



Monatsbericht Mai 2019

71. Jahrgang
Nr. 5

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-3512
E-Mail: www.bundesbank.de/kontakt

Internet: www.bundesbank.de

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
17. Mai 2019, 11.00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2019	5
Überblick	6
Internationales und europäisches Umfeld	11
<i>Zur Schwäche des globalen Pkw-Marktes</i>	13
Geldpolitik und Bankgeschäft	22
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf</i>	23
<i>Geldvermögensbildung und Renditesuche in Deutschland</i>	32
Finanzmärkte	38
Konjunktur in Deutschland	48
<i>Die Finanz- und Wirtschaftskrise in der Türkei und ihr Einfluss auf die deutschen Exporte ...</i>	50
Öffentliche Finanzen	60
<i>Zur aktuellen Entwicklung der öffentlichen Finanzen im Euroraum</i>	62

■ Statistischer Teil.....	1•
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5•
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8•
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16•
Banken.....	20•
Mindestreserven.....	42•
Zinssätze.....	43•
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48•
Kapitalmarkt.....	50•
Finanzierungsrechnung.....	54•
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58•
Konjunkturlage in Deutschland.....	66•
Außenwirtschaft.....	75•
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank.....	85•

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2019

Überblick

Industrie im Abschwung, Binnenwirtschaft bleibt widerstandsfähig

Weiterhin moderate Expansion der globalen Wirtschaftsleistung

Wie bereits im Schlussquartal 2018 expandierte die Weltwirtschaft zum Jahresauftakt wohl nur mit moderatem Tempo. Nach Regionen betrachtet war die Entwicklung aber recht unterschiedlich. Im Euroraum stieg das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) wieder stärker an. In den USA nahm die Wirtschaftsleistung ebenfalls deutlicher zu. In beiden Wirtschaftsräumen dürften zur Beschleunigung jedoch günstige Sonderfaktoren beigetragen haben. In Japan scheint sich die Konjunktur abgeschwächt zu haben. In China legte die gesamtwirtschaftliche Ausbringung den offiziellen Angaben zufolge ähnlich stark zu wie im Vorquartal.

IWF geht von Festigung der Weltkonjunktur im zweiten Halbjahr 2019 aus

Die anhaltend moderate Weltkonjunktur spiegelt sich in der aktuellen Einschätzung des Internationalen Währungsfonds (IWF) im World Economic Outlook vom April wider. Der IWF setzte darin seine Projektion für das globale Wirtschaftswachstum (auf Basis kaufkraftparitätischer Gewichte) im laufenden Jahr erneut herab – auf nun 3,3%. Der IWF betrachtet die jüngste Abkühlung der Weltkonjunktur jedoch als ein kurzlebigen Phänomen und geht von einer allmählichen Festigung in der zweiten Jahreshälfte 2019 aus. Die globale Wachstumsprognose für das Jahr 2020 beließ er daher bei 3,6%. Der Ausblick für die Weltwirtschaft erscheint zum derzeitigen Zeitpunkt allerdings äußerst unsicher. Dazu tragen insbesondere die ungelösten Handelskonflikte bei.

Finanzmärkte von gemischtem Konjunkturbezug, gelockerter Geldpolitik und rückläufigen Kapitalmarktzinsen geprägt

Die internationalen Finanzmärkte standen seit Jahresbeginn im Zeichen der gemischten Konjunkturssignale bei einer weiterhin überwiegend akkommodierenden Geldpolitik. Nach den geldpolitischen Beschlüssen des Eurosystems und der Fed im März 2019 gingen die Marktteilnehmer im Großen und Ganzen nicht mehr davon aus, dass es im Euroraum oder in den USA noch

in diesem Jahr zu einer Leitzinsanhebung kommen würde. Dies dürfte auch auf zurückgenommene Wachstumsaussichten für das laufende Jahr zurückzuführen gewesen sein. In der Folge drehten sich die Zinsstrukturkurven sowohl für US-Treasuries als auch für Bundesanleihen am langen Ende nach unten; sie verliefen zuletzt erkennbar flacher als Ende 2018. An den Aktienmärkten trugen die gesunkenen Kapitalmarktzinsen, die mit einem niedrigeren Diskontfaktor für zukünftig erwartete Unternehmensgewinne einhergehen, ungeachtet der konjunkturellen Unsicherheit zu kräftigen Kurssteigerungen bei. Ein zunehmender Risikoappetit der Anleger und eine vorübergehend wachsende Zuversicht, dass die internationalen Handelskonflikte zumindest teilweise beigelegt werden könnten, gaben den Notierungen zusätzlich Auftrieb. Zudem verbesserten sich die Finanzierungsbedingungen am Markt für europäische Unternehmensanleihen. Gegen Ende des Berichtszeitraums sorgte dann eine erneute Verschärfung des Handelsstreits zwischen den USA und China weltweit für Kursdämpfer insbesondere am Aktienmarkt; diese blieben verglichen mit den vorherigen kräftigen Kursgewinnen aber begrenzt. An den Devisenmärkten war die Volatilität überwiegend gering. Stärkere Kursbewegungen verzeichneten lediglich der argentinische Peso und die türkische Lira, die bereits im Vorjahr kräftigen Kursschwankungen ausgesetzt gewesen waren. Insgesamt gesehen gab der Euro im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen von 19 wichtigen Handelspartnern verglichen mit Ende Dezember 2018 per saldo leicht nach.

Vor dem Hintergrund einer gebremsten Anpassung der Inflationsentwicklung an ihr Ziel passte der EZB-Rat nach seiner Märzsession das kalenderbasierte Element der Orientierung über die künftige Entwicklung der Leitzinsen (Forward Guidance) an. Er geht nun davon aus, dass die Leitzinsen mindestens über das Ende des Jahres 2019 unverändert bleiben werden. Darüber

Geldpolitik: Anpassung der Forward Guidance zu den Leitzinsen

hinaus sollen die Leitzinsen weiterhin in jedem Fall so lange auf ihrem aktuellen Niveau bleiben wie erforderlich, um eine fortgesetzte nachhaltige Annäherung der Inflation an ein Niveau von unter, aber nahe 2 % auf mittlere Sicht sicherzustellen.

Neue Serie von GLRG und Verlängerung der Vollzuteilung

Gleichzeitig beschloss der EZB-Rat eine neue Serie gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte (GLRG III). Sie sollen zur Aufrechterhaltung günstiger Kreditvergabekonditionen der Banken und zur reibungslosen Transmission der Geldpolitik beitragen. Weitere Einzelheiten zu den Bedingungen dieser Geschäfte wird der EZB-Rat bei einer seiner kommenden Sitzungen bekanntgeben. Außerdem verlängerte er die Vollzuteilungspolitik: Alle Refinanzierungsgeschäfte werden weiter so lange wie erforderlich und mindestens bis zum Ende der im März 2021 beginnenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode als Mengentender mit Vollzuteilung durchgeführt.

Kreditvergabe an den Privatsektor und Mittelzuflüsse aus dem Ausland prägen robuste monetäre Grunddynamik im Euroraum

Der robuste Anstieg des breit gefassten Geldmengenaggregats M3 setzte sich auch im Berichtsquartal fort, obwohl das Eurosystem seine monatlichen Netto-Wertpapierkäufe zum Jahresende 2018 einstellte. Die wesentlichen Treiber des Geldmengenwachstums blieben die Kreditvergabe an den inländischen Privatsektor und die Mittelzuflüsse aus dem Ausland. Die Kreditnachfrage seitens des Privatsektors wurde durch die fortgesetzt günstigen Finanzierungsbedingungen und die gute Arbeitsmarktlage im Euroraum gestützt. Zwar fiel die Buchkreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen per saldo moderater aus als in den vorangegangenen Quartalen. Gleichzeitig nahmen die Unternehmen im Berichtsquartal jedoch verstärkt Mittel am Kapitalmarkt auf, unter anderem auch von Banken aus dem Euroraum. Der damit verbundene Anstieg der Wertpapierkredite der Banken führte dazu, dass der um Kreditverkäufe und -verbriefungen bereinigte Nettozufluss zu den Krediten der Banken an den Privatsektor gegenüber dem Vorquartal leicht zunahm.

Die deutsche Wirtschaft startete gut in das Jahr 2019, nachdem die Wirtschaftsleistung im zweiten Halbjahr 2018 noch weitgehend stagniert hatte. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge expandierte das reale BIP gegenüber dem Vorquartal saison- und kalenderbereinigt um 0,4 %. Allerdings spielten für die merkliche Zunahme vorübergehende Faktoren eine wichtige Rolle. So verliehen die nach der Jahreswende in Kraft getretenen expansiven Fiskalmaßnahmen dem privaten Verbrauch wohl zusätzlichen Schub. Weitere Impulse dürfte er von nachgeholten Pkw-Käufen erhalten haben: Im zweiten Halbjahr 2018 waren Autokäufe aufgrund von Angebotsengpässen infolge der Einführung des neuen Abgastestverfahrens WLTP (Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure) zu einem erheblichen Teil aufgeschoben worden. Nicht zuletzt ermöglichte die günstige Witterung eine lebhaftere Bautätigkeit während der Wintermonate. Die konjunkturelle Grundtendenz ohne diese Sondereinflüsse blieb allerdings wie schon seit Mitte des vergangenen Jahres insgesamt schwach. Dies dürfte auch für das laufende Vierteljahr gelten. Die Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten verharrte nach dem Rückgang im vorangegangenen halben Jahr auf immer noch deutlich überdurchschnittlichem Niveau.

Das Bau- und Gastgewerbe sowie der Einzelhandel sorgten, unterstützt von den Sondereffekten, klar für Auftrieb. Auch die unternehmensnahen Dienstleistungen dürften in der Berichtsperiode spürbar zugelegt haben. Hingegen hielt der breit angelegte Abschwung der Industrie an. Auf der Nachfrageseite fungierte als die wichtigste Wachstumskraft vermutlich der private Konsum, der damit die Flaute des zweiten Halbjahres 2018 hinter sich ließ. Trotz der kraftlosen Industriekonjunktur stiegen die gewerblichen Investitionen in neue Ausrüstungen und Anlagen wohl spürbar an. Die Bauinvestitionen wurden ebenfalls deutlich ausgeweitet. Zudem konnten die Exporte zulegen.

Deutsche Wirtschaft im Winter 2019 vor allem dank Einmal-effekten spürbar gewachsen

Impulse vor allem vom privaten Verbrauch und den Bauinvestitionen

*Buchkredit-
vergabe deut-
scher Banken an
inländischen
Privatsektor
erneut
schwungvoll*

Trotz der Verringerung der konjunkturellen Dynamik im zweiten Halbjahr 2018 verlief das Kreditgeschäft der Banken im Berichtsquartal ausgesprochen dynamisch. Die größten Nettozuflüsse bei den Buchkrediten an den inländischen Privatsektor verzeichneten abermals die Ausleihungen an private Haushalte. Aber auch die Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen leisteten einen wesentlichen Beitrag zum Wachstum des Kreditgeschäfts. Nach Ansicht der im Rahmen des Bank Lending Survey befragten Bankmanager war der Nachfrageanstieg in diesem Kreditsegment in erster Linie auf den gestiegenen Finanzierungsbedarf für Anlageinvestitionen zurückzuführen. Die Ergebnisse des Bank Lending Survey deuteten gleichzeitig insgesamt darauf hin, dass sich die Phase expansiver Anpassungen der Kreditvergabepolitik sowohl im Bereich der privaten Baufinanzierung als auch im Firmenkundengeschäft im Berichtsquartal nicht weiter fortsetzte.

*Arbeitsmarkt
trotzt der aktuell
langsameren
konjunkturellen
Grunddynamik*

Der Arbeitsmarkt verbesserte sich trotz der seit Mitte 2018 langsameren konjunkturellen Grundtendenz im Winterquartal 2019 weiter. So hielt der Beschäftigungsaufbau an, und die Arbeitslosigkeit ging, wenn auch nur leicht, zurück. Die Erwerbstätigkeit stieg wie zuvor in erster Linie dank der Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Stellen. Dagegen verringerte sich die Zahl der Selbständigen und ausschließlich geringfügig Beschäftigten nach wie vor. Das Angebot offener Stellen hält sich seit einigen Monaten auf dem erreichten hohen Niveau. Den Frühindikatoren zufolge blieben die eingetübten Einstellungsabsichten bislang im Wesentlichen auf das Verarbeitende Gewerbe beschränkt. Insgesamt tendiert die Arbeitsnachfrage weiterhin nach oben.

*Tarifverdienste
steigen weiter-
hin kräftig*

Die Tarifverdienste stiegen auch im Winter kräftig. Dies ging maßgeblich auf die Lohnabschlüsse des vergangenen Jahres zurück, die aufgrund der ausgeprägten Arbeitsmarktnapheiten stärker als zuvor ausgefallen waren. Die in der Tarifrunde 2019 bereits neu abgeschlossenen Vereinbarungen sehen gleichfalls meist kräftigere Lohnanhebungen als in den Jahren

2015 bis 2017 vor. Die Lohnforderungen für die in der diesjährigen Lohnrunde noch ausstehenden Branchen fallen leicht höher aus als im Vorjahr. Der Zuwachs der Effektivverdienste könnte denjenigen der Tarifverdienste im ersten Vierteljahr 2019 erneut übertroffen haben.

Im Winter sank die Jahresinflationsrate deutlich von 2,1% auf 1,6%. Dahinter stand am aktuellen Rand ein Rückgang der Preise um saisonbereinigt 0,2% gegenüber dem letzten Jahresviertel 2018, der sich vor allem aus niedrigeren Energiepreisen ergab. Letztere fielen vor dem Hintergrund bereits zum Ende des Vorjahres gesunkener Rohölnotierungen weiter, obwohl die Haushaltstarife für Strom und Gas deutlich angehoben wurden. Die Preise für Nahrungsmittel änderten sich dagegen insgesamt nicht. Die Verteuerung von verarbeiteten Produkten wurde durch eine entgegengesetzte Bewegung bei unverarbeiteten Nahrungsmitteln kompensiert. Bei Industriegütern ohne Energie wurden spürbare Preisanstiege auf den vorgelagerten Stufen an die Verbraucher weitergegeben. Dienstleistungen verteuerten sich ebenfalls sichtbar. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex ohne Energie und Nahrungsmittel stieg im Vorjahresvergleich mit 1,4% dennoch nicht stärker an als schon im Herbst 2018. Dies lag daran, dass die Preisdynamik im ersten Quartal 2018 wegen des relativ frühen Ostertermins ähnlich hoch gewesen war wie im Berichtsquartal. Im April zogen die Verbraucherpreise unterstützt durch höhere Energiepreise und den Ostereffekt bei Reiseleistungen kräftig an. Die Gesamtrate erhöhte sich im Vorjahresvergleich auf 2,1%.

*Verbraucher-
preisanstieg
gegenüber Vor-
jahr im Winter,
vor allem wegen
Energie spürbar
gesunken*

Das Muster einer zweigeteilten Konjunktur, welche das Wirtschaftsgeschehen in Deutschland seit dem Sommer 2018 prägt, wird auch im Frühjahr 2019 erhalten bleiben: Einerseits wird sich der Abschwung in der Industrie fortsetzen, andererseits sind die Auftriebskräfte der stärker binnenwirtschaftlich orientierten Branchen weiterhin intakt. Dadurch ergibt sich insgesamt nach wie vor eine schwache konjunkturelle Grundtendenz. Vor diesem Hintergrund

*Im Frühjahr mit
verhaltener Wirt-
schaftsleistung
zu rechnen*

dürfte die deutsche Wirtschaftsleistung im Frühjahr 2019 das im Winter erreichte Niveau, das durch verschiedene Sondereffekte begünstigt wurde, wohl kaum überschreiten. Die Sondereffekte, die das Wachstum nach der Jahreswende maßgeblich getragen haben, werden voraussichtlich auslaufen oder sich sogar umkehren. So könnte der zusätzliche Impuls der Fiskalmaßnahmen auf den privaten Konsum im zweiten Jahresviertel vorübergehend nachlassen, bevor dann in der zweiten Jahreshälfte andere, die Kaufkraft stützende Maßnahmen die Haushalte erreichen. Ferner sind die Nachholprozesse bei den Pkw-Käufen wohl weitgehend abgeschlossen. Nicht zuletzt ist im Baubereich nach der wetterbedingt sehr kräftigen Zunahme im Winter ein dämpfender Rückpralleffekt zu erwarten. Darüber hinaus dominieren in der Industrie weiterhin die Abschwungkkräfte. Möglicherweise verstärken sie sich sogar noch etwas. Dies ist unter anderem am industriellen Auftragseingang abzulesen, der nach der Jahreswende sehr stark und auf breiter Basis zurückging. Außerdem gab der Geschäftsklimaindex für das Verarbeitende Gewerbe bereits zum achten Mal in Folge nach. Auch die Produktions- und Exporterwartungen wurden nochmals zurückgestuft. Im Einklang damit sank nach Angaben des Verbandes der Automobilindustrie die Stückzahl der produzierten Pkw im April in saisonbereinigter Rechnung ganz erheblich. Eine allmähliche Belebung der Wirtschaftstätigkeit ist erst im Zuge einer Erholung der globalen Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte zu erwarten.

Staatlicher Überschuss sinkt im laufenden Jahr bei gelockterter Fiskalpolitik

Die öffentlichen Finanzen werden die Wirtschaftsentwicklung im Gesamtjahr spürbar unterstützen. Der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo dürfte sich merklich verschlechtern, bleibt aus heutiger Sicht aber weiter deutlich im Plus. Hauptgrund für den sinkenden Überschuss ist die gelockerte Fiskalpolitik, die sich vor allem in schneller steigenden Ausgaben zeigt. Durch die gesamtwirtschaftliche Abkühlung wachsen zudem die Steuereinnahmen langsamer. Die Schuldenquote dürfte unter die 60 %-Grenze sinken.

In den kommenden Jahren soll der Haushaltskurs durch eine ganze Reihe von Vorhaben zusätzlich gelockert werden. Kräftige Ausgabenzuwächse sind für Renten und Pflege angelegt. Mehr Mittel sollen aber beispielsweise auch in die Infrastruktur und Bildung sowie die äußere und innere Sicherheit fließen. Einnahmenseitig sieht der Koalitionsvertrag im Wesentlichen noch vor, den Solidaritätszuschlag im Jahr 2021 teilweise abzuschaffen.

Kurs in kommenden Jahren weiter gelockert und ...

Insgesamt zeichnen sich aus heutiger Sicht zunächst aber noch gesamtstaatliche Überschüsse ab. Dies gilt auch mit den geringeren Einnahmenerwartungen nach der Steuerschätzung im Mai. Allerdings geraten die staatlichen Haushalte in den kommenden Jahren absehbar unter Druck. Dies betrifft mit den bisher vereinbarten Maßnahmen vor allem den Bund sowie die gesetzliche Renten- und Krankenversicherung. Hier wurden zuletzt noch relativ hohe Überschüsse verzeichnet. Ab Mitte des kommenden Jahrzehnts verstärken sich dann die Budgetbelastungen durch den demografischen Wandel nochmals deutlich.

... schrittweise sinkende Überschüsse

Für den Bundeshaushalt ist im laufenden und kommenden Jahr eine starke Saldenverschlechterung vorgesehen. Die aktuellen Beschlüsse halten aber für die Zeit bis 2023 an dem Ziel fest, den Haushalt ohne Nettokreditaufnahme auszugleichen. Hierzu soll auf die Flüchtlingsrücklage zurückgegriffen werden. Aus derzeitiger Sicht scheint das Ziel zunächst gut zu erreichen – auch bei Umsetzung der prioritären Koalitionsvereinbarungen und angesichts der weniger günstigen Steuerschätzung. In der kürzeren Frist zeichnen sich nochmals ein spürbar günstiger als geplanter Bundessaldo und wachsende Reserven ab. Perspektivisch steigt der Druck allerdings erheblich. Auch eine zunächst höhere Flüchtlingsrücklage kann Haushaltslücken dann nur vorübergehend schließen. Dabei sind keineswegs nur die Kosten neuer Maßnahmen im Blick zu halten. So wird die Demografie den Zuschuss zur gesetzlichen Rentenversicherung selbst ohne weitere Leistungsausweitung stark steigen lassen. Daher

Bundeshaushalt aktuell noch mit Spielräumen, perspektivisch aber erheblicher Druck

empfeht es sich bereits jetzt, stärker zu priorisieren und bei zusätzlichen belastenden Maßnahmen die Finanzierung längerfristig abzusichern.

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Weiterhin moderate Expansion der globalen Wirtschaftsleistung

Wie bereits im Schlussquartal 2018 expandierte die Weltwirtschaft zum Jahresauftakt wohl nur mit moderatem Tempo. Nach Regionen betrachtet war die Entwicklung aber recht unterschiedlich. Im Euroraum und im Vereinigten Königreich stieg das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) wieder stärker an. In den USA nahm die Wirtschaftsleistung zwar deutlicher zu, die private inländische Endnachfrage verlor aber an Schwung. In Japan scheint sich die Konjunktur abgeschwächt zu haben. In China legte die gesamtwirtschaftliche Ausbringung den offiziellen Angaben zufolge ähnlich stark zu wie im Vorquartal.

Nach wie vor ausgeprägte Schwäche in Industrie und Welthandel

Ein wesentlicher Grund für die gebremste Aufwärtsbewegung der Weltwirtschaft dürfte die Abkühlung der Investitionskonjunktur in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften sein, hinter der vermutlich gedrückte Gewinnerwartungen und möglicherweise auch eine erhöhte Vorsicht der Unternehmen stehen. Insbesondere stellen handelspolitische Konflikte seit geraumer Zeit ein wesentliches Abwärtsrisiko für die Weltwirtschaft dar. Ein weiterer Faktor für die nachlassende Investitionskonjunktur dürfte die Schwäche der globalen Pkw-Nachfrage sein. Die Verkaufszahlen erholten sich im Winter zwar leicht von ihrem Rückgang in der zweiten Jahreshälfte 2018. Aufgrund spezifischer Entwicklungen auf dem globalen Pkw-Markt erscheint aber eine Rückkehr zu den hohen Wachstumsraten früherer Jahre unwahrscheinlich (siehe Erläuterungen auf S. 13 f.). Die weniger dynamische Nachfrage nach Investitionsgütern lastet vor allem auf der Industriekonjunktur. Dem niederländischen Centraal Planbureau zufolge nahm die weltweite Erzeugung des Produzierenden Gewerbes im Monatsdurchschnitt Januar/Februar gegenüber dem Schlussquartal 2018 sogar etwas ab.

Den internationalen Warenhandel belastete zusätzlich der Handelskonflikt zwischen den USA und China. Insgesamt verringerte sich das Welt-handelsvolumen im Mittel der ersten beiden Monate 2019 deutlich gegenüber dem Schlussquartal 2018, in dem es bereits erheblich geschrumpft war.

Die weiterhin moderate Weltkonjunktur spiegelt sich auch in der aktuellen Einschätzung des Internationalen Währungsfonds (IWF) wider.¹⁾ Der IWF setzte im April seine Projektion für das globale Wirtschaftswachstum (auf Basis kaufkraftparitätischer Gewichte) im laufenden Jahr erneut auf nun 3,3 % herab. Dabei wurden insbesondere die Vorausschätzungen für mehrere fortgeschrittene Volkswirtschaften zurückgenommen, darunter der Euroraum, das Vereinigte Königreich und die USA. Der IWF betrachtet die jüngste Abkühlung der Weltkonjunktur

IWF verringert erneut Projektion für globales Wachstum im laufenden Jahr, bestätigt aber Ausblick für 2020

Indikatoren der globalen Industriekonjunktur

saisonbereinigt, monatlich



Quellen: CPB sowie eigene Berechnungen auf Basis von Daten von IHS Markit, J.P. Morgan, der sentix GmbH sowie Standard and Poor's, die von IHS Markit bereitgestellt werden.

Deutsche Bundesbank

¹ Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2019).

Weltmarktpreise für Rohöl, Industrierohstoffe sowie Nahrungs- und Genussmittel

Monatsdurchschnitte, log. Maßstab



Quellen: Bloomberg Finance L.P. und HWWI. • Letzter Stand: Durchschnitt 1. bis 10. Mai bzw. 1. bis 16. Mai 2019 (Rohöl). Deutsche Bundesbank

Darüber hinaus liegen aber erst wenige Hinweise dafür vor, dass die globale Industrie bald wieder nachhaltig Fahrt aufnehmen und die Weltwirtschaft ihr moderates Expansionstempo steigern könnten.

Trotz der schleppenden globalen Industriekonjunktur erholten sich die Rohstoffnotierungen im Berichtszeitraum zum Teil deutlich. Maßgeblich hierfür waren Verknappungen auf der Angebotsseite. So spielten etwa Produktionsausfälle in Brasilien eine bedeutende Rolle für die erhebliche Verteuerung von Eisenerzen seit dem Jahreswechsel. Andere Industrierohstoffe entwickelten sich hingegen uneinheitlich. Nahrungs- und Genussmittel verbilligten sich sogar etwas. Entsprechend legte der HWWI-Index für Nichtenergierohstoffe im April insgesamt nur leicht gegenüber dem Stand vom Dezember zu. Im gleichen Zeitraum zogen die Notierungen für Rohöl der Sorte Brent am Kassamarkt um mehr als 25 % an. Neben den Angebotskürzungen der OPEC und den Förderausfällen in Venezuela trieben dabei wohl auch die verschärften Sanktionen der US-Regierung gegen den Iran die Preise nach oben. Beim Abschluss dieses Berichts wurden für ein Fass Brent 74 US-\$ gezahlt. Die Preise für Lieferungen zu späteren Zeitpunkten hielten mit dem Anstieg der Kassanotierung allerdings nicht Schritt, sodass sich die Terminabschläge spürbar erhöhten.

Rohstoffpreise zum Teil deutlich gestiegen

jedoch als ein kurzlebiges Phänomen und geht von einer allmählichen Festigung in der zweiten Jahreshälfte 2019 aus. Die globale Wachstumsprognose für das Jahr 2020 beließ er daher bei 3,6 %.

Mit den Ölnotierungen zogen auch die Verbraucherpreise in den Industrieländern wieder deutlicher an. Ihr Vorjahresabstand, der sich zwischenzeitlich auf 1,4 % verringert hatte, vergrößerte sich bis März auf 1,7 %. Hingegen blieb die ohne Energie und Nahrungsmittel ge-

Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe zuletzt spürbar angestiegen

Durchgreifende Besserung zeichnet sich derzeit noch nicht ab

Der Ausblick für die Weltwirtschaft erscheint zum derzeitigen Zeitpunkt allerdings äußerst unsicher. Dazu tragen insbesondere die anhaltenden Handelskonflikte bei.²⁾ Zwar verbesserte sich der Bundesbank-Frühindikator für die Weltwirtschaft, der zur Identifikation zyklischer Wendepunkte der globalen Industriekonjunktur entwickelt wurde, im April erneut leicht und ließ damit eine einjährige Talfahrt hinter sich.³⁾

2 Der Handelszwist zwischen den USA und China verschärfte sich zuletzt. Ein beachtlicher Teil des Warenaustauschs zwischen den beiden Volkswirtschaften wird künftig mit höheren Zollsätzen belastet. Auch eine weitere Eskalation erscheint derzeit nicht ausgeschlossen.

3 Der Bundesbank-Frühindikator basiert auf einer Hauptkomponentenanalyse globaler Wirtschaftskennziffern. Ein steigender Indikator unter dem langfristigen Mittelwert von 100 signalisiert eine zyklische Erholungsphase. Die Zeitreihe des Bundesbank-Frühindikators ist verfügbar unter: https://www.bundesbank.de/dynamic/action/de/statistiken/zeitreihen-datenbanken/zeitreihen-datenbank/759778/759778?listId=www_s3wa_waeb_bbli.

Zur Schwäche des globalen Pkw-Marktes

Die weltweiten Verkaufszahlen von Pkw sind im vergangenen Jahr zum ersten Mal seit dem krisenbedingten Einbruch der Jahre 2008 und 2009 gesunken. Für das laufende Jahr zeichnet sich ein weiterer Rückgang ab.¹⁾ Typischerweise wird der Pkw-Absatz von gesamtwirtschaftlichen Tendenzen beeinflusst, sodass er als verlässlicher (und zudem rasch verfügbarer) Gradmesser für die Konjunktur gelten kann.²⁾ Derzeit dürften die globalen Pkw-Verkäufe allerdings ein zu ungünstiges Bild der weltweiten Konjunkturlage zeichnen, da sie vor allem spezifische, zum Teil vorübergehende Entwicklungen auf regionalen Märkten widerspiegeln. Besonders ins Gewicht fiel 2018 dabei der – gemäß der im Jahr 2005 beginnenden Zeitreihe – erstmalige Rückgang der jährlichen Verkaufszahlen in China. Dieser hing wohl insbesondere mit dem Abbau von Steuervergünstigungen zusammen, welche den Absatz in den Vorjahren gestützt hatten.³⁾ Im Euroraum wiederum ging der zwischenzeit-

liche Einbruch der Pkw-Neuzulassungen maßgeblich auf temporäre Angebotsengpässe zurück. Ursächlich hierfür waren Verzögerungen bei der Zertifizierung von Modellen nach der Einführung eines neuen Emissionstestverfahrens (Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure: WLTP), welches seit September 2018 in der EU gilt.⁴⁾

Auch in den kommenden Monaten könnten Sonderentwicklungen deutliche Spuren in den weltweiten Verkaufszahlen hinterlassen. So dürfte einerseits die seit April greifende Senkung des Mehrwertsteuersatzes in China kurzfristig die Nachfrage nach neuen Fahrzeugen stimulieren. Weitere unterstützende Politikmaßnahmen, die speziell auf den Pkw-Markt abzielen, sind wohl geplant. Andererseits drohen die Vereinigten Staaten, Pkw-Einfuhren zukünftig mit erheblich höheren Zollsätzen zu belasten.⁵⁾ Ein solcher Schritt dürfte nicht nur die Importe, sondern auch die gesamten Absatzzahlen in den USA spürbar dämpfen.⁶⁾

1 Maßgeblich hierfür ist die außerordentlich schwache Entwicklung der Verkaufszahlen in der zweiten Jahreshälfte 2018. In den ersten Monaten des neuen Jahres erholte sich die globale Pkw-Nachfrage leicht.

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2015).

3 Ende 2015 hatte die chinesische Regierung die Erwerbsteuer für Kleinwagen halbiert. Infolgedessen stiegen die Verkaufszahlen im Jahr 2016 sehr kräftig an. Mit der schrittweisen Anhebung des Steuersatzes flachte der Zuwachs jedoch bereits im darauffolgenden Jahr ab. Anfang 2018 liefen die Steuervergünstigungen vollständig aus.

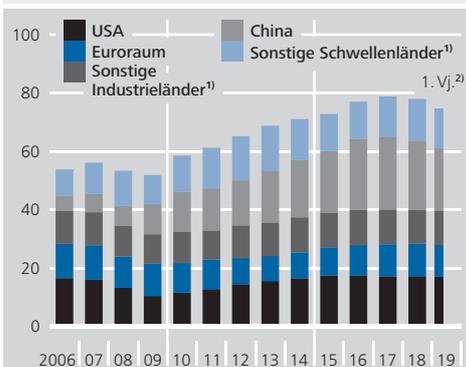
4 Für eine Diskussion der Auswirkungen auf die deutsche Kfz-Industrie, vgl.: Deutsche Bundesbank (2019a).

5 Medienberichten zufolge stuft ein vertraulicher Untersuchungsbericht des US-Handelsministeriums Einfuhren von Kfz und Kfz-Teilen als Gefahr für die nationale Sicherheit ein und empfiehlt die Erhebung von Schutzzöllen.

6 Einer Studie des Center for Automotive Research zufolge fallen die Pkw-Verkaufszahlen in den USA in Simulationsrechnungen, in denen Zollsätze für Kfz und Kfz-Teile um 25 Prozentpunkte angehoben werden, langfristig um 2 Millionen Einheiten pro Jahr geringer aus als in einem Alternativszenario mit unveränderter Handelspolitik. Vgl.: Schultz et al. (2018).

Globaler Pkw-Absatz¹⁾

Stückzahlen in Millionen



Quellen: Haver Analytics, Global Insight und eigene Berechnungen. * Zum Teil unterschiedliche Definitionen des Pkw-Absatzes. **1** Abgrenzungen des IWF. **2** Auf Jahressumme hochgerechnet. Deutsche Bundesbank

Selbst für den Fall, dass günstige Faktoren kurzfristig die Oberhand behalten, ist nicht davon auszugehen, dass der globale Pkw-Absatz perspektivisch wieder an die hohen Wachstumsraten der Jahre 2010 bis 2017 anknüpfen kann. In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften hatten die Verkaufszahlen bereits 2016 wieder das Niveau erreicht, um welches sie vor der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise schwankten. Vor dem Hintergrund der demografischen Aussichten und des hohen Motorisierungsgrades dürften die dortigen Märkte weitgehend gesättigt sein. In Schwellenländern scheint das entsprechende Aufholpotenzial zwar noch beträchtlich zu sein. Speziell in China wäre es für eine vergleichsweise zügige Konvergenz in Bezug auf den Pkw-Bestand je Einwohner aber bereits hinreichend, wenn das aktuelle Niveau der Verkaufszahlen gehalten würde.⁷⁾ Nicht zuletzt aufgrund verschärfter lokaler Umweltauflagen und häufigerer

Fahrverbote für Autos mit herkömmlichen Verbrennungsmotoren dürfte sich das Absatzwachstum auf dem chinesischen Markt zudem auf den Bereich der Elektromobilität fokussieren. Vor dem Hintergrund dieser globalen Rahmenbedingungen könnte sich auch das Geschäftsumfeld für die deutsche Automobilindustrie zukünftig als herausfordernder darstellen.

7 Mit etwa 150 registrierten Pkw je 1 000 Einwohner werden in China die entsprechenden Werte für Industrieländer noch weit unterschritten. So kommen in Deutschland knapp 570 Fahrzeuge auf 1 000 Personen. Selbst bei unveränderten Verkaufszahlen könnte der chinesische Wert jedoch innerhalb einer Dekade auf 250 Fahrzeuge je 1 000 Einwohner ansteigen. Die Konvergenzprozesse in Japan und Südkorea hatten sich in der Vergangenheit in einem ähnlichen Tempo vollzogen.

rechnete Kernrate weitgehend unverändert; sie fiel mit 1,5 % nach wie vor recht verhalten aus.

Ausgewählte Schwellenländer

Wirtschaftswachstum in China stabilisiert

In China lag das reale BIP gemäß den offiziellen Angaben im ersten Vierteljahr 2019 um 6,4 % über dem Niveau des Vorjahresquartals. Damit wurde die Wachstumsrate der Vorperiode gehalten, nachdem sie sich zuvor über drei Quartale graduell verringert hatte. Ausschlaggebend für die Stabilisierung war eine recht kräftige Produktionssteigerung im Verarbeitenden Gewerbe. Diese ist insofern erstaunlich, als etwa die Erlöse aus Warenexporten (auf US-Dollar-Basis) im abgelaufenen Quartal das Vorjahresniveau lediglich leicht übertrafen. Der Wert der Ausfuhren in die USA verringerte sich unter dem Einfluss des Handelsstreits sogar um 9 %. Auf eine eher ruhige Gangart der Industrie deutet auch der verhaltene Anstieg des Stromverbrauchs in diesem Sektor. Bisweilen wird die

Stabilisierung der Konjunktur auf die jüngsten fiskal- und geldpolitischen Lockerungsmaßnahmen zurückgeführt. Diese dürften ihre volle Kraft aber erst noch entfalten. So trat eine Mehrwertsteuersenkung erst Anfang April in Kraft.⁴⁾ Gleichwohl verstärkte sich die am Verbraucherpreisindex (VPI) gemessene Teuerungsrate etwas von 2,3 % im März auf 2,5 % im April. Dahinter stand ein sprunghafter Preisanstieg für Schweinefleisch infolge seuchenbedingter Produktionsausfälle.

Die indische Wirtschaft dürfte zum Jahresbeginn erneut an Schwung verloren haben. Im vierten Quartal 2018 hatte sich das BIP-Wachstum bereits auf 6,6 % im Vorjahresvergleich verringert. Für das abgelaufene Quartal gibt es noch keine offizielle Schätzung. Das Wachstum der Industrieproduktion ließ jedoch nochmals

Expansions-tempo in Indien wohl nochmals ermäßigt

4 In China gibt es drei unterschiedliche Mehrwertsteuersätze. Reduziert wurden der Höchstsatz von 16 % auf 13 % (gültig u. a. für Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes) sowie der mittlere Satz von 10 % auf 9 %.

deutlich nach. Der jährliche Anstieg der Verbraucherpreise blieb im Durchschnitt des ersten Quartals mit 2,5% für indische Verhältnisse recht verhalten. Dahinter steht vor allem eine anhaltend günstige Angebotslage auf den Nahrungsmittelmärkten. Die indische Zentralbank setzte vor diesem Hintergrund ihren geldpolitischen Lockerungskurs fort, den sie zu Jahresbeginn eingeschlagen hatte.

*Wohl keine
nennenswerte
Besserung der
Wirtschaftslage
in Brasilien*

Die ohnehin zaghafte Erholung der brasilianischen Wirtschaft nach der schweren Rezession von 2015/2016 könnte im abgelaufenen Quartal nochmals einen Dämpfer erlitten haben. Ein offizielles BIP-Ergebnis liegt noch nicht vor. Allerdings deutet der Aktivitätsindikator der Zentralbank auf einen Rückgang der Wirtschaftsleistung hin. Maßgeblich hierfür dürfte unter anderem der scharfe Produktionseinbruch im Bergbausektor gewesen sein, nachdem infolge eines verheerenden Dammbrochs im Januar mehrere große Minen vorübergehend stillgelegt wurden. Außerdem nahmen die Einzelhandelsumsätze nicht weiter zu. Nach wie vor ist die Lage der privaten Haushalte schwierig, auch weil der Abbau der Arbeitslosigkeit im Winter nur wenig vorankam. Der Anstieg der Verbraucherpreise blieb im ersten Quartal im Vorjahresvergleich mit 4,1% knapp unterhalb des für 2019 auf 4,25% herabgesetzten Inflationszieles. Die Notenbank ließ den Leitzins von 6,5% unverändert.

*Wachstums-
verlangsamung
in Russland*

In Russland war die Wirtschaftsleistung im Schlussquartal 2018 mit 2,7% im Vorjahresvergleich vergleichsweise schnell gewachsen. Im abgelaufenen Quartal, für das zum Abschluss dieses Berichts noch keine offizielle Schätzung vorlag, dürfte sich das Tempo aber wieder merklich verlangsamt haben. Vor allem der private Verbrauch scheint an Schwung verloren zu haben. Dafür spricht das verringerte Wachstum der preisbereinigten Einzelhandelsumsätze. Die Pkw-Verkäufe unterschritten ihr Vorjahresniveau sogar leicht. Hinter der Zurückhaltung der Konsumenten dürfte nicht zuletzt die Anhebung des Mehrwertsteuersatzes von 18% auf 20% zum Jahresanfang gestanden haben. Dadurch

erhöhte sich die Teuerungsrate von 3,9% im Schlussquartal 2018 auf 5,2% im ersten Vierteljahr 2019. Die russische Zentralbank geht lediglich von einer vorübergehenden Verstärkung des Preisanstiegs aus. Daher beließ sie den Leitzins bei 7,75%.

USA

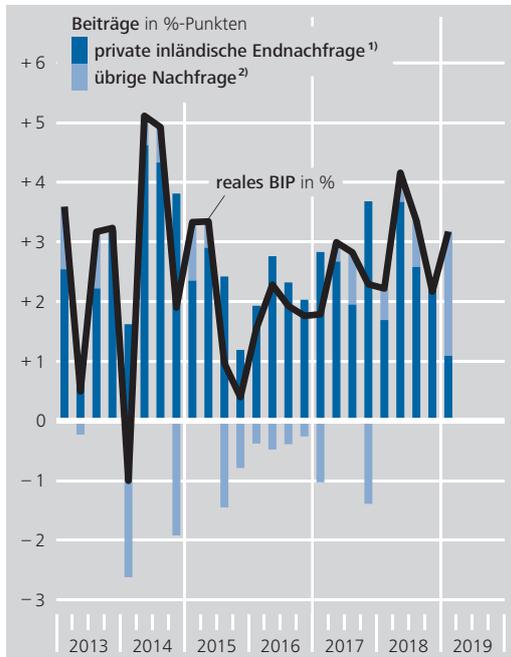
In den Vereinigten Staaten verstärkte sich das Wirtschaftswachstum im Winterquartal wieder. Gemäß einer ersten amtlichen Schätzung legte das reale BIP um 0,8% gegenüber dem Vorquartal zu, in dem es um 0,5% gestiegen war. Die Beschleunigung war allerdings maßgeblich auf Sonderentwicklungen zurückzuführen. So blieben die Einfuhren spürbar hinter dem Stand vom Herbst zurück. Vor dem Hintergrund des andauernden Handelskonflikts wurden insbesondere weniger Erzeugnisse aus China importiert. Zudem stockten in den USA ansässige Unternehmen ihre Vorräte verstärkt auf. Schließlich wurde die öffentliche Nachfrage kräftig ausgeweitet, wofür ein sprunghafter, wohl nicht nachhaltiger Anstieg der lokalen Ausgaben für den Straßenbau bedeutend war.⁵ Die private inländische Endnachfrage, die als Gradmesser für die konjunkturelle Grunddynamik aufgefasst werden kann, expandierte hingegen nur verhalten. Der private Verbrauch und die privaten Bruttoanlageinvestitionen blieben im ersten Vierteljahr kraftlos. Zuletzt zogen aber sowohl der Auftragseingang für Investitionsgüter als auch die Konsumausgaben wieder an. Die Kaufbereitschaft dürfte im zweiten Jahresviertel zudem durch die weiterhin gute Arbeitsmarktlage gestützt werden. Im April sank die Erwerbslosenquote auf einen neuen zyklischen Tiefstand. Im Einklang mit der hohen Auslastung des Arbeitskräftepotenzials blieb zudem

*Erhebliches
Wachstum zum
Jahresauftakt*

⁵ Diese Zunahme der Investitionsaufwendungen machte den spürbaren Rückgang der zivilen öffentlichen Konsumausgaben des Bundes infolge des Verwaltungsstillstands mehr als wett. Dessen unmittelbarer Effekt auf das annualisierte reale BIP-Wachstum im ersten Vierteljahr fiel mit – 0,3 Prozentpunkten dabei im Rahmen der Erwartungen aus. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019b); sowie Bureau of Economic Analysis (2019).

Beiträge zum Wachstum des realen BIP in den USA

Veränderung gegenüber Vorquartal auf Jahresrate hochgerechnet, saisonbereinigt



Quelle: Bureau of Economic Analysis. 1 Privater Verbrauch und private Bruttoanlageinvestitionen. 2 Öffentliche Nachfrage, Vorratsänderungen und Außenbeitrag.
 Deutsche Bundesbank

das Lohnwachstum recht lebhaft. Der anhand des VPI gemessene jährliche Preisanstieg verstärkte sich im gleichen Monat auf 2,0 %. Die US-Notenbank sah zuletzt von einer Anpassung ihrer geldpolitischen Ausrichtung ab.

Japan

In Japan scheint sich die Konjunktur zum Jahresauftakt abgeschwächt zu haben.⁶⁾ Im Schlussquartal 2018 hatte das reale BIP im Vorperiodenvergleich noch um 0,5 % zugelegt, allerdings nach einem vor allem witterungsbedingten Rückgang von 0,6 % im dritten Jahresviertel. Die Industrieproduktion, die oft einen recht engen Gleichlauf mit der gesamtwirtschaftlichen Erzeugung aufweist, unterschritt im Winter den Stand des Vorquartals jedenfalls deutlich. Auch legen verwendungsseitige Indikatoren eine geringe Wirtschaftsdynamik nahe. So stagnierte der von der japanischen Notenbank ermittelte Index für die preisbereinigten Konsumausgaben

gegenüber dem Schlussquartal 2018. Dies ging mit einem spürbaren Rückgang der Warenimporte einher. Zugleich nahmen auch die Warenausfuhren merklich ab. Ungeachtet der lediglich mäßigen konjunkturellen Grundtendenz entwickelte sich der Arbeitsmarkt weiterhin robust. Die Erwerbslosenquote verharrte auf einem äußerst niedrigen Niveau. Die Vorjahresrate des VPI ohne Energieträger und Nahrungsmittel blieb mit 0,3 % im März niedrig. Vor dem Hintergrund des äußerst verhaltenen Preisauftriebs behielt die japanische Notenbank ihre expansive Ausrichtung bei.

Vereinigtes Königreich

Im Vereinigten Königreich verstärkte sich im ersten Vierteljahr 2019 das BIP-Wachstum gemäß der vorläufigen Schätzung auf 0,5 % im Vorquartalsvergleich, nachdem die Wirtschaftsleistung im Schlussquartal 2018 lediglich um 0,2 % zugenommen hatte. Hinter dieser Wachstumsbeschleunigung stand insbesondere eine sprunghafte Steigerung der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe, das im Vorquartal noch recht hohe Einbußen hinnehmen musste. Allerdings spiegelte der Zuwachs wohl nicht zuletzt auch eine erhöhte Vorratshaltung der Unternehmen im Vorfeld des erwarteten Austritts des Vereinigten Königreichs aus der EU wider. Während im Winter die Bautätigkeit deutlich anzog, verringerte sich das Wachstumstempo des gesamtwirtschaftlich besonders wichtigen Dienstleistungssektors merklich. Die Lage am Arbeitsmarkt war weiterhin außerordentlich günstig. Im ersten Jahresviertel 2019 erreichte die Erwerbslosenquote einen neuen zyklischen Tiefstand von 3,8 %. Der Vorjahresabstand des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) blieb zwischen Januar und März weitgehend stabil bei rund 1,9 %. Die Bank of England hielt Anfang Mai an ihrer geldpolitischen Ausrichtung fest.

Spürbare Wachstumsbeschleunigung

Kraftlose Wirtschaftsentwicklung

⁶⁾ Eine amtliche Schätzung für die gesamtwirtschaftliche Erzeugung Japans im ersten Quartal 2019 lag bei Abschluss dieses Berichts noch nicht vor.

Polen

Wirtschaftswachstum deutlich belebt, zunehmender Anstieg der Verbraucherpreise

In Polen belebte sich das Wirtschaftswachstum im ersten Quartal des Jahres deutlich. Das reale BIP legte saisonbereinigt um 1,4 % gegenüber dem Vorquartal zu, in dem es um 0,5 % expandiert hatte. Wesentlich hierfür war eine robuste Baukonjunktur und das spürbare Anziehen der Industrieproduktion. Auf der Verwendungsseite wurde das Wachstum vor allem von dem kräftig expandierenden privaten Verbrauch getragen, hinter dem hohe Beschäftigungszuwächse und Lohnsteigerungen standen. Die Arbeitslosenquote erreichte im März mit 3,4 % einen neuen Tiefstand. Der Anstieg der Verbraucherpreise verstärkte sich im April erneut sprunghaft auf 2,2 % binnen Jahresfrist. Auch die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel erhöhte sich auf 1,7 %. Allerdings blieb die Teuerung noch unterhalb des Inflationszieles der polnischen Notenbank, die ihren Leitzins unverändert ließ.

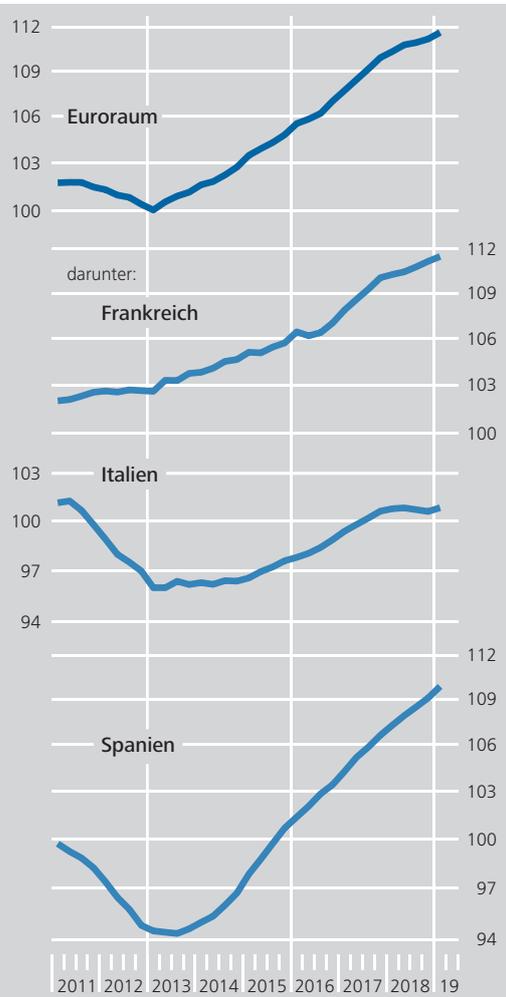
Gesamtwirtschaftliche Tendenzen im Euroraum

Wirtschaftswachstum zu Jahresbeginn verstärkt, aber Sonderfaktoren wohl maßgeblich

Im Euroraum verstärkte sich das Wirtschaftswachstum zu Jahresbeginn 2019 spürbar. Der Schnellschätzung von Eurostat zufolge erhöhte sich das reale BIP im ersten Vierteljahr saisonbereinigt um 0,4 % im Vorquartalsvergleich, nach einem Zuwachs von 0,2 % im letzten Quartal 2018. Der Vorjahresabstand verblieb kalenderbereinigt bei 1,2 % und damit leicht unter der geschätzten Potenzialrate. Der Auslastungsgrad der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten dürfte sich nahe dem Normalmaß bewegt haben. Das recht volatile Muster in den Wachstumsraten geht seit Mitte des vergangenen Jahres im Wesentlichen auf Deutschland zurück. Hinter der jüngsten Verstärkung des Wirtschaftswachstums stand dort vermutlich eine Reihe von Sonderfaktoren (siehe Ausführungen auf S. 48 ff.). So begünstigte das milde Winterwetter die Bautätigkeit. Zudem dürfte in Deutschland und in anderen Mitgliedsländern des Euroraums der Einkommenszuwachs der privaten Haushalte aufgrund fiskalischer Maßnahmen

Gesamtwirtschaftliche Produktion im Euroraum

reales BIP, 2010 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle: Eurostat.
 Deutsche Bundesbank

besonders stark ausgefallen sein. Dies kam wohl vor allem einigen Dienstleistungsbereichen zugute und trug auch zu einer leichten Erholung der Industrieproduktion bei. Nach Auslaufen der temporären Faktoren dürfte die Wirtschaft im Euroraum wieder auf ihren zugrunde liegenden verhaltenen Wachstumspfad einschwenken. Dafür spricht, dass sich bislang keine wesentliche Besserung in der Stimmung der Unternehmen und Konsumenten abzeichnet.

Auf der Verwendungsseite gewann vor allem der private Verbrauch an Fahrt. Nach drei Quartalen mit nur geringen Zuwachsraten dürften

Privater Konsum spürbar ausgeweitet

die Konsumausgaben zuletzt wieder stärker zugenommen haben. Die Einzelhandelsumsätze erhöhten sich jedenfalls preis- und saisonbereinigt merklich, und die Zahl der Kfz-Zulassungen stieg ausgehend von dem gedrückten Vorquartalsniveau kräftig an. Die Kaufkraft der privaten Haushalte wird seit Jahresbeginn durch die spürbar steigenden Lohneinkommen, nicht zuletzt aufgrund der Anhebung des Mindestlohns in mehreren Mitgliedsländern⁷⁾, und durch verschiedene entlastende fiskalische Maßnahmen⁸⁾ gestützt. Zudem flachte sich der Preisauftrieb merklich ab. Dieser hatte zuvor die Kaufkraft der privaten Haushalte spürbar geschmälert.

*Investitionen
erneut gestiegen*

Die Bruttoanlageinvestitionen dürften im Euroraum erneut merklich gestiegen sein.⁹⁾ Die Bauinvestitionen wurden, auch witterungsbedingt, stärker ausgeweitet als im Vorquartal. Dies legt jedenfalls der kräftige Zuwachs der Bauproduktion im ersten Quartal nahe. Auch die Ausrüstungsinvestitionen scheinen nach der Flaute in der zweiten Jahreshälfte 2018 wieder Tritt gefasst zu haben. So verstärkte sich die Zunahme der Inlandsumsätze der Kapitalgüterproduzenten in den ersten zwei Monaten dieses Jahres im Vergleich zum Herbst deutlich. Auch erste Angaben aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Mitgliedsländer signalisieren einen sichtbaren Anstieg der realen Aufwendungen für Ausrüstungsgüter. Insgesamt dürfte die Investitionskonjunktur trotz der jüngsten Verbesserung noch immer gedämpft geblieben sein. Belastend wirkten vermutlich geopolitische Risiken und eine verschlechterte Ertragsperspektive der Unternehmen.

*Exporte in
Drittländer
nochmals erhöht*

Die Ausfuhren in Länder außerhalb der Währungsunion erhöhten sich laut Außenhandelsstatistik nach dem deutlichen Zuwachs im Schlussquartal 2018 zu Jahresbeginn dem Wert nach noch einmal merklich. So legten die Exporte in das Vereinigte Königreich kräftig zu, und auch die Lieferungen nach China konnten erneut deutlich gesteigert werden. Hingegen zeigten sich die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten weniger schwungvoll. Bei der leicht ab-

wärtsgerichteten Tendenz der Exportpreise ergab sich ein spürbar positiver Volumeneffekt. Die verstärkte Binnennachfrage im Euro-Währungsgebiet ging mit steigenden realen Einfuhren aus Drittländern einher. Der Außenhandel zwischen den Ländern des Euroraums, der im vergangenen Jahr erheblich an Fahrt verloren hatte, erholte sich zu Jahresbeginn. Sowohl im Intra- als auch im Extrahandel belebte sich vor allem der Handel mit Konsumgütern.

Die industrielle Ausbringung stieg im ersten Vierteljahr um $\frac{3}{4}$ % gegenüber der Vorperiode. Der Rücksetzer aus dem Herbstquartal wurde jedoch nicht wettgemacht. Im Vergleich zum letzten Höchststand im Herbst 2017 liegt die Industrieproduktion noch $1\frac{1}{4}$ % niedriger. Der merkliche Anstieg im ersten Vierteljahr ging wesentlich auf die Erholung der Konsumgüterfertigung zurück. Die Produktion von Vorleistungs- und Investitionsgütern konnte nur etwas gesteigert werden. Die Kfz-Produktion wurde zwar spürbar ausgeweitet, der Verlust aus der zweiten Jahreshälfte 2018 jedoch bislang nur zu einem sehr geringen Teil aufgeholt. Dies deutet darauf hin, dass der Rückgang nicht nur auf die Probleme bei der Umstellung auf das neue Abgastestverfahren WLTP zurückzuführen ist, sondern auch mit nachfrageseitigen Faktoren zusammenhängen könnte.

*Industrie-
produktion zu
Jahresbeginn
zugenommen*

Unter den größeren Mitgliedsländern verstärkte sich das Wirtschaftswachstum vor allem in

⁷ Besonders kräftig wurden die Mindestlöhne in Spanien, Griechenland und Litauen angehoben. Spürbare Zuwächse gab es in Deutschland, der Slowakei, Slowenien und Estland.

⁸ Bspw. wurden in Frankreich als Reaktion auf die Proteste der sog. Gelbwesten-Bewegung weitreichende Maßnahmen zur Stärkung der Kaufkraft von Geringverdienern eingeführt. In Deutschland wurden zu Jahresbeginn u. a. die vom Arbeitnehmer zu entrichtenden Sozialversicherungsbeiträge gesenkt.

⁹ Hierbei ist ins Bild zu nehmen, dass nahezu die Hälfte des Investitionsanstiegs in der zweiten Jahreshälfte 2018 auf Entwicklungen in Irland zurückzuführen ist. Ohne Irland gerechnet zeigt sich eine Abflachung der Investitionskonjunktur im Verlauf des vergangenen Jahres, insbesondere bei Ausrüstungen. Der Ausweis der Investitionstätigkeit in Irland wird seit mehreren Jahren durch Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen geprägt, die u. a. geistige Eigentumsrechte in irische Tochtergesellschaften auslagern. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

Wirtschaftsleistung in den meisten Mitgliedsländern gestiegen

Deutschland und Italien spürbar. In Italien erhöhte sich das reale BIP nach vorläufigen Angaben des Statistikamtes saisonbereinigt um 0,2 % gegenüber der Vorperiode, nach zwei Quartalen mit leicht negativen Zuwachsraten. Wesentlich hierfür dürfte die Stabilisierung der Binnennachfrage gewesen sein. Diese war in der zweiten Jahreshälfte vor allem aufgrund von rückläufigen Investitionsausgaben noch gesunken. Die italienischen Warenausfuhren, und darunter insbesondere der Handel mit Ländern außerhalb des Euroraums, stiegen zu Jahresbeginn erneut merklich, während die Importe im Einklang mit der schwachen Binnenkonzunktur allenfalls verhalten zulegen. In Frankreich behielt die Wirtschaftsleistung mit einer Quartalszuwachsrate von 0,3 % das moderate Expansionstempo des Vorquartals bei. Der Wachstumsimpuls ging von der Binnennachfrage aus. So nahm der private Verbrauch nach einer Seitwärtsbewegung wieder spürbar zu. Auch die Investitionstätigkeit blieb trotz einer leichten Wachstumsabschwächung merklich aufwärtsgerichtet. Die Ausfuhren hielten das kräftig erhöhte Niveau des Vorquartals, während die Einfuhren spürbar wuchsen. In Spanien verstärkte sich der bereits zuvor kräftige konjunkturelle Aufschwung nochmals leicht. Das reale BIP stieg saisonbereinigt um 0,7 % im Vorquartalsvergleich, nach 0,6 % in der Vorperiode. Hierzu trug eine kräftige Verstärkung der Investitionstätigkeit bei, während der private Verbrauch erneut moderat expandierte. Die Ausfuhren verringerten sich hingegen, und auch die Einfuhren gaben deutlich nach. Darüber hinaus zeigte sich die Konjunktur insbesondere in den östlichen Mitgliedsländern weiterhin schwungvoll. Hingegen wurden in Österreich, Belgien und Portugal lediglich moderate BIP-Zuwächse erzielt.

Arbeitsmarktlage weiter verbessert

Die Arbeitsmarktlage verbesserte sich im Euroraum ungeachtet der verhaltenen konjunkturellen Grundtendenz weiter. Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich im ersten Quartal saisonbereinigt um 230 000 Personen gegenüber dem Herbst und um 1,1 Millionen im Vorjahresvergleich. In der Folge ging die standardisierte

Stimmungsindikatoren für den Euroraum

Saldo der positiven und negativen Antworten in %, saisonbereinigt, monatlich



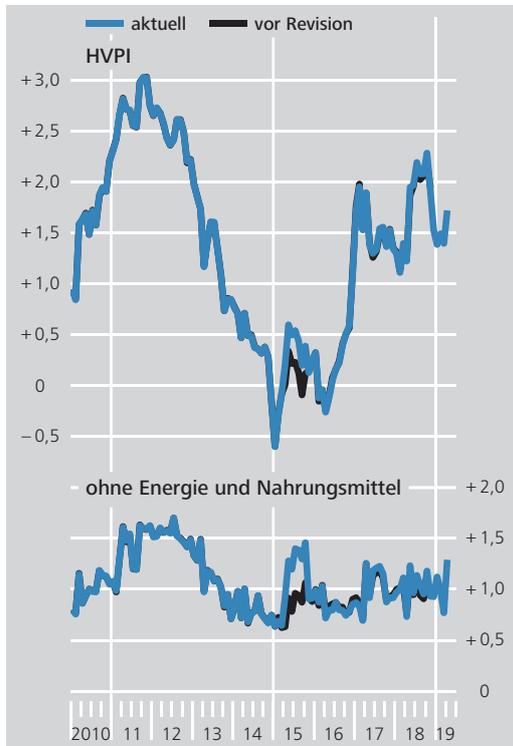
Quelle: Europäische Kommission.
 Deutsche Bundesbank

Arbeitslosenquote bis März auf 7,7 % zurück. Damit lag die Arbeitslosenquote noch 0,4 Prozentpunkte über ihrem zyklischen Tiefpunkt vor der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm der Schnellschätzung von Eurostat zufolge mit 0,3 % im Vorquartalsvergleich mit unverändertem Tempo zu. Den Vorkrisenhöchststand überschreitet sie nun um 5,2 Millionen Personen. Die durchschnittliche Arbeitsproduktivität stieg zu Jahresbeginn kaum, nach rückläufiger Tendenz in den Quartalen zuvor. Das recht hohe Ausmaß der Arbeitskräfteknappheit im Verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor verringerte sich laut Umfrageergebnissen bis April weiter leicht. Das lebhaftes Wachstum der Bruttolöhne je Beschäftigten dürfte sich nicht zuletzt aufgrund der Anhebung des Mindestlohns in mehreren Ländern verstärkt haben.

Die Verbraucherpreise im Euroraum blieben im ersten Vierteljahr 2019 gegenüber dem Herbst des Vorjahres saisonbereinigt unverändert,

Verbraucherpreise im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, monatlich



Quellen: EZB und Eurostat.
 Deutsche Bundesbank

Verbraucherpreisanstieg im Winter wegen Energie abgeschwächt

nachdem sie in den Quartalen zuvor zum Teil kräftig gestiegen waren. Maßgeblich hierfür waren die Energiepreise, welche im Winter deutlich hinter dem Stand vom Herbst letzten Jahres zurückblieben. Die Preise von Industriegütern ohne Energie und Dienstleistungen erhöhten sich unverändert moderat, und die Preise von Nahrungsmitteln stiegen sogar kräftig an. Der Vorjahresabstand des HVPI verringerte sich von 1,9 % auf 1,4 %, da sich Energie im Winter 2018 – anders als in diesem Jahr – deutlich verteuert hatte. Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel verharrte hingegen bei 1,0 %.

Methodenänderungen im Januar 2019 und ihre Implikationen

Das Bild eines moderat aufwärtsgerichteten zugrunde liegenden Preistrends blieb auch nach verschiedenen methodischen Änderungen zu Jahresbeginn 2019 erhalten. Seitdem werden die sogenannten Spezialaggregate (Energie, Nahrungsmittel, Industriegüter ohne Energie und Dienstleistungen) – rückwirkend ab 2017 – aus einer tieferen Gliederungsebene des Waren-

korbes abgeleitet.¹⁰⁾ In der Folge wechselten bestimmte Positionen zwischen verarbeiteten und unverarbeiteten Nahrungsmitteln sowie zwischen Dienstleistungen und Industriegütern ohne Energie.¹¹⁾ Dies hatte allerdings keinen wesentlichen Einfluss auf den Ausweis der sogenannten Kernraten. Anders verhielt es sich mit der Umstellung der Methodik zur Berechnung des Preisindex für Pauschalreisen in Deutschland, in deren Folge der HVPI rückwirkend bis Januar 2015 revidiert wurde. Dies hob die für das Jahr 2015 ausgewiesene Teuerungsrates deutlich an.¹²⁾

Im April 2019 stiegen die Verbraucherpreise gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt kräftig um 0,4 % an, und die Vorjahresrate des HVPI erhöhte sich auf 1,7 %. Wesentlich hierfür dürfte der im Vergleich zum Jahr 2018 spätere Ostertermin sein. Infolgedessen stiegen die Preise für Reisedienstleistungen im Vorjahresvergleich kräftig an.

Kräftiger Anstieg der Verbraucherpreise im April, vor allem wegen des späten Ostertermins

Im zweiten Vierteljahr dürfte sich das Wirtschaftswachstum im Euroraum wieder etwas abschwächen. Die begünstigenden Witterungsfaktoren entfallen nicht nur, sondern könnten sogar eine Gegenbewegung nach sich ziehen. Die Stimmungskennzeichen legen insgesamt eine verhaltene konjunkturelle Grundtendenz nahe. Die Schwächephase der Industrie scheint noch nicht überwunden zu sein. Dafür sprechen jedenfalls der Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe, der auch im April trotz einer leichten Verbesserung weiterhin deutlich im Kontraktionsbereich lag, sowie der entsprechende Stimmungskennzeichen der Europäischen Kommission, der zuletzt erneut nachgab und den langfristigen Durchschnitt damit nur noch knapp übertraf. Anhaltende Wachstumsimpulse

Schwächeres Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal

¹⁰ Es handelt sich hierbei um die sog. ECOICOP-Ebene (European Classification Of Individual Consumption according to Purpose: Europäische Klassifikation der Verwendungszwecke des Individualkonsums), auf der für alle Länder und den Euroraum insgesamt jeweils rd. 300 HVPI-Teilaggregate spätestens ab Januar 2017 zur Verfügung stehen.

¹¹ Vgl.: Europäische Zentralbank (2019a).

¹² Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019c); Europäische Zentralbank (2019b).

gehen jedoch von den auf die Binnenwirtschaft ausgerichteten Sektoren aus. Zwar verschlechterten sich die Stimmungsindikatoren im Dienstleistungssektor etwas, sie übertrafen aber nach wie vor die Expansionsschwelle beziehungsweise ihren langfristigen Durchschnitt. Das Konsumentenvertrauen blieb zudem recht hoch.

Die Einkommenszuwächse dürften in den kommenden Monaten zwar etwas geringer ausfallen als noch zu Jahresbeginn. Die nach wie vor gute Arbeitsmarktlage sollte jedoch die Verbrauchskonjunktur und somit das Wirtschaftswachstum stützen.

■ Literaturverzeichnis

Bureau of Economic Analysis (2019), Gross Domestic Product: First Quarter of 2019 (Advance Estimate), Technical Note, 26. April 2019.

Deutsche Bundesbank (2019a), Zur Schwäche der deutschen Automobilproduktion im zweiten Halbjahr 2018, Monatsbericht, Februar 2019, S. 48 f.

Deutsche Bundesbank (2019b), Zu den gesamtwirtschaftlichen Folgen des Verwaltungsstillstands in den Vereinigten Staaten, Monatsbericht, Februar 2019, S. 14 f.

Deutsche Bundesbank (2019c), Zu den Auswirkungen der Revision des Teilindex Pauschalreisen auf den HVPI und die Kerninflation, Monatsbericht, März 2019, S. 8 f.

Deutsche Bundesbank (2018), Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 67 ff.

Deutsche Bundesbank (2015), Zur Entwicklung des globalen Pkw-Absatzes und den Implikationen für die Weltkonjunktur, Monatsbericht, November 2015, S. 12 ff.

Europäische Zentralbank (2019a), Neue Elemente beim Harmonisierten Verbraucherpreisindex: Analysegruppen, Scannerdaten und Web-Scraping, Wirtschaftsbericht, Ausgabe 2/2019, S. 57 ff.

Europäische Zentralbank (2019b), Neue Berechnungsmethode beim deutschen Preisindex für Pauschalreisen und deren Auswirkungen auf die HVPI-Inflationsraten, Wirtschaftsbericht, Ausgabe 2/2019, S. 61 ff.

Internationaler Währungsfonds (2019), World Economic Outlook: Growth Slowdown, Precarious Recovery, April 2019.

Schultz, M., K. Dziczek, B. Swiecki und Y. Chen (2018), Trade Briefing: Consumer Impact of Potential U.S. Section 232 Tariffs and Quotas on Imported Automobiles & Automotive Parts, Center for Automotive Research, Juli 2018.

Geldpolitik und Bankgeschäft

Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

EZB-Rat passt Forward Guidance zu Leitzinsen an ...

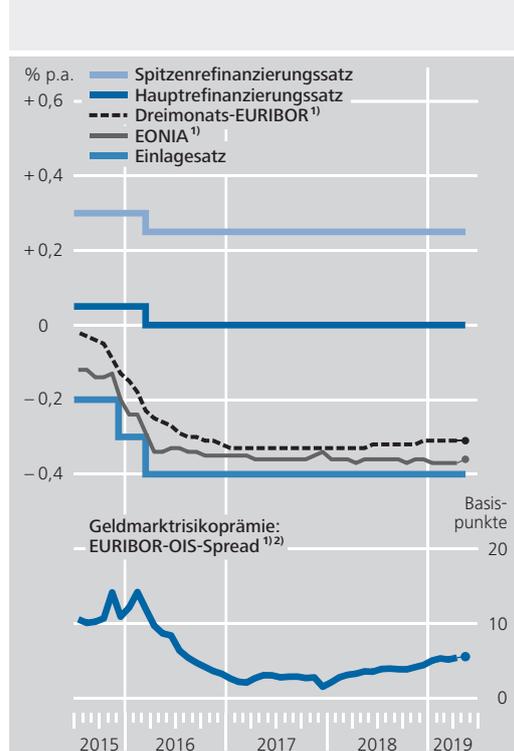
Auf seiner März Sitzung traf der EZB-Rat eine Reihe von neuen geldpolitischen Beschlüssen. Zum einen passte er das kalenderbasierte Element der Orientierung über die künftige Entwicklung der Leitzinsen (Forward Guidance) an. Der EZB-Rat geht nun davon aus, dass die Leitzinsen mindestens über das Ende 2019 unverändert bleiben. Das zustandsabhängige Element der Forward Guidance besagt weiterhin, dass die Leitzinsen in jedem Fall so lange wie erforderlich auf ihrem aktuellen Niveau bleiben werden, um eine fortgesetzte nachhaltige Annäherung der Inflation an ein Niveau von unter, aber nahe 2 % auf mittlere Sicht sicherzustellen. Die Forward Guidance zu den Reinvestitionen von im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (expanded Asset Pur-

chase Programme: APP) erworbenen Wertpapieren beließ der EZB-Rat unverändert. Auch die Leitzinsen wurden im Berichtszeitraum nicht angepasst. Der Hauptrefinanzierungssatz liegt damit weiterhin bei 0 %, die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungs- und die Einlagefazilität liegen bei 0,25 % und – 0,40 %.

Zum anderen beschloss der EZB-Rat eine neue Serie gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte (GLRG III). Sie sollen zur Aufrechterhaltung günstiger Kreditvergabekonditionen der Banken und zur reibungslosen Transmission der Geldpolitik beitragen. Zu diesen neuen Geschäften gab der EZB-Rat bekannt, dass sie mit vierteljährlicher Frequenz und einer Laufzeit von jeweils zwei Jahren von September 2019 bis März 2021 durchgeführt werden. Dabei können Banken insgesamt Mittel in Höhe von bis zu 30 % des Bestandes an anrechenbaren Krediten zum 28. Februar 2019 aufnehmen. Der Zinssatz soll über die Laufzeit der einzelnen Geschäfte an den Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte gekoppelt werden. Wie die vorherigen GLRG-Serien werden auch die GLRG III Anreize zur Kreditvergabe enthalten. Weitere Einzelheiten zu den Bedingungen der GLRG III wird der EZB-Rat bei einer seiner kommenden Sitzungen bekannt geben. Hierzu zählt auch die Festlegung der Zinskonditionen. In diese Entscheidung sollen insbesondere eine sorgfältige Beurteilung des bankbasierten Transmissionskanals der Geldpolitik sowie Erkenntnisse über die weitere Entwicklung der Konjunkturaussichten einfließen.

... und beschließt neue Serie von GLRG

Geldmarktzinsen im Euroraum



Quellen: EZB und Bloomberg. 1 Monatsdurchschnitte, 2 Dreimonats-EURIBOR abzüglich Dreimonats-EONIA-Swapsatz. ● = Durchschnitt 1. bis 16. Mai 2019.
 Deutsche Bundesbank

Darüber hinaus beschloss der EZB-Rat auf seiner März Sitzung, alle Refinanzierungsgeschäfte so lange wie erforderlich und mindestens bis zum Ende der im März 2021 beginnenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode weiterhin als Mengentender mit Vollzuteilung durchzuführen.

EZB-Rat verlängert Vollzuteilungspolitik bis 2021

Nach seiner Aprilsitzung teilte der EZB-Rat mit, dass er bei seiner regelmäßigen Einschätzung

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

In den zwei Reserveperioden vom 30. Januar 2019 bis zum 16. April 2019 reduzierte sich der Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren im Euroraum leicht (siehe unten stehende Tabelle). Mit durchschnittlich 1 363,3 Mrd € in der Periode März/April 2019 lag er um 49,2 Mrd € unter dem Durchschnitt vom Dezember 2018/Januar 2019, der letzten Periode vor dem Betrachtungszeitraum. Die Summe der autonomen Faktoren bewegte sich dabei in der Spanne von 1 323,0 Mrd € bis 1 417,7 Mrd €. Der geringere Liquiditätsbedarf resultierte hauptsächlich aus der liquiditätserhöhend wirkenden Zunahme der Summe aus Netto-Währungsreserven und der Sonstigen Faktoren, die aufgrund liquiditätsneutraler Bewertungseffekte gemeinsam betrachtet werden. Aggregiert stiegen sie im oben erwähnten Periodenvergleich um 85,4 Mrd €. Auch der entsprechende Rückgang des Banknotenumlaufs um 3,0

Mrd € auf 1 215,8 Mrd € reduzierte den Liquiditätsbedarf (siehe Schaubild auf S. 24). Die gestiegenen Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem erhöhten hingegen den Liquiditätsbedarf: Sie beliefen sich in der Periode März/April 2019 auf durchschnittlich 270,5 Mrd € und lagen damit 39,2 Mrd € über dem Durchschnitt der Periode Dezember 2018/Januar 2019. Das Reservesoll betrug in der Reserveperiode März/April 2019 128,4 Mrd €.

Das ausstehende Tendervolumen aus Offenermarktgeschäften des Eurosystems veränderte sich im Betrachtungszeitraum nur leicht. In der Reserveperiode März/April 2019 betrug es im Durchschnitt rund 726 Mrd € und lag damit knapp 6 Mrd € unter dem entsprechenden Wert in der Periode Dezember 2018/Januar 2019. Ursächlich für den Rückgang waren eine verringerte Teil-

Liquiditätsbestimmende Faktoren *)

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2019	
	30. Januar bis 12. März	13. März bis 16. April
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren		
1. Banknotenumlauf (Zunahme: -)	+ 9,6	- 6,6
2. Einlagen öffentl. Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	- 26,0	- 13,2
3. Netto-Währungsreserven ¹⁾	+ 9,7	+ 13,1
4. Sonstige Faktoren ¹⁾	+ 46,8	+ 15,8
Insgesamt	+ 40,1	+ 9,1
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		
1. Offenermarktgeschäfte		
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	- 1,9	- 0,3
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	- 0,7	- 2,8
c) Sonstige Geschäfte	- 7,0	- 9,9
2. Ständige Fazilitäten		
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	+ 0,0	+ 0,0
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	+ 2,4	+ 18,0
Insgesamt	- 7,2	+ 5,0
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	+ 32,7	+ 14,2
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	- 0,5	- 0,5

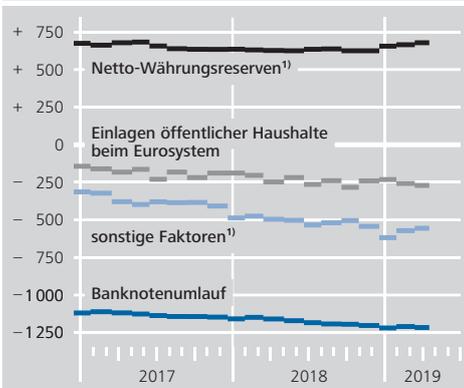
* Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts.

¹ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

Autonome Faktoren im Eurosystem

Mrd €, Mittelwerte in der jeweiligen Reserveperiode



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. ¹ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.
 Deutsche Bundesbank

Ankaufprogramme des Eurosystems

Mrd €

Programm	Veränderung in den beiden Reserveperioden	Bilanzieller Bestand am 10. Mai 2019
Aktive Programme¹⁾		
PSPP	- 6,8	2 092,8
CBPP3	- 0,7	261,6
CSPP	- 0,2	177,8
ABSPP	- 0,7	26,2
Beendete Programme		
SMP	- 10,3	62,8
CBPP1	- 0,8	3,2
CBPP2	- 0,2	3,5

¹ Veränderungen aufgrund von Fälligkeiten, Reinvestitionen und Anpassungen wegen der Amortisation.
 Deutsche Bundesbank

nahme der Banken an den regulären Tenderoperationen sowie die freiwilligen, vorzeitigen Rückzahlungen bei den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der zweiten Serie (GLRG II) in Höhe von 3,4 Mrd € gegen Ende März. Damit stehen in den vier GLRG II noch insgesamt rund 715 Mrd € aus. Im Haupttender sank die Nachfrage in der Periode März/April 2019 auf durchschnittlich 5,7 Mrd € (- 2,2 Mrd € gegenüber der Periode Dezember 2018/Januar 2019). Zudem ging das ausstehende Volumen der Dreimonatsgeschäfte im entsprechenden Vergleich um 1,4 Mrd € auf 3,6 Mrd € zurück.

Den Großteil an Zentralbankliquidität stellte das Eurosystem weiterhin über die geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme bereit. Auf sie entfielen nahezu vier Fünftel der Liquidität, die im Betrachtungszeitraum über Offenmarktgeschäfte insgesamt zur Verfügung gestellt wurde. Der durchschnittliche bilanzielle Bestand aller Ankaufprogramme in der Periode März/April 2019 betrug 2 636 Mrd €, was einem Rückgang um 17 Mrd € gegenüber dem entsprechenden Durchschnittsbestand in der Reserveperiode Dezember 2018/Januar 2019 entspricht. Hierbei spielten das Ende der Nettokäufe, Anpassungen aufgrund der Amortisation, Fälligkeiten sowie die Flexibilität bei Reinvestitionen eine Rolle (siehe nebenstehende Tabelle). Der Anteil des PSPP am Bestand aller Ankaufprogramme betrug dabei 71%. Durch diese Abnahme bei den Wertpapierbeständen und das im Betrachtungszeitraum gesunkene Tendervolumen ging die über Offenmarktgeschäfte bereitgestellte Zentralbankliquidität erneut leicht zurück. Der Trend eines kontinuierlichen Anstiegs der ausstehenden Liquidität aus Offenmarktoperationen, der seit Start der PSPP-Käufe im März 2015 zu beobachten gewesen war, kehrte sich damit zum Jahresbeginn um (siehe Schaubild auf S. 26).

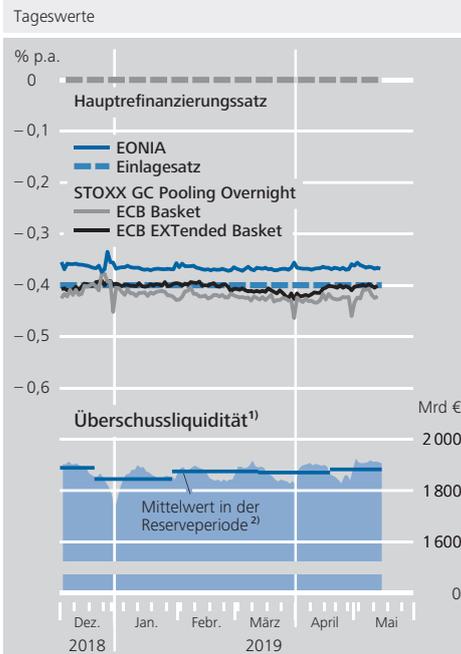
Diese geringere Liquiditätsbereitstellung wirkte, trotz des etwas niedrigeren Liquiditätsbedarfs aus autonomen Faktoren, einem stärkeren Anstieg der Überschussliquidität entgegen. Sie erreichte in der Reserveperiode März/April 2019 einen Durchschnittswert von 1 870 Mrd € und nahm damit gegenüber der Periode Dezember 2018/Januar 2019 um 25 Mrd € zu. In der dazwischen liegenden Periode war die Überschussliquidität mit durchschnittlich 1 874 Mrd € nur marginal höher. Insgesamt blieb die Überschussliquidität damit auch im Betrachtungszeitraum in den Bandbreiten, die schon im Jahresverlauf 2018 zu beobachten

gewesen waren. Damals hatten die steigenden autonomen Faktoren trotz der Nettokäufe bei den Ankaufprogrammen de facto einen Anstieg der Überschussliquidität verhindert.

Aufgrund der sehr komfortablen Liquiditätsverhältnisse orientieren sich die Tagesgeldsätze weiterhin am Satz der Einlagefazilität (siehe nebenstehendes Schaubild). In der Reserveperiode März/April 2019 lag der EONIA durchschnittlich erneut bei $-0,37\%$. Dies war bereits in den beiden vorherigen Reserveperioden der Fall gewesen. Die zugrunde liegenden EONIA-Umsätze für unbesichertes Tagesgeld waren mit durchschnittlich 2,6 Mrd € weiterhin niedrig. Besichert wurde Tagesgeld hingegen überwiegend unterhalb des Einlagesatzes gehandelt: Auf der Plattform GC Pooling wurden Overnight-Geschäfte im ECB Basket in der Periode März/April 2019 bei durchschnittlich $-0,43\%$ und damit 1 Basispunkt unter der Vergleichsperiode Dezember 2018/Januar 2019 abgeschlossen. Im mit einem größeren Sicherheitenkreis versehenen ECB EXTended Basket wurde Tagesgeld in der Periode März/April 2019 durchschnittlich bei $-0,42\%$ gehandelt und somit ebenfalls niedriger als in der Vergleichsperiode ($-0,38\%$). Über beide Segmente betragen die aggregierten Overnight-Umsätze in der Reserveperiode März/April 2019 im Durchschnitt 9,1 Mrd €; sie lagen damit über denen der Referenzperiode Dezember 2018/Januar 2019 in Höhe von 7,0 Mrd € und weiterhin deutlich über den EONIA-Umsätzen.

Die mit 56 Tagen besonders lange aktuelle Reserveperiode April/Juni 2019 weist momentan auf eine Fortsetzung der vorgenannten Trends hin. So nahm bis zum 10. Mai 2019 der Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren im Euroraum nochmals leicht ab – trotz eines spürbaren Anstiegs des Bank-

Notenbankzinsen, Geldmarktsätze und Überschussliquidität

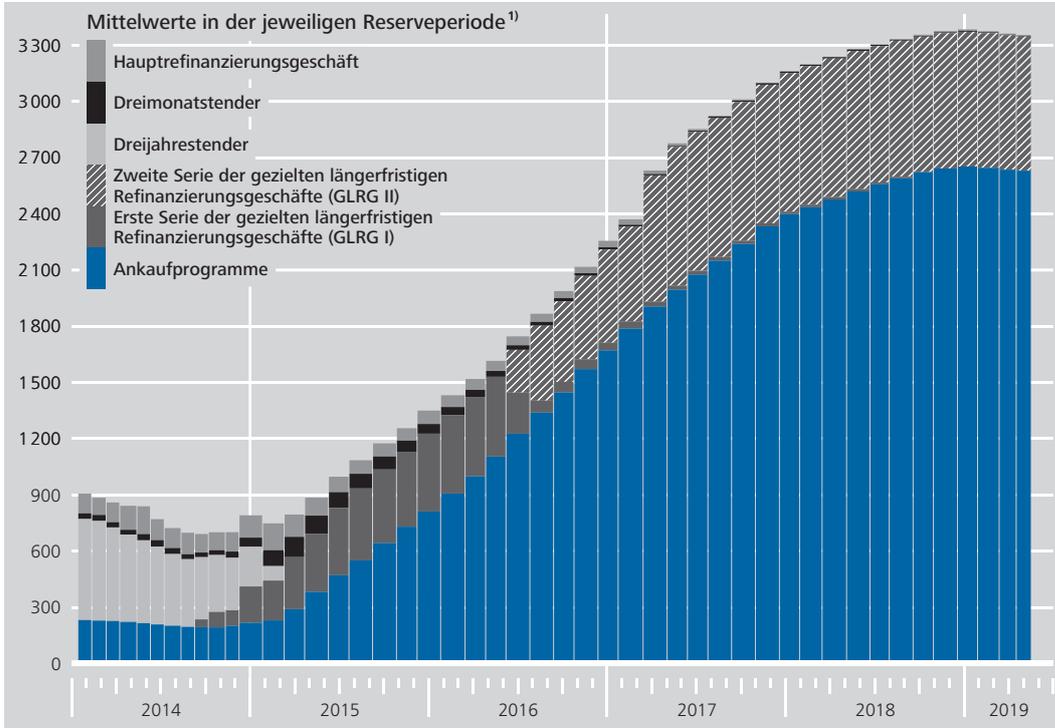


Quellen: EZB, Eurex Repo und eigene Berechnungen. **1** Zentralbankguthaben minus Mindestreservesoll plus Einlagefazilität. **2** Die letzte dargestellte Periode ist noch nicht beendet.
 Deutsche Bundesbank

notenumlaufs im Zuge der Osterfeiertage. Auch die zunehmende Tendenz des Mindestreservesolls und das geringe Interesse der Kreditinstitute an den Standardtendern des Eurosystems halten an. Die Tagesgeldsätze änderten sich in den ersten drei vollen Wochen der aktuellen Reserveperiode kaum.

Ausstehende Liquidität nach Offenmarktoperationen im Euroraum

Mrd €



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. ¹⁾ Die Breite der Säulen entspricht der Länge der Reserveperioden. Die letzte dargestellte Periode ist noch nicht beendet.
 Deutsche Bundesbank

EZB-Rat kündigt an, Wirkungen negativer Zinssätze zu prüfen

berücksichtigen werde, ob zum Erhalt der positiven Wirkung negativer Zinssätze auf die Wirtschaft etwaige Nebenwirkungen für die Bankenintermediation gegebenenfalls abgemildert werden müssten.

Anpassung der Inflationsentwicklung durch schwächere Konjunktur gebremst

Die geldpolitischen Beschlüsse vom März wurden vor dem Hintergrund erneut schwächerer Konjunkturdaten getroffen. Nach Einschätzung des EZB-Rats deuten diese Daten darauf hin, dass die bereits 2018 beobachtete Verlangsamung des Wirtschaftswachstums sich in das aktuelle Jahr hinein fortsetzt. Entsprechend fielen auch die Anfang März vorgelegten Prognosen des EZB-Stabes für das BIP-Wachstum im Jahr 2019 deutlich schwächer aus als noch im Dezember. Demnach wird das Konjunkturklima durch anhaltende Unsicherheiten im Zusammenhang mit geopolitischen Faktoren, der Gefahr von Protektionismus und durch Anfälligkeiten in den aufstrebenden Volkswirtschaften belastet. Die geldpolitischen Beschlüsse vom März sollen sicherstellen, dass die nachhaltige An-

näherung der Inflation an ein Niveau von unter, aber nahe 2% auf mittlere Sicht sich trotz der schwächeren Konjunkturdaten fortsetzt.

Gleichzeitig stellte der EZB-Rat fest, dass einige wachstumshemmende länderspezifische Faktoren nachzulassen beginnen. Das Wachstum im Euroraum und der allmählich zunehmende Inflationsdruck werden zugleich weiterhin durch die günstigen Finanzierungsbedingungen, die positive Dynamik am Arbeitsmarkt mit weiteren Beschäftigungszuwächsen und das höhere Lohnwachstum gestützt.

Positive Dynamik am Arbeitsmarkt und höheres Lohnwachstum stützen allmählich zunehmenden Inflationsdruck

Die bilanziell ausgewiesenen Bestände des APP schwankten weiterhin leicht im Zeitablauf. Dies lag einerseits an der zeitlichen Glättung der Reinvestitionen im Rahmen der im Dezember beschlossenen technischen Parameter und andererseits an der Bilanzierung zu fortgeführten

Bilanziell ausgewiesene Wertpapierbestände wenig verändert

Anschaffungskosten¹⁾. Insgesamt hielt das Eurosystem am 10. Mai 2019 dem APP zugehörige Aktiva in Höhe von 2 558 Mrd € (siehe Erläuterungen „Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf“ auf S. 23 ff. für eine Aufgliederung der Bestände in die einzelnen Teilprogramme).

Erneut geringe Rückzahlungen bei GLRG II

Auch im ersten Quartal 2019 setzte sich der Trend niedriger freiwilliger Rückzahlungen bei der zweiten Serie von gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG II) fort. Von der Rückzahlungsmöglichkeit in allen vier Geschäften am 27. März 2019 machten die Geschäftspartner des Eurosystems im Umfang von rund 3,4 Mrd € Gebrauch. Dies lag nur unwesentlich über der Rückzahlung im Dezember 2018. Derzeit steht damit noch ein GLRG II-Volumen von rund 715 Mrd € aus.

Überschussliquidität und Geldmarktsätze weiterhin in bisheriger Bandbreite

Die Überschussliquidität bewegte sich weiterhin in einer engen Bandbreite und lag zuletzt bei 1 906 Mrd €. Auch die kurzfristigen Geldmarktsätze wiesen lediglich geringe Schwankungen auf. Der unbesicherte Übernachtssatz am Interbanken-Geldmarkt (EONIA) notierte weiterhin in einer Spanne zwischen – 0,36 % und – 0,37 %. Der besicherte Übernachtssatz (STOXX GC Pooling) lag knapp unterhalb des Satzes der Einlagefazilität bei zuletzt – 0,42 % und der Dreimonats-EURIBOR blieb nahezu unverändert bei – 0,31 %.

Geldmarktterminalsätze setzten Rückgang fort

Die Geldmarktterminalsätze setzten ihren seit Oktober letzten Jahres anhaltenden Abwärtstrend weiter fort, sodass sich die Terminkurve seit Anfang des Jahres insgesamt weiter stark verflachte. Seit Ende März war die Kurve am kurzen Ende sogar zeitweise leicht invertiert, so auch am aktuellen Rand. Die Terminalsätze notierten somit teilweise unter dem aktuellen EONIA-Niveau. Ein höherer Einlagesatz ist derzeit – in Abhängigkeit von der Höhe des unterstellten Zinsschrittes – erst für den Zeitraum vom dritten Quartal 2021 bis zum dritten Quartal 2022 in den Terminalsätzen eingepreist.²⁾ Auch aktuelle Umfragen deuten darauf hin, dass sich der erwartete Zeitpunkt für eine erste Leitzinserhöhung merklich in die Zukunft ver-

schoben hat. Zudem hat die Unsicherheit über den Zeitpunkt des ersten Zinsschrittes in den Umfragen zugenommen. Allerdings gilt nach wie vor, dass aus der EONIA-Swapkurve abgeleitete Geldmarktterminalsätze aufgrund von negativen Terminprämien tendenziell auf einen späteren Zeitpunkt für eine erste Zinserhöhung hinweisen als Umfragen.³⁾

Wesentliche Treiber dieser Entwicklung waren zum einen die geldpolitischen Entscheidungen im März. Die Anpassung des Kalenderelements der Forward Guidance dürfte zu einer weiteren Verschiebung der gesamten Verteilung der Zinserwartungen beigetragen haben. Allerdings werden die Erwartungen derzeit primär von neuen Wirtschaftsnachrichten und damit vom zustandsabhängigen Element der Forward Guidance geprägt. In diesem Kontext dürften auch die nach der März Sitzung veröffentlichten Abwärtsrevisionen der Projektionen des Eurosystems die Zinserwartungen beeinflusst haben. Zum anderen fassten Marktteilnehmer die Kommunikation von Mitgliedern des EZB-Rats Ende März sowie korrespondierende Medienberichte als Signal auf, dass das Eurosystem Maßnahmen zur Abmilderung etwaiger Nebenwirkungen des negativen Einlagesatzes in Erwägung ziehen könnte. Diskussionen über solche Maßnahmen assoziierten Marktteilnehmer mit einem potenziell länger anhaltenden Niedrigzinsumfeld, was den erwarteten Zeitpunkt der ersten Zinserhöhung verschob.

Geldpolitische Entscheidungen und Kommunikation als Treiber der Terminalsätze

¹ Insbesondere wird die Differenz zwischen Anschaffungs- und Rückzahlungswert über die Restlaufzeit des Wertpapiers verteilt, als Teil des Zinsertrages behandelt und beim (somit fortgeführten) Anschaffungswert berücksichtigt.

² Annahmen über plausible Höhen des ersten Zinsschrittes können aus Umfragen zu Leitzinserwartungen abgeleitet werden und bewegen sich in einer Bandbreite von 10 bis 25 Basispunkten.

³ Zur Diskrepanz zwischen dem aus Geldmarktterminalsätzen und Zinsumfragen abgeleiteten Zeitpunkt der ersten Zinserhöhungen vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2018a).

Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum ^{*)}

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Aktiva	2018 4. Vj.	2019 1. Vj.	Passiva	2018 4. Vj.	2019 1. Vj.
Kredite an private Nicht-MFIs im Euroraum	66,2	101,7	Von Zentralstaaten gehaltene Bestände ²⁾	- 24,1	- 10,9
Buchkredite	60,0	78,7	Geldmenge M3	171,5	129,4
Buchkredite, bereinigt ¹⁾	88,2	74,2	davon Komponenten:		
Wertpapierkredite	6,2	23,0	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	117,4	177,8
Kredite an öffentliche Haushalte im Euroraum	40,7	- 40,2	Übrige kurzfristige Einlagen (M2-M1)	13,7	2,1
Buchkredite	4,0	- 6,8	Marktfähige Finanzinstrumente (M3-M2)	40,4	- 50,5
Wertpapierkredite	36,7	- 33,5	Geldkapital	17,5	50,3
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	35,0	113,6	davon:		
andere Gegenposten von M3	22,9	- 6,2	Kapital und Rücklagen	15,5	16,5
			Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten	1,9	33,8

* Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. 1 Bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen. 2 Einschl. Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden.

Deutsche Bundesbank

Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Kreditvergabe an den Privatsektor bleibt Haupttreiber des Geldmengenwachstums

Der robuste Anstieg des breit gefassten Geldmengenaggregats M3 setzte sich auch im Berichtsquartal weiter fort, obwohl das Eurosystem seine monatlichen Netto-Wertpapierkäufe zum Jahresende 2018 einstellte. Die Jahreswachstumsrate von M3 lag Ende März bei 4,5 %. Wesentliche Wachstumstreiber blieben die Kreditvergabe an den inländischen Privatsektor einerseits sowie Mittelzuflüsse aus dem Ausland andererseits. Die Kreditnachfrage seitens des Privatsektors wurde durch die fortgesetzt günstigen Finanzierungsbedingungen und die gute Arbeitsmarktlage im Euroraum gestützt. Zwar fiel die Buchkreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen per saldo moderater aus als in den vorangegangenen Quartalen. Gleichzeitig nahmen die Unternehmen im Berichtsquartal jedoch verstärkt Mittel am Kapitalmarkt auf, unter anderem auch von Banken aus dem Euroraum. Der damit verbundene Anstieg der Wertpapierkredite führte dazu, dass der Nettozufluss zu den Krediten der Banken an den Privatsektor gegenüber dem Vorquartal leicht zunahm.

Das Geldmengenwachstum wurde im ersten Quartal 2019 fast ausschließlich vom Zuwachs der Sichteinlagen getragen. Neben den privaten

Haushalten, die traditionell die größten Zuflüsse aufweisen, erhöhten zu Jahresbeginn auch die nichtfinanziellen Unternehmen ihre Sichteinlagen kräftig; auch die Bargeldhaltung und die kurzfristigen Spareinlagen stiegen spürbar. Bestimmend für diese Entwicklung dürften die weiterhin vergleichsweise geringen Opportunitätskosten der Geldhaltung gewesen sein. Zudem könnte die erhöhte Unsicherheit über die Konjunkturaussichten eine Rolle gespielt haben. Die übrigen Bestandteile von M3 – kurzfristige Termineinlagen und marktfähige Instrumente – wurden hingegen per saldo abgebaut.

Aus der Perspektive der Gegenposten leistete die Kreditvergabe an den inländischen Privatsektor erneut einen wesentlichen Beitrag zur Geldmengenausweitung. Dafür waren im Berichtsquartal nicht nur die Buchkredite, sondern auch die Wertpapierkredite, insbesondere in Form von Aktien und Anteilen an Investmentfonds, verantwortlich. Insgesamt hat sich die konjunkturelle Abschwächung somit bislang nur bedingt in der Kreditvergabe der Banken an den inländischen Privatsektor niedergeschlagen, auch wenn die Buchkreditvergabe an den nichtfinanziellen Privatsektor im Berichtsquartal erneut etwas an Schwung verlor.

Dies lag vor allem daran, dass sich die Nettozuflüsse bei den Buchkrediten an nichtfinan-

Sichteinlagen erneut Haupttreiber der M3-Zuwächse; im ersten Quartal 2019 breit über die Sektoren verteilt

Wertpapierkreditvergabe kompensiert weniger dynamische Buchkreditvergabe

*Schwächere
 Buchkredite an
 nichtfinanzielle
 Unternehmen
 insbesondere
 in Italien*

zielle Unternehmen im ersten Vierteljahr 2019 weiter abschwächten. Die Jahreswachstumsrate dieser Kredite fiel auf 3,5% Ende März, lag damit aber immer noch leicht höher als vor einem Jahr. Das Wachstum wurde wie schon in den vorhergehenden Quartalen im Wesentlichen durch hohe Beiträge der in Deutschland und Frankreich ansässigen Banken getragen. Im Berichtsquartal weiteten nun aber auch die Institute in Spanien ihre Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen per saldo merklich aus. Hingegen verzeichneten die italienischen Banken zum zweiten Mal in Folge Nettoabflüsse in diesem Kreditsegment. Dort dämpften zum einen die zuletzt schwache konjunkturelle Entwicklung und die verhaltenen Wachstumsaussichten die Kreditnachfrage. Zum anderen deutet die aktuelle Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey: BLS) darauf hin, dass die Banken in Italien vor diesem Hintergrund die Kreditbedingungen insgesamt im Berichtsquartal erneut spürbar strafften.

*Kreditangebots-
 politik gegen-
 über Unterneh-
 men und Kredit-
 nachfrage ins-
 gesamt nahezu
 unverändert*

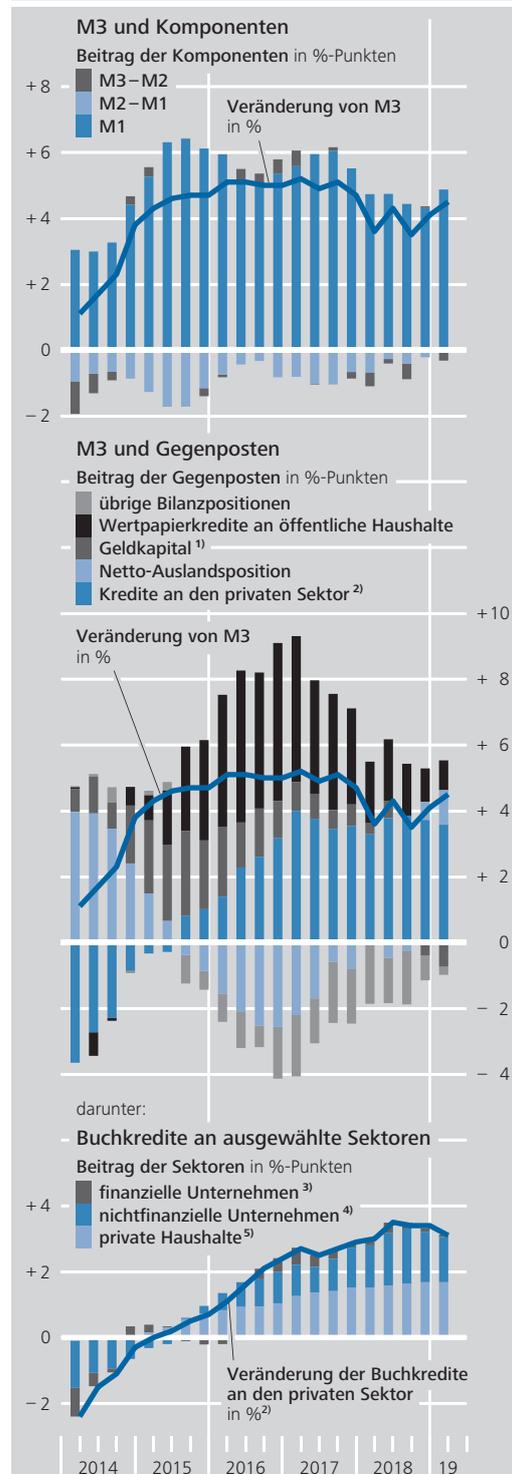
Auf der Ebene des Euroraums blieb die Kreditangebotspolitik der Banken gegenüber Unternehmen gemäß BLS-Angaben aber nahezu unverändert. Auch die Nachfrage nach Krediten vonseiten der Unternehmen änderte sich im Berichtszeitraum nach Einschätzung der Bankmanager per saldo nicht. Dies war jedoch das Ergebnis von gegenläufigen Effekten in den berichteten Einflussfaktoren: das niedrige allgemeine Zinsniveau und der gestiegene Mittelbedarf für Anlageinvestitionen wirkten für sich genommen nachfragesteigernd, während insbesondere die stärkere Begehung von Schuldverschreibungen und die Emission von Aktien die Kreditnachfrage dämpften.

*Emissionstätig-
 keit der Unter-
 nehmen am
 Kapitalmarkt
 dämpfte Buch-
 kreditwachstum*

Zu dieser Einschätzung passt, dass auch die Wertpapierkredite des MFI-Sektors an den inländischen Privatsektor im ersten Vierteljahr 2019 deutlich wuchsen. Während das Eurosystem seit dem Beginn der Reinvestitionsphase des APP im Januar 2019 seinen Bestand an Unternehmensanleihen nicht weiter erhöhte, erwarben die Banken im Euroraum per saldo sowohl Schuldverschreibungen als auch Aktien

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

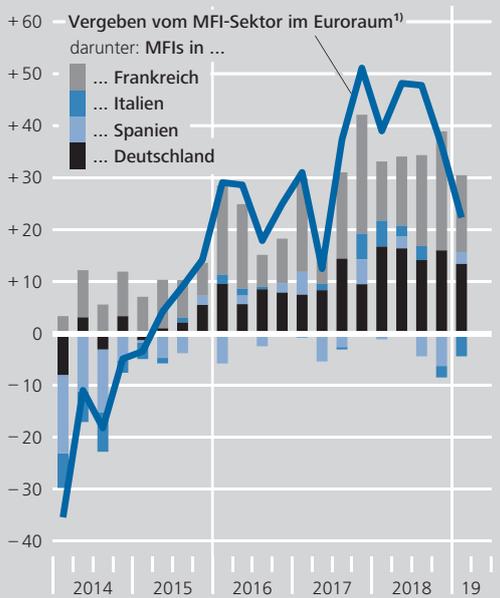
Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



Quelle: EZB. **1** Mit negativem Vorzeichen abgetragen, da eine Zunahme für sich betrachtet das M3-Wachstum dämpft. **2** Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbiefungen sowie um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFI's erbracht wurden. **3** Nichtmonetäre finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **4** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **5** Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen im Euroraum^{*)}

Mrd €, Quartalsummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt

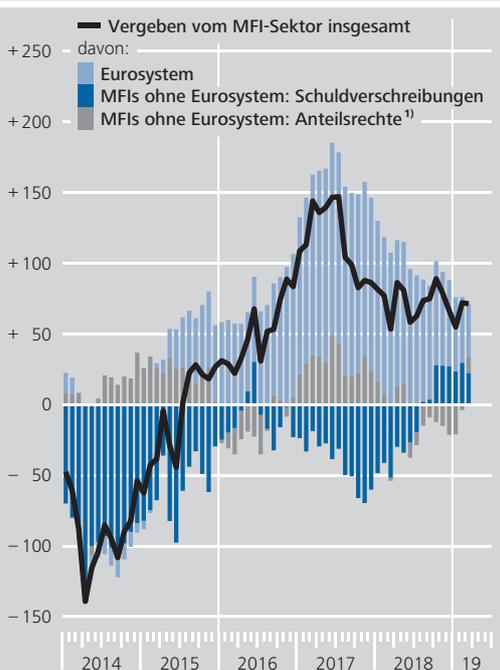


Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Um Kreditverkäufe und -verbriefungen bereinigte Buchkredite an nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. ¹ Zusätzlich bereinigt um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden.

Deutsche Bundesbank

Wertpapierkredite^{*)} an private Nichtbanken im Euroraum

Mrd €, Veränderung innerhalb der letzten 12 Monate



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Eurosystem: nur Schuldverschreibungen; sonstige MFIs: Schuldverschreibungen und Anteilsrechte. ¹ Aktien und sonstige Dividendenwerte.

Deutsche Bundesbank

inländischer Unternehmen. Diese Zuflüsse stehen in Einklang mit gestiegenen Nettoemissionen bei Anleihen nichtfinanzieller Unternehmen.

Anders als bei Unternehmen verzeichnete die Buchkreditvergabe an private Haushalte (bereinigt um Verbriefungen und Verkäufe) im ersten Quartal des Jahres erneut deutliche Zuflüsse, sowohl bei den Konsumentenkrediten als auch bei den mengenmäßig sehr viel bedeutsameren Wohnungsbaukrediten. Die Jahreswachstumsrate lag Ende März unverändert bei 3,2%. Banken in Deutschland und Frankreich, aber auch Italien, leisteten abermals die größten Beiträge zum Wachstum dieses Kreditsegments, während die Kreditvergabe an private Haushalte in Spanien weiter stagnierte.

Buchkredite an private Haushalte erneut mit deutlichen Zuflüssen

Wie bereits im Vorquartal beobachteten die im Rahmen des BLS befragten Banken für den Euroraum als Ganzen einen spürbaren Anstieg der Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten, den sie in erster Linie auf das niedrige allgemeine Zinsniveau zurückführten. Die Standards im Bereich der Wohnungsbaukredite wurden laut den Angaben der Bankmanager erstmalig seit Anfang 2016 per saldo marginal verschärft, nachdem diese in den Vorquartalen stetig gelockert worden waren.

Eine deutliche Stütze des Geldmengenwachstums war im ersten Quartal die Netto-Auslandsposition des MFI-Sektors. Der anhaltende Überschuss der Leistungsbilanz des Euroraums bildete auch zu Jahresbeginn das Fundament der Mittelzuflüsse aus dem Ausland. Darüber hinaus erwarben gebietsfremde Investoren gemäß der für Januar und Februar vorliegenden Daten der Zahlungsbilanz per saldo in spürbarem Umfang Wertpapiere aus dem Euroraum, trotz der anhaltend negativen Renditedifferenz des Euroraums mit den meisten übrigen Wirtschaftsräumen. Gleichzeitig setzte sich die moderate Nachfrage inländischer Anleger nach Wertpapierinvestitionen außerhalb des Euro-Währungsgebiets fort.

Zuwächse bei der Netto-Auslandsposition durch Leistungsbilanzüberschuss gestützt

Deutlicher Anstieg des Geldkapitals durch längerfristige Bankschuldverschreibungen

Gedämpft wurde das Geldmengenwachstum durch vergleichsweise hohe Zuflüsse beim Geldkapital. Insbesondere längerfristige Bankschuldverschreibungen erfuhren einen kräftigen Anstieg. Vor dem Hintergrund abnehmender Laufzeiten der durch das Eurosystem angebotenen längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte und zum Zweck der Zinssicherung dürfte diese Finanzierungsform für Banken weiter an Attraktivität gewonnen haben.

Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Einlagengeschäft deutscher Banken erneut mit kräftigem Zuwachs

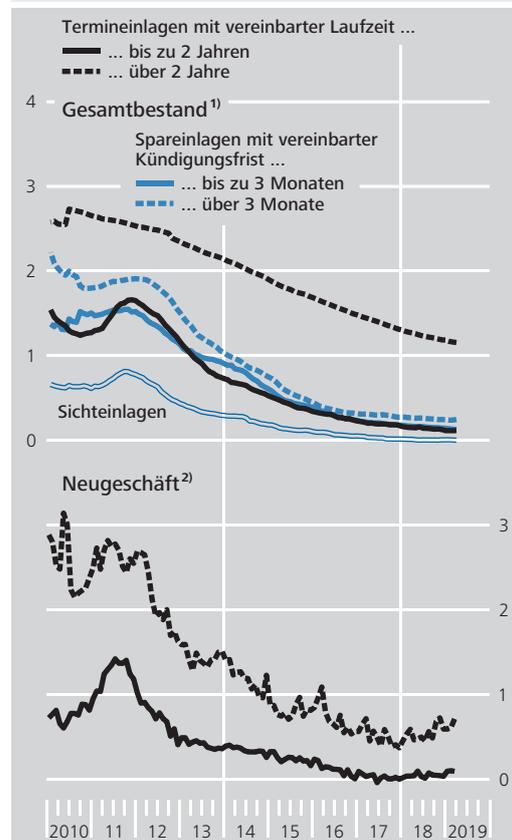
Das Einlagengeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden verzeichnete im ersten Quartal 2019 wieder einen kräftigen Zuwachs. Bestimmend hierfür waren nach wie vor die kurzfristigen Einlagen und hier insbesondere die anhaltend hohen Zuflüsse in Sichteinlagen. Gleichzeitig nahmen – anders als noch in den Quartalen zuvor – die marktnah verzinsten kurzfristigen Termineinlagen sowie die kurzfristigen Spareinlagen merklich zu, während die langfristigen Bankeinlagen erneut spürbar abgebaut wurden. Diese Entwicklung ist nach wie vor in Verbindung mit dem niedrigen Zinsniveau und der flachen Zinsstruktur zu sehen (siehe nebenstehendes Schaubild).

Private Haushalte weiterhin mit größtem Beitrag zum Sichteinlagenaufbau

Die privaten Haushalte leisteten mit einem kräftigen Aufbau ihrer Sichtguthaben abermals den größten Beitrag zum Zuwachs der kurzfristigen Bankeinlagen. Auch die nichtfinanziellen Unternehmen weiteten ihre täglich fälligen Einlagen im Berichtsquartal spürbar aus, obwohl deren Verzinsung bereits seit einigen Quartalen im leicht negativen Bereich liegt. Der traditionell stärker nach Rendite suchende Sektor der finanziellen Unternehmen verzeichnete im Berichtsquartal insgesamt weitere spürbare Abflüsse bei den Bankeinlagen (siehe zu den Hintergründen die Erläuterungen zur „Geldvermögensbildung und Renditesuche in Deutschland“ auf S. 32 ff.).

Zinssätze für Bankeinlagen in Deutschland^{*)}

% p. a., monatlich



* Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen. **1** Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. Über Sektoren volumengewichtete Zinssätze. Bestandszinsen für Sicht- und Spareinlagen können wegen täglich möglicher Zinsänderungen auch als Neugeschäfte interpretiert werden. **2** Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. Über Sektoren und Laufzeiten volumengewichtete Zinssätze. Neugeschäftsvolumina (alle im Laufe eines Monats abgeschlossenen Geschäfte) in Abgrenzung zum Gesamtbestand (Einlagenverträge der Bilanz am Monatsultimo) werden explizit nur für Termineinlagen erhoben.

Deutsche Bundesbank

Trotz der deutlichen Verringerung der konjunkturellen Dynamik im zweiten Halbjahr 2018 verlief das Kreditgeschäft der Banken mit dem heimischen Nichtbankensektor im Berichtsquartal ausgesprochen dynamisch. Bestimmend hierfür war die kräftige Ausweitung der Buchkredite an den inländischen Privatsektor. Ausleihungen an öffentliche Haushalte wurden im Berichtsquartal dagegen erneut merklich abgebaut, bedingt durch den weiterhin geringen Finanzierungsbedarf des Staatssektors.

Kreditgeschäft mit Nichtbanken kräftig ausgeweitet, ...

Die größten Nettozuflüsse bei den Buchkrediten an den Privatsektor verzeichneten abermals die Ausleihungen an private Haushalte. Entschei-

... private Haushalte mit den größten Nettozuflüssen

Geldvermögensbildung und Renditesuche in Deutschland

Die Entwicklung der Geldvermögensbildung der einzelnen geldhaltenden Sektoren in Deutschland deutete in den vergangenen Jahren darauf hin, dass sich das anhaltende Niedrigzinsumfeld nur begrenzt auf die Portfoliostruktur des nichtfinanziellen Privatsektors auswirkte.¹⁾ Zwar nahm die Suche nach Rendite bei den privaten Haushalten von 2014 bis 2017 allmählich zu, spielte aber insgesamt betrachtet eine untergeordnete Rolle. Vorherrschend blieben vielmehr Risikoaversion und Liquiditätspräferenz. Bei den finanziellen Unternehmen²⁾ hingegen war eine gewisse Suche nach Rendite zu erkennen.

Diese Entwicklungen setzten sich laut den aktuellen Daten der monetären Statistiken und der Finanzierungsrechnung grundsätzlich auch im Jahr 2018 fort. So verzeichneten die Bankeinlagen der privaten Haushalte im letzten Jahr erneut einen Rekordzufluss und waren somit die mit Abstand wichtigste Anlageform für diesen Sektor (siehe Schaubild auf S. 33). Die Zuflüsse entfielen fast vollständig auf einen nochmals beschleunigten Aufbau von Sichteinlagen. Zugleich schwächte sich der per saldo zu beobachtende moderate Abbau der übrigen Einlageformen ab. Die Präferenz der privaten Haushalte für besonders liquide Sichteinlagen wurde dadurch unterstützt, dass die Zinsdifferenzen zwischen den verschiedenen Einlageformen auf historisch niedrigem Niveau blieben. Des Weiteren stellten die Ansprüche gegenüber Versicherungen 2018 eine wesentliche Anlageform für die privaten Haushalte dar, auch wenn sich die Zuflüsse im Vergleich zum Vorjahr abschwächten. Das zusammengekommen hohe Gewicht dieser beiden als sehr sicher empfundenen Anlageklassen an der Geldvermögensbildung deutet somit auf eine weiterhin aus-

geprägte Risikoaversion der privaten Haushalte hin.

Das in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegene Kapitalmarktengagement dieses Sektors blieb 2018 erstmals seit fünf Jahren hinter dem Niveau des Vorjahres zurück. Insbesondere die Mittelzuflüsse bei Investmentfondsanteilen aus dem In- und Ausland reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr deutlich. Aber auch der Erwerb von Aktien schwächte sich vor allem gegen Ende 2018 spürbar ab. Schuldverschreibungen erfuhren hingegen per saldo erstmals seit 2008 Zuzäufe, wenngleich auch in eher geringem Umfang. Zusammengekommen dürfte die im Vergleich zu den Vorjahren ungünstigere Entwicklung an den Aktienmärkten und die damit einhergehende Wahrnehmung einer erhöhten Unsicherheit über künftige Wertpapiergewinne dazu beigetragen haben, dass die Bereitschaft der privaten Haushalte, bei ihren Anlageentscheidungen auch Renditekalküle zu berücksichtigen, im Berichtsjahr leicht zurückging.

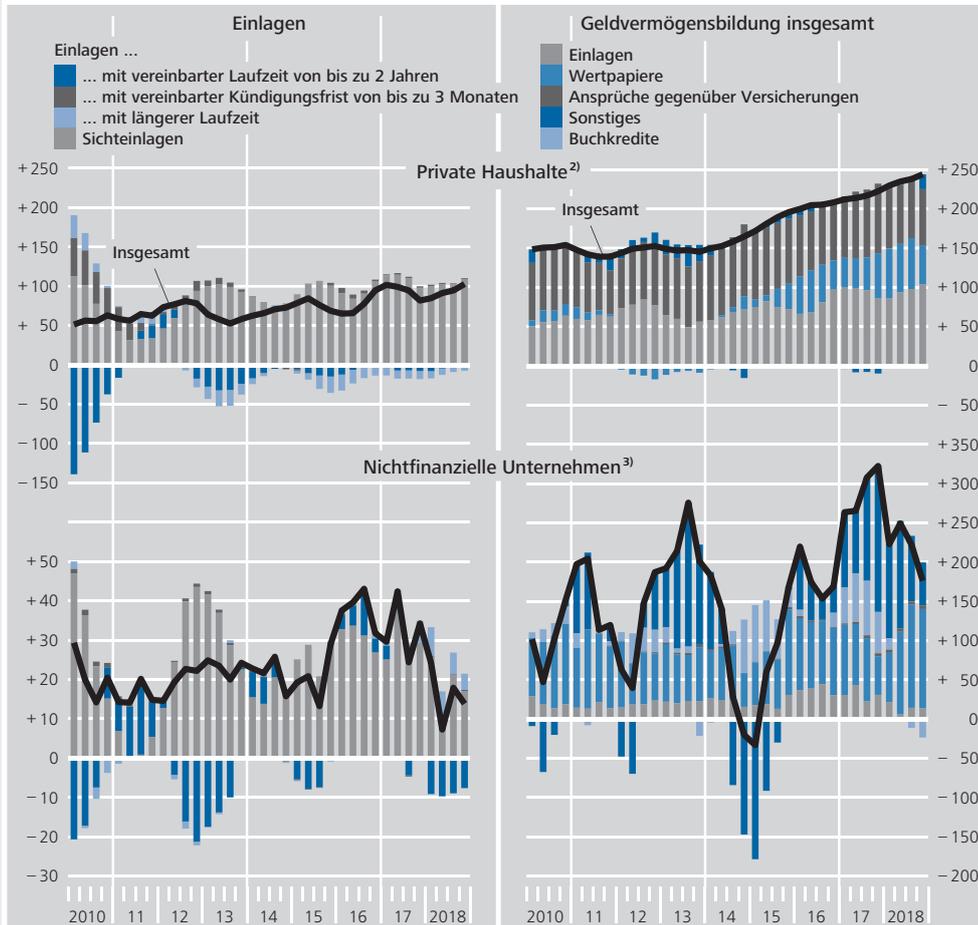
Im Sektor der nichtfinanziellen Unternehmen schwächte sich der Einlagenaufbau nach drei starken Jahren deutlich ab. Ursächlich hierfür waren kräftig verringerte Zuflüsse insbesondere zu den bei Kreditbanken gehaltenen Sichteinlagen. Die Attraktivität der kurzfristigen Einlageformen dürfte durch die in den letzten Jahren erfolgte Absenkung der Zinssätze eingebüßt haben, die – anders als bei den privaten Haushalten – mittlerweile auf breiter Front im negativen

¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018b).

² Finanzielle Unternehmen hier ohne Monetäre Finanzinstitute, da sich die Analyse auf die geldhaltenden Sektoren bezieht. Zudem klammert die folgende sektorale Analyse den Sektor Staat aus, da dessen Geldvermögensbildung vergleichsweise gering und volatil ist.

Einlagenaufbau und gesamte Geldvermögensbildung des nichtfinanziellen Privatsektors in Deutschland

Mrd €, kumulierte Transaktionen der letzten 12 Monate zum Quartalsende¹⁾



¹ Statistisch bedingte Veränderungen und Umbewertungen ausgeschaltet. Die Angaben zu den Einlagen sind saisonbereinigt. ² Private Haushalte einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. ³ Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

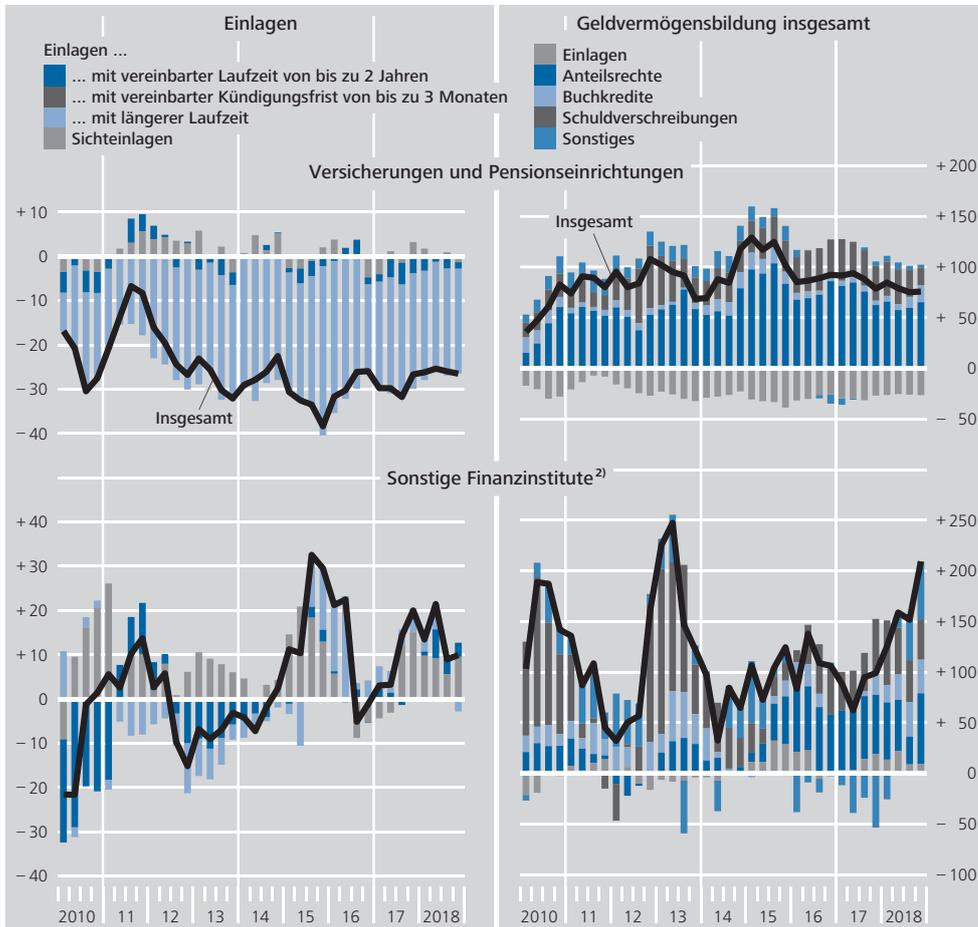
Bereich liegen. Die übrige, vom Anlagevolumen her weitaus bedeutendere, Geldvermögensbildung der nichtfinanziellen Unternehmen fiel nach den sehr kräftigen Zuflüssen des Vorjahres im Jahr 2018 wieder deutlich geringer aus. Ein bedeutender Anteil der Mittel floss dabei in Unternehmensbeteiligungen, insbesondere in Form sonstiger Anteilsrechte. Die Kreditvergabe war nach dem starken Vorjahr hingegen rückläufig. Dabei erfuhren insbesondere intrasektorale Kredite sowie Kredite an das Nicht-EWU-Ausland einen Rückgang. Wie in den Vorjahren scheinen strategische Beteiligungen somit der Haupttreiber der Anlageentscheidungen deutscher nichtfinanzieller Unter-

nehmen zu sein. Die Präferenz für liquide und sichere Geldanlagen hat hingegen leicht abgenommen.

Innerhalb des finanziellen Sektors setzten Versicherungen und Pensionseinrichtungen ihren im Jahr 2010 begonnenen kräftigen Abbau vor allem längerfristiger Bankeinlagen unverändert fort. Reduziert wurden abermals überwiegend Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen der Banken, die statistisch zu den Termineinlagen zählen. Verglichen mit den Vorjahren haben Versicherungen und Pensionseinrichtungen die Zusammensetzung ihrer Neuanlagen stärker in Richtung illiquiderer, ren-

Einlagenaufbau und gesamte Geldvermögensbildung des geldhaltenden finanziellen Sektors in Deutschland

Mrd €, kumulierte Transaktionen der letzten 12 Monate zum Quartalsende¹⁾



1 Statistisch bedingte Veränderungen und Umbewertungen ausgeschaltet. Die Angaben zu den Einlagen sind saisonbereinigt. **2** Sonstige Finanzinstitute einschl. Investmentfonds, jedoch ohne Monetäre Finanzinstitute und damit ohne Geldmarktfonds.
 Deutsche Bundesbank

diteträchtigerer Finanzinstrumente verschoben. Vor allem die Nettokäufe von nicht börsennotierten Aktien sowie die Vergabe von (nicht handelbaren) Buchkrediten erhöhten sich erkennbar. Das Engagement in Investmentfondsanteilen fiel dagegen im Vorjahresvergleich etwas weniger kräftig aus; dennoch machte es, wie schon in den vorangegangenen Jahren, einen Großteil der Geldvermögensbildung dieses Teilssektors aus (siehe oben stehendes Schaubild). Auch der Aufbau der Bestände an Schuldverschreibungen schwächte sich ab, wobei hiervon sektorübergreifend sowohl das In- als auch das Ausland betroffen waren.

Auch bei den sonstigen Finanzinstituten³⁾ hatte der Erwerb von Wertpapieren den höchsten Anteil an der gesamten sektoralen Geldvermögensbildung. Sehr kräftige Zuflüsse erfuhren insbesondere die börsennotierten Aktien von nichtfinanziellen Unternehmen. Dagegen fiel das Engagement in Investmentfondsanteile 2018 wesentlich schwächer aus als in den Vorjahren. Auch die Nettokäufe von Schuldverschreibungen waren etwas geringer. Gleichzeitig verschob sich die Mittelallokation im Bereich der direkten Wertpapieranlage deutlich von aus-

3 Einschl. Investmentfonds, jedoch ohne Monetäre Finanzinstitute und damit auch ohne Geldmarktfonds.

ländischen zu inländischen Papieren. Diese Entwicklung ist auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass das Eurosystem das Volumen seiner monatlichen Nettokäufe heimischer Staats- und Unternehmensanleihen Anfang 2018 halbierte und im vierten Quartal nochmals deutlich reduzierte. Des Weiteren legte die Kreditvergabe der sonstigen Finanzinstitute, insbesondere an nichtfinanzielle Unternehmen im Euroraum, erkennbar zu. Die im Vergleich zur übrigen Geldvermögensbildung geringen Einlagenzuflüsse blieben hinter denen des Vorjahres zurück. Dies war zum einen auf den verringerten Aufbau von Sichteinlagen durch Investmentfonds zurückzuführen, zum anderen nahmen die längerfristigen Termineinlagen der Verbriefungszweckgesellschaften leicht ab.⁴⁾

Insgesamt betrachtet setzten sich 2018 die Entwicklungen der Vorjahre fort. So prägten bei den privaten Haushalten nach wie vor

Risikoaversion und Liquiditätspräferenz die Anlageentscheidungen. Renditeaspekte wurden seit 2014 zwar grundsätzlich stärker berücksichtigt. Jedoch trug die ungünstige Börsenentwicklung dazu bei, dass sich das Engagement der privaten Haushalte am Kapitalmarkt im Jahr 2018 wieder etwas abschwächte. Während bei den nichtfinanziellen Unternehmen strategische Beteiligungen die Geldvermögensbildung dominierten, deuteten bei den finanziellen Unternehmen der fortgesetzte Einlagenabbau sowie die Verschiebung hin zu weniger liquiden Instrumenten auf eine gewisse Renditesuche hin.

4 Letztere entstehen aus buchungstechnischen Gründen bei einem Nettoanstieg der Verbriefungstransaktionen im Bankensektor: Verbrieft eine Bank Buchkredite, ohne dass diese die Bankbilanz verlassen, erfolgt die Gegenbuchung zum Gegenwert der verbrieften Kredite, den die Bank von der Verbriefungsgesellschaft erhält, typischerweise als langfristige Verbindlichkeit der Bank gegenüber einer Verbriefungszweckgesellschaft.

dend hierfür war ihre lebhaftere Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten, die erneut deutlich ausgeweitet wurden. Wie im Vorquartal betrug die Jahreswachstumsrate der Wohnungsbaukredite zum Quartalsende 4,6%.

Kreditstandards für Wohnungsbaukredite erstmalig seit dem dritten Quartal 2016 wieder leicht verschärft

Die im BLS befragten Banken gaben an, dass dieser Anstieg in den Wintermonaten wie bereits in den Vorquartalen insbesondere durch das niedrige allgemeine Zinsniveau bedingt war. Hinzu kam, dass die privaten Haushalte die Ausichten auf dem Wohnungsmarkt und für die Entwicklung der Preise für Wohneigentum positiv einschätzen. Die Kreditstandards im Bereich der privaten Baufinanzierung wurden erstmalig seit dem dritten Quartal 2016 wieder leicht verschärft. Als Grund führten die befragten Bankmanager in erster Linie ihre gesunkene Risikotoleranz an. Nachdem bereits im Vorquartal keine Anpassungen mehr vorgenommen wurden, scheint die seit Anfang 2017 andauernde Lockerungsphase der Standards damit vorläufig beendet zu sein.

Auch die Ausleihungen an inländische nichtfinanzielle Unternehmen leisteten im Berichtsquartal einen wesentlichen Beitrag zum Wachstum des Kreditgeschäfts der Banken in Deutschland. Trotz der zuletzt verhaltenen Konjunkturentwicklung fiel der Nettozuwachs in diesem Kreditsegment spürbar höher aus als in den Herbstmonaten. Aufgrund eines negativen Basiseffekts sank die Jahresrate der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen im Berichtsquartal dennoch weiter leicht auf 5,1%.

Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen erneut spürbar ausgeweitet, ...

Dabei zeigten die Unternehmen erneut eine stärkere Präferenz für längerfristige Ausleihungen, um ihre länger laufenden, in der Regel größeren Investitionsvorhaben zu finanzieren. Dagegen verzeichneten die kürzer laufenden Buchkredite wie im Vorquartal leichte Abflüsse. Diese Entwicklung spricht dafür, dass deutsche Unternehmen ihre kurzfristigen Ausgaben weiterhin stärker aus eigenen Mitteln und/oder alternativen Finanzierungsquellen finanzieren.

... getrieben durch länger laufende Ausleihungen

Bankkonditionen in Deutschland

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften



Kredite an private Haushalte¹⁾



1 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **2** Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. Bis Mai 2010 wurde der Aggregatzinssatz als mit den gemeldeten Neugeschäftsvolumina gewichteter Durchschnittssatz berechnet. Ab Juni 2010 wird zunächst ein mit dem gemeldeten Neugeschäftsvolumen gewichteter Zinssatz pro Schicht berechnet. Der Aggregatzinssatz wird ermittelt, indem die Schichtzinssätze mit den hochgerechneten Volumina gewichtet werden. **3** Gemäß Bank Lending Survey; für Kreditstandards: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten, für Margen: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich ausgeweitet“ und „leicht ausgeweitet“ und der Summe der Angaben „etwas verengt“ und „deutlich verengt“ in % der gegebenen Antworten. **4** Erwartungen für das 2. Vj. 2019.

Nachfrageanstieg laut BLS vor allem durch Mittelbedarf für Anlageinvestitionen bedingt, Lockerungen der Kreditvergabepolitik zunächst beendet

Die Ergebnisse des BLS stehen damit weitgehend im Einklang: Nach Ansicht der Bankmanager war der Nachfrageanstieg im Firmenkundengeschäft in erster Linie auf den gestiegenen Finanzierungsbedarf für Anlageinvestitionen zurückzuführen. Für sich genommen nachfragedämpfend wirkte dagegen weiterhin der Rückgriff der Unternehmen auf alternative Finanzierungsquellen. Hinweise auf nennenswerte Veränderungen der Kreditangebotspolitik der befragten Banken enthalten die Antworten des jüngsten BLS nicht. Gleichwohl legen sie nahe, dass die Phase expansiver Anpassungen der Kreditvergabepolitik auch im Firmenkundengeschäft zunächst zum Stillstand gekommen ist.

Ertragslage deutscher Banken durch APP und negativen Zins der Einlagefazilität belastet

In der längerfristigen Betrachtung, das heißt gemessen am Mittelpunkt der Bandbreite der seit 2003 implementierten Standards, beurteilten die Banken ihre gegenwärtigen Standards im Firmenkundengeschäft und für die Vergabe von Konsumentenkrediten und sonstigen Krediten als etwas strenger und im Bereich der privaten Wohnungsbaukredite als deutlich strenger.

Das erweiterte Ankaufprogramm des Eurosystems verbesserte laut Angaben der Banken in den letzten sechs Monaten ihre Liquiditätsposition, belastete jedoch gleichzeitig weiterhin ihre Ertragslage. Auch der negative Zinssatz der Einlagefazilität trug in den vergangenen sechs Monaten über den Rückgang der Nettozinserträge erkennbar zu einer Belastung der Ertragslage der Banken bei. Hier dürften sich neben den direkten Effekten auf die Zinsaufwendungen der Banken infolge des Haltens von Überschussliquidität auch indirekte Effekte niedergeschlagen haben. Diese indirekten Effekte können unter anderem daraus resultieren, dass

Entwicklung der Kredite und Einlagen der Monetären Finanzinstitute in Deutschland¹⁾

Quartalssummen der monatlichen Veränderungen in Mrd €, saisonbereinigt

Position	2018	2019
	4. Vj.	1. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs ¹⁾		
täglich fällig	41,0	43,0
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	-2,9	9,8
über 2 Jahre	-0,5	-9,4
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	-0,3	3,9
über 3 Monate	-1,5	-0,1
Kredite		
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	-0,1	-4,1
Wertpapierkredite	-5,9	-1,8
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite ²⁾	23,1	34,0
darunter:		
an private Haushalte ³⁾	16,2	18,2
an nichtfinanzielle Unternehmen ⁴⁾	7,2	11,9
Wertpapierkredite	-2,6	-0,7

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds. Quartalsendstände, statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. **1** Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund. **2** Bereinigt um Forderungsverkäufe und -verbriefungen. **3** Und Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

Banken die Zinsen vor allem für Einlagen von privaten Haushalten angesichts eines möglichen Einlagenabzugs nicht weiter senken, was zu einer Margenkompression führt. Über die Ausweitung des Kreditvolumens können die Banken versuchen, dieser Belastung der Ertragslage entgegenzuwirken.

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2018a), Geldpolitik und Bankgeschäft, Monatsbericht, August 2018, S. 26.

Deutsche Bundesbank (2018b), Geldvermögensbildung und Renditesuche in Deutschland, Monatsbericht, Mai 2018, S. 30 ff.

■ Finanzmärkte

■ Finanzmarktumfeld

Finanzmärkte von gelockerter Geldpolitik und rückläufigen Kapitalmarktzinsen geprägt

Die internationalen Finanzmärkte standen seit Jahresbeginn im Zeichen gemischter Konjunktursignale bei einer weiterhin überwiegend akkommodierenden Geldpolitik. Nach den geldpolitischen Beschlüssen des Eurosystems und der Federal Reserve im März 2019 gingen die Marktteilnehmer im Großen und Ganzen nicht mehr davon aus, dass es im Euroraum oder in den USA noch in diesem Jahr zu einer Leitzinsanhebung kommen würde. Dies dürfte auch auf zurückgenommene Wachstumsaussichten für das laufende Jahr zurückzuführen gewesen sein. In der Folge drehten sich die Zinsstrukturkurven sowohl für US-Treasuries als auch für Bundesanleihen am langen Ende nach unten; sie verliefen zuletzt erkennbar flacher als Ende 2018. An den Aktienmärkten trugen die gesunkenen Kapitalmarktzinsen, die mit einem niedrigeren Diskontfaktor einhergehen, ungeachtet der konjunkturellen Unsicherheit zu kräftigen Kurssteigerungen bei. Ein zunehmender Risikoappetit der Anleger und eine vorübergehend wachsende Zuversicht, dass die internationalen Handelskonflikte zumindest teilweise beigelegt werden könnten, gaben den Notierungen zusätzlich Auftrieb. Zudem verbesserten sich die Finanzierungsbedingungen am Markt für europäische Unternehmensanleihen. Gegen Ende des Berichtszeitraums sorgte dann zwar eine erneute Verschärfung des Handelskonfliktes zwischen den USA und China weltweit für Kursdämpfer insbesondere am Aktienmarkt; diese blieben verglichen mit den vorherigen kräftigen Kursgewinnen aber begrenzt. An den Devisenmärkten war die Volatilität überwiegend gering. Stärkere Kursbewegungen verzeichneten lediglich der argentinische Peso und die türkische Lira, die bereits im Vorjahr kräftigen Kurschwankungen ausgesetzt gewesen waren. Insgesamt gesehen gab der Euro im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen von 19 wichtigen Handelspartnern verglichen mit Ende Dezember 2018 per saldo leicht nach.

■ Wechselkurse

Die täglichen Schwankungen des Euro-US-Dollar-Kurses blieben im Frühjahr zumeist vergleichsweise gering. Über den Zeitraum vom Jahresbeginn bis Mitte Mai ist jedoch per saldo eine graduelle Abwertungstendenz des Euro gegenüber der amerikanischen Währung festzustellen. So setzte Anfang März eine Schwächephase des Euro ein, als die Marktteilnehmer unter dem Eindruck sich eintrübender Konjunkturperspektiven auch den geldpolitischen Ausblick im Euroraum zunehmend verhalten einschätzten. Auch in unmittelbarer Reaktion auf die Märzsession des EZB-Rats gab der Euro weiter nach und fiel auf einen Wert von 1,12 US-\$. Ausschlaggebend hierfür war unter anderem die Ankündigung des Eurosystems, angesichts eines schwächeren Konjunktur- und Inflationsausblicks die Leitzinsen mindestens über das Ende des Jahres 2019 unverändert zu lassen. In den darauffolgenden Wochen gab der US-Dollar einen großen Teil der Zugewinne gegenüber dem Euro jedoch vorübergehend wieder ab. So stützten verhaltene Inflationszahlen in den USA die sich zunehmend verfestigende Erwartung der Marktteilnehmer, dass es dort zu einem Aufschub der weiteren geldpolitischen Straffung oder gar zu einer Lockerung kommen würde. In unmittelbarer Reaktion auf die Märzsession des Offenmarktausschusses der amerikanischen Zentralbank gewann der Euro erneut an Wert. Von Bedeutung hierfür war zunächst die unerwartet starke Abwärtsrevision im Wachstumsausblick der Federal Reserve. Zusätzlich wurden Marktteilnehmer vom Vorhaben der Währungshüter überrascht, die Rückführung der Zentralbankbilanz statt im Dezember voraussichtlich bereits im September zu beenden.

In den folgenden Tagen drehte sich die Stimmung an den Devisenmärkten wieder zu Ungunsten des Euro. So belasteten wiederholt enttäuschende Konjunkturzahlen die Gemein-

Euro mit Kursverlusten gegenüber US-Dollar, ...

schaftswährung, allen voran Ende März eine unerwartet schwache Erstschätzung des Einkaufsmanagerindex für die Gesamtwirtschaft des Euroraums. Im Verlauf des April litt der Euro zudem unter überraschend schwachen Zahlen zum Verbrauchervertrauen im Euroraum und zum Geschäftsklima in Deutschland. Jenseits des Atlantiks hingegen signalisierten neu veröffentlichte Daten ein zunehmend robusteres Bild der US-Konjunktur und stützten so die amerikanische Währung. Unter dem Eindruck dieser Entwicklungen gab der Euro bis Ende April auf 1,11 US-\$ nach; er sank damit auf den tiefsten Stand seit Mai 2017. Zum Ende der Berichtsperiode notierte er bei 1,12 US-\$; damit steht seit Ende Dezember 2018 ein Wertverlust des Euro von 2,2 % zu Buche.

... gegenüber
 Pfund
 Sterling ...

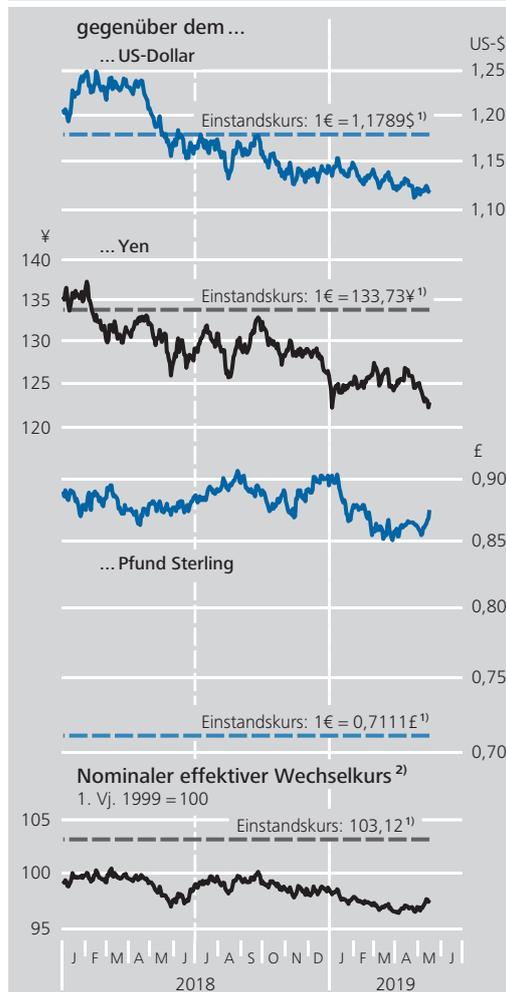
Die Wechselkursentwicklung des Euro gegenüber dem Pfund Sterling war im Berichtszeitraum durch wechselnde Einschätzungen der Marktteilnehmer über die Ausgestaltung des geplanten EU-Austritts des Vereinigten Königreichs geprägt. In der zweiten Februarhälfte gewann das britische Pfund gegenüber dem Euro zunächst an Wert. Zwar zeichnete sich auch im Februar nicht ab, dass Premierministerin May eine parlamentarische Mehrheit für das mit der EU ausgehandelte Austrittsabkommen erlangen würde. Jedoch verstärkte sich unter Marktteilnehmern der Eindruck, dass es zur Vermeidung eines Austritts ohne Abkommen notfalls zu einer Verschiebung des Brexits kommen könnte. Bis in den April hinein waren dann wiederholt vorübergehende Kursausschläge in beide Richtungen zu beobachten. Diese erhöhte Volatilität stand in der Regel mit Nachrichten zum geplanten Austritt im Zusammenhang. Mit dem Mitte April vereinbarten Aufschub der Austrittsfrist auf Oktober 2019 kehrte schließlich Beruhigung in die Kursentwicklung ein. Am Ende der Berichtsperiode notierte die Gemeinschaftswährung bei 0,87 Pfund Sterling und damit rund 2,2 % niedriger als zu Beginn des Jahres.

... und gegen-
 über Yen

Die Entwicklung des Euro-Yen-Kurses verlief von Mitte Februar bis Ende März ähnlich wie die des Euro-US-Dollar-Kurses. So verlor der Euro ge-

Wechselkurs des Euro

Tageswerte, log. Maßstab

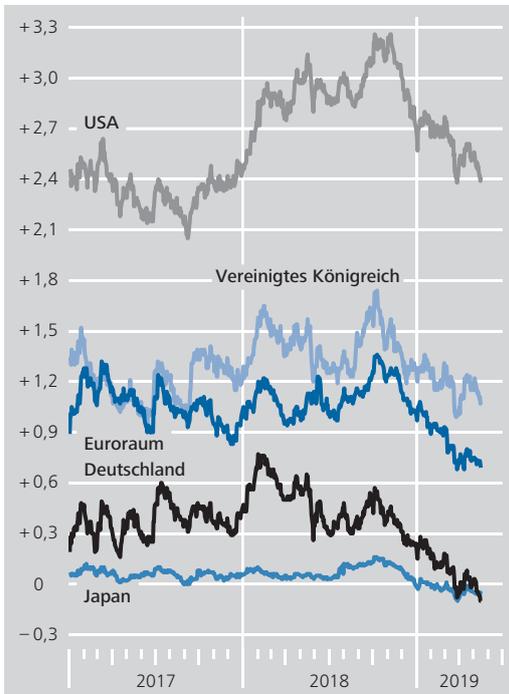


Quelle: EZB. **1** Kurs zu Beginn der Währungsunion am 4. Januar 1999. **2** Nach Berechnungen der EZB gegenüber den Währungen von 19 Ländern. Ein Anstieg der Werte entspricht einer Aufwertung des Euro.
 Deutsche Bundesbank

genüber dem Yen ausgehend von einem Jahreshoch von 127 Yen Anfang März wie gegenüber dem US-Dollar in zwei Schüben an Wert. Ab Anfang April sorgten dann Konjunkturzahlen aus Japan und China für Kursgewinne des Euro gegenüber dem Yen. Zunächst trübte sich das Geschäftsklima in der japanischen Industrie unerwartet stark ein. Einige Tage später wurden dann überraschend kräftige Zuwächse chinesischer Exporte gemeldet. Verbunden mit positiven Signalen für die Weltkonjunktur führten sie zu einem gestiegenen Risikoappetit am Devisenmarkt. Dieser begünstigt tendenziell Kapitalabflüsse aus Japan und übt Druck auf den Yen aus. Erneut belastet von den bereits er-

Anleiherenditen¹⁾ des Euroraums und ausgewählter Länder

% p.a., Tageswerte



Quelle: Bloomberg. * Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren.
 Deutsche Bundesbank

wählten Konjunkturzahlen aus dem Euroraum am Ende des Berichtszeitraums notierte der Euro zuletzt bei 123 Yen und damit 2,4% unter seinem Wert von Ende Dezember 2018.

Effektiver Wechselkurs des Euro schwächer

Im Ergebnis wertete der Euro in diesem Zeitraum im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen 19 wichtiger Handelspartner um 1,0% ab. Dabei verbuchte er beispielsweise auch Verluste gegenüber dem Renminbi (- 2,1%), was mit vergleichsweise soliden Konjunkturdaten in China und sich zeitweilig mehrenden Hoffnungen auf einen erfolgreichen Abschluss der Handelsgespräche mit den USA im Zusammenhang stand. Außerhalb des Kreises von 19 Partnerwährungen verzeichnete der Euro dagegen merkliche Kursgewinne gegenüber dem argentinischen Peso (+ 17,0%) sowie der türkischen Lira (+ 11,4%). So setzte unter dem Eindruck einer angespannten Wirtschaftslage in der Türkei ab Mitte Februar eine graduelle Aufwärtsbewegung des Euro gegenüber der Lira ein. Diese wurde zwischenzeitlich unterbrochen

von starken Kursausschlägen im Vorfeld der türkischen Kommunalwahlen Ende März. Zwar sorgten unter anderem geldpolitische Stützungsmaßnahmen der türkischen Zentralbank für eine vorübergehende Gegenbewegung. Fortbestehende Unklarheiten über den weiteren geldpolitischen Kurs und über Verschiebungen bei den türkischen Devisenreserven führten jedoch dazu, dass der Euro im Laufe des April weiter gegenüber der Lira aufwertete. Anfang Mai beschleunigte sich die Aufwertung, als ein Teil der Kommunalwahlergebnisse annulliert wurde.¹⁾ Die Wechselkurse anderer Schwellenländer zum Euro blieben von diesen Entwicklungen hingegen weitgehend unberührt.

Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

Rentenmarkt

Die Renditen von Staatsanleihen setzten beiderseits des Atlantiks ihren in der zweiten Jahreshälfte 2018 begonnenen Rückgang fort. In den USA gaben die Renditen zehnjähriger US-Treasuries seit Jahresbeginn um 29 Basispunkte auf 2,4% nach, und das Zinsgefälle nahm im Laufzeitbereich zwischen drei Monaten und zehn Jahren im Ergebnis um 26 Basispunkte ab. Die amerikanische Notenbank Federal Reserve beließ den Zielkorridor für den Leitzins auf ihren Sitzungen in diesem Jahr bei 2,25% bis 2,5%. Nach der als akkommodierend wahrgenommenen Kommunikation gingen die Marktteilnehmer praktisch nicht mehr davon aus, dass es in den USA 2019 noch zu einer weiteren Leitzinsanhebung kommen würde. Einhergehend mit der im kurzfristigen Laufzeitbereich sogar stärker inversen Zinsstruktur, korrigierten Analysten Umfragen zufolge ihre Wachstumsprognosen für das US-amerikanische Bruttoinlandsprodukt (BIP) für das Jahr 2019 von 2,6% im Dezember auf 2,4% im April nach unten (Consensus Forecast). Zugleich sank die Rendite zweijähriger Treasuries auf 2,2%, sie befindet

Geldpolitik und Konjunkturausblick lassen Renditen beiderseits des Atlantiks sinken

¹ Vgl. die Ausführungen auf S. 50 f.

sich nun am unteren Rand des Leitzinskorridors. Darin spiegelt sich die Erwartung eines sehr flachen geldpolitischen Zinspfades.

Rendite zehnjähriger Bundesanleihen ebenfalls gesunken

Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen verringerte sich seit dem Jahresende um 34 Basispunkte auf $-0,1\%$. Sie fiel damit auf den tiefsten Stand seit September 2016. Stärker noch als in den USA trugen eingetrübte Erwartungen für das BIP zu dieser Entwicklung bei.²⁾ Neben den von den Marktakteuren in den Blick genommenen konjunkturellen Abwärtsrisiken gab das Zinsniveau auch aufgrund der gelockerten geldpolitischen Ausrichtung des Eurosystems nach. So verschob sich der Zeitpunkt, zu dem mit einem ersten Zinsschritt gerechnet wird, nach der März Sitzung des EZB-Rats auf 2020. Zudem dürfte dessen Ankündigung, den Banken erneut gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte zu ermöglichen, zinsdämpfend gewirkt haben. Im Ergebnis blieb der Zinsabstand zwischen zehnjährigen amerikanischen und deutschen Staatsanleihen bei gut 250 Basispunkten nahezu unverändert.

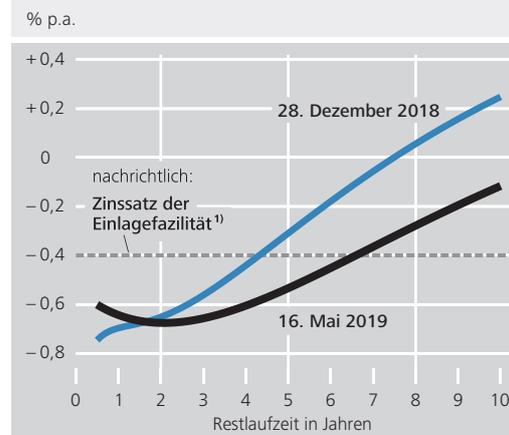
Deutsche Zinsstrukturkurve flacher

Die aus den Renditen von Bundeswertpapieren abgeleitete Zinsstrukturkurve flachte sich unter dem Eindruck der gelockerten geldpolitischen Ausrichtung und der realwirtschaftlichen Einflüsse seit Ende 2018 ab. Zuletzt lag die Zinsstrukturkurve bis zu zehnjährigen Laufzeiten im negativen Bereich. Anleihen bis zu fünf Jahren Restlaufzeit rentierten unterhalb des Einlegesatzes. Zugleich lagen die Knappheits- und Liquiditätsprämien von Bundesanleihen – gemessen am Abstand zwischen zehnjährigen Renditen von Bundesanleihen und vergleichbar ausfallsicheren Anleihen der Kreditanstalt für Wiederaufbau – nur wenig unterhalb ihrer im Januar erreichten Höchststände.

Renditedifferenzen insbesondere italienischer Staatsanleihen zu Bundesanleihen ausgeweitet

Der Renditeunterschied zwischen zehnjährigen Bundesanleihen und laufzeitgleichen Staatsanleihen anderer Länder des Euroraums (BIP-gewichteter Durchschnitt) weitete sich seit Jahresbeginn per saldo leicht aus (+ 3 Basispunkte auf 112 Basispunkte). Vor allem die Renditeaufschläge italienischer Staatsanleihen ent-

Zinsstruktur am deutschen Rentenmarkt^{*)}



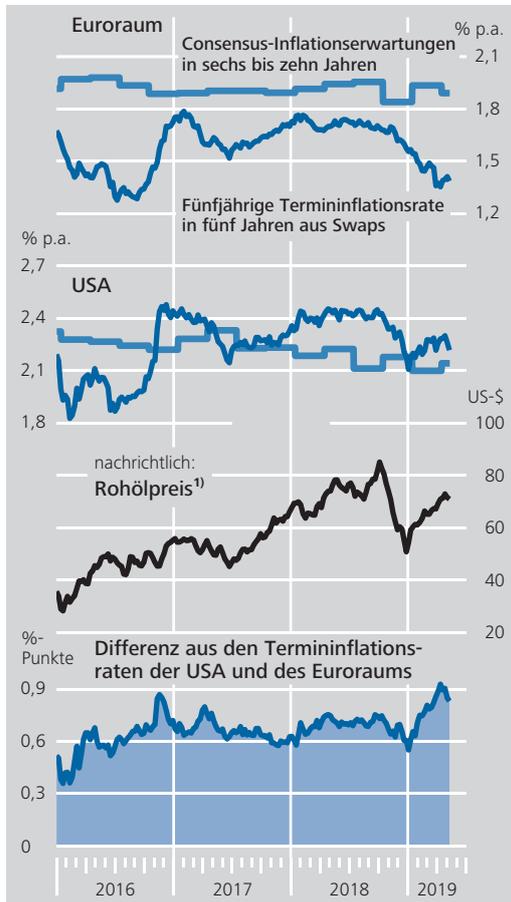
* Zinssätze für (hypothetische) Nullkuponanleihen (Svensson-Methode), basierend auf börsennotierten Bundeswertpapieren.
 ¹ Aktueller Zinssatz der Einlagefazilität gültig seit 15. März 2016.
 Deutsche Bundesbank

wickelten sich relativ volatil und stiegen im Ergebnis an. Dass im Eurosystem zugelassene Ratingagenturen im Berichtszeitraum entschieden, die Bonitätsnote Italiens nicht herabzustufen, sorgte zwar vorübergehend für eine gewisse Beruhigung unter den Marktteilnehmern. Nachdem die italienische Regierung im April aber die Wachstumsprognose für 2019 deutlich nach unten korrigieren musste und das Haushaltsdefizit für das laufende Jahr stärker anhub als ursprünglich mit der Europäischen Kommission vereinbart, nahmen die Sorgen der Anleger um die Tragfähigkeit der italienischen Staatsfinanzen und den haushaltspolitischen Kurs der Regierung wieder zu. Zuletzt lag der Renditeaufschlag italienischer Staatsanleihen mit 280 Basispunkten 114 Basispunkte über seinem Fünfjahresmittel. Hingegen verzeichneten griechische Staatsanleihen einen starken Rückgang der Zinsaufschläge. Neben der wirtschaftlichen Erholung Griechenlands und einer Rating-Heraufstufung durch eine Ratingagentur trug hierzu sicherlich auch bei, dass die griechische Regierung nach Einschätzung der Eurogruppe einige wichtige wirtschaftspolitische Reformen umsetzte. Die Renditespreads portugiesischer,

2 Gemäß Analystenumfragen (Consensus) sanken die Wachstumserwartungen im Euroraum für 2019 seit Dezember von 1,6% auf 1,1%. Für Deutschland nahmen die Analysten ihre Wachstumsprognosen für das laufende Jahr sogar von 1,5% auf 0,8% zurück.

Termininflationen^{*)} und -erwartungen im Euroraum und in den USA

Wochendurchschnitte



Quellen: Bloomberg, Thomson Reuters, Consensus Economics und eigene Berechnungen. * Abgeleitet aus dem festen Zahlungsstrom von Inflationsswaps, der gegen die jährlichen realisierten Inflationsraten (HVPI ohne Tabakwaren für den Euroraum sowie CPI Urban Consumers für die USA) der nächsten fünf bzw. zehn Jahre getauscht wird. ¹ Brent Blend (für Terminlieferung in einem Monat).

Deutsche Bundesbank

von Japan nach Einschätzung der Marktteilnehmer nicht interveniert.

Die aus Inflationsswaps abgeleiteten Termininflationen im Euroraum für einen Zeitraum von fünf Jahren, der in fünf Jahren beginnt, gaben trotz angestiegener Rohölpreise um 24 Basispunkte auf 1,3 % nach. Auch die Inflationserwartungen aus Consensus Forecasts wurden nach unten angepasst: Für 2019 senkten die Analysen ihre Inflationserwartung für das Eurogebiet von 1,6 % auf 1,3 % und für Deutschland von 1,9 % auf 1,4 %. Die längerfristigen Inflationserwartungen aus Umfragen haben sich jedoch vergleichsweise schwach verringert. Zugleich blieben aber sowohl markt-basierte als auch umfragebasierte Deflationswahrscheinlichkeiten für die nächsten Jahre gering. Zudem deuten Schätzungen darauf hin, dass die Inflationserwartungen weiterhin verankert sind: So reagierten die erwähnten mittelfristigen Termininflationen in den Winter- und Frühjahrsmonaten nicht systematisch auf Inflationsüberraschungen. Zugleich zeigen eigene Schätzungen, dass der Renditerückgang von Bundesanleihen vor allem auf rückläufige Terminprämien³⁾ zurückgeht. Daher liegt es nahe, dass auch die gesunkenen Termininflationen in starkem Maße rückläufige Inflationsrisikoprämien reflektieren.

Termininflationenrate und umfragebasierte Inflationserwartungen gesunken

irischer und spanischer Staatsanleihen engten sich ebenfalls ein.

Die Renditen zehnjähriger Gilts des Vereinigten Königreichs fielen bis Ende März um 28 Basispunkte auf 1,0 %. Seit der im April zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU vereinbarten Verschiebung des Brexits legten die Renditen zwar wieder zu, lagen bei Berichtsschluss aber noch um 20 Basispunkte unterhalb ihres Jahresendstandes. Zehnjährige japanische Staatsanleihen rentierten mit – 0,06 % um 6 Basispunkte niedriger als Ende 2018. Damit blieb der japanische Langfristzins im Band zwischen – 0,2 % und 0,2 %, innerhalb dessen die Bank

Renditen im Vereinigten Königreich und in Japan gesunken

Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen gingen seit Jahresanfang kräftig zurück, nachdem sie im Verlauf des Jahres 2018 angesichts eines sich ausbreitenden Pessimismus unter den Marktteilnehmern noch deutlich gestiegen waren. Anleihen von Finanzunternehmen der Ratingklasse BBB mit einer Restlaufzeit zwischen sieben und zehn Jahren rentierten bei Abschluss dieses Berichts mit 2,1 % um 94 Basispunkte niedriger als Ende Dezember. Die Renditen entsprechender Unternehmensanleihen des realwirtschaftlichen Sektors gaben um 78 Basispunkte auf 1,4 % nach. Der deutliche Rück-

Renditen von Unternehmensanleihen deutlich gesunken

³ Diese Prämie erhalten Marktteilnehmer dafür, dass sie Wertpapiere mit längerer statt kurzer Restlaufzeit in ihre Portfolios aufnehmen.

gang der Unternehmensanleiherenditen ging nicht nur auf die gesunkenen sicheren Zinsen zurück, sondern auch auf merklich geringere Renditeaufschläge gegenüber Bundesanleihen. Die Renditespreads finanzieller und nichtfinanzieller Unternehmen engten sich im Ergebnis um 61 Basispunkte beziehungsweise 45 Basispunkte ein; damit liegen sie derzeit unter oder nahe ihren jeweiligen Fünfjahresmitteln. Die rückläufigen Spreads, die mit niedrigeren CDS-Prämien (iTraxx Europe) und einer gesunkenen Unsicherheit an den Aktienmärkten im Einklang stehen, deuten auf eine schwächere Risikoaversion der Marktteilnehmer hin, zu der die als akkommodierend wahrgenommene Kommunikation der Zentralbanken beitrug. Die Finanzierungsbedingungen europäischer Unternehmen können als günstig eingestuft werden.

Hoher Nettoabsatz am Rentenmarkt

Das Brutto-Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt belief sich im ersten Quartal 2019 auf 377½ Mrd €; es lag somit deutlich über dem Wert des Vorquartals (264½ Mrd €). Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten wurden im Ergebnis Schuldverschreibungen für 52½ Mrd € emittiert. Weiterhin brachten ausländische Schuldner Papiere im Wert von 24½ Mrd € am deutschen Markt unter. Das Mittelaufkommen am deutschen Rentenmarkt betrug im Berichtszeitraum somit im Ergebnis 77 Mrd €.

Deutlich gestiegene Kapitalmarktverschuldung der Kreditinstitute

Die inländischen Kreditinstitute emittierten im ersten Quartal 2019 neue Anleihen für netto 29½ Mrd €. Dabei wurden vor allem Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute in Höhe von 21 Mrd € begeben, in geringerem Umfang aber auch Hypothekendarlehen (6½ Mrd €) und Öffentliche Pfandbriefe (1½ Mrd €).

Vergleichsweise hohe Nettoemissionen der öffentlichen Hand

Die öffentliche Hand erhöhte im ersten Quartal 2019 ihre Kapitalmarktverschuldung um netto 16½ Mrd €. In diesen Zahlen sind auch die Emissionen von Abwicklungsanstalten deutscher Banken enthalten, die statistisch dem öffentlichen Sektor zugerechnet werden. Vor allem die Länder und Gemeinden emittierten im

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €

Position	2018		2019
	1. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Schuldverschreibungen			
Inländer	34,6	8,9	16,0
Kreditinstitute	-1,9	-11,9	7,0
darunter:			
ausländische			
Schuldverschreibungen	4,4	-2,8	7,4
Deutsche Bundesbank	19,1	10,9	-8,1
Übrige Sektoren	17,4	9,9	17,1
darunter:			
inländische			
Schuldverschreibungen	-0,4	16,6	-2,6
Ausländer	5,1	-26,2	61,0
Aktien			
Inländer	22,2	-7,3	6,7
Kreditinstitute	-6,5	-3,4	-0,9
darunter:			
inländische Aktien	-9,5	-2,7	-0,6
Nichtbanken	28,7	-3,9	7,6
darunter:			
inländische Aktien	7,3	2,7	5,7
Ausländer	4,5	2,0	-3,4
Investmentzertifikate			
Anlage in Spezialfonds	25,4	34,1	20,0
Anlage in Publikumsfonds	6,9	0,6	3,1
darunter:			
Aktienfonds	0,2	-3,0	-0,4

Deutsche Bundesbank

Berichtsquartal im Ergebnis verstärkt Anleihen, und zwar für 12½ Mrd €. Der Bund, der ab diesem Jahr auch einen Teil der Mittelaufnahme für die FMS Wertmanagement übernimmt,⁴⁾ begab hauptsächlich unverzinsliche Bubills (5½ Mrd €), 30-jährige Anleihen (5 Mrd €) sowie zweijährige Schatzanweisungen (4 Mrd €). Dem standen Nettotilgungen von fünfjährigen Bundesobligationen und zehnjährigen Anleihen gegenüber (je 3½ Mrd €).

Inländische Unternehmen begaben im Berichtsquartal Schuldverschreibungen für per saldo 6 Mrd €. Dabei handelte es sich im Ergebnis weit überwiegend um Titel mit Laufzeiten von über einem Jahr. Der größte Teil der Emissionen

Nettoemissionen von Unternehmensanleihen

⁴⁾ Die Emissionsplanung des Bundes für das Jahr 2019 beinhaltet erstmals auch die anteilige Refinanzierung der auf Euro lautenden Verschuldung der bundeseigenen Abwicklungsanstalt FMS Wertmanagement in Höhe von 20 Mrd €. Vgl.: Pressemitteilung der Finanzagentur vom 18. Dezember 2018.

Aktienmarkt

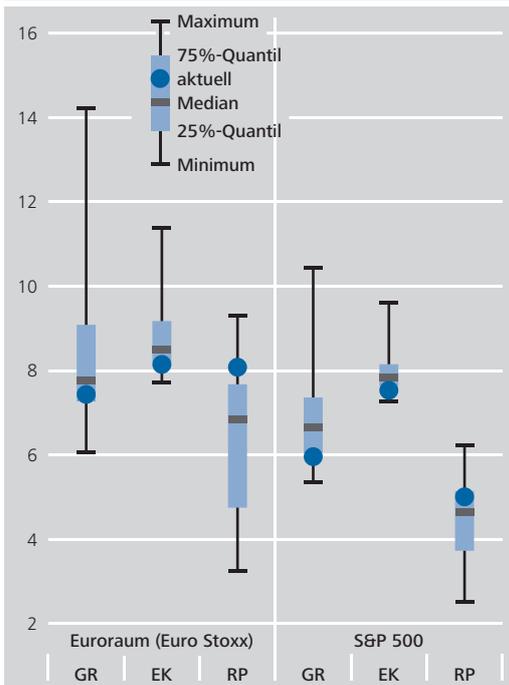
Tageswerte



Quelle: Thomson Reuters und eigene Berechnungen. ¹ Berechnet aus Preisen von Indexoptionen. Für den Euroraum berechnet aus Optionen auf den Euro Stoxx 50.
 Deutsche Bundesbank

Bewertungsniveau am Aktienmarkt

% p.a., Berechnungszeitraum seit Januar 2004



Quelle: Thomson Reuters I/B/E/S auf Wochenbasis, eigene Berechnungen. Gewinnrendite (GR) dargestellt als inverses Kurs-Gewinn-Verhältnis; implizite Eigenkapitalkosten (EK) und Aktienrisikoprämie (RP) aus dem Dividendenbarwertmodell.
 Deutsche Bundesbank

ist hierbei auf nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften zurückzuführen.

Als Erwerber am heimischen Anleihenmarkt traten im ersten Quartal 2019 vor allem ausländische Investoren in Erscheinung, die Rentenwerte für netto 61 Mrd € in ihre Portfolios aufnahmen. Dabei investierten sie überwiegend in Titel privater Emittenten. Inländische Nichtbanken sowie heimische Kreditinstitute erwarben Schuldverschreibungen für per saldo 17 Mrd € beziehungsweise 7 Mrd €, wobei in beiden Fällen ausländische Werte im Vordergrund des Interesses standen. Nach dem Ende der Nettoankäufe im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems zum Jahresende 2018 verringerte sich hingegen das Rentenportfolio der Bundesbank aus operativen Gründen um 8 Mrd €.

Erwerb von Schuldverschreibungen vor allem durch das Ausland

Aktienmarkt

Die internationalen Aktienmärkte waren seit Jahresanfang stark von der überwiegend akkommodierenden Geldpolitik und sinkenden sicheren Zinsen geprägt. Bis Anfang Mai wuchs außerdem der Optimismus der Anleger, dass die USA und China ihren Handelsstreit beilegen würden. Gegenüber zeitweise aufkommenden Konjunktursorgen und der immer wieder neu aufflammenden Unsicherheit über den Brexit zeigten sich die Aktienkurse relativ robust, nachdem Ende 2018 noch ein hohes Maß an Pessimismus am Aktienmarkt dominiert hatte. Einige freundliche globale Konjunktursignale, wie zum Beispiel gute US-Arbeitsmarktzahlen oder auf ein solides chinesisches Wirtschaftswachstum hindeutende Konjunkturindikatoren, stärkten indes die Zuversicht unter den Anlegern, die seit März auch durch eine Erholung der Gewinnaussichten US-amerikanischer Unternehmen gefestigt wurde. Gegen Ende des Berichtszeitraums sorgte zwar eine Verschärfung des Handelskonflikts zwischen den USA und China weltweit für Kursdämpfer; im Verhältnis zu den vorausgegangenen deutlichen Kursgewinnen blieben diese aber maßvoll und be-

Aktienmärkte im Zeichen akkommodierender Geldpolitik, rückläufiger Zinsen und eines zunehmenden Risikoappetits

einflussten die Kursentwicklung im Berichtszeitraum per saldo nur begrenzt.

Deutliche Kursgewinne sowohl am US-Aktienmarkt ...

Im Ergebnis legte der US-amerikanische S&P500 seit Jahresbeginn um 14,7 % zu. Besonders starke Kursgewinne verzeichneten die Aktien von Unternehmen aus dem Technologiesektor, der überdurchschnittlich stark vom internationalen Handel abhängt. Dabei dürfte auch der mehrheitlich positive Beginn der Quartalsberichtssaison die Kurse gestützt haben. Nachdem viele Unternehmen im Vorfeld der Bilanzsaison ihre Gewinnprognosen gesenkt hatten, lagen die bislang veröffentlichten Quartalszahlen nun überwiegend über den Erwartungen der Analysten.

... als auch an europäischen und japanischen Aktienmärkten

Europäische Aktien gewannen, am marktbreiten Euro Stoxx gemessen, seit Jahresanfang 14,0 % an Wert. Deutsche Dividentitel (CDAX) legten mit 13,8 % ähnlich stark zu. Durch den Zinsrückgang am Anleihemarkt verringerte sich der Diskontfaktor für die erwarteten Unternehmensgewinne, was den Aktienkursen in Europa deutlich Auftrieb gab. Eine im Niedrigzinsumfeld häufig zu beobachtende Renditesuche („search for yield“) und ein zunehmender Risikoappetit der Anleger dürften ebenfalls eine wichtige Rolle für die steigenden Notierungen gespielt haben. Am britischen Aktienmarkt schlugen sich die Brexit-Unsicherheit und die Verschiebung des Termins für den geplanten Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU vergleichsweise maßvoll belastend nieder (FTSE-All Share: + 9,6 %). Der Wert japanischer Aktien (Nikkei 225) stieg um 5,2 %.

Aktienbewertung beiderseits des Atlantiks höher

Die Gewinnerwartungen der Analysten gaben in den ersten Wochen des Berichtszeitraums auf beiden Seiten des Atlantiks nach, bevor sie sich seit März für europäische Unternehmen stabilisierten und für US-amerikanische Unternehmen wieder größtenteils erholten. Insgesamt sorgten die kräftigen Kursgewinne an den Aktienmärkten sowohl in Europa als auch in den USA für steigende Kurs-Gewinn-Verhältnisse (niedrigere Gewinnrenditen), was auf eine höhere Bewertung der Aktien als zu Jahresbeginn hinweist.

Eine weitere Messgröße für eine Einschätzung der Aktienmarktbewertung ist die aus einem Dividendenbarwertmodell ermittelte implizite Aktienrisikoprämie. Im Unterschied zum Kurs-Gewinn-Verhältnis ist diese Risikoprämie ein relatives Maß, das alternative Anlagen in Staatsanleihen berücksichtigt. Daher kann sie als Aufschlag interpretiert werden, den Investoren für eine riskante Anlage gegenüber einem sicheren Investment verlangen. Die Aktienrisikoprämie nahm sowohl für den Euro Stoxx als auch für den S&P500 ab, was ebenfalls auf eine gestiegene Aktienmarktbewertung und einen gewachsenen Risikoappetit hindeutet. Für den S&P500 entspricht die Risikoprämie derzeit etwa ihrem Fünfjahresmittel, während sie für den Euro Stoxx noch darüber liegt.

Die Emissionstätigkeit am heimischen Aktienmarkt war im ersten Vierteljahr 2019 moderat. Inländische Unternehmen emittierten neue Aktien für per saldo 1½ Mrd €. Der Umlauf ausländischer Aktien am deutschen Markt stieg im gleichen Zeitraum ebenfalls um 1½ Mrd €. Erworben wurden Dividendenpapiere im Ergebnis ausschließlich von heimischen Nichtbanken (7½ Mrd €). Ausländische Investoren und inländische Kreditinstitute verringerten ihre Aktienbestände hingegen um 3½ Mrd € beziehungsweise 1 Mrd €.⁵⁾

Mittelaufnahme am Aktienmarkt und Aktien-erwerb moderat

Investmentfonds

Inländische Investmentgesellschaften verzeichneten im Berichtszeitraum einen Mittelzufluss in Höhe von 23 Mrd €, nach einem Aufkommen von 34½ Mrd € in den vorangegangenen drei Monaten. Die neuen Mittel kamen vor allem den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zugute (20 Mrd €). Unter den Anlageklassen konnten vor allem Gemischte Wertpapierfonds (11 Mrd €) neue Anteile unterbringen, in geringerem Umfang aber auch Offene Immobilienfonds (5 Mrd €), Rentenfonds (3 Mrd €) und Dachfonds (2½ Mrd €).

Absatz und Erwerb von Investment-zertifikaten

⁵⁾ Zu den Direktinvestitionen siehe S. 46 f.

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2018		2019
	1. Vj.	4. Vj.	1. Vj. p)
I. Leistungsbilanz	+ 70,0	+ 67,4	+ 66,6
1. Warenhandel ¹⁾	+ 61,2	+ 52,7	+ 59,9
2. Dienstleistungen ²⁾	- 2,2	- 1,6	- 2,5
3. Primäreinkommen	+ 25,3	+ 32,6	+ 25,8
4. Sekundäreinkommen	- 14,3	- 16,3	- 16,6
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 4,0	+ 1,5	+ 1,5
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 67,3	+ 61,6	+ 50,9
1. Direktinvestition	+ 24,8	- 23,6	+ 34,0
Inländische Anlagen			
im Ausland	+ 47,6	+ 2,2	+ 42,5
Ausländische Anlagen			
im Inland	+ 22,8	+ 25,9	+ 8,5
2. Wertpapieranlagen	+ 30,8	+ 18,9	- 17,4
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten			
Aktien ³⁾	+ 43,4	- 8,9	+ 35,9
Investmentfondsanteile ⁴⁾	+ 8,2	- 0,5	+ 0,5
darunter:			
Geldmarktfondsanteile	+ 10,6	- 0,4	+ 10,7
langfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 0,5	+ 4,9	- 2,3
darunter:			
denominiert in Euro ⁶⁾	+ 22,4	- 2,4	+ 17,4
kurzfristige Schuldverschreibungen ⁷⁾	+ 21,0	+ 2,7	+ 15,8
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten			
Aktien ³⁾	+ 12,7	- 27,9	+ 53,3
Investmentfondsanteile	+ 4,5	+ 0,0	- 4,0
langfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	- 1,8	- 0,7	- 3,8
darunter: öffentliche Emittenten ⁸⁾	+ 15,1	- 22,5	+ 41,1
kurzfristige Schuldverschreibungen ⁷⁾	- 2,2	- 18,8	+ 16,2
3. Finanzderivate ⁹⁾	- 5,2	- 4,7	+ 20,0
4. Übriger Kapitalverkehr ¹⁰⁾	+ 1,9	+ 0,5	+ 6,2
Monetäre Finanzinstitute ¹¹⁾	+ 9,2	+ 65,2	+ 28,1
Unternehmen und Privatpersonen ¹²⁾	- 4,0	+ 110,4	- 51,6
Staat	+ 12,5	+ 21,7	- 15,3
Bundesbank	- 4,4	+ 5,2	- 4,4
5. Währungsreserven	+ 5,1	- 72,1	+ 99,4
	+ 0,7	+ 0,6	- 0,1
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ¹³⁾	- 6,6	- 7,2	- 17,3

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels.
 2 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels.
 3 Einschl. Genusscheine. 4 Einschl. reinvestierter Erträge.
 5 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 6 Einschl. noch ausstehender DM-Auslandsanleihen. 7 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 8 Einschl. Anleihen der früheren Bundesbahn, der früheren Bundespost und der früheren Treuhandanstalt.
 9 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. 10 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 11 Ohne Bundesbank. 12 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 13 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

Am deutschen Markt vertriebene Fonds ausländischer Gesellschaften akquirierten im ersten Quartal 2019 im Ergebnis neue Mittel für 10½ Mrd €. Auf der Erwerberseite dominierten die heimischen Nichtbanken, die Anteilscheine für 37½ Mrd € in ihre Portfolios aufnahmen. Hierunter befanden sich im Ergebnis überwiegend heimische Papiere. Inländische Kreditinstitute erwarben im Berichtsquartal nur in geringem Umfang zusätzliche Investmentanteile, während ausländische Investoren ihr Fondsportfolio in Deutschland um netto 4 Mrd € verkleinerten.

Direktinvestitionen

Anders als im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr, der im ersten Quartal 2019 per saldo Mittelzuflüsse von 17½ Mrd € verzeichnete, führten die Transaktionen bei den Direktinvestitionen zu Netto-Kapitalexporten von 34 Mrd €.

Kapitalexporte bei den Direktinvestitionen

In Deutschland ansässige Unternehmen weiteten ihre Direktinvestitionen im Ausland in den ersten drei Monaten des Jahres 2019 kräftig aus, und zwar um 42½ Mrd € (nach 2 Mrd € im Vorquartal und 47½ Mrd € im entsprechenden Vorjahresquartal). Sie erhöhten ihr Beteiligungskapital (23½ Mrd €), wovon mehr als die Hälfte auf reinvestierte Gewinne entfiel. Zudem vergaben sie Kredite an verbundene Unternehmen im Ausland für 19 Mrd €. Dabei handelte es sich im Ergebnis vorwiegend um Finanzkredite. Die wichtigsten Zielländer deutscher Direktinvestitionen waren die USA (8 Mrd €), China (6 Mrd €) sowie das Vereinigte Königreich (5 Mrd €).

Kapitalabflüsse durch Transaktionen heimischer Unternehmen

Ausländische Gesellschaften investierten von Januar bis März 2019 hierzulande per saldo 8½ Mrd €. Im letzten Vierteljahr 2018 waren es 26 Mrd € gewesen (erstes Vierteljahr 2018: 23 Mrd €). Ihr Beteiligungskapital in Deutschland erhöhten ausländische Unternehmen um 6 Mrd €. Die restlichen 2½ Mrd € zusätzlicher Direktinvestitionsmittel entfielen auf konzerninterne Kredite. Dabei dominierten Finanzkre-

Niedrigere ausländische Direktinvestitionen in Deutschland

dite ausländischer Schwestergesellschaften. Bei Schwestergesellschaften handelt es sich um Niederlassungen mit gemeinsamer Mutter, die in diesem Fall eigenständige Kreditbeziehungen begründeten oder ausweiteten. Im Bereich der Handelskredite kam es hingegen zu Mittel-

abflüssen. Die wichtigsten Herkunftsländer ausländischer Direktinvestitionen waren das Vereinigte Königreich (4½ Mrd €), Luxemburg (4 Mrd €) und Irland (3 Mrd €). Niederländische Direktinvestoren zogen hingegen Mittel aus Deutschland ab.

Konjunktur in Deutschland

Gesamtwirtschaftliche Lage

Deutsche Wirtschaft im Winter 2019 vor allem dank Einmal-effekten spürbar gewachsen

Die deutsche Wirtschaft startete gut in das Jahr 2019, nachdem die Wirtschaftsleistung im zweiten Halbjahr 2018 noch weitgehend stagniert hatte. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge expandierte das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) gegenüber dem Vorquartal saison- und kalenderbereinigt um 0,4 %. Allerdings spielten für die merkliche Zunahme vorübergehende Faktoren eine wichtige Rolle. So verliehen die nach der Jahreswende in Kraft getretenen expansiven Fiskalmaßnahmen dem privaten Verbrauch wohl zusätzlichen Schub. Weitere Impulse dürfte er von nachgeholten Pkw-Käufen erhalten haben. Im zweiten Halbjahr 2018 waren Autokäufe aufgrund von Angebotsengpässen infolge der Einführung des neuen Abgastestverfahrens WLTP (Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure) zu

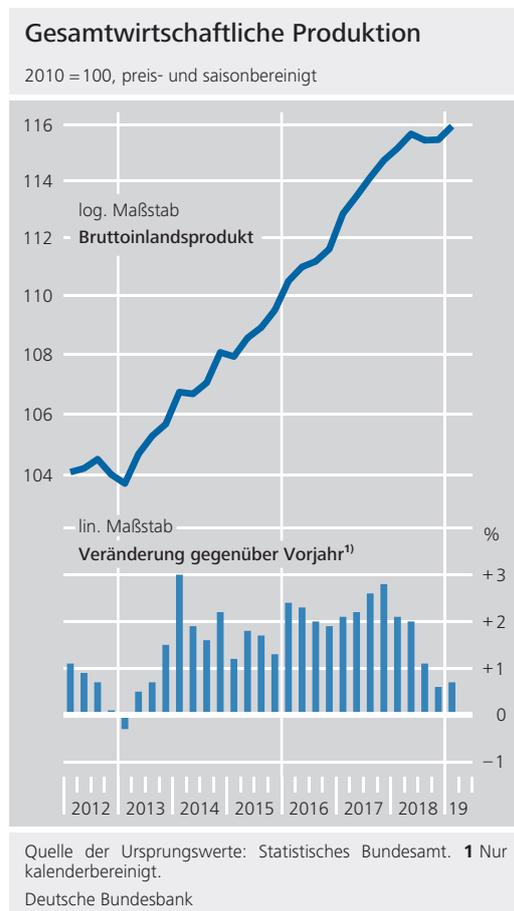
einem erheblichen Teil aufgeschoben worden. Nicht zuletzt ermöglichte die günstige Witterung eine lebhaftere Bautätigkeit während der Wintermonate. Die konjunkturelle Grundtendenz ohne diese Sondereinflüsse blieb allerdings wie schon seit der Mitte des vergangenen Jahres insgesamt schwach. Dies dürfte auch für das laufende Vierteljahr gelten. Die Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten verharrte nach dem Rückgang im vorangegangenen halben Jahr auf immer noch deutlich überdurchschnittlichem Niveau.

Das Bau- und Gastgewerbe sowie der Einzelhandel sorgten – unterstützt von den Sondereffekten – klar für Auftrieb. Auch die unternehmensnahen Dienstleistungen dürften in der Berichtsperiode spürbar zugelegt haben. Hingegen hielt der breit angelegte Abschwung der Industrie an. Auf der Nachfrageseite fungierte als die wichtigste Wachstumskraft vermutlich der private Konsum, der damit die Flaute des zweiten Halbjahres 2018 hinter sich ließ. Trotz der kraftlosen Industriekonjunktur stiegen die gewerblichen Investitionen in neue Ausrüstungen und Anlagen wohl spürbar an. Die Bauinvestitionen wurden ebenfalls deutlich ausgeweitet. Zudem konnten auch die Exporte zulegen.

Impulse vor allem vom privaten Verbrauch und den Bauinvestitionen

Das Auslandsgeschäft der deutschen Unternehmen expandierte im Winterquartal 2019 in realer Rechnung merklich. Nach Regionen differenziert stiegen die Ausfuhren auf recht breiter Basis an. Die Lieferungen in die Länder des Euro-Währungsgebiets erhöhten sich deutlich. Etwas geringer fiel der Anstieg der Ausfuhren in Drittstaaten außerhalb des Euroraums aus. Die Exporte in das Vereinigte Königreich legten – möglicherweise auch wegen Vorzieheffekten im Zusammenhang mit dem ursprünglich für Ende März geplanten Austritt aus der EU – stark zu. Gestützt wurden sie insbesondere durch Kfz-Lieferungen, die im Zuge der WLTP-Einführung im vergangenen Sommer stark ein-

Exporte merklich ausgeweitet



gebrochen waren. Stärker nachgefragt wurden deutsche Erzeugnisse auch in China und in den Vereinigten Staaten. Ein kräftiges Umsatzplus vermeldeten die deutschen Exporteure darüber hinaus in Russland, in Japan sowie in den neuen asiatischen Industriestaaten. Die wertmäßigen Lieferungen in die Türkei nahmen nach den drastischen Rückgängen zuvor besonders stark zu (vgl. hierzu auch die Ausführungen auf S. 50 f.). Die Ausfuhren in die süd- und ostasiatischen Schwellenländer sanken hingegen erheblich. Auch in den mittel- und osteuropäischen EU-Ländern sahen sich die deutschen Unternehmen einer geringeren Nachfrage gegenüber.

Trotz schwacher Industriekonjunktur wohl weiter spürbare Investitionsneigung

Die gewerblichen Ausrüstungsinvestitionen dürften im ersten Quartal 2019 trotz anhaltend schwacher Industriekonjunktur und damit in diesem Sektor rückläufiger Kapazitätsauslastung spürbar zugelegt haben. Zwar wurden wertmäßig deutlich weniger Investitionsgüter aus dem Ausland bezogen. Dies wurde aber durch den kräftigen Absatz inländischer Hersteller von Investitionsgütern auf dem heimischen Markt mehr als ausgeglichen. Dabei steigerten vor allem die inländischen Produzenten von Datenverarbeitungsgeräten sowie von elektronischen und optischen Erzeugnissen ihre Umsätze erheblich. Die lebhaftere Nachfrage nach Investitionsgütern kam auch den deutschen Maschinenbauern zugute. Ferner wies die Kfz-Branche ein beträchtliches Umsatzplus im Inlandsgeschäft aus. Hier ist allerdings teilweise von Aufholeffekten nach dem schwachen zweiten Halbjahr 2018 auszugehen, das unter der Einführung des neuen Abgastestverfahrens WLTP litt. Die Unternehmen investierten aber auch davon unabhängig verstärkt in ihre Fahrzeugflotten. Darauf deutet hin, dass nicht nur die Zulassungszahlen für gewerbliche Pkw, sondern auch diejenigen für Nutzkraftwagen stark stiegen. Letztere dürften von den WLTP-bedingten Turbulenzen weitgehend verschont geblieben sein. Sie sind daher als Hinweis darauf anzusehen, dass die grundlegende Investitionsneigung in der deutschen Wirtschaft nach wie vor relativ hoch war.



Die Bauinvestitionen stiegen im ersten Vierteljahr 2019 kräftig an. Ausschlaggebend für die lebhaftere Entwicklung war vor allem die günstige Witterung in den Monaten Februar und März. Die bis Februar vorliegenden Umsätze im Bauhauptgewerbe übertrafen den Stand des Vorquartals ganz erheblich. Dabei dürften sowohl die Wohnungsbauinvestitionen als auch gewerbliche Bauaktivitäten stark ausgeweitet worden sein.

Bauinvestitionen stark ausgeweitet

Der private Verbrauch dürfte im Winterquartal 2019 kräftig expandiert haben. Dazu trugen die nach dem Jahreswechsel in Kraft getretenen expansiven Fiskalmaßnahmen und Nachholeffekte

Privater Konsum im Winterquartal wohl kräftig gewachsen

Die Finanz- und Wirtschaftskrise in der Türkei und ihr Einfluss auf die deutschen Exporte

Das Auslandsgeschäft der deutschen Wirtschaft verlor im Laufe des letzten Jahres erheblich an Schwung. Nachdem die Erlöse aus Warenexporten im Schlussquartal 2017 kalenderbereinigt noch um 8¼ % binnen Jahresfrist gestiegen waren, verringerte sich der Zuwachs bis Ende 2018 auf 1½ %. Diese Verlangsamung war in regionaler Hinsicht sehr breit angelegt. Ein recht hoher Einzelbeitrag kam rechnerisch von der Türkei, obwohl diese mit einem Anteil von weniger als 2 % der Warenausfuhr nicht zu den wichtigsten Absatzmärkten der deutschen Wirtschaft gehört. Wegen der dortigen Finanz- und Wirtschaftskrise lagen die deutschen Exporte in die Türkei im Schlussquartal 2018 jedoch dem Wert nach um beinahe 30 % unterhalb ihres Vorjahresniveaus.

Zum Ausbruch der Krise in der Türkei hatte beigetragen, dass sich die externen Finanzie-

rungsbedingungen der Schwellenländer im vergangenen Jahr infolge der Normalisierung der US-Geldpolitik generell verschlechtert hatten. Die Türkei war wegen ihrer hohen kurzfristigen Auslandsverbindlichkeiten besonders stark verwundbar und auf einen stetigen Zufluss von ausländischem Kapital angewiesen. In diesem Umfeld erwies es sich als fatal, dass ausländische Investoren zunehmend an der Stabilitätsorientierung der türkischen Wirtschaftspolitik zweifelten. Nach dem Putschversuch in der Türkei Mitte 2016 hatten die Regierung und die Zentralbank mithilfe einer äußerst lockeren Geldpolitik sowie einer großangelegten Vergabe von Kreditbürgschaften¹⁾ die inländische Nachfrage erheblich stimuliert. Ende 2017 breiteten sich bereits wieder Überhitzungserscheinungen aus, und die Inflationsrate stieg auf 12 % an. Dennoch nahmen die Behörden ihre expansive Ausrichtung nur wenig zurück.

Deutsche Ausfuhren nach Regionen

Veränderung gegenüber Vorjahr, saison- und kalenderbereinigt



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. **1** Gemäß Außenhandelsstatistik. **2** Differenz zwischen der Veränderungsrate der Gesamtausfuhren und den Wachstumsbeiträgen der genannten Regionen.
 Deutsche Bundesbank

Im August und September 2018 spitzte sich die Lage an den türkischen Finanzmärkten zu. Die Lira wertete massiv ab. Zeitweise verlor sie im Vergleich zum Jahresanfang gegenüber dem US-Dollar fast die Hälfte ihres Wertes. Erst nach einer drastischen Anhebung des Leitzinses auf 24%²⁾ konnte die Lira einen Teil ihrer Verluste wettmachen. Mehr und mehr schwächte sich nun jedoch die Realwirtschaft ab. Zwischen dem zweiten und dem vierten Quartal 2018 ging das reale BIP saisonbereinigt um insgesamt 4 % zurück. Ausschlaggebend war eine markante Einschränkung der Binnennachfrage. Diese ging, auch infolge der hohen Abwertung, mit einer drastischen Ver-

1 Die Kreditbürgschaften wurden vom staatlichen „Credit Guarantee Fund“ übernommen. Dessen Volumen wurde im Jahr 2017 auf ein Verhältnis von rd. 7 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) verzehnfacht. Vgl. hierzu: Internationaler Währungsfonds (2018).

2 Als offizieller Leitzins fungiert in der Türkei der einwöchige Repo-Satz. Zeitweise, speziell im Jahr 2017, stellte die Zentralbank den Geschäftsbanken Liquidität jedoch vornehmlich oder ausschließlich über die Spitzenrefinanzierungsfazilitäten bereit.

ringerung der realen Importe einher. Die zuvor äußerst defizitäre Leistungsbilanz der Türkei drehte vor diesem Hintergrund erstmals seit 2003 wieder ins Plus.

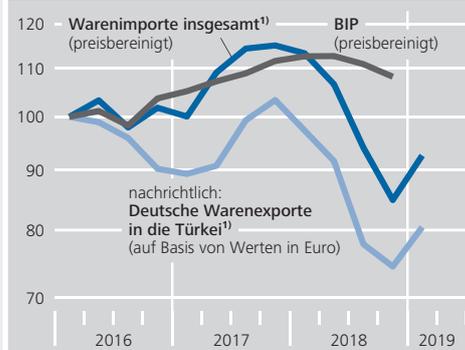
Die Warenimporte der Türkei unterschritten im Schlussquartal 2018 den Stand des entsprechenden Vorjahreszeitraums preisbereinigt um gut ein Viertel. China war von diesem Rückgang am stärksten betroffen, gefolgt von Deutschland. Zusammen mit Russland, das vor allem Energieprodukte liefert, sind diese Länder die Haupthandelspartner der Türkei. Auch andere europäische Länder mussten empfindliche Einbußen in ihrem Türkei-Geschäft hinnehmen. Gesamtwirtschaftlich bedeutsam war der Nachfrageausfall insbesondere im südosteuropäischen Raum. Nach Warengruppen war der Rückgang der türkischen Importnachfrage breit angelegt. Auch aus deutscher Perspektive sanken die Erlöse aus dem Export in vielen Produktkategorien, unter anderem bei Maschinen und bei datenverarbeitenden, elektronischen und optischen Geräten sowie elektrischen Ausrüstungen, kräftig, und Kfz-Lieferungen brachen dem Wert nach um rund zwei Drittel ein.

In den letzten Monaten deuteten verschiedene Indikatoren auf eine Stabilisierung der Wirtschaftslage in der Türkei hin. Die Importnachfrage zog wieder etwas an, wovon auch die deutschen Exporteure profitierten. Zudem hellte sich die Stimmung der Unternehmen und der privaten Haushalte auf. Dennoch ist fraglich, ob die wirtschaftliche Talsohle tatsächlich nachhaltig durchschritten ist. So stieg die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit im ersten Quartal 2019 nochmals deutlich auf beinahe 14%. Zudem kündigte die türkische Regierung eine Konsolidierung der Staatsfinanzen an, deren Umsetzung noch aussteht.³⁾ Schließlich halten sich die privaten türkischen Banken bei der Kreditvergabe zurück. Ihre Bilanzen haben sich wegen eines starken Anstiegs ausfallgefährdeter Kredite erheblich verschlechtert.

An den türkischen Finanzmärkten blieb die Lage bis zuletzt fragil. In einem von innen- und geopolitischen Unsicherheiten geprägten Umfeld verlor die Lira seit Februar erneut deutlich

Wirtschaftsleistung und Importe der Türkei

1. Vj. 2016 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quellen: Türkisches Statistikinstitut und Statistisches Bundesamt. ¹ Nach Außenhandelsstatistik. Deutsche Bundesbank

an Wert. Dazu trugen auch vermehrte Zweifel bei, ob die Zentralbank an ihrem restriktiven geldpolitischen Kurs festhalten würde. Die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe sank von ihrem Höchststand im Oktober 2018 (25%) nur moderat auf zuletzt knapp 20%. Auch die mittelfristigen Inflationserwartungen befinden sich weiterhin erheblich über dem geldpolitischen Zielwert von 5%. Unklar ist außerdem, wie nachhaltig die Verbesserung der Leistungsbilanz ist. Zu dieser hat bislang in erster Linie die Importseite beigetragen. Im Falle einer zyklischen Erholung der türkischen Wirtschaft wäre zu erwarten, dass wieder ein größeres Defizit in der Leistungsbilanz entsteht.

³ Laut der im September 2018 verabschiedeten mittelfristigen Wirtschaftsplanung strebt die Regierung für 2019 einen Primärüberschuss von 0,8% des BIP an, verglichen mit 0,1% des BIP im vergangenen Jahr. Die Haushaltskonsolidierung soll vor allem über Ausgabenkürzungen erreicht werden. Tatsächlich lagen aber die Staatsausgaben im 1. Vj. 2019 um ein Drittel über dem Vorjahresniveau.

Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe.
 Deutsche Bundesbank

bei den Pkw-Käufen der privaten Haushalte bei. Damit ließ der private Konsum die Schwächephase des letzten Halbjahres 2018 hinter sich. Dies signalisieren vor allem die Umsätze im Einzelhandel, die im Berichtsquartal in realer Rechnung kräftig zulegen. So vermeldeten die Lebensmittelhändler ein erhebliches Umsatzplus. Auch der Verkauf von Textilien, Bekleidung und Schuhen florierte. Von der lebhaften Nachfrage profitierte ferner der Einzelhandel mit Haushaltsgeräten. Die besonders starken Umsatzzuwächse im Geschäft mit Bau- und Heimwerkerbedarf sowie mit Möbeln und Einrichtungsgegenständen sind vermutlich den ausgesprochen warmen Witterungsverhältnissen während der Wintermonate zu verdanken, die eine lebhaftere Bauaktivität ermöglichten. Der Internet- und Versandhandel, der die privaten Konsumausgaben im Vorquartal noch klar gestützt hatte, schrumpfte hingegen leicht. Ebenfalls weniger gefragt waren Geräte der Informations- und Telekommunikationstechnik im stationären Handel. Neben den Käufen im Einzel-

handel nahmen auch die Ausgaben im Gastgewerbe erheblich zu. Zudem erholten sich die Pkw-Käufe der privaten Haushalte weitgehend, nachdem sie im zweiten Halbjahr 2018 aufgrund der mit der Einführung des neuen Abgastestverfahrens verbundenen Lieferschwierigkeiten noch deutlich gedämpft gewesen waren.

Die deutschen Warenimporte legten im ersten Jahresviertel 2019 in preisbereinigter Betrachtung kräftig zu. Ausschlaggebend waren erheblich gestiegene Rohölimporte, was mit dem starken Ölpreisrückgang zusammenhängen könnte. Die Nachfrage nach Nichtenergieimporten blieb hingegen gedämpft. Lediglich die ausländischen Hersteller von Vorleistungsgütern verbuchten hierzulande insgesamt ein leichtes Absatzplus. Mit Blick auf den geografischen Ursprung der importierten Waren fiel die Entwicklung heterogen aus. So expandierten die wertmäßigen Lieferungen aus den Ländern des Euro-Währungsgebiets erheblich. Hier stach vor allem der kräftige Anstieg von Kfz-Importen hervor, der mit Nachholeffekten nach der Einführung des neuen Abgastestverfahrens WLTP im vergangenen Jahr zusammenhängen dürfte. Die Wareneinfuhren aus Drittstaaten außerhalb des Euroraums gingen hingegen dem Wert nach spürbar zurück.

Warenimporte kräftig gestiegen

■ Sektorale Tendenzen

Im Verarbeitenden Gewerbe setzte sich der Abschwung fort. Die Industrieproduktion kam im Winter 2019 nicht über den Vorquartalsstand hinaus, nachdem sie im zweiten Halbjahr 2018 sogar kräftig gesunken war. Für Auftrieb in der Berichtsperiode sorgte die beträchtlich ausgeweitete Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten sowie von elektronischen und optischen Erzeugnissen. Die Ausbringung der Kfz-Branche legte dagegen nur leicht zu. Aufholeffekte nach dem WLTP-bedingten Rückgang in der zweiten Vorjahreshälfte dürften großenteils durch eine inzwischen weltweit schwächere Nachfrage nach Pkw und möglicherweise auch Produk-

Industrie weiter im Abschwung

tionsverlagerungen ins europäische Ausland überlagert worden sein. Die Produktion in der Pharmabranche stabilisierte sich weitgehend. Im Jahresschlussquartal 2018 war sie im Rahmen einer konjunkturunabhängigen Sonderentwicklung noch um mehr als ein Fünftel heruntergefahren worden.

Kapazitäten in der Industrie weniger stark ausgelastet

Aufgrund der anhaltenden Schwäche in der Industrie sinkt die Auslastung der vorhandenen Produktionskapazitäten. Der Nutzungsgrad der Sachanlagen im Verarbeitenden Gewerbe fiel laut ifo Institut im Winterquartal 2019 zum dritten Mal in Folge. Gleichwohl lag er noch spürbar über seinem langjährigen Mittelwert. Bei den Produzenten von Vorleistungsgütern verringerte sich die Auslastung zuletzt besonders deutlich. In der Konsumgüterbranche erhöhte sie sich hingegen sogar etwas.

Bauproduktion vor allem wetterbedingt stark gestiegen

Die Produktion im Baugewerbe legte im ersten Vierteljahr 2019 gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt stark zu. Maßgeblich für den kräftigen Anstieg waren außergewöhnlich warme Witterungsverhältnisse in den Monaten Februar und März. Dabei fiel die Ausweitung der Bautätigkeit im Ausbaugewerbe nur geringfügig schwächer aus als im Bauhauptgewerbe, in dem die Tiefbauaktivitäten am stärksten expandierten. Auch wenn der zusätzliche Impuls durch die günstigen Wetterbedingungen herausgerechnet wird, signalisieren die Zahlen, dass sich der Bauboom in Deutschland fortsetzte.

Dienstleistungsbranchen wohl weiterhin auf Wachstumskurs

Die Wirtschaftsaktivität in den Dienstleistungssektoren trotzte der schwachen Industriekonjunktur und setzte im Winter 2019 ihre Aufwärtsbewegung vermutlich fort. So stiegen die realen Umsätze im Einzelhandel und im Gastgewerbe kräftig an. Der Absatz im Großhandel expandierte in realer Rechnung ebenfalls beträchtlich. Getragen von Aufholeffekten nach den WLTP-bedingten Turbulenzen im vergangenen Jahr dürfte ferner der Kfz-Handel ein deutliches Umsatzplus aufgewiesen haben. Zudem blieb die Geschäftstätigkeit in den sonstigen Dienstleistungsbranchen ohne Handel wohl

recht lebhaft. Dies signalisiert die Beurteilung der Geschäftslage für diesen Wirtschaftszweig. Laut ifo Institut blieb sie ungeachtet einer leichten Rückstufung in der Berichtsperiode auf sehr hohem Niveau.

■ Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt verbesserte sich trotz der seit Mitte 2018 langsameren konjunkturellen Grundtendenz im Winterquartal 2019 weiter. So hielt der Beschäftigungsaufbau an, und die Arbeitslosigkeit ging, wenn auch nur leicht, zurück. Die Erwerbstätigkeit stieg wie zuvor in erster Linie dank der guten Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Stellen. Dagegen verringerte sich die Zahl der Selbständigen und ausschließlich geringfügig Beschäftigten nach wie vor. Das Angebot offener Stellen hält sich seit einigen Monaten auf dem erreichten hohen Niveau. Den Frühindikatoren zufolge blieben die eingetrübten Einstellungsabsichten bislang im Wesentlichen auf das Verarbeitende Gewerbe beschränkt. Insgesamt tendiert die Arbeitsnachfrage weiterhin nach oben.

Die Zahl der Beschäftigten im Inland stieg im ersten Vierteljahr 2019 saisonbereinigt um 149 000 Personen (bzw. 0,3%) und damit etwas stärker als in den drei Quartalen zuvor. Die Zunahme ist ausschließlich auf den Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zurückzuführen. Diese übertraf gemäß der ersten Schätzung der Bundesagentur für Arbeit allein für die ersten beiden Monate des Berichtsquartals den Durchschnitt des letzten Vierteljahres 2018 bereits um 162 000 Personen oder 0,5%.

Bei sektoraler Betrachtung fällt eine Akzentverschiebung innerhalb des Produzierenden Gewerbes auf. Im Verarbeitenden Gewerbe nahm die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgrund stagnierender oder nachlassender Nachfrage zuletzt langsamer zu. Im Baugewerbe, das 2018 an der Kapazitätsgrenze operiert hatte und kaum zusätzliches Personal

Arbeitsmarkt trotz der aktuell langsameren konjunkturellen Grunddynamik

Kräftige Ausweitung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse ...

... verlagert sich vom Verarbeitenden Gewerbe zum Bausektor

Arbeitsmarkt

saisonbereinigt, vierteljährlich



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit. **1** Nicht saisonbereinigt. **2** Ohne Saisonstellen und ohne Stellen mit Arbeitsort im Ausland.
 Deutsche Bundesbank

find, stiegen die Beschäftigtenzahlen dagegen nunmehr mit höherer Rate an. Die im letzten Jahr deutlich aufgebesserten Entgelte im Baugewerbe könnten die relative Attraktivität des Sektors gesteigert haben. Daneben wuchs die Stellenzahl bei den wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne Leiharbeit) und im IT-Bereich am stärksten. Auch in der Breite der anderen Dienstleistungsbranchen blieb das Beschäftigungswachstum hoch. In der Finanz- und Versicherungsbranche ging die Zahl der Arbeitnehmer zumindest vorläufig nicht mehr zurück. Der Umfang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Arbeitnehmerüberlassung sank wie im Laufe des Jahres 2018 weiter erheblich.

Im Februar 2019 waren 671 000 sozialversicherungspflichtige Stellen mehr besetzt als im Vorjahresmonat. Die Arbeitsnachfrage stieg dabei auch zuletzt deutlich schneller als das inländische Arbeitskräfteangebot. Trotz sinkender Arbeitslosigkeit und steigender Erwerbsbeteiligung der Einheimischen konnte rechnerisch nur knapp die Hälfte der neuen Stellen von Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft besetzt werden. Die Zuwanderung aus dem Ausland ist zwar nach wie vor erheblich, nimmt allerdings im Trend leicht ab.¹⁾ Etwa jede fünfte der zusätzlich geschaffenen Stellen konnte durch eine Person aus den seit 2004 der EU beigetretenen Ländern besetzt werden. Außerdem schreitet die Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt zügig voran.

Einheimische Quellen können Arbeitskräfte-nachfrage nicht ausreichend bedienen

Die registrierte Arbeitslosigkeit ging im Winter saisonbereinigt leicht zurück. Im Durchschnitt des Berichtszeitraums waren 33 000 Personen weniger arbeitslos als im vorangegangenen Quartal; die Arbeitslosenquote blieb rundungsbedingt unverändert. Im April verminderte sich die Zahl der registrierten Arbeitslosen weiter, die Quote lag nunmehr bei 4,9%. Der Rück-

Arbeitslosigkeit nur im Grund-sicherungssystem rückläufig; aktive Arbeits-marktpolitik ausgeweitet

¹ Gemäß der Außenwanderungsstatistik des Statistischen Bundesamtes betrug der Migrationsüberschuss mit dem Ausland im Jahr 2016 noch 500 000 Personen, 2017 sank er auf 416 000 Personen und 2018 betrug er vorläufigen Angaben zufolge 386 000 Personen.

gang ist vollständig auf eine geringere Arbeitslosigkeit im Grundsicherungssystem des SGB II zurückzuführen. Die Arbeitslosenzahl im Versicherungssystem des SGB III liegt dagegen bereits seit einem Jahr auf dem derzeit niedrigen Niveau. Ohne den vermehrten Einsatz von Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik dürfte sie zuletzt sogar zugenommen haben. Die gesamte Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit), die auch Personen in der aktiven Arbeitsmarktpolitik berücksichtigt, stieg im April leicht an. Insbesondere kurzfristige Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung, aber auch zur beruflichen Weiterbildung sind seit Jahresbeginn spürbar öfter vergeben worden.

Kurzarbeit weiter sehr niedrig

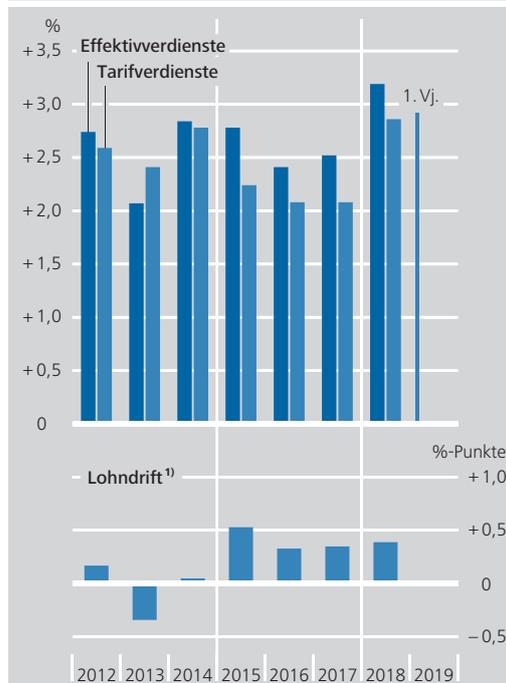
Die Zahl der Kurzarbeiter verdoppelte sich im Spätsommer 2018 von einem historisch äußerst niedrigen Niveau aus.²⁾ Die Zunahme war im Wesentlichen dem Abschwung im Verarbeitenden Gewerbe zuzuordnen. Die Zahl der Anzeigen zur wirtschaftlich bedingten Kurzarbeit – hier liegen Angaben bis März dieses Jahres vor – blieb jedoch seitdem etwa konstant und ist noch immer gering. Kurzfristig muss daher nicht mit einem weiteren Anstieg gerechnet werden.

Arbeitsnachfrage außerhalb des Verarbeitenden Gewerbes weiter expansiv

Die Aussichten am Arbeitsmarkt trübten sich den Frühindikatoren zufolge außerhalb des Verarbeitenden Gewerbes bislang nicht ein. Die Unternehmen signalisieren weiterhin eine hohe Einstellungsbereitschaft, das IAB-Arbeitsmarktbarometer Beschäftigung sowie der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit hielten in den letzten Monaten ihren sehr hohen Stand. Das ifo Beschäftigungsbarometer, welches die Einstellungsabsichten der gewerblichen Wirtschaft für die nächsten drei Monate erfragt, sank zwar zuletzt sichtbar. Dies ist jedoch überwiegend der gedrückten Stimmung im Verarbeitenden Gewerbe geschuldet. Insgesamt herrscht eine ausgeprägte Arbeitskräfteknappheit. Dies wird zum Beispiel durch die fortgesetzt steigenden Vakanzzeiten angezeigt.³⁾ Der Frühindikator zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit im IAB-Arbeitsmarktbarometer fiel etwas und befindet sich nunmehr im neutralen

Arbeitsentgelte und Lohndrift

Veränderung gegenüber Vorjahr, auf Monatsbasis



Quellen: Statistisches Bundesamt (Effektivverdienste) und Deutsche Bundesbank (Tarifverdienste). ¹⁾ Die Lohndrift wird als Vorjahresrate des Verhältnisses aus Effektiv- zu Tarifverdiensten berechnet.

Deutsche Bundesbank

Bereich. Somit ist nicht damit zu rechnen, dass die registrierte Arbeitslosigkeit in den nächsten drei Monaten weiter sinkt.

Löhne und Preise

Die Tarifverdienste stiegen auch im Winter 2019 kräftig. Dies geht maßgeblich auf die Lohnabschlüsse des vergangenen Jahres zurück, die aufgrund der ausgeprägten Arbeitsmarktknappheiten stärker als zuvor ausgefallen waren. Unter Berücksichtigung der Nebenvereinbarungen erhöhten sich die Tarifvergütungen wie bereits im Herbst 2018 um 2,9 % gegenüber dem Vorjahr. Im Produzierenden Gewerbe einschließlich Bau fielen die Anstiege weiterhin deutlich

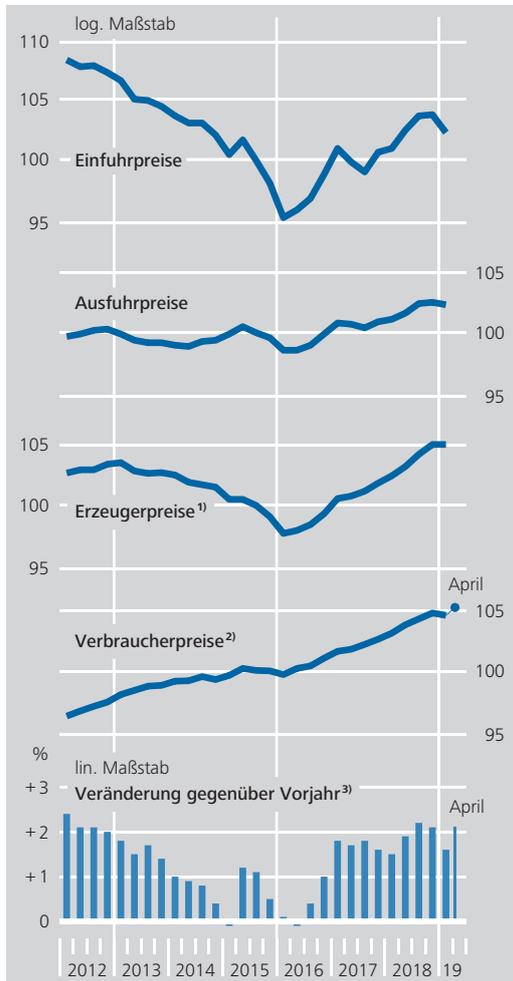
Tarifverdienste steigen weiterhin kräftig

²⁾ Daten zur Kurzarbeit insgesamt liegen nur mit einer größeren zeitlichen Verzögerung vor und sind gegenwärtig lediglich bis Oktober 2018 verfügbar.

³⁾ Die Bundesagentur für Arbeit misst die Vakanzzeit ab dem gewünschten Besetzungstermin bis zur Abmeldung der Stelle.

Einfuhr-, Ausfuhr-, Erzeuger- und Verbraucherpreise

2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. **1** Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz. **2** Harmonisierter Verbraucherpreisindex. **3** Nicht saisonbereinigt. Deutsche Bundesbank

höher als in den Dienstleistungsbereichen aus. Der Zuwachs der Effektivverdienste könnte denjenigen der Tarifverdienste erneut übertreffen haben.

In laufender Tarifrunde bislang meist höhere Lohnabschlüsse als 2015 bis 2017

Die in der Tarifrunde 2019 bereits neu abgeschlossenen Vereinbarungen sehen wie im vergangenen Jahr meist kräftigere Lohnanhebungen als in den Jahren 2015 bis 2017 vor. So beläuft sich das auf eine jährliche Basis umgerechnete Lohnplus im Öffentlichen Dienst der Länder auf 3 ¼ %⁴⁾ und in der Stahlindustrie auf 3 %⁵⁾. Hervorzuheben sind die mit 33 und 26 Monaten erheblich längeren Laufzeiten der Entgelt-Tarifverträge. Auch in der im strukturellen

Umbruch befindlichen Druckindustrie wurde nach zähen Verhandlungen ein neuer Flächen-tarifvertrag mit 36 Monaten Laufzeit vereinbart, der moderate Lohnsteigerungen vorsieht. Der Schwerpunkt der laufenden Tarifrunde liegt auf den Dienstleistungsbranchen. Die Lohnforderungen für die noch ausstehenden Branchen betragen zwischen 5 % und 6,5 % für eine Laufzeit von 12 Monaten und fallen damit leicht höher aus als im Vorjahr. Gegenwärtig verhandeln die Sozialpartner im Einzel- und Großhandel, im privaten Bankgewerbe und im regionalen Kfz-Handwerk. Dabei sind individuelle Wahlmöglichkeiten zwischen mehr Freizeit und höherem Lohnanstieg in einigen Branchen weiterhin ein wichtiges Element.

Mit dem Berichtsmonat Januar wurde der nationale Verbraucherpreisindex (VPI) für Deutschland auf das neue Basisjahr 2015 umgestellt. Dabei wurden methodische Änderungen der statistischen Preisfassung bei Mieten und Pauschalreisen vorgenommen. Letztere führten dazu, dass nicht nur, wie üblich, der VPI, sondern auch der für die europäische Geldpolitik wichtigere Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) bis zum neuen Basisjahr zurückgerechnet wurde.⁶⁾ Damit war zum einen eine spürbare Aufwärtsrevision von Gesamt- und Kerninflationsrate des HVPI im Jahr 2015 verbunden. Zum anderen scheinen die Schwankungen der ausgewiesenen Preise für Pauschalreisen gegenüber dem Vorjahr noch ausgeprägter geworden zu sein, was auch die Volatilität der Gesamt- und Kernrate erhöht haben dürfte.

Methodische Umstellungen bei Verbraucherpreisen und dadurch kräftige Aufwärtsrevision der Teuerungsrate im Jahr 2015

Im Winter sank die Jahresinflationsrate deutlich von + 2,1 % auf + 1,6 %.⁷⁾ Dahinter stand am aktuellen Rand ein Rückgang der Preise um saisonbereinigt 0,2 % gegenüber dem letzten

⁴ Berechnung auf Basis des repräsentativen Eckentgeltempfängers, der von den Mindestbeträgen in den Jahren 2019 (100 €), 2020 (90 €) und 2021 (50 €) profitiert.

⁵ Die erstmals Ende Juli 2020 fällige zusätzliche tarifliche Vergütung in Höhe von 1 000 € in der Stahlindustrie kann von den Tarifbeschäftigten in bis zu fünf freie Tage umgewandelt werden.

⁶ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019); sowie Europäische Zentralbank (2019).

⁷ Nach dem VPI waren es + 1,4 %, nach + 2,0 %.

Verbraucherpreisanstieg gegenüber Vorjahr im Winter vor allem wegen Energie spürbar gesunken

Jahresviertel 2018, der sich vor allem aus niedrigeren Energiepreisen ergab. Letztere fielen vor dem Hintergrund bereits zum Ende des Vorjahres gesunkener Rohölnotierungen weiter, obwohl die Haushaltstarife für Strom und Gas deutlich angehoben wurden. Die Preise für Nahrungsmittel änderten sich dagegen insgesamt nicht. Die Verteuerung von verarbeiteten Produkten wurde durch eine entgegengesetzte Bewegung bei unverarbeiteten Nahrungsmitteln kompensiert. Bei Industriegütern ohne Energie wurden spürbare Preisanstiege auf den vorgelagerten Stufen an die Verbraucher weitergegeben. Dienstleistungen verteuerten sich ebenfalls sichtbar. Der HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel stieg im Vorjahresvergleich mit 1,4 % dennoch nicht stärker an als schon im Herbst 2018. Dies lag daran, dass die Preisdynamik im ersten Quartal 2018 wegen des relativ frühen Ostertermins ähnlich hoch gewesen war wie im Berichtsquartal.

Kräftiger Preisanstieg im April, vor allem wegen Energie und des späten Ostertermins

Im April zogen die Verbraucherpreise saisonbereinigt kräftig um 0,6 % gegenüber dem Vormonat an. Energie verteuerte sich nicht nur wegen der wieder steigenden Rohölnotierungen. Vielmehr wurden die Gewinnmargen bei Mineralölprodukten ebenfalls ausgeweitet. Die Preise für Nahrungsmittel wurden etwas angehoben. Industriegüter verteuerten sich auch deshalb merklich, weil Preisrückgänge bei Bekleidung aus dem Vormonat wieder wettgemacht wurden. Die Preise für Dienstleistungen fielen ebenfalls spürbar höher aus als im Vormonat. Dabei fiel der Preisanstieg bei Pauschalreisen kräftiger aus, als es der späte Ostertermin ohnehin nahelegt. Auch in der Grundtendenz erwies sich der Preisanstieg bei den Dienstleistungen als recht kräftig. Entsprechend weitete sich die Kernrate auf 2,0 % aus. Die Gesamtrate erhöhte sich auf 2,1 %.

Inflationsraten wohl auch in naher Zukunft stark schwankend

Im laufenden und kommenden Monat dürften sowohl die Gesamt- als auch die Kernrate wegen des vergleichsweise späten Pfingsttermins zunächst wieder spürbar zurückgehen und dann ansteigen. Die Raten vom April dürften aber nicht wieder erreicht werden.

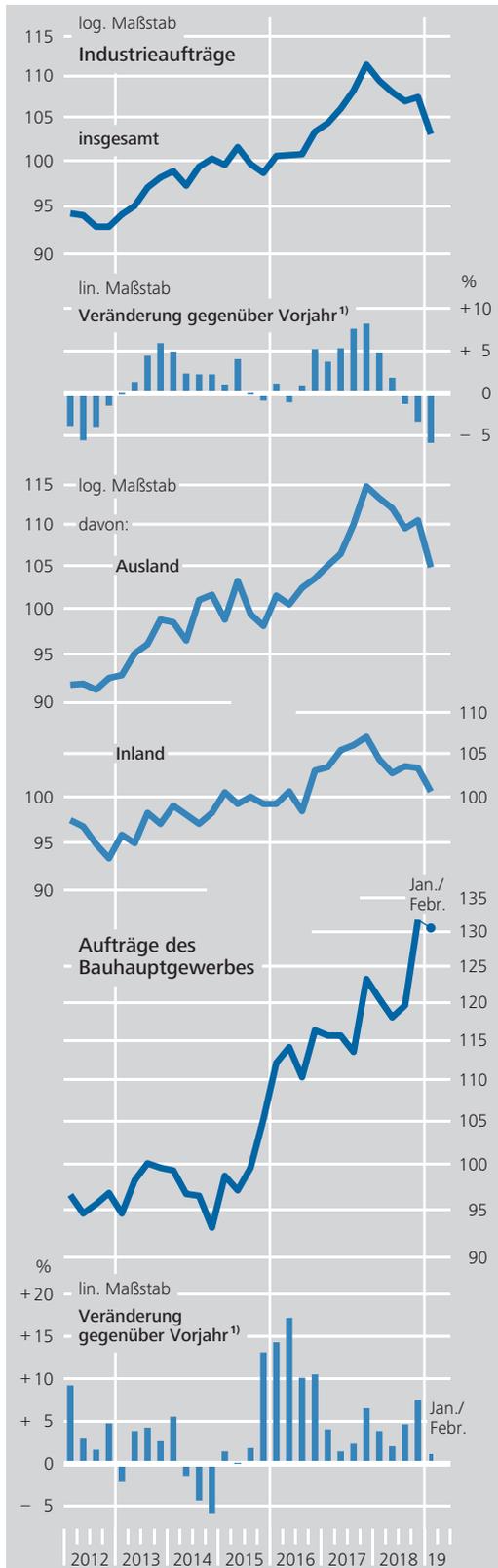
Auftragslage und Perspektiven

Das Muster einer zweigeteilten Konjunktur, welches das Wirtschaftsgeschehen in Deutschland seit Sommer 2018 prägt, wird auch im Frühjahr 2019 erhalten bleiben: Einerseits wird sich der Abschwung in der Industrie fortsetzen, andererseits sind die Auftriebskräfte der stärker binnenwirtschaftlich orientierten Branchen weiterhin intakt. Dadurch ergibt sich insgesamt nach wie vor eine schwache konjunkturelle Grundtendenz. Vor diesem Hintergrund dürfte die deutsche Wirtschaftsleistung im Frühjahr 2019 das im Winter erreichte Niveau, das durch verschiedene Sondereffekte begünstigt wurde, wohl kaum überschreiten. Die Sondereffekte, die das Wachstum nach der Jahreswende maßgeblich getragen haben, werden voraussichtlich auslaufen oder sich sogar umkehren. So könnte der zusätzliche Impuls der Fiskalmaßnahmen auf den privaten Konsum im zweiten Jahresviertel vorübergehend nachlassen, bevor dann in der zweiten Jahreshälfte andere die Kaufkraft stützende Maßnahmen die Haushalte erreichen. Ferner sind die Nachholprozesse bei den Pkw-Käufen wohl weitgehend abgeschlossen. Nicht zuletzt ist im Baubereich nach der wetterbedingt sehr kräftigen Zunahme im Winter ein dämpfender Rückpralleffekt zu erwarten. Darüber hinaus dominieren in der Industrie weiterhin die Abschwungkkräfte. Möglicherweise verstärken sie sich sogar noch etwas. Dies ist unter anderem am industriellen Auftragseingang abzulesen, der nach der Jahreswende sehr stark und auf breiter Basis zurückging. Außerdem gab der Geschäftsklimaindex für das Verarbeitende Gewerbe bereits zum achten Mal in Folge nach. Auch die Produktions- und Exporterwartungen wurden nochmals zurückgestuft. Im Einklang damit sanken nach Angaben des Verbandes der Automobilindustrie die produzierten Pkw-Stückzahlen im April in saisonbereinigter Rechnung ganz erheblich. Eine allmähliche Belebung der Wirtschaftstätigkeit ist erst im Zuge einer Erholung der globalen Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte zu erwarten.

Im Frühjahr mit verhaltener Wirtschaftsleistung zu rechnen

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Volumen, 2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹ Nur kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

Die Talfahrt, auf der sich die Stimmung in der deutschen Wirtschaft seit Sommer vergangenen Jahres befand, lief laut Umfragen des ifo Instituts zuletzt weitgehend aus. Mit Blick auf die einzelnen Wirtschaftszweige stand dahinter allerdings eine sichtlich uneinheitliche Entwicklung. So blickten die Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe nach wie vor mit zunehmendem Pessimismus in die Zukunft. Hier trübten sich sowohl die Beurteilung der Geschäftslage als auch die Geschäftserwartungen weiter ein. Auch die kurzfristigen Export- und Produktionserwartungen für diesen Sektor gaben erneut etwas nach und liegen unter ihrem langjährigen Durchschnitt. Die Stimmung in den anderen Branchen – im Handel, in den sonstigen Dienstleistungssektoren und im Bauhauptgewerbe – hellte sich hingegen nach einem Tief zu Jahresbeginn wieder etwas auf und befindet sich oberhalb ihres jeweiligen langfristigen Mittelwerts.

Stimmung zuletzt uneinheitlich über die Branchen

Die Auftragslage der deutschen Industrie trübte sich im Winter 2019 auf breiter Front beschleunigt ein. Dies gilt auch, wenn die üblicherweise unsterk eingehenden Großaufträge nicht eingerechnet werden. Nach Regionen aufgeschlüsselt fehlten vor allem neue Bestellungen aus Drittstaaten außerhalb des Euro-Währungsgebiets. Allerdings ging der Orderzufluss aus dem Inland und aus dem Euroraum ebenfalls kräftig zurück. Mit Blick auf die Branchen hatten die deutschen Maschinenbauer einen besonders herben Nachfrageeinbruch zu verkraften. Auch in der Kfz-Branche gingen beträchtlich weniger neue Aufträge ein als noch im Vorquartal. Während die Kfz-Aufträge aus dem Euroraum kräftig zulegten und diejenigen aus dem Inland stagnierten, brach der Umfang der neuen Bestellungen aus Drittstaaten stark ein. Dabei dürften der positive Impuls aus dem Euroraum und die stabile Nachfrage aus Deutschland jedoch auch auf Aufholeffekte nach den WLTP-bedingten Behinderungen im zweiten Halbjahr 2018 zurückzuführen sein. Dass sich die Auftragslage der deutschen Industrieunternehmen insgesamt weiter eintrübte, signalisieren auch die Umfrageergebnisse des

Auftragslage der Industrie stark verschlechtert

ifo Instituts zum Volumen der noch nicht abgearbeiteten Aufträge im Verarbeitenden Gewerbe. Auch nach Angaben des Statistischen Bundesamtes schrumpfte der Auftragsbestand in der Industrie und lag im März erheblich unter dem Mittel des letzten Quartals 2018.

Bauproduktion dürfte im Frühjahr wegen wetterbedingtem Rückpralleffekt nur leicht zulegen

Die Produktion im Baugewerbe dürfte im Frühjahr 2019 in saisonbereinigter Rechnung im Vorquartalsvergleich nur leicht zulegen. Dies ist auf einen Rückpralleffekt zurückzuführen, nachdem die Bauleistung aufgrund günstiger Witterungsverhältnisse im Winter temporär stark ausgedehnt wurde. Von diesem Sondereffekt abgesehen setzt sich der Boom in der Baubranche wohl ungebrochen fort. Zwar gab der Auftragszugang im Bauhauptgewerbe im Durchschnitt der Monate Januar und Februar – bis dahin liegen statistische Angaben vor – gegenüber dem Vorquartal deutlich nach. Allerdings war der Orderzufluss im Jahresschlussquartal 2018 ausgesprochen stark und von Großaufträgen geprägt, sodass dies nicht auf eine schwächere Baukonjunktur hinweist. Für eine weiter starke Grunddynamik der Baubranche sprechen auch andere Konjunkturindikatoren. So verharrten die Geräteauslastung sowie die Auftragsreich-

weite im Bauhauptgewerbe laut ifo Institut zuletzt nur geringfügig unter ihren Rekordständen. Zugleich stieg der Anteil der Baubetriebe, die Fachkräftemangel als bedeutendes Produktionshindernis angeben, nach zwischenzeitlichem Rückgang in der zweiten Jahreshälfte 2018 wieder deutlich an.

Der private Verbrauch bleibt voraussichtlich auch im zweiten Quartal 2019 eine wichtige Wachstumsquelle. Die Beschäftigungsentwicklung ist nach wie vor sehr günstig, und die Lohnzuwächse sind kräftig. Dennoch dürften die Konsumausgaben der Verbraucher spürbar langsamer expandieren als noch im Vorquartal. Grund dafür sind zwei Sondereffekte, die den privaten Konsum nach der Jahreswende stützten und die nun auslaufen. Der zusätzliche Auftrieb durch die im Wintervierteljahr in Kraft getretenen expansiven Fiskalmaßnahmen sollte allmählich abklingen. Ferner neigt sich der Nachholprozess bei den Pkw-Käufen nach den WLTP-bedingten Störungen aus dem zweiten Halbjahr 2018 wohl dem Ende entgegen. Darauf deuten die Pkw-Zulassungen hin, die bereits im Winter den Stand vor der Einführung des neuen Emissionstestverfahrens wieder erreichten.

Privater Verbrauch weiterhin wichtige, wenn gleich weniger kräftige Wachstumsquelle

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2019), Zu den Auswirkungen der Revision des Teilindex Pauschalreisen auf den HVPI und die Kerninflation, Monatsbericht, März 2019, S. 8 ff.

Europäische Zentralbank (2019), Neue Berechnungsmethode beim deutschen Preisindex für Pauschalreisen und deren Auswirkungen auf die HVPI-Inflationsraten, Wirtschaftsbericht, Ausgabe 2/2019, S. 61 ff.

Internationaler Währungsfonds (2018), Turkey – Staff Report for the 2018 Article IV Consultation, Box 5: Credit Guarantee Fund, S. 24.

■ Öffentliche Finanzen ^{*)}

■ Staatlicher Gesamthaushalt

Überschuss sinkt im laufenden Jahr bei gelockerter Fiskalpolitik

Die deutschen Staatsfinanzen entwickelten sich in den vergangenen Jahren sehr günstig. Hierzu trugen die niedrigen Zinsen und dynamisch steigende Einnahmen entscheidend bei. Der Gesamtstaat erreichte im letzten Jahr einen Überschuss von 1,7 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP), die Schuldenquote sank auf 60,9 %. Im laufenden Jahr dürfte sich der Finanzierungssaldo erstmals seit dem Jahr 2010 wieder merklich verschlechtern. Hauptgrund dafür ist die gelockerte Fiskalpolitik. Zudem schwächen sich die positiven konjunkturellen Einflüsse ab. Trotzdem dürfte der Staatshaushalt nochmals ein deutliches Plus erzielen. Die Schuldenquote dürfte unter die 60 %-Grenze sinken.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung dämpft Einnahmewachstum, Ausgaben werden deutlich ausgeweitet

Die Konjunkturabschwächung zeigt sich vor allem in langsamer wachsenden Steuereinnahmen, der lockerere Haushaltskurs in schneller steigenden Ausgaben. So wurden zu Jahresbeginn die Rentenleistungen erneut deutlich ausgeweitet. Außerdem sollen beispielsweise für Infrastruktur, Bildung und Verteidigung mehr Mittel fließen. Ein leichtes Gegengewicht bilden die noch immer sinkenden Zinsausgaben sowie voraussichtlich geringere Ausgaben von Ländern zur Stabilisierung ihrer Landesbanken. Die Steuer- und Sozialbeitragsquote dürfte sich wenig ändern: Die Einkommensteuersenkungen kompensieren im Wesentlichen die Steuerprogression. Für die Beschäftigten sinken die Sozialbeitragssätze zwar, sie steigen aber für die Unternehmen.

Auch in kommenden Jahren sinkender Überschuss, da Kurs weiter gelockert

In den kommenden Jahren wird der Überschuss aus heutiger Sicht sukzessive abgebaut. Grund ist im Wesentlichen, dass der Haushaltskurs weiter gelockert werden soll. Die aktuellen Prognosen zeigen in den Basislinien keine gewichtigen Zusatzlasten durch die konjunkturelle Entwicklung an. Die Schuldenquote sollte damit weiter sinken.

Die in der EU vereinbarten Haushaltsregeln für den Gesamtstaat werden unter diesen Bedingungen mit Abstand eingehalten. Dies plant auch die Bundesregierung gemäß dem jüngsten Stabilitätsprogramm.¹⁾ Die Budgetplanung basiert zwar noch auf der gesamtwirtschaftlichen Projektion von Januar. Die parallel verabschiedete Frühjahrsprojektion sollte das Bild aber nicht grundlegend ändern: Kurzfristig liegt das BIP-Wachstum zwar nochmals niedriger, und die Einnahmenerwartungen wurden mit der aktuellen Steuerschätzung noch etwas zurückgenommen. Die Sozialversicherungen sollten angesichts der weiterhin positiven Arbeitsmarktentwicklung aber eher nicht betroffen sein. Der gesamtstaatliche Überschuss sollte insoweit gegenüber dem Szenario im Stabilitätsprogramm nur moderat revidiert werden.

Haushaltsregeln mit Abstand eingehalten

Die fiskalische Kurslockerung reflektiert eine ganze Reihe von Vorhaben und Entwicklungen. Kräftige Ausgabenzuwächse sind für Renten und Pflege zu erwarten. Gleiches gilt für Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur und Digitalisierung, für Personal etwa in den Bereichen Kinderbetreuung und Bildung sowie für äußere und innere Sicherheit. Der Koalitionsvertrag sieht zudem vor, das Kindergeld ab dem Jahr 2021 nochmals deutlich anzuheben, die Betreuungsangebote für Grundschulkinder zu erweitern, zusätzliche Mittel in die Regionalpolitik zu leiten und den Solidaritätszuschlag teilweise abzuschaffen. Aufgrund der internationalen Vereinbarungen könnten die Ausgaben für Verteidigung und Entwicklungspolitik mittelfristig höher ausfallen als bislang vom Bund in den Planungen berücksichtigt. Zudem ist im Ge-

Vielfältige Maßnahmen belasten die staatlichen Budgets

^{*} Der Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ bezieht sich auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und die Maastricht-Schuldenquote. Anschließend wird detaillierter über die Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik) berichtet. Zum ersten Quartal 2019 liegen für die Gemeinden sowie die gesetzliche Kranken- und soziale Pflegeversicherung noch keine Ergebnisse vor. Sie werden in Kurzberichten der zwei folgenden Monatsberichte kommentiert.

¹ Vgl.: Bundesministerium der Finanzen (2019).

Eckwerte der gesamtstaatlichen Haushaltsplanungen der Bundesregierung^{*)}

Position	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Wachstum des realen BIP (in %)						
Stabilitätsprogramm April 2019	1,4	1,0	1,6	1,1	1,1	1,1
Aktualisierte Haushaltsplanung Juni 2018	2,3	2,1	1,4	1,4	1,4	.
Stabilitätsprogramm April 2018	2,4	1,9	1,3	1,3	1,3	.
Staatlicher Finanzierungssaldo (in % des BIP)						
Stabilitätsprogramm April 2019	1,7	¾	¾	½	½	½
Aktualisierte Haushaltsplanung Juni 2018	1¼	¾	¾	½	¾	.
Stabilitätsprogramm April 2018	1	1¼	1½	1½	.	.
Struktureller Finanzierungssaldo (in % des BIP)						
Stabilitätsprogramm April 2019	1,4	¾	½	½	¼	½
Aktualisierte Haushaltsplanung Juni 2018	1	¼	½	½	¾	.
Stabilitätsprogramm April 2018	½	¾	1	1½	.	.
Schuldenstand (in % des BIP)						
Stabilitätsprogramm April 2019	60,9	58¾	56½	54¾	53	51¼
Aktualisierte Haushaltsplanung Juni 2018	61	58¼	56¼	54¼	52	.
Stabilitätsprogramm April 2018	61	58¼	55¾	53	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. * Die Stabilitätsprogramme basieren auf der gesamtwirtschaftlichen Projektion der Bundesregierung von Januar des gleichen Jahres. Im Stabilitätsprogramm 2018 waren die im Koalitionsvertrag vereinbarten Maßnahmen noch nicht enthalten. Diese wurden erstmals in der aktualisierten Haushaltsplanung von Juni 2018 einbezogen, die auf der gesamtwirtschaftlichen Projektion von April 2018 beruhte.

Deutsche Bundesbank

spräch, eine Grundrente ohne Bedürftigkeitsprüfung einzuführen. Dies würde über den Koalitionsvertrag hinausgehen und wäre mit deutlichen Mehrausgaben verbunden.

Insgesamt gesehen dürften zunächst noch finanzielle Spielräume bestehen. Allerdings geraten die Haushalte absehbar unter Druck. Dies gilt vor allem für den Bund sowie die gesetzliche Renten- und Krankenversicherung, die zuletzt noch relativ hohe Überschüsse verzeichneten. Ab Mitte des kommenden Jahrzehnts verstärken sich dann die Budgetbelastungen durch den demografischen Wandel nochmals deutlich.

Haushalte der Gebietskörperschaften

Steuereinnahmen

Die Steuereinnahmen²⁾ legten im ersten Quartal 2019 im Vorjahresvergleich um 2 % zu (siehe

Schaubild und Tabelle auf den S. 65 und 66). Dabei stiegen die Lohnsteuereinnahmen nach wie vor dynamisch (+ 6 %). Maßgeblich war die weiter günstige Entwicklung bei den Bruttolöhnen und -gehältern. Der Steuerprogression standen Steuerentlastungen gegenüber. Hierunter fällt das Familienentlastungsgesetz, das unter anderem die kalte Progression aus dem Vorjahr ausgleichen soll.³⁾ Allerdings waren die Einnahmen aus den gewinnabhängigen Steuern spürbar rückläufig (- 4 ½ %). Ausschlaggebend dafür war die Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge. Deren Aufkommen halbierte sich, was insbesondere auf geringere Veräußerungsgewinne zurückzuführen sein dürfte. Zudem waren die Einnahmen aus der veranlagten Einkommen- und der Körperschaftsteuer

*Gebremster
Zuwachs im
ersten Quartal*

²⁾ Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die – für das Berichtsquartal noch nicht bekannten – Erträge aus den Gemeindesteuern.

³⁾ Die Grund- und Kinderfreibeträge wurden angehoben und die übrigen Tarifeckwerte nach rechts verschoben. Das vom Kassenaufkommen abgesetzte Kindergeld steigt erst zur Jahresmitte.

*Finanzielle
Spielräume
engen sich
schrittweise ein*

Zur aktuellen Entwicklung der öffentlichen Finanzen im Euroraum

2018: Defizitquote wegen Konjunktur und Zinsen gesunken

Die gesamtstaatliche Defizitquote im Euroraum lag im vergangenen Jahr bei 0,5 %. Sie sank um ½ Prozentpunkt. Dies ist gemäß Berechnungen der Europäischen Kommission auf die günstige konjunkturelle Entwicklung und fallende Zinsausgaben zurückzuführen. Die fiskalische Ausrichtung (gemessen an der Änderung des konjunkturbereinigten Primärsaldos¹⁾) war hingegen weitgehend neutral. Die Schuldenquote sank von 89,1 % auf 87,1%.²⁾ Der quotensenkende Einfluss des nominalen BIP-Wachstums (Nennereffekt) war erheblich stärker als der gegenläufige Einfluss des Defizits.

Defizitquote soll 2019 wegen gelockerten Kurses wieder steigen

Für das laufende Jahr erwartet die Europäische Kommission in ihrer Projektion von Anfang Mai, dass die Defizitquote wieder auf 0,9 % steigt und 2020 unverändert bleibt. Zinsausgaben und Konjunktur spielen hierfür keine Rolle. Entscheidend ist vielmehr der merklich gelockerte fiskalische Kurs im Jahr 2019. Die Schuldenquote sinkt etwas langsamer als in den Vorjahren.

Griechenland: Programm beendet, ausreichende Primärüberschüsse prognostiziert, aber Risiken auch hinsichtlich Reformen

Griechenland beendete im August 2018 das Hilfsprogramm des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM). Seitdem ist es wieder auf die eigenständige Finanzierung über die Kapitalmärkte angewiesen.³⁾ Dafür ist hilfreich, dass das vereinbarte Fiskalziel für den Primärüberschuss (3,5 % des BIP)⁴⁾ auch im Jahr 2018 wieder eingehalten (und sogar übertroffen) wurde. Gemäß Kommissionsprognose wird das Ziel auch 2019 und 2020

erreicht, vor allem weil sich der negative Konjunkturereinfluss deutlich zurückbilden soll. Dem steht eine erhebliche Lockerung des fiskalischen Kurses gegenüber. Aufgrund des Primärüberschusses, der relativ niedrigen Zinsbelastung und des anhaltenden Wirtschaftswachstums soll die Schuldenquote rasch sinken. Sie beträgt damit aber immer noch 168,9 % im Jahr 2020. Bedenklich sind politische Initiativen, die über den bereits gelockerten Kurs hinaus auf eine Rücknahme von Reformen abzielen. So warnt auch der ESM davor, dass das Haushaltsziel deutlich verfehlt werden könnte. Außerdem bergen ausstehende Gerichtsurteile Risiken für die Staatsfinanzen.

Zuletzt wurde von den übrigen Mitgliedstaaten des Euroraums weitere finanzielle Unterstützung gewährt. Dies war im Mai 2016 in Aussicht gestellt worden unter der Bedingung, dass vereinbarte Reformen umgesetzt und beibehalten werden. Für die erste Tranche bescheinigten die maßgeblichen europäischen Institutionen im April 2019, dass „Griechenland nun die notwendigen Maßnahmen ergriffen hat, um allen Ende 2018 zu erfüllenden spezifischen Reformzusagen nachzukommen.“ So beschloss die Eurogruppe weitere Erleichterungen. Zum Ersten werden die Zinsen für einen Teil der Hilfskredite in einem bestimmten Zeitraum (Anfang 2018 bis Mitte 2019) nicht wie ur-

1 Der Primärsaldo entspricht dem Finanzierungssaldo ohne Zinsausgaben.

2 Diese Angaben der Europäischen Kommission zum Schuldenstand im Euroraum konsolidieren nicht die Kreditvergaben zwischen Euro-Ländern.

3 Nur vorübergehend könnte sich Griechenland mit der vorhandenen Barreserve auch unabhängig vom Kapitalmarkt finanzieren.

4 Die Ziele beziehen sich auf den gesamtstaatlichen Primärsaldo, allerdings in einer von den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) abweichenden Definition. Insbesondere werden anders als in den VGR einerseits Ausgaben zur Stützung des Bankensektors und andererseits empfangene Transfers im Zusammenhang mit Gewinnen aus SMP-/ANFA-Geschäften des Eurosystems nicht berücksichtigt.

Öffentliche Finanzen der Länder des Euroraums

Frühjahrsprognose der Europäischen Kommission, Mai 2019

Land	Finanzierungssaldo in % des BIP			Staatsschulden in % des BIP			Struktureller Saldo in % des Potenzial-BIP		
	2018	2019	2020	2018	2019	2020	2018	2019	2020
Belgien	-0,7	-1,3	-1,5	102,0	101,3	100,7	-1,4	-1,4	-1,8
Deutschland	1,7	1,0	0,8	60,9	58,4	55,6	1,6	1,1	0,8
Estland	-0,6	-0,3	-0,5	8,4	8,5	8,5	-2,2	-1,7	-1,5
Finnland	-0,7	-0,4	-0,2	58,9	58,3	57,7	-1,0	-1,0	-0,6
Frankreich	-2,5	-3,1	-2,2	98,4	99,0	98,9	-2,6	-2,6	-2,5
Griechenland	1,1	0,5	-0,1	181,1	174,9	168,9	5,0	1,9	0,8
Irland	0,0	0,0	0,3	64,8	61,3	55,9	-1,4	-1,2	-0,5
Italien	-2,1	-2,5	-3,5	132,2	133,7	135,2	-2,2	-2,4	-3,6
Lettland	-1,0	-0,6	-0,6	35,9	34,5	33,5	-2,1	-1,6	-1,1
Litauen	0,7	0,3	0,0	34,2	37,0	36,4	-0,8	-1,0	-0,9
Luxemburg	2,4	1,4	1,1	21,4	20,7	20,3	2,1	0,9	0,5
Malta	2,0	1,1	0,9	46,0	42,8	40,2	1,4	0,6	0,7
Niederlande	1,5	1,4	0,8	52,4	49,1	46,7	0,8	0,7	0,2
Österreich	0,1	0,3	0,2	73,8	69,7	66,8	-0,5	-0,1	0,0
Portugal	-0,5	-0,4	-0,1	121,5	119,5	116,6	-0,4	-0,5	-0,5
Slowakei	-0,7	-0,5	-0,6	48,9	47,3	46,0	-1,3	-1,3	-1,4
Slowenien	0,7	0,7	0,9	70,1	65,9	61,7	-0,7	-0,8	-0,3
Spanien	-2,5	-2,3	-2,0	97,1	96,3	95,7	-2,7	-2,9	-3,2
Zypern	-4,8	3,0	2,8	102,5	96,4	89,9	2,0	1,1	0,7
Euroraum	-0,5	-0,9	-0,9	87,1	85,8	84,3	-0,7	-0,9	-1,2

Quellen: Europäische Kommission, ameco.
 Deutsche Bundesbank

sprünglich beabsichtigt angehoben. Zum Zweiten werden Transfers gezahlt, die einem Teil der Erträge aus griechischen Staatspapieren entsprechen, die im Eurosystem anfielen (SMP- und ANFA-Geschäfte). Griechenland wird damit insgesamt um rund 1 Mrd € entlastet (0,5 % des griechischen BIP). Bis Juni 2022 können weitere solche Erleichterungen gewährt werden, sofern die vereinbarten Reformen aufrechterhalten und vollständig umgesetzt werden (planmäßig jeweils im Dezember und Juni).

Hoch verschuldete Länder: fiskalischer Kurs überwiegend unbefriedigend

Die Schuldenquoten werden gemäß Kommissionsprognose im Jahr 2020 außer in Griechenland auch in Italien, Portugal und Belgien immer noch über und in Frankreich sowie Spanien kaum unter 100 % liegen. Ausgerechnet diese sehr hoch verschuldeten Länder bauen ihre Schuldenquoten langsamer ab als in den gemeinsamen Fiskalregeln vereinbart.

Italien hat nach Griechenland die höchste Schuldenquote – mit einigem Abstand zu

anderen Euro-Ländern. Und die Europäische Kommission erwartet sogar einen weiteren Anstieg. Denn das gesamtwirtschaftliche Wachstum soll schwach ausfallen und die Defizitquote steigen. Dabei gehen von den Zinsausgaben und der Konjunktur keine nennenswerten Einflüsse auf den Saldo aus. Vielmehr verfolgt die Regierung einen lockeren fiskalpolitischen Kurs, der den zentralen Anforderungen der europäischen Fiskalregeln widerspricht: Erstens sinkt die hohe Schuldenquote nicht – und schon gar nicht rasch, wie im Maastricht-Vertrag vorgesehen.⁵⁾ Zweitens sind steigende strukturelle Defizitquoten in dieser Situation nicht mit den Regeln vereinbar.⁶⁾ Mit dem ein-

⁵ Ein Defizitverfahren auf Basis des Schuldenkriteriums wäre zu starten, wenn die Schuldenquote nicht rasch genug sinkt. Ausreichend ist, wenn sich die Differenz zum Referenzwert von 60 % (auch bei Berücksichtigung der konjunkturellen Einflüsse) in drei Jahren durchschnittlich um jährlich ein Zwanzigstel verringert. Für Länder, die sich in einem Defizitverfahren befanden, als diese Regel festgelegt wurde (z. B. Frankreich), gelten Übergangsbestimmungen.

⁶ Der Stabilitäts- und Wachstumspakt sieht grundsätzlich strukturelle Verbesserungen von jährlich 0,5 % des BIP vor, bis die Haushaltsziele erreicht sind. Die fall-spezifischen Empfehlungen können aber davon abweichen.

geschlagenen Kurs wurde die für das Jahr 2018 geforderte Verbesserung von 0,3 Prozentpunkten deutlich verfehlt.⁷⁾ Drittens weist die Europäische Kommission für 2020 eine Defizitquote von 3,5 % aus, die deutlich über dem Referenzwert von 3 % liegt.

Frankreich ist das einzige weitere Land im Euroraum, in dem eine bereits sehr hohe Schuldenquote weiter (leicht) steigen soll. Außerdem soll die Defizitquote im laufenden Jahr die 3 %-Grenze einmalig (wenig) überschreiten. Dazu trägt eine Ende 2017 beschlossene Umstellung von Unternehmensabgaben bei. Sie belastet den Haushalt 2019 temporär mit rund 1 % des BIP. Hinzu kommen die Ende vergangenen Jahres von der Regierung ergriffenen Maßnahmen. Gemäß der Kommissionsprognose soll die Defizitquote 2020 wieder auf 2,2 % fallen. In struktureller Betrachtung liegt sie seit 2015 wenig verändert bei 2 ½ %. Gleichzeitig weist die Europäische Kommission für die Jahre seit 2015 eine konjunkturelle Verbesserung aus. Und im Prognosezeitraum wird eine günstige Konjunkturlage erwartet. Auch die fiskalische Entwicklung in Frankreich steht nicht im Einklang mit den zentralen Anforderungen der Fiskalregeln: Das Ziel eines strukturell nahezu ausgeglichenen Haushalts (Medium-Term Budgetary Objective: MTO) wird deutlich verfehlt; Frankreich nähert sich diesem Ziel nicht an; die 3 %-Grenze wird 2019 geplant verfehlt; die hohe Schuldenquote sinkt nicht. Zudem könnten sich die öffentlichen Finanzen sogar noch ungünstiger entwickeln, denn die Europäische Kommission hat in ihrer Prognose noch nicht die von der Regierung Ende April angekündigten zusätzlichen Maßnahmen berücksichtigt.

Für zwei weitere sehr hoch verschuldete Länder, Spanien und Belgien, prognostiziert die Europäische Kommission ebenfalls unbefriedigende Entwicklungen. Obwohl beide ihr MTO noch verfehlen, lockern sie ihren fiskalpolitischen Kurs. Zwar liegt die Defizitquote Spaniens seit dem Jahr 2018 nicht mehr über der 3 %-Grenze. Sie soll auch weiter leicht sinken, weil sich die Konjunk-

tur günstig entwickelt und die Zinsausgabenquote zurückgeht. Daher ist auch damit zu rechnen, dass das derzeit einzige noch laufende Defizitverfahren beendet wird.⁸⁾ Aber es ist kritisch, dass die Schuldenquote nahe 100 % verharrt und sich das strukturelle Defizit nicht dem MTO annähert. Stattdessen weicht es zunehmend davon ab und soll im Jahr 2020 sogar 3 % des BIP überschreiten. In Belgien ist die Defizitquote zwar niedriger als in Spanien – sowohl unbereinigt als auch strukturell. Zudem ist der künftige fiskalische Kurs etwas weniger locker. Aber auch die Schuldenquote Belgiens bleibt nahezu unverändert auf ihrem sehr hohen Niveau.

Portugal und Zypern⁹⁾ haben ebenfalls noch sehr hohe Schuldenquoten. Ihre strukturelle Haushaltslage ist aber deutlich günstiger. Sie erreichen das MTO¹⁰⁾, sodass die Schuldenquoten eher rasch sinken.¹¹⁾ Auch die anderen Euro-Länder mit Schuldenquoten über 60 % befinden sich auf dem vereinbarten Weg, den Referenzwert zu unterschreiten. Deutschland soll das im Jahr 2019 und Irland ein Jahr später gelingen.

7 Für 2019 akzeptierte die Europäische Kommission Ende letzten Jahres den Plan der italienischen Regierung, den strukturellen Saldo sogar etwas zu verschlechtern. Diese Verschlechterung wird in der Prognose nun auch erwartet.

8 Die zur Korrektur des übermäßigen Defizits geforderte strukturelle Verbesserung wurde a priori seit 2014 in jedem Jahr verfehlt.

9 Zypern hat den Referenzwert für die Defizitquote im Jahr 2018 erheblich verfehlt. Maßgeblich ist ein einmaliger Effekt aus Stützungsmaßnahmen für die Cyprus Cooperative Bank. Anfang 2019 hat Eurostat entschieden, dass diese Maßnahmen den Saldo 2018 mit 8,3 % des BIP belasten. Der Schuldenstand 2018 liegt aufgrund dieser Maßnahmen um 16 Prozentpunkte höher.

10 Gemäß Fiskalpakt ist die generelle Obergrenze für das Haushaltsziel (MTO) eine strukturelle Defizitquote von maximal 0,5 %. Nur wenn die Schuldenquote erheblich unter 60 % liegt, darf das Haushaltsziel eine strukturelle Defizitquote von bis zu 1 % sein. Daneben sind weitere Komponenten zu berücksichtigen, um das länderspezifische MTO festzulegen. So haben zahlreiche Länder, u. a. Portugal, ambitioniertere Ziele (strukturell ausgeglichener Haushalt oder Überschuss). Zur Vereinfachung werden hier nicht die länderspezifischen MTO, sondern die Obergrenzen von 0,5 % bzw. 1 % des BIP zur Beurteilung herangezogen.

11 Portugal verfehlt die „1/20-Vorgabe“ gemäß der Kommissionsprognose nur in geringem Umfang.

Annäherung an MTO häufig unzureichend

In den meisten Ländern erwartet die Europäische Kommission bis zum Jahr 2020 steigende Defizitquoten (bzw. sinkende Überschüsse). Aber nur Italien soll 2020 die 3%-Grenze überschreiten. Das MTO wird 2020 allerdings von rund der Hälfte aller Mitgliedstaaten verletzt. Von denen, die es 2018 verfehlt haben, lockern sogar 40 % den fiskalischen Kurs bis 2020 und entfernen sich dadurch weiter von diesem Ziel. Außer Lettland verringert kein Mitgliedstaat, der sein MTO 2018 verfehlt, seine strukturelle Defizitquote um jährlich 0,5 Prozentpunkte.¹²⁾

Die europäischen Gremien sollten die gemeinsam beschlossenen Regeln stringent umsetzen, um auf eine Kurskorrektur hinzuwirken. Die Europäische Kommission hat angekündigt, die fiskalische Entwicklung der Mitgliedstaaten bis Anfang Juni zu analysie-

ren und zu bewerten. Sie betrachtet dabei die Ergebnisse für das Jahr 2018 sowie die Ende April 2019 vorgelegten Planungen der Regierungen. Damit liegt das „Frühjahrspaket“ zur Haushaltsüberwachung später vor als üblich – und erst nach der Europawahl.

¹² Slowenien und Irland halten nach der für 2020 prognostizierten Veränderung ihr MTO schließlich ein.

leicht rückläufig. Die jeweiligen Vorjahresniveaus waren aber hoch, und im wichtigen Vorauszahlungsmonat März waren jeweils Zuwächse zu verzeichnen. Dagegen wuchs das Aufkommen aus den nicht veranlagten Steuern vom Ertrag dynamisch. Es umfasst im Wesentlichen Kapitalertragsteuern auf Dividenden. Hier schlugen sich im Jahresverlauf immer wieder Verschiebungen von Ausschüttungsterminen nieder. Das unterjährig generell recht volatile Umsatzsteueraufkommen stieg moderat um 2 %.

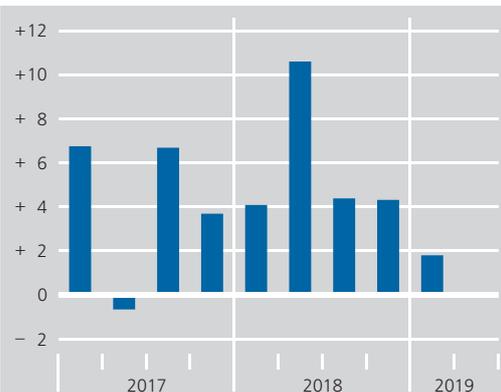
Gemäß der neuen offiziellen Steuerschätzung wird für das Gesamtjahr 2019 ein Zuwachs der Steuereinnahmen von 2 ½ % erwartet (inkl. Gemeindesteuern; siehe zur Steuerschätzung Tabelle auf S. 67). Dabei sorgt das unterstellte gesamtwirtschaftliche Wachstum einschließlich der Steuerprogression zwar für einen etwas

höheren Anstieg. Rechtsänderungen bremsen per saldo aber spürbar.⁴⁾ Dies betrifft vor allem das oben genannte Familienentlastungsgesetz, aber auch andere Rechtsänderungen. So sorgt beispielsweise die Anhebung der Sofortabschreibungsgrenze für geringwertige Wirt-

Für 2019 gedämpfter Anstieg der Steuereinnahmen erwartet

Steueraufkommen *)

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, vierteljährlich



Quelle: Bundesministerium der Finanzen. * Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern.

Deutsche Bundesbank

⁴ Die offizielle Steuerschätzung basiert generell auf geltendem Recht.

Steueraufkommen				
Steuerart	1. Vierteljahr			Schätzung für 2019 ¹⁾
	2018	2019	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
	Mrd €			Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Steuereinnahmen insgesamt ²⁾	172,1	175,2	+ 1,8	+ 2,4
darunter:				
Lohnsteuer	48,1	50,9	+ 6,0	+ 5,3
Gewinnabhängige Steuern	33,7	32,1	- 4,7	- 1,7
davon:				
Veranlagte Einkommensteuer ³⁾	17,6	17,5	- 1,1	- 0,4
Körperschaftsteuer	9,4	9,2	- 2,4	- 2,1
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	3,5	4,0	+ 13,4	+ 4,1
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	3,1	1,4	- 53,2	- 31,4
Steuern vom Umsatz ⁴⁾	59,2	60,4	+ 1,9	+ 3,4
Übrige verbrauchsabhängige Steuern ⁵⁾	20,0	20,1	+ 0,7	- 0,4

Quelle: Bundesministerium der Finanzen und eigene Berechnungen. **1** Laut offizieller Steuerschätzung vom Mai 2019. **2** Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. **3** Arbeitnehmererstattungen vom Aufkommen abgesetzt. **4** Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. **5** Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrssteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuerschutzsteuer.

Deutsche Bundesbank

schaftsgüter für Ausfälle. Es wird ferner erwartet, dass aufgrund eines bereits länger zurückliegenden Urteils zur Umsatzsteuer Rückzahlungen geleistet werden.⁵⁾

Folgejahre mit etwas höheren Zuwächsen

Für das kommende Jahr wird mit einem Anstieg der Steuereinnahmen um 3 % gerechnet. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung ist dabei günstiger. Zudem dämpfen Rechtsänderungen etwas weniger als im Vorjahr. Das Familienentlastungsgesetz bremst zwar stärker als 2019, andere Rechtsänderungen sind aber weniger gewichtig. Für die Folgejahre bis 2023 werden Zuwächse der Steuereinnahmen um jeweils 3 1/2 % erwartet. Sie reflektieren im Wesent-

lichen die gesamtwirtschaftlichen Annahmen und die Steuerprogression. Mindereinnahmen aus Rechtsänderungen und Gerichtsurteilen belasten das Wachstum per saldo nur noch leicht. Die Steuerquote (in finanzstatistischer Abgrenzung) fällt 2019 und 2020 etwas. Danach steigt sie wieder und erhöht sich bis 2023 auf 23,0 % (2018: 22,9 %). Die geplanten, aber noch nicht verabschiedeten Maßnahmen wie die Teilabschaffung des Solidaritätszuschlags sind dabei noch nicht berücksichtigt.

Im Vergleich zur Prognose vom November letzten Jahres reduziert sich der Ansatz für das Jahr 2019 um 11 Mrd €. Dabei verursacht die Korrektur der gesamtwirtschaftlichen Annahmen den Großteil der Abwärtsrevision. Mindereinnahmen durch zwischenzeitliche Rechtsänderungen sind aber ebenfalls gewichtig. Am bedeutendsten ist hier wiederum das Familienentlastungsgesetz. Der Ansatz für das Jahr 2020 liegt um 23 Mrd € niedriger als im Herbst geschätzt. Hiervon geht jeweils etwa die Hälfte auf die ungünstigere Wirtschaftsentwicklung und neue Rechtsänderungen zurück. Diese Aufteilung gilt auch hinsichtlich der Abwärtsrevisionen für die Folgejahre bis 2023, die jeweils rund 30 Mrd € betragen.

Einnahmenerwartungen gegenüber November 2018 insgesamt deutlich abgesenkt

Während die Ausfälle gegenüber der Novemberschätzung erheblich sind, stellen sie sich im Vergleich zu den jüngsten Planungen der Bundesregierung als eher moderat dar. So wurden die zwischenzeitlich eingetrübte gesamtwirtschaftliche Entwicklung und die Belastungen aus neuen Rechtsänderungen bereits weitgehend sowohl im Stabilitätsprogramm als auch in den Eckwerten zum Bundeshaushalt bis 2023 berücksichtigt.

Ausfälle in Planungen bereits größtenteils berücksichtigt

⁵ Anwendung des BFH-Urteils zur Steuerschuldnerschaft von Bauträgern (BFH-Urteil V R 37/10 und BMF-Schreiben vom 24. Januar 2019).

Ergebnisse der offiziellen Steuerschätzung und gesamtwirtschaftliche Projektion der Bundesregierung

Position	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Steuereinnahmen ¹⁾						
in Mrd €	776,3	793,7	818,0	847,0	877,8	908,4
in % des BIP	22,9	22,8	22,7	22,8	22,9	23,0
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	5,7	2,3	3,1	3,5	3,6	3,5
Revision zur vorherigen Steuerschätzung in Mrd €	1,0	- 10,9	- 23,2	- 28,2	- 29,7	- 32,3
Wachstum des realen BIP in %						
Frühjahrsprojektion April 2019	1,4	0,5	1,5	1,2	1,2	1,2
Herbstprojektion Oktober 2018	1,8	1,8	1,8	1,3	1,3	1,3
Wachstum des nominalen BIP in %						
Frühjahrsprojektion April 2019	3,3	2,8	3,5	3,0	3,0	3,0
Herbstprojektion Oktober 2018	3,5	3,8	3,7	3,2	3,2	3,2

Quelle: Arbeitskreis „Steuerschätzungen“ (Mai 2019) und Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. 1 Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. der Erträge aus Gemeindesteuern.

Deutsche Bundesbank

Bundshaushalt

Im ersten Quartal deutlich schlechteres Ergebnis

Im ersten Quartal verzeichnete der Bundshaushalt ein Defizit von 1½ Mrd €, nach einem Überschuss von 4 Mrd € zum Auftakt des Vorjahres. Die Einnahmen sanken um 3½ %. Ausschlaggebend war ein deutliches Minus bei den Steuererträgen (- 4 Mrd €). Dabei war entscheidend, dass die EU-Abführungen (von den Steuern abgesetzt) um 4½ Mrd € zunahmen. Dies entspricht weitgehend dem Zuwachs, der für das Gesamtjahr erwartet wird. Zudem waren mehr Umsatzsteuermittel an die Länder abgetreten worden. Die nichtsteuerlichen Einnahmen stiegen per saldo um ½ Mrd €. Dies beruhte insbesondere auf Mehreinnahmen aus der Gewinnausschüttung der Bundesbank sowie der Lkw-Maut. Hier schlug sich nieder, dass die Mautsätze angehoben wurden und seit Mitte 2018 alle Bundesstraßen mautpflichtig sind. Die Ausgaben wuchsen um 2½ %. Grund für den nur moderaten Anstieg waren sinkende Zinsausgaben (- 1½ Mrd €), vor allem infolge höherer Einnahmen aus Agien. Für Zuschüsse (insbesondere an die Rentenversicherung), Personal und Sachaufwand (insbesondere militärische Beschaffungen) waren hingegen deutliche Mehrausgaben zu verzeichnen.

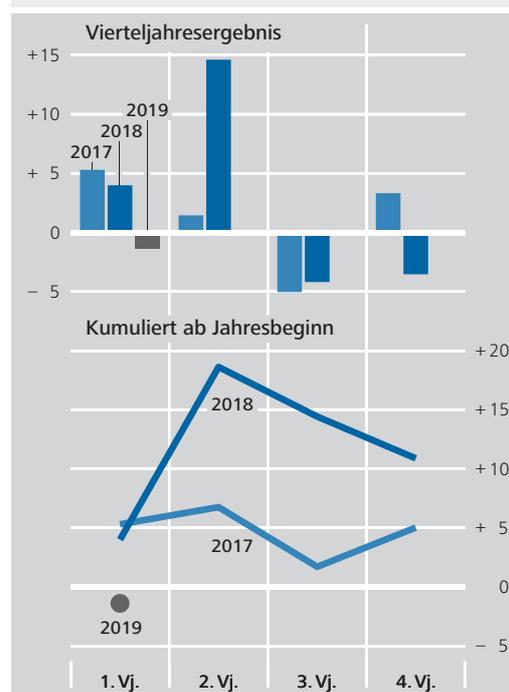
Gemäß dem im November letzten Jahres verabschiedeten Haushaltsplan verschlechtert sich

der Saldo gegenüber dem Ergebnis 2018 stark (um 16½ Mrd €). Das geplante Defizit von 6 Mrd € soll durch 5½ Mrd € aus der Flüchtlingsrücklage und ½ Mrd € aus Münzeinnahmen gedeckt werden. Seither haben sich die gesamtwirtschaftlichen Perspektiven eingetrübt.

Für das Gesamtjahr weiterhin günstiger als geplante Entwicklung angelegt

Finanzierungssalden des Bundes^{*)}

Mrd €



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. * Kernhaushalt ohne Extrahaushalte. Ohne Bereinigung um finanzielle Transaktionen und Konjunkturreffekte.

Deutsche Bundesbank

Eckwerte zur Haushalts- und Finanzplanung des Bundes bis 2023

Position	2018 Ist	2019 Soll	2020	2021	2022	2023
	in Mrd €					
Saldenwirksame Ausgaben	336,7	356,4	362,6	364,1	369,8	373,1
Saldenwirksame Einnahmen ¹⁾	347,6	350,6	352,5	353,4	364,0	374,8
Steuereinnahmen	322,4	325,5	328,6	337,5	348,8	360,2
Sonstige saldenwirksame Einnahmen ¹⁾	25,2	25,1	23,9	15,9	15,2	14,6
darunter: globale Mindereinnahmen ¹⁾ (gerundet)	–	0	– 2,5	– 13	– 14	– 14,5
Nettokreditaufnahme	–	–	–	–	–	–
Münzeinnahmen ¹⁾	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Rücklagenentnahme	– 11,2	5,5	9,8	12,4	7,5	0,0
Aufstockung Demografierücklage	–	–	–	2,0	2,0	2,0
Saldo Kernhaushalt ¹⁾	10,9	– 5,8	– 10,1	– 10,7	– 5,8	1,7
Konjunkturkomponente ²⁾	6,7	0,7	1,3	– 0,1	– 0,4	–
Saldo finanzieller Transaktionen ¹⁾	0,7	0,7	–	–	–	–
Saldo Extrahaushalte ¹⁾³⁾	4,0	– 3,6	– 3	– 3	– 3	– 3
Strukturelle Nettokreditaufnahme (+ = Tilgung) ¹⁾	– 3,4	– 5,0	– 4,3	– 2,9	– 2,6	– 3,0
Struktureller Saldo ¹⁾	7,5	– 10,8	– 14,4	– 13,6	– 8,4	– 1,3
	in % des BIP ⁴⁾					
Struktureller Saldo ¹⁾	0,23	– 0,33	– 0,43	– 0,39	– 0,23	– 0,04
Strukturelle Nettokreditaufnahme (+ = Tilgung) ¹⁾	– 0,11	– 0,15	– 0,13	– 0,08	– 0,07	– 0,08
	in Mrd €					
Bestand Flüchtlingsrücklage	35,2	29,7	19,9	7,5	–	–

Quelle: Bundesministerium der Finanzen und eigene Schätzungen. **1** Ab 2020 geschätzt. **2** Stand: Frühjahrsprojektion 2019 der Bundesregierung. **3** Digitalisierungsfonds, Energie- und Klimafonds, Fluthilfefonds sowie Kommunalinvestitionsförderungsfonds. **4** Wie bei der in Art. 115 Grundgesetz verankerten Grenze für die strukturelle Nettoneuverschuldung von – 0,35 % des BIP wird der jeweilige Wert auf das BIP im Jahr vor der Haushaltsaufstellung bezogen.

Deutsche Bundesbank

Gemäß der jüngsten Steuerschätzung sind nun – trotz Abwärtsrevision der EU-Abführungen – per saldo Mindereinnahmen von 1½ Mrd € absehbar. Günstigere Entwicklungen an anderer Stelle dürften aber deutlich gewichtiger sein. Insbesondere die Ausgaben scheinen erneut großzügig veranschlagt. Ohne weitere negative Überraschungen könnte der Bundeshaushalt daher nochmals ohne eine Rücklagenentnahme auszugleichen sein.

Mitte März beschloss die Bundesregierung die Eckwerte für den Bundeshaushalt 2020 und für den Finanzplan bis 2023. Sie hält am Ziel eines Haushalts ohne Nettokreditaufnahme fest. Wie bisher wird geplant, dafür die Flüchtlingsrücklage zu leeren. In dieser stehen nun fast 13 Mrd € mehr bereit als beim Beschluss zum Finanzplan vom Sommer 2018. Darüber hinaus sind die Zinsausgaben in der Summe um 5 Mrd € niedriger veranschlagt. Geringere Steueransätze (über die im letzten Finanzplan noch mit globalen Mindereinnahmen berücksichtig-

ten Maßnahmen hinaus) wiegen diese beiden Entlastungen aber in etwa auf. Zudem sind noch Mehrausgaben aus den Haushaltsberatungen für 2019 sowie ein etwas höheres Verteidigungsbudget berücksichtigt. Um dennoch keine Nettokreditaufnahme auszuweisen, wurden ab 2020 merkliche globale Minderausgaben von offenbar jährlich etwa 4 Mrd € eingerechnet.

Mit den veranschlagten niedrigen Ausgabenzuwächsen dürfte die Ausgabenseite mittelfristig kaum noch Puffer enthalten. Einnahmenseitig sind allerdings offenbar noch umfangreiche globale Mindereinnahmen veranschlagt. Diese dürften die Teilabschaffung des Solidaritätszuschlags und die Aufstockung des Kindergelds im Jahr 2021 abdecken. Darüber hinaus scheint wie im Koalitionsvertrag vereinbart eine (wenn gleich gedämpfte) Fortführung von Steuerabtretungen an die Länder zur Beteiligung an den Flüchtlingskosten abgesichert.

Puffer zum guten Teil aufgebraucht

Eckwertebeschluss bis 2023 mit neuen Lasten nicht nur durch Wirtschaftsabschwächung

Zahlreiche Vorhaben in der Planung offenbar nicht abgedeckt

Gegenüber dem Eckwertebeschluss werden nach der jüngsten Steuerschätzung für 2021 bis 2023 Steuerausfälle von jährlich rund 3 Mrd € erwartet. Zudem wurde im Koalitionsvertrag unter anderem in Aussicht gestellt, dass die kalte Progression bei der Einkommensteuer auch nach 2020 ausgeglichen wird. Darüber hinaus soll die Forschung in Unternehmen steuerlich gefördert werden. Ausgabenseitig könnte an verschiedenen Stellen zusätzlicher Druck entstehen – etwa im Zusammenhang mit internationalen Vereinbarungen. So wächst das Verteidigungsbudget nur im nächsten Jahr kräftig. Danach geht es in Relation zum BIP wieder zurück. Auch die Ausgaben für internationale Entwicklungshilfe scheinen mittelfristig eher niedrig veranschlagt. Darüber hinaus wurde für den Kohleausstieg lediglich mit jährlich ½ Mrd € vorgesorgt. Der von der Bundesregierung begrüßte Bericht der hierzu beauftragten Kommission sieht dagegen deutlich höhere Lasten vor. Diese wurden bereits für das Jahr 2023 auf etwa 4 Mrd € taxiert (ohne Kosten für Kraftwerksstilllegungen). Schließlich plant das Sozialministerium eine Grundrente ohne Bedürftigkeitsprüfung mit jährlichen Kosten im mittleren einstelligen Milliardenbereich. Risiken bestehen für die (verbleibenden) Einnahmen aus dem Solidaritätszuschlag: So wurden verfassungsrechtliche Bedenken vorgebracht, etwa weil die Ost-Förderung Ende dieses Jahres ausläuft.

Prioritätensetzung erforderlich

Auch wenn die Haushaltsergebnisse zunächst noch besser als geplant ausfallen dürften, steigt der Druck auf den Bundeshaushalt erheblich. Den zahlreichen potenziellen Belastungen stehen im weiteren Verlauf keine entsprechenden Spielräume gegenüber. Allenfalls für eine beschränkte Zeit könnten stärker als bisher geplant Rücklagen herangezogen werden. Dabei sind keineswegs nur die Budgetlasten aus neuen Maßnahmen im Blick zu halten. So wird die Demografie den Zuschuss an die Rentenversicherung stark steigen lassen – bereits ohne weitere Leistungsausweitungen. Daher empfiehlt es sich bereits jetzt, stärker zu priorisieren und bei zusätzlichen belastenden Maßnahmen die Finanzierung längerfristig abzusichern.

Für die Extrahaushalte des Bundes meldete das Bundesfinanzministerium im ersten Quartal einen Überschuss von 1 Mrd €. ⁶⁾ Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies eine Verbesserung um 1½ Mrd €. Entlastend wirkte vor allem, dass keine Tilgungen von inflationsindexierten Bundeswertpapieren anstanden. Im Vorjahr waren für den Inflationsausgleich, der bei der Tilgung fällig wird, noch Ausgaben von 1 Mrd € angefallen. Außerdem erzielte der Kinderbetreuungsausbau-Fonds wegen einer Bundeszuweisung einen Überschuss von knapp ½ Mrd €. Bei den Extrahaushalten Energie- und Klimafonds (EKF), Kommunalinvestitionsförderungsfonds, Fluthilfefonds und Digitalisierungsfonds stieg das insgesamt kleine Defizit leicht. Ihre Finanzierungssalden werden in die Schuldenbremse eingerechnet.

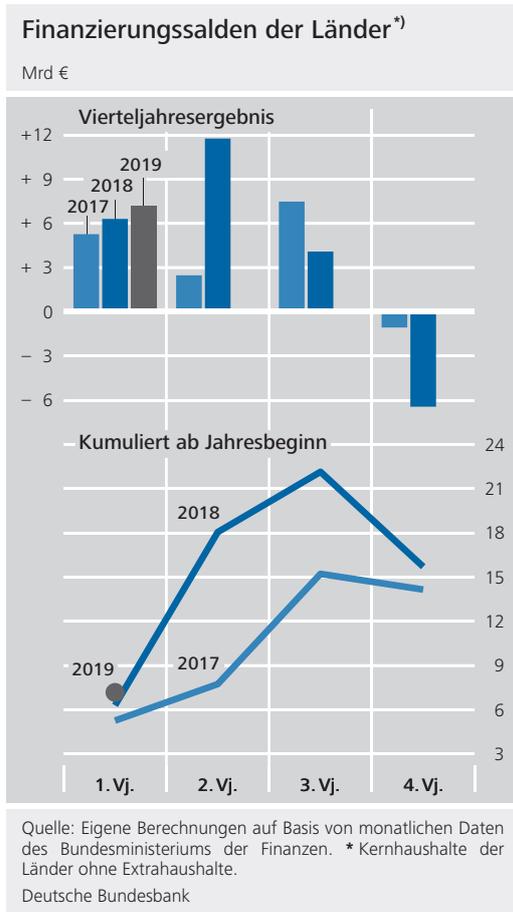
Für das Jahresergebnis 2019 ist bedeutsam, dass der Bund keine Mittel mehr in den Digitalisierungsfonds einbringt (– 2½ Mrd €) und seine Zahlungen an den EKF senkt (– 1½ Mrd €). Dem stehen Versteigerungserlöse des Digitalisierungsfonds für Nutzungsrechte an 5G-Frequenzen gegenüber. Aus den bisherigen Geboten von 6 Mrd € lassen sich im laufenden Jahr bereits Einnahmen von gut 5 Mrd € ableiten. Diese entlasten den Bundeshaushalt bei der Schuldenbremse. ⁷⁾ Insgesamt könnte das Kassenergebnis der Extrahaushalte 2019 das hohe Vorjahresniveau (6 Mrd €) noch etwas übertreffen.

Extrahaushalte des Bundes mit etwas verbessertem Auftaktquartal und ...

... Aussicht auf nochmals höheren Überschuss im Gesamtjahr durch 5G-Auktion

⁶⁾ Nicht einbezogen wird hier ein für den SoFFin ausgewiesenes Defizit von 7½ Mrd € aus der Umstellung der (Re-) Finanzierung der staatlichen Bad Bank FMS Wertmanagement.

⁷⁾ In der für die europäischen Haushaltsregeln maßgeblichen VGR-Abgrenzung werden die Einnahmen dagegen (nach einer Regelumstellung) über die Nutzungszeit verteilt. Bei der diesjährigen Versteigerung von Nutzungsrechten bis ins Jahr 2040 wurden auch die Frequenzpakete aus der sehr erlösstarken Auktion des Jahres 2000 wieder angeboten. Die damals versteigerten Rechte laufen Ende 2020 aus. Die jahresdurchschnittlichen Einnahmen fallen danach mithin weit niedriger aus, was den für die europäischen Regeln relevanten VGR-Saldo etwas belasten wird.



Länderhaushalte⁸⁾

Höherer Überschuss im ersten Quartal 2019

Die Kernhaushalte der Länder erzielten im ersten Quartal 2019 einen Überschuss von 7 Mrd €. Das Ergebnis übertraf den Vorjahreswert damit um 1 Mrd €. Die Einnahmen legten insgesamt deutlich um 5 ½ % zu, wobei das Steueraufkommen merklich gedämpfter wuchs (+ 3 %). Beschleunigend wirkten nicht zuletzt kräftig gestiegene Zuweisungen von öffentlichen Verwaltungen (+ 6 ½ %). Die Ausgaben wuchsen weiter dynamisch (+ 4 ½ %). Einen großen Beitrag leisteten die Zuweisungen an öffentliche Verwaltungen (+ 7 %), auch bedingt durch weitergeleitete höhere Bundesmittel für die Gemeinden. Die gewichtigen Ausgaben für Personal nahmen nur moderat zu (+ 2 ½ %). Der Tarifabschluss vom März 2019 mit einer Anpassung von über 3 % sowie dessen absehbare Übertragung auf Besoldung und Versorgung waren dabei noch nicht kassenwirksam.

Nach dem sehr günstigen Abschluss im Jahr 2018 dürften die Überschüsse ab dem laufenden Jahr zurückgehen, aber vergleichsweise hoch bleiben. Die Ausgaben legen voraussichtlich weiter dynamisch zu. Deutliche Mehraufwendungen sind insbesondere für die Bereiche Bildung und Polizei geplant. Zudem dürften die Pensionsausgaben noch für einige Jahre kräftig wachsen. Für die Steuereinnahmen wird zunächst ein durch das geringere gesamtwirtschaftliche Wachstum gebremster Anstieg erwartet. Für die Jahre 2020 bis 2023 geht die jüngste Steuerschätzung dann aber wieder von deutlicheren Aufkommenszuwächsen von durchschnittlich 3 ½ % aus.

Im Gesamtjahr und der mittleren Frist wieder etwas niedrigere Überschüsse

Im Grundgesetz wurde jüngst die tendenziell problematische Bund-Länder-Mischfinanzierung wieder ausgeweitet.⁹⁾ Damit kann der Bund sich an Investitionen (und eng damit zusammenhängenden Ausgaben) in die kommunale Bildungsinfrastruktur finanziell beteiligen. Der Einfluss im Bildungsbereich, den der Bund im Gegenzug erhält, ist aber eng begrenzt. Noch in diesem Jahr sollen erste Bundesmittel aus dem Digitalpakt für die Schulen fließen. Das auf fünf Jahre ausgelegte Programm umfasst ein Volumen von 5 ½ Mrd €, einschließlich einer 10 %-Beteiligung der Länder.

Grundgesetzänderung weitet Mischfinanzierung aus, Einfluss des Bundes bleibt aber begrenzt

Ende April legten Berlin, Bremen, das Saarland, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein dem Stabilitätsrat ihre Konsolidierungsberichte für das Jahr 2018 vor. Darin wird dargelegt, ob das um konjunkturelle Einflüsse und finanzielle Transaktionen bereinigte (strukturelle) Defizit die vereinbarte Obergrenze einhielt. In diesem Fall besteht ein Anspruch, dass die Konsolidierungshilfen für 2018 voll ausgezahlt werden.

Konsolidierungsberichte zur Einhaltung der Defizitgrenzen 2018: ...

Der bereits veröffentlichte Bericht Bremens weist ein strukturelles Defizit von 170 Mio € aus, das heißt 80 Mio € geringer als die Obergrenze. Dabei wurde eine hohe Nettobelastung

... nicht überzeugende Ausgabenklassifizierung in Bremen ...

⁸ Die Angaben zu den Ländern insgesamt basieren auf der monatlichen Kassenstatistik zu den Kernhaushalten.

⁹ Für eine kritische Bewertung vgl.: Deutsche Bundesbank (2019a), S. 68.

durch finanzielle Transaktionen von 110 Mio € ausgeklammert. Im Haushalt war eine Kapitalanlage von 90 Mio € für Krankenhäuser vorgesehen. Da hier wohl keine Rendite abzusehen ist, ist diese Einlage ökonomisch aber nicht als finanzielle Transaktion zu werten. Sie müsste daher das relevante Defizit erhöhen. Gleiches gilt für die Schuldenübernahme zugunsten einer nichtstaatlichen Hochschule, welche in einem Nachtragshaushalt bewilligt wurde. Würden beide Transaktionen – wie in den VGR vorgesehen – ergebnisbelastend erfasst, wäre die vereinbarte Defizitgrenze ohne weitere Anpassungen (etwa bei Reserven) verfehlt worden.

... und im Saarland

Nach einer Pressemitteilung des Saarlands lag sein Ergebnis um 15 Mio € unter der Obergrenze. Die Kassenstatistik zeigt einen Beteiligungserwerb von 60 Mio €, der nach dem Haushaltsplan vor allem eine erneute Kapitalanlage beim Staatstheater umfasst. Auch dieser Vorgang ist ökonomisch betrachtet keine finanzielle Transaktion. Ohne diese Klassifizierung hätte auch das Saarland 2018 die geforderte Haushaltssanierung verfehlt – wenn nicht an anderer Stelle Anpassungen vorgenommen worden wären.

Umfangreiche Bankenstützung belastet Haushalt in Schleswig-Holstein

Schleswig-Holstein hat seinen Bericht noch nicht veröffentlicht. Die Stützung der HSH Nordbank führte aber zu einem sehr hohen Defizit im Jahr 2018. Vergleichbare Zahlungen aus Gewährleistungen wurden bisher als finanzielle Transaktion erfasst und aus dem Defizit herausgerechnet. Im letzten Jahr hat der Stabilitätsrat aber entschieden, bei der Schuldenbremsenüberwachung solche Transaktionen – den VGR folgend – als ergebniswirksam zu klassifizieren. Auch das Statistische Bundesamt passt daraufhin seine Ausweise entsprechend an. Vor diesem Hintergrund wäre eine defizitwirksame Verbuchung im neuen Konsolidierungsbericht Schleswig-Holsteins folgerichtig.

Bei der Überwachung der Konsolidierungshilfegländer wäre es wichtig, dass Ausgaben nur dann als finanzielle Transaktion behandelt werden, wenn dadurch tatsächlich Vermögen er-

worben wird. Dies entspricht auch dem Vorgehen in den VGR. Andernfalls droht die angestrebte Schuldenbegrenzung unterlaufen zu werden. Es wäre zu erwarten, dass Länder, die vor dem Hintergrund hoher Schulden Konsolidierungshilfen erhalten, etwaige Haushaltsentlastungen zur Schuldentilgung nutzen, statt sie über Reserven für künftige Haushaltslasten vorzuhalten. Insgesamt wäre eine aussagekräftige und transparente Informationsgrundlage für die Überwachung der Länderhaushalte durch den Stabilitätsrat wesentlich. Dabei wäre es wünschenswert, sich eng an den Verbuchungsregeln der VGR zu orientieren.¹⁰ Zudem sollte der Stabilitätsrat alle Konsolidierungsberichte zeitnah veröffentlichen. Damit könnte sich die Öffentlichkeit frühzeitig einen Überblick verschaffen, und die Kontrolle würde gestärkt.

Stabilitätsrat sollte VGR-nahe Daten verwenden und Berichte rasch veröffentlichen

■ Sozialversicherungen

Rentenversicherung

Im ersten Quartal 2019 verzeichnete die gesetzliche Rentenversicherung ein Defizit von ½ Mrd €. Verglichen mit dem Vorjahr fiel das Ergebnis damit um ½ Mrd € günstiger aus. Dabei hat sich die Ausweitung der „Mütterrenten“ zum Jahresbeginn bislang kaum bemerkbar gemacht. Sie dürfte erst zur Mitte des Jahres voll kassenwirksam werden. Die zusätzlichen, noch weitgehend nicht ausgezahlten Renten summieren sich im ersten Quartal auf 1 Mrd €. Hinter dem Ausgabenzuwachs von 4 % standen im Wesentlichen die Rentenanpassung vom Juli 2018 mit knapp 3 ½ % und eine etwas gestiegene Rentenzahl. Die Einnahmen wuchsen um 5 %, weil sich die Beschäftigung und die Pro-Kopf-Löhne weiter positiv entwickelten.

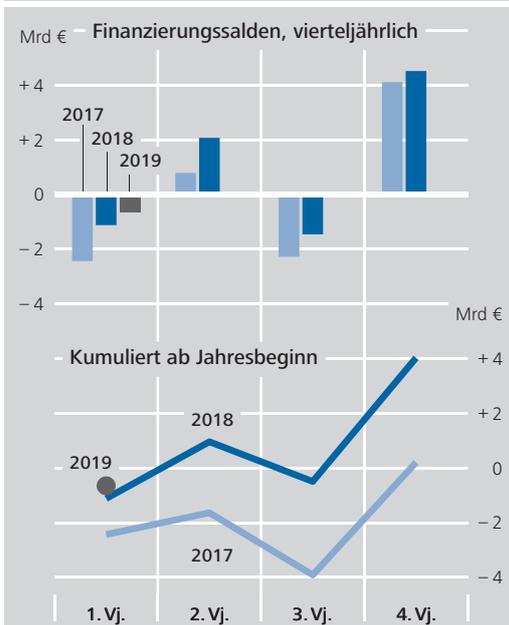
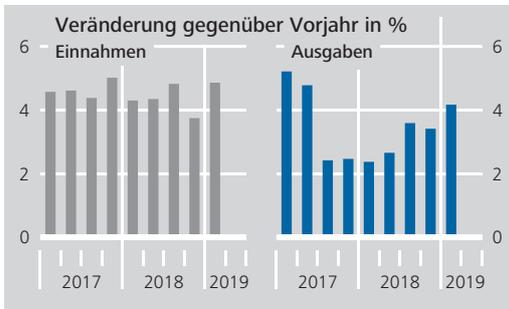
Geringeres Defizit im ersten Quartal, weil „Mütterrenten“ noch kaum kassenwirksam

Zur Jahresmitte werden die Renten in den alten Ländern um 3,2 % und in den neuen Ländern um 3,9 % angehoben. Maßgeblich ist hierfür

Deutliche Rentenanpassung im laufenden Jahr

¹⁰ Zu Anforderungen an die Überwachung von Länderhaushalten vgl.: Deutsche Bundesbank (2018), S. 32 ff. Zu einer kritischen Einordnung des Beschlusses zum Kontrollverfahren ab 2020: Deutsche Bundesbank (2019b), S. 95 ff.

Finanzen der Deutschen Rentenversicherung



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund. Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden.

Deutsche Bundesbank

die günstige Pro-Kopf-Lohnentwicklung im vergangenen Jahr. Hinzu kommt die sehr gute Lage am Arbeitsmarkt: Die Zahl der Beitragspflichtigen stieg stärker als die der Rentenbeziehenden, was die Rentenanpassung über den Nachhaltigkeitsfaktor erhöht. Darüber hinaus nehmen die Renten gemäß der Rentenanpassungsformel etwas stärker zu, weil der Beitragssatz im letzten Jahr um 0,1 Prozentpunkte sank.

Mit Aus- und Nachzahlung der höheren „Mütterrenten“ wird sich das Ausgabenwachstum im weiteren Jahresverlauf merklich beschleunigen. Die Einnahmen dürften sich hingegen relativ stabil entwickeln. Damit ist ein deutlich schlech-

*Beschleunigter
 Ausgaben-
 zuwachs
 verschlechtert
 Ergebnis im
 Gesamtjahr*

teres Ergebnis zu erwarten. Nach dem hohen Überschuss im Vorjahr könnte der Haushalt im laufenden Jahr mehr oder weniger ausgeglichen abschließen.

Für die Rentenversicherung wurden neue Haltelinien (Ober- bzw. Untergrenze) für den Beitragssatz und das Versorgungsniveau beschlossen: Bis 2025 soll der Beitragssatz nicht über 20 % steigen und das Versorgungsniveau nicht unter 48 % sinken. Im laufenden Jahr beträgt das Versorgungsniveau 48,2 %. Entsprechend der regulären Anpassungsformel werden die Renten mit zunehmendem demografischen Druck schwächer steigen als die Löhne. Damit sinkt das Versorgungsniveau. Ist die Haltelinie erreicht, wird die reguläre Formel ausgesetzt und das Niveau stabilisiert. Dies verursacht Mehrausgaben. Gleichzeitig wird die Rücklage aufgrund der angelegten Defizite bis zu ihrer Untergrenze von 20 % einer Monatsausgabe sinken. Um diese im weiteren Verlauf nicht zu unterschreiten, muss der Beitragssatz angehoben werden. Derzeit wird damit gerechnet, dass er im Jahr 2025 seine neue Haltelinie von 20 % erreicht und eine Sonderzuweisung des Bundes nötig wird.

*Finanzieller
 Druck für
 Rentenfinanzen
 steigt mittel-
 fristig*

Längerfristig belastet die Demografie die Rentenfinanzen zunehmend deutlich. Dies gilt insbesondere, wenn ab Mitte der 2020er Jahre die geburtenstarken Jahrgänge ihr Rentenalter erreichen. Nach derzeitigem Stand gelten die Haltelinien für Beitragssatz und Versorgungsniveau nur bis einschließlich 2025. Mit den Reformen der 2000er Jahre wurden wichtige Maßnahmen für eine finanziell tragfähige Ausrichtung der gesetzlichen Rentenversicherung ergriffen. Dabei war sowohl für das Versorgungsniveau ein gewisser Rückgang als auch für den Beitragssatz ein Anstieg angelegt. Dies scheint vom Grundsatz her auch weiter naheliegend. Zusätzlich wäre es für die Zeit nach 2030 ratsam, das gesetzliche Rentenalter wie derzeit bereits in einigen Ländern an die (steigende) Lebenserwartung zu binden. Andernfalls würden die kohortenspezifischen Rentenjahre im Vergleich zu den entsprechenden Beitragsjahren immer

*Anhaltende
 Reform-
 diskussion*

gewichtiger.¹¹⁾ Vorsicht ist bei weiteren Belastungen des Bundes geboten: Die Bundesfinanzen werden schon im Status quo durch erheblich steigende Rentenzuschüsse beansprucht.

Bundesagentur für Arbeit

*Unverändert
 kleines Defizit im
 ersten Quartal*

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) verbuchte im ersten Quartal im operativen Bereich¹²⁾ ähnlich wie im Vorjahr ein kleines Defizit. Dabei wurde der Saldo dadurch entlastet, dass eine Sonderzuführung von 1½ Mrd € an den Versorgungsfonds aus dem ersten Quartal 2018 nunmehr entfiel. Im gleichen Umfang machte sich aber bemerkbar, dass der Beitragssatz zu Jahresbeginn erheblich sank (um 0,5 Prozentpunkte auf 2,5%). Ausgabenseitig nahmen die Aufwendungen für das Arbeitslosengeld um gut 3½ % zu. Dies war der erste spürbare Anstieg seit Anfang 2014. Die Zahl der Leistungsempfangenden stieg dabei wieder leicht. Die Ausgaben für die aktive Arbeitsmarktpolitik legten um 4½ % zu, was mit der ausgeweiteten beruflichen Weiterbildung zusammenhängen dürfte. Bereinigt um die entfallene Sonderzuführung an den Versorgungsfonds nahmen die Ausgaben der BA um 3 % zu.

*Im Gesamtjahr
 wegen Beitrags-
 satzsenkung
 deutlich nied-
 rigerer Über-
 schuss, aber
 Ergebnis wohl
 besser als
 geplant*

Für das Gesamtjahr wird – trotz der eingetrübten gesamtwirtschaftlichen Perspektiven – eine positive Entwicklung der Beschäftigung und Löhne erwartet. Die Einnahmen der BA verringern sich dennoch, weil der Beitragssatz gesenkt wurde. Auf der Ausgabenseite könnte sich die bisherige Entwicklung beim Arbeitslosengeld und der aktiven Arbeitsmarktpolitik fortsetzen. Die Ausgaben blieben damit aber deutlich unter den Planansätzen. Insgesamt könnte der Überschuss im Gesamtjahr deshalb

Finanzen der Bundesagentur für Arbeit^{*)}



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. *) Bundesagentur für Arbeit im operativen Bereich einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds.
 Deutsche Bundesbank

erneut merklich höher ausfallen als veranschlagt (½ Mrd €).

¹¹ Vgl. dazu grundlegender: Deutsche Bundesbank (2016), S. 72.

¹² Ohne Versorgungsfonds. Die Zuführung an den Fonds stellt somit eine Ausgabe dar, die den operativen Finanzierungssaldo senkt.

■ Literaturverzeichnis

Bundesministerium der Finanzen (2019), Deutsches Stabilitätsprogramm, April 2019.

Deutsche Bundesbank (2019a), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Februar 2019, S. 60–72.

Deutsche Bundesbank (2019b), Deutsche Schuldenbremse: zur Überwachung durch den Stabilitätsrat, Monatsbericht, April 2019, S. 95–102.

Deutsche Bundesbank (2018), Länderfinanzen: Entwicklungen im Vergleich, Schuldenbremsen und Haushaltsüberwachung, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 13–47.

Deutsche Bundesbank (2016), Exkurs: Zur längerfristigen Entwicklung der Alterssicherung, Monatsbericht, August 2016, S. 69–78.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) in Deutschland..	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze.....	43•
2. Basiszinssätze.....	43•
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
4. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	60*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
14. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen.....	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank.....	80*
9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	81*
10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	82*
11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU.....	82*
12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze			
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt			
2017 Juli	9,3	5,0	4,6	4,8	3,8	2,6	- 1,0	- 0,36	- 0,33	1,2	
Aug.	9,6	5,4	5,1	4,9	3,8	2,3	- 0,9	- 0,36	- 0,33	1,0	
Sept.	9,7	5,3	5,1	5,1	3,9	2,4	- 0,9	- 0,36	- 0,33	1,0	
Okt.	9,5	5,4	5,0	5,0	3,8	2,5	- 1,4	- 0,36	- 0,33	1,1	
Nov.	9,1	5,2	4,9	4,9	3,9	2,9	- 1,3	- 0,35	- 0,33	0,9	
Dez.	8,8	5,2	4,7	4,7	3,6	2,6	- 1,1	- 0,34	- 0,33	0,9	
2018 Jan.	8,8	5,2	4,6	4,5	3,5	2,9	- 0,6	- 0,36	- 0,33	1,1	
Febr.	8,4	4,8	4,2	4,2	3,3	2,6	- 1,0	- 0,36	- 0,33	1,2	
März	7,5	4,3	3,6	3,9	2,8	2,4	- 0,6	- 0,36	- 0,33	1,1	
April	7,1	4,2	3,8	3,8	2,8	2,7	- 0,5	- 0,37	- 0,33	1,0	
Mai	7,5	4,6	4,0	4,0	3,3	3,2	- 0,8	- 0,36	- 0,33	1,1	
Juni	7,4	4,7	4,3	4,1	3,1	2,8	- 0,9	- 0,36	- 0,32	1,1	
Juli	7,0	4,4	3,9	3,9	3,4	3,3	- 0,6	- 0,36	- 0,32	1,0	
Aug.	6,5	4,0	3,5	3,7	3,3	3,4	- 0,7	- 0,36	- 0,32	1,1	
Sept.	6,8	4,3	3,5	3,6	3,2	3,2	0,0	- 0,36	- 0,32	1,2	
Okt.	6,8	4,4	3,8	3,7	2,9	2,9	0,6	- 0,37	- 0,32	1,3	
Nov.	6,7	4,3	3,7	3,9	2,6	2,8	0,6	- 0,36	- 0,32	1,2	
Dez.	6,6	4,3	4,1	3,9	2,8	3,0	0,7	- 0,36	- 0,31	1,1	
2019 Jan.	6,2	4,0	3,8	4,1	2,7	2,9	0,8	- 0,37	- 0,31	1,0	
Febr.	6,6	4,5	4,3	4,2	3,0	3,2	1,4	- 0,37	- 0,31	0,9	
März	7,4	5,1	4,5	...	2,7	2,9	1,3	- 0,37	- 0,31	0,8	
April	...	...	...	...	...	...	...	- 0,37	- 0,31	0,8

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen

Nicht-MFIs. 5 Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE,FR,NL,BE,AT,FI,IE,PT,ES,IT,GR, (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999=100	
2017 Juli	+ 36 903	+ 29 503	+ 26 865	- 1 747	+ 25 725	- 1 180	+ 9 259	- 5 193	1,1511	97,6	92,1
Aug.	+ 34 357	+ 22 574	- 3 379	- 20 425	+ 67 631	- 4 607	- 45 304	- 674	1,1807	99,0	93,5
Sept.	+ 47 719	+ 31 894	+ 89 394	+ 57 928	+ 12 827	- 1 813	+ 14 040	+ 6 413	1,1915	99,0	93,5
Okt.	+ 38 522	+ 27 778	+ 24 605	+ 14 555	+ 54 152	+ 1 530	- 42 938	- 2 695	1,1756	98,6	93,0
Nov.	+ 39 121	+ 33 281	- 5 116	- 58 948	+ 24 346	+ 1 610	+ 21 712	+ 6 164	1,1738	98,5	92,9
Dez.	+ 46 006	+ 29 489	+ 104 577	+ 51 429	- 8 935	+ 2 518	+ 61 170	- 1 604	1,1836	98,8	93,2
2018 Jan.	+ 8 547	+ 9 504	+ 4 044	+ 38 113	+ 12 898	- 2 375	- 46 792	+ 2 201	1,2200	99,4	93,8
Febr.	+ 22 055	+ 22 408	+ 17 214	+ 2 229	+ 61 505	+ 1 046	- 47 518	- 49	1,2348	99,6	93,8
März	+ 43 867	+ 34 210	+ 80 731	+ 81 831	- 62 274	- 3 169	+ 55 182	+ 9 160	1,2336	99,7	94,0
April	+ 31 364	+ 23 023	- 11 062	+ 25 557	+ 30 285	+ 12 717	- 75 982	- 3 640	1,2276	99,5	93,8
Mai	+ 12 284	+ 22 909	+ 29 524	- 1 157	+ 57 043	+ 13 890	- 42 622	+ 2 369	1,1812	98,1	92,6
Juni	+ 29 445	+ 27 165	+ 24 523	- 6 342	- 35 666	+ 11 780	+ 46 880	+ 7 872	1,1678	97,9	92,4
Juli	+ 29 734	+ 24 072	- 4 463	- 3 920	+ 2 688	+ 13 200	- 12 139	- 4 292	1,1686	99,2	93,6
Aug.	+ 27 181	+ 17 271	+ 47 865	- 6 460	+ 76 752	+ 15 763	- 41 406	+ 3 215	1,1549	99,0	93,2
Sept.	+ 25 922	+ 18 200	+ 43 691	- 3 566	- 35 126	+ 6 465	+ 73 594	+ 2 323	1,1659	99,5	93,7
Okt.	+ 33 951	+ 23 958	- 27 510	+ 18 927	- 15 286	+ 7 007	- 37 409	- 750	1,1484	98,9	93,2
Nov.	+ 28 829	+ 27 629	+ 51 943	- 35 632	+ 14 132	+ 15 967	+ 54 019	+ 3 456	1,1367	98,3	92,8
Dez.	+ 41 494	+ 26 091	+ 61 091	- 56 946	+ 107 041	+ 6 565	+ 1 308	+ 3 124	1,1384	98,4	92,6
2019 Jan.	+ 10 616	+ 8 459	+ 1 360	- 18 476	+ 2 530	+ 5 278	+ 14 686	- 2 658	1,1416	97,8	p) 92,0
Febr.	+ 15 472	+ 24 292	+ 9 901	+ 13 121	- 17 553	+ 3 942	+ 9 638	+ 753	1,1351	97,4	p) 91,6
März	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1302	96,9	p) 91,0
April	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1238	96,7	p) 90,8

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII.10 und 12, S. 82• / 83•. 2 Einschl.

Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
2016	2,0	1,5	2,2	3,5	2,8	1,2	- 0,2	5,0	1,1	2,1
2017	2,4	1,7	2,2	4,9	2,7	2,2	1,5	7,2	1,7	4,6
2018	1,9	1,4	1,4	3,9	2,3	1,5	1,9	6,7	0,9	4,8
2017 4.Vj.	2,7	1,9	2,2	4,8	2,4	2,8	2,1	6,5	1,5	4,3
2018 1.Vj.	2,4	1,5	1,4	3,3	2,4	2,0	2,3	9,6	1,2	4,0
2.Vj.	2,2	1,5	2,3	3,9	2,5	1,6	1,4	9,5	1,3	5,3
3.Vj.	1,6	1,6	1,1	4,0	2,1	1,5	2,4	5,4	0,6	4,5
4.Vj.	1,2	1,2	0,9	4,2	2,3	1,1	1,6	3,0	0,5	5,2
2019 1.Vj.	1,2	...	0,6	...	...	1,0	...	...	...	...
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
2016	1,6	4,5	1,1	3,0	4,2	0,5	2,6	1,8	1,9	4,9
2017	2,9	2,9	3,4	4,3	3,4	2,4	4,8	- 2,2	3,6	8,5
2018	0,9	1,2	r)	4,1	3,1	0,4	1,2	- 0,1	0,6	2,0
2017 4.Vj.	4,2	1,9	5,0	1,5	4,3	4,1	1,9	0,5	4,0	4,9
2018 1.Vj.	3,0	2,7	r)	4,6	5,8	2,4	- 0,5	- 2,3	3,4	4,4
2.Vj.	2,2	1,3	r)	3,1	2,3	0,6	1,7	4,1	1,7	0,1
3.Vj.	0,5	- 0,5	r) -	3,7	2,9	0,2	1,8	5,9	- 0,3	3,0
4.Vj.	- 1,9	1,1	r) -	5,1	1,6	- 1,7	1,7	- 6,4	- 2,4	0,9
2019 1.Vj.	s) - 0,3	...	p) - 2,2	3,5	0,4	0,3	1,4	p)	2,5	- 0,4
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollausslastung										
2016	81,6	80,0	84,6	73,6	78,0	83,2	67,6	78,3	76,3	72,6
2017	83,0	81,8	86,6	74,9	82,3	84,7	70,0	79,5	76,8	74,5
2018	83,9	81,0	87,7	74,4	84,1	85,9	70,8	76,2	78,1	76,4
2018 1.Vj.	84,2	82,1	88,2	75,5	83,1	86,2	70,4	77,0	78,3	75,8
2.Vj.	84,0	81,2	87,8	73,9	84,3	85,9	71,2	76,1	78,1	76,3
3.Vj.	83,8	79,9	87,8	75,2	84,7	85,9	70,7	74,6	77,9	77,4
4.Vj.	83,6	80,8	87,1	73,0	84,1	85,7	70,9	77,0	77,9	75,9
2019 1.Vj.	83,6	81,5	86,3	75,2	83,2	85,2	70,2	80,3	78,4	77,0
2.Vj.	82,8	81,3	85,3	73,5	80,8	84,8	71,7	76,9	77,5	76,9
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
2016	10,0	7,8	4,1	6,8	8,8	10,1	23,6	8,4	11,7	9,6
2017	9,1	7,1	3,8	5,8	8,6	9,4	21,5	6,7	11,2	8,7
2018	8,2	6,0	3,4	5,4	7,4	9,1	19,3	5,8	10,6	7,4
2018 Nov.	7,9	5,8	3,3	4,4	6,8	8,9	18,6	5,6	10,6	6,9
Dez.	7,9	5,8	3,2	4,2	6,7	8,9	18,5	5,5	10,5	7,1
2019 Jan.	7,8	5,8	3,3	4,3	6,6	8,9	18,6	5,2	10,4	7,3
Febr.	7,8	5,8	2,9	4,6	6,6	8,8	18,5	5,0	10,5	7,2
März	7,7	5,7	3,4	...	6,6	8,8	...	4,7	10,2	7,1
April	...	...	...	...	...	...	...	4,6	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
2016	0,2	1,8	0,4	0,8	0,4	0,3	0,0	- 0,2	- 0,1	0,1
2017	1,5	2,2	1,7	3,7	0,8	1,2	1,1	0,3	1,3	2,9
2018	1,8	2,3	1,9	3,4	1,2	2,1	0,8	0,7	1,2	2,6
2018 Nov.	1,9	2,9	2,2	3,2	1,4	2,2	1,1	0,8	1,6	2,9
Dez.	1,5	2,2	1,7	3,3	1,3	1,9	0,6	0,8	1,2	2,5
2019 Jan.	1,4	1,8	1,7	2,8	1,2	1,4	0,5	0,8	0,9	2,9
Febr.	1,5	2,0	1,7	1,9	1,3	1,6	0,8	0,7	1,1	2,8
März	1,4	2,2	1,4	2,2	1,1	1,3	1,0	1,1	1,1	2,7
April	s)	1,7	2,1	3,2	s)	1,5	s)	1,4	1,1	1,7
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁵⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2016	- 1,6	- 2,4	0,9	- 0,3	- 1,7	- 3,5	0,5	- 0,7	- 2,5	0,1
2017	- 1,0	- 0,8	1,0	- 0,4	- 0,8	- 2,8	0,7	- 0,3	- 2,4	- 0,6
2018	- 0,5	- 0,7	1,7	- 0,6	- 0,7	- 2,5	1,1	0,0	- 2,1	- 1,0
Staatliche Verschuldung ⁵⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2016	89,2	106,1	68,5	9,2	63,0	98,0	178,5	73,5	131,4	40,3
2017	87,1	103,4	64,5	9,2	61,3	98,4	176,2	68,5	131,4	40,0
2018	85,1	102,0	60,9	8,4	58,9	98,4	181,1	64,8	132,2	35,9

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, Eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saisonbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
2,4	2,4	5,7	2,2	2,0	1,9	3,1	3,1	3,2	4,8	2016
4,1	1,5	6,7	2,9	2,6	2,8	3,2	4,9	3,0	4,5	2017
3,5	2,6	6,6	2,7	2,7	2,1	4,1	4,5	2,6	3,9	2018
3,8	2,7	5,1	2,7	2,4	2,4	3,7	6,3	3,2	3,7	2017 4.Vj.
3,7	3,0	5,1	2,9	3,6	2,1	3,7	4,8	2,8	4,0	2018 1.Vj.
3,8	3,0	6,6	3,2	2,7	2,6	4,5	4,1	2,6	4,0	2.Vj.
2,6	2,9	7,1	2,4	2,2	2,1	4,6	5,0	2,3	3,8	3.Vj.
3,8	1,6	7,2	2,2	2,4	1,7	3,6	4,1	2,6	3,8	4.Vj.
3,9	...	...	1,7	1,1	...	3,7	...	2,1	...	2019 1.Vj.
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
2,7	0,1	- 7,3	1,3	2,8	2,4	4,6	7,7	1,7	9,1	2016
6,8	3,8	8,8	1,3	5,5	3,5	3,3	8,4	3,3	7,5	2017
5,2	- 1,9	1,2	0,6	3,7	0,1	4,3	5,0	0,4	6,9	2018
7,1	5,5	8,6	2,3	6,6	2,4	3,8	11,0	5,4	6,9	2017 4.Vj.
7,1	1,4	2,0	2,5	5,0	2,2	1,3	8,7	2,9	5,1	2018 1.Vj.
5,2	- 3,1	0,8	1,5	5,1	0,9	5,7	6,9	1,3	10,3	2.Vj.
2,9	- 3,2	- 2,1	0,1	2,4	- 1,3	5,9	3,6	0,4	6,1	3.Vj.
5,7	- 2,6	4,5	- 1,6	2,3	- 1,4	4,5	0,9	- 2,9	6,0	4.Vj.
4,6	p)	0,1	p) - 1,0	p) - 1,2	...	- 4,4	6,7	p) 4,3	p) - 0,2	2019 1.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollaustattung										
75,9	76,9	79,1	81,7	84,3	80,2	84,5	83,5	78,6	59,8	2016
77,2	81,5	80,3	82,5	86,7	80,4	85,3	85,1	78,7	59,1	2017
77,5	81,2	80,3	84,0	88,7	81,6	85,4	85,3	79,5	61,4	2018
77,8	83,1	81,1	83,9	88,8	81,6	83,7	85,0	79,7	60,4	2018 1.Vj.
77,5	82,0	77,6	83,6	88,7	81,4	86,3	86,0	80,3	60,9	2.Vj.
77,2	80,8	83,2	84,4	88,7	82,0	84,0	84,6	79,3	61,8	3.Vj.
77,4	79,0	79,1	84,0	88,5	81,2	87,6	85,6	78,6	62,5	4.Vj.
77,5	80,1	77,1	84,4	87,0	77,8	88,2	85,2	80,8	61,5	2019 1.Vj.
76,9	79,7	78,2	84,3	87,2	79,4	89,1	84,8	80,4	66,0	2.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
7,9	6,3	4,7	6,0	6,0	11,2	9,7	8,0	19,6	13,0	2016
7,1	5,6	4,0	4,9	5,5	9,0	8,1	6,6	17,2	11,1	2017
6,2	5,4	3,7	3,8	4,9	7,0	6,5	5,1	15,3	8,4	2018
5,8	5,2	3,6	3,5	4,6	6,7	6,0	4,4	14,5	7,7	2018 Nov.
5,8	5,1	3,5	3,6	4,6	6,6	5,9	4,3	14,4	7,4	Dez.
6,1	5,1	3,5	3,6	4,8	6,6	5,9	4,3	14,3	7,3	2019 Jan.
6,1	5,3	3,6	3,4	4,9	6,5	5,8	4,4	14,2	7,1	Febr.
5,8	5,5	3,5	3,3	4,8	6,4	5,7	4,4	14,0	7,0	März
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	April
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
0,7	0,0	0,9	0,1	1,0	0,6	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 1,2	2016
3,7	2,1	1,3	1,3	2,2	1,6	1,4	1,6	2,0	0,7	2017
2,5	2,0	1,7	1,6	2,1	1,2	2,5	1,9	1,7	0,8	2018
2,4	2,6	1,4	1,8	2,3	0,9	2,0	2,1	1,7	1,6	2018 Nov.
1,8	1,9	1,2	1,8	1,7	0,6	1,9	1,4	1,2	1,0	Dez.
1,6	1,6	1,0	2,0	1,7	0,6	2,2	1,2	1,0	2,1	2019 Jan.
2,0	2,1	1,3	2,6	1,4	0,9	2,3	1,3	1,1	0,8	Febr.
2,6	2,4	1,3	2,9	1,7	0,8	2,7	1,6	1,3	1,1	März
2,7	s)	2,2	1,7	3,0	...	0,9	s) 2,4	1,8	1,2	April
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁵⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
0,2	1,9	0,9	0,0	- 1,6	- 2,0	- 2,2	- 1,9	- 4,5	0,3	2016
0,5	1,4	3,4	1,2	- 0,8	- 3,0	- 0,8	0,0	- 3,1	1,8	2017
0,7	2,4	2,0	1,5	0,1	- 0,5	- 0,7	0,7	- 2,5	- 4,8	2018
Staatliche Verschuldung ⁵⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
40,0	20,7	55,5	61,9	83,0	129,2	51,8	78,7	99,0	105,5	2016
39,4	23,0	50,2	57,0	78,2	124,8	50,9	74,1	98,1	95,8	2017
34,2	21,4	46,0	52,4	73,8	121,5	48,9	70,1	97,1	102,5	2018

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. Deutschland: Eigene

Berechnung auf Basis von Ursprungswerten des Statistischen Bundesamtes. 5 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Euroraum¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2017 Aug.	11,8	- 20,7	- 15,9	32,4	38,5	- 26,9	- 2,8	24,0	6,8	- 6,1	- 0,8	- 3,0	16,7
Sept.	56,5	44,7	- 12,6	11,8	17,3	5,3	- 35,6	- 40,9	- 24,1	- 11,8	- 0,9	- 30,0	18,6
Okt.	63,6	52,0	- 10,2	11,7	11,5	- 68,6	87,8	156,4	- 30,0	- 27,0	- 0,6	- 7,2	4,8
Nov.	127,5	98,8	21,8	28,7	34,8	18,4	- 1,0	- 19,4	5,5	4,4	- 0,8	- 1,5	3,4
Dez.	- 107,5	- 89,3	- 8,8	- 18,2	- 8,6	17,0	- 151,8	- 168,9	- 2,0	11,4	- 0,6	- 7,9	- 4,9
2018 Jan.	124,7	83,9	26,4	40,8	27,6	- 43,9	152,4	196,3	11,6	- 8,5	- 0,1	22,0	- 1,8
Febr.	7,6	3,4	- 0,3	4,2	20,8	- 11,4	46,9	58,3	- 16,3	- 0,8	- 0,5	- 13,4	- 1,7
März	65,8	60,9	1,5	4,9	6,9	81,5	- 66,0	- 147,5	13,2	- 5,9	- 0,4	1,9	17,6
April	66,3	65,2	52,5	1,1	- 0,7	- 75,3	42,0	117,3	- 5,5	- 1,2	- 0,5	- 2,5	- 1,3
Mai	122,3	88,1	11,0	34,2	39,9	- 35,5	120,6	156,1	- 4,5	- 7,4	- 0,4	1,2	2,1
Juni	- 5,6	- 23,0	- 22,3	17,3	20,5	77,3	- 67,6	- 144,9	- 8,4	- 4,8	- 0,4	- 7,7	4,6
Juli	67,7	66,9	19,9	0,8	3,4	- 25,3	41,6	66,9	10,4	6,1	- 0,6	- 8,3	13,1
Aug.	- 2,2	- 13,6	- 4,8	11,4	22,7	- 27,3	- 1,3	26,0	4,1	- 8,3	- 0,4	1,4	11,4
Sept.	25,3	22,4	- 11,2	2,9	7,1	65,6	- 26,5	- 92,1	23,8	- 12,5	- 0,5	22,3	14,6
Okt.	12,0	18,1	3,7	- 6,1	- 7,9	- 11,9	73,4	85,4	7,9	- 6,5	- 0,2	3,8	10,9
Nov.	92,0	91,1	11,7	0,9	2,4	70,9	35,0	- 35,9	3,6	- 4,2	- 1,0	4,0	4,9
Dez.	- 89,0	- 69,5	- 21,1	- 19,6	- 21,5	0,6	- 162,8	- 163,4	5,8	16,3	0,1	- 7,8	- 2,8
2019 Jan.	125,8	70,1	14,9	55,7	44,2	7,7	193,4	185,7	20,9	- 8,6	0,1	26,2	3,3
Febr.	53,5	42,4	17,4	11,0	24,7	22,9	- 25,7	- 48,6	19,5	0,7	- 0,1	24,7	- 5,8
März	5,9	31,8	0,9	- 25,9	- 25,9	56,2	12,2	- 44,0	8,9	- 2,1	0,1	- 5,0	15,9

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2017 Aug.	13,6	10,2	- 0,6	3,4	8,3	14,7	- 13,8	- 28,5	4,5	0,1	- 0,8	3,5	1,7
Sept.	17,8	14,1	- 1,8	3,7	8,0	- 22,3	9,2	31,5	- 5,9	- 0,2	- 0,6	- 7,3	2,3
Okt.	15,9	8,6	0,4	7,3	6,5	6,1	- 11,4	- 17,5	- 11,4	- 1,0	- 0,8	- 9,5	- 0,1
Nov.	27,2	16,7	6,4	10,5	11,2	23,1	- 2,6	- 25,7	2,6	3,3	- 0,6	0,1	- 0,1
Dez.	- 5,4	- 3,5	4,3	- 1,8	1,0	- 48,9	- 8,1	40,8	2,6	- 0,3	- 0,6	- 1,9	5,3
2018 Jan.	19,1	21,3	2,0	- 2,2	- 1,3	10,1	28,1	18,0	4,9	- 3,0	- 0,7	14,2	- 5,6
Febr.	5,1	10,7	- 1,7	- 5,6	- 0,2	- 20,7	11,6	32,4	- 5,3	- 0,9	- 0,6	- 1,0	- 2,9
März	7,2	9,7	- 2,2	- 2,5	- 0,6	7,9	- 5,2	- 13,1	3,1	- 2,6	- 0,4	4,0	2,2
April	7,3	7,2	0,9	0,1	- 0,7	- 5,0	- 13,9	- 8,9	- 2,3	- 0,6	- 0,5	- 3,1	1,9
Mai	19,2	21,2	5,0	- 2,1	2,4	- 10,7	29,8	40,6	- 0,1	0,6	- 0,2	4,1	- 4,6
Juni	16,7	17,9	2,1	- 1,1	1,3	- 18,2	- 20,4	- 2,1	2,3	- 2,2	- 0,5	- 3,1	8,1
Juli	12,7	9,7	0,0	2,9	0,9	26,0	- 0,3	- 26,3	2,4	- 0,4	- 0,5	- 2,7	5,9
Aug.	4,1	5,7	- 8,7	- 1,6	2,8	- 8,5	- 11,6	- 3,1	- 3,5	- 3,2	- 0,4	- 1,7	1,8
Sept.	19,3	18,3	1,8	1,0	4,1	- 4,1	7,9	12,0	12,0	- 3,1	- 0,3	7,6	7,8
Okt.	7,0	8,7	1,4	- 1,7	- 5,0	34,2	2,8	- 31,4	1,6	0,1	- 0,5	4,1	- 2,0
Nov.	20,0	18,5	0,9	1,5	2,5	15,1	- 3,7	- 18,8	0,8	- 0,2	- 0,6	3,0	- 1,4
Dez.	- 5,6	- 1,5	- 0,4	- 4,0	- 0,7	- 33,5	3,6	37,1	- 1,1	0,7	- 0,3	- 9,1	7,5
2019 Jan.	16,3	15,0	0,3	1,3	- 1,3	67,9	21,1	- 46,8	2,1	- 5,7	- 0,5	14,0	- 5,7
Febr.	12,5	16,4	- 0,3	- 3,9	- 1,4	24,3	- 15,4	- 39,6	6,6	- 0,8	0,1	12,6	- 5,2
März	9,6	17,2	0,3	- 7,6	- 4,9	- 32,2	14,0	46,2	- 5,1	- 3,2	0,2	- 4,5	2,3

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112*). **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-

MFIs-Beteiligungen. **4** Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)		
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
- 18,3	- 59,5	-	55,9	45,5	30,9	- 2,3	33,3	8,1	6,4	2,6	9,4	5,3	2017 Aug.	
41,3	24,1	-	20,4	23,3	47,8	0,9	47,0	- 21,5	- 3,0	7,0	4,1	10,4	Sept.	
- 43,4	53,0	-	15,4	12,0	22,7	1,9	20,8	- 8,0	- 2,7	19,8	9,0	- 7,8	Okt.	
- 8,8	71,7	-	77,4	73,2	81,7	0,9	80,7	- 7,6	- 0,8	17,2	- 3,8	0,1	Nov.	
- 21,4	- 89,3	-	22,2	63,8	66,3	16,1	50,2	- 6,6	4,1	- 31,8	- 26,5	- 7,1	Dez.	
40,9	20,0	-	8,3	- 2,4	- 19,6	- 15,2	- 4,5	5,6	11,7	- 7,8	20,1	- 12,7	2018 Jan.	
13,8	11,1	-	- 12,4	- 9,4	5,3	0,3	5,0	- 17,4	2,7	- 4,8	- 11,3	4,9	Febr.	
13,9	49,3	-	70,9	67,5	64,7	8,7	56,0	- 3,6	6,3	8,2	- 1,4	8,3	März	
- 19,8	- 32,6	-	48,9	29,9	48,6	4,2	44,4	- 20,7	2,0	- 3,8	11,3	0,8	April	
7,1	15,5	-	68,6	93,1	95,8	4,9	90,9	- 10,0	7,2	24,9	- 12,3	- 6,7	Mai	
21,4	- 43,4	-	102,1	108,7	91,1	11,4	79,6	14,2	3,4	- 5,6	- 8,9	4,8	Juni	
7,6	34,1	-	- 9,6	- 9,5	- 6,1	6,7	- 12,8	- 8,1	4,7	6,7	10,3	- 7,1	Juli	
2,9	- 41,1	-	4,6	- 1,4	- 0,0	2,9	- 2,9	- 6,7	5,2	3,8	- 1,6	1,2	Aug.	
40,6	5,9	-	20,5	45,4	69,3	2,1	67,1	- 20,8	- 3,2	- 10,7	- 19,5	1,1	Sept.	
- 38,9	- 5,4	-	36,4	13,3	8,0	1,8	6,3	8,3	- 3,0	- 10,2	23,8	- 0,8	Okt.	
7,3	64,8	-	87,3	88,2	97,7	5,3	92,4	- 11,6	2,2	31,5	0,3	- 3,8	Nov.	
- 59,7	- 88,2	-	53,8	50,3	49,3	18,0	31,4	- 4,4	5,3	- 14,2	0,6	8,0	Dez.	
66,1	64,2	-	- 17,8	- 22,4	- 39,6	- 13,1	- 26,5	3,3	13,9	15,6	8,1	- 7,2	2019 Jan.	
18,7	- 0,6	-	38,7	44,6	38,7	3,2	35,5	- 0,5	6,5	0,2	- 7,2	0,1	Febr.	
- 20,8	- 33,6	-	107,5	131,8	126,1	6,2	119,9	- 6,2	11,8	- 11,4	- 5,4	- 20,1	März	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)											Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
				Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)					
7,4	5,1	3,7	- 1,3	11,2	14,7	- 2,9	- 0,3	0,1	0,2	- 0,5	0,5	2017 Aug.		
9,6	- 14,2	3,5	- 0,3	5,9	5,6	0,8	0,0	- 0,8	0,0	- 0,8	0,0	0,3	Sept.	
- 14,2	43,1	2,1	0,8	4,5	14,3	- 9,3	0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	0,5	Okt.	
6,2	8,7	1,2	- 0,0	32,7	33,8	- 1,7	0,2	0,3	0,0	0,3	0,0	0,2	Nov.	
10,0	- 58,0	3,8	2,0	- 8,8	- 10,1	0,4	2,4	0,7	- 0,3	- 1,8	- 1,8	- 1,8	Dez.	
- 24,3	35,5	- 0,0	- 2,8	13,1	11,5	2,4	0,2	1,0	- 0,0	- 2,0	- 2,0	- 2,0	2018 Jan.	
9,2	- 21,2	2,0	- 0,3	1,7	5,2	- 4,4	0,3	- 0,5	0,3	0,7	0,7	0,7	Febr.	
8,3	0,6	6,9	- 1,5	3,1	- 0,5	6,0	- 0,5	- 0,9	0,2	- 1,1	- 1,1	- 1,1	März	
- 15,2	14,5	1,3	1,9	5,3	14,7	- 8,6	- 0,3	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	April	
11,7	- 42,5	5,4	- 0,1	39,3	38,8	- 0,5	- 0,1	- 0,8	- 0,2	2,1	2,1	2,1	Mai	
17,7	- 26,3	3,6	2,5	4,8	- 6,4	14,6	- 0,5	- 0,3	0,1	- 2,6	- 2,6	- 2,6	Juni	
- 21,0	57,8	3,1	2,2	- 0,5	6,6	- 6,1	- 0,6	0,6	- 0,1	0,9	0,9	0,9	Juli	
13,7	- 14,2	5,3	0,5	- 0,4	2,4	- 3,5	- 0,2	- 0,6	- 0,0	1,7	1,7	1,7	Aug.	
12,2	- 32,9	3,9	- 0,3	23,8	27,3	- 2,1	0,0	0,1	- 0,1	1,5	1,5	1,5	Sept.	
- 17,8	43,5	3,8	0,1	13,8	11,1	- 0,8	0,2	1,0	0,0	2,3	2,3	2,3	Okt.	
9,7	- 8,2	2,5	1,0	32,8	38,6	- 4,1	0,5	- 1,0	0,4	1,5	1,5	1,5	Nov.	
- 5,4	- 27,6	4,0	2,8	- 5,0	- 1,3	- 3,3	2,0	- 0,6	- 0,0	1,8	1,8	1,8	Dez.	
- 18,5	103,9	- 9,6	7,5	- 3,4	- 14,3	9,6	0,3	0,9	0,0	0,0	0,0	0,0	2019 Jan.	
- 2,7	20,3	2,9	0,4	12,5	8,3	3,6	1,0	0,3	- 0,0	0,7	0,7	0,7	Febr.	
17,8	- 56,9	2,5	1,2	21,7	20,8	- 1,5	2,2	0,0	- 0,2	0,3	0,3	0,3	März	

9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tat-

sächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen	
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
			Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte		Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Euroraum (Mrd €) 1)											
2017 Febr.	27 043,4	17 416,7	13 032,5	10 845,5	1 398,2	788,8	4 384,3	1 076,5	3 307,8	5 494,3	4 132,3
März	26 995,3	17 549,7	13 115,5	10 902,2	1 423,6	789,7	4 434,2	1 073,0	3 361,2	5 414,8	4 030,8
April	27 097,0	17 594,2	13 129,6	10 897,5	1 429,3	802,9	4 464,6	1 075,7	3 388,9	5 447,2	4 055,6
Mai	27 012,9	17 632,3	13 145,1	10 895,9	1 451,1	798,2	4 487,1	1 062,5	3 424,6	5 357,9	4 022,7
Juni	26 689,9	17 610,8	13 132,6	10 895,2	1 441,2	796,1	4 478,3	1 063,1	3 415,2	5 192,9	3 886,2
Juli	26 650,3	17 603,7	13 118,4	10 866,0	1 460,0	792,4	4 485,3	1 060,3	3 425,0	5 229,5	3 817,2
Aug.	26 683,9	17 609,7	13 086,6	10 852,9	1 444,0	789,6	4 523,2	1 054,6	3 468,6	5 199,9	3 874,3
Sept.	26 562,4	17 656,1	13 131,0	10 905,8	1 434,3	790,9	4 525,1	1 046,0	3 479,1	5 171,5	3 734,8
Okt.	26 760,5	17 733,1	13 189,5	10 968,3	1 423,0	798,2	4 543,6	1 046,2	3 497,4	5 292,7	3 734,6
Nov.	26 790,2	17 846,3	13 272,1	11 037,5	1 430,9	803,7	4 574,2	1 038,3	3 535,9	5 247,3	3 696,6
Dez.	26 320,8	17 707,9	13 166,9	10 942,4	1 425,5	798,9	4 541,0	1 028,7	3 512,3	5 065,9	3 547,0
2018 Jan.	26 335,6	17 818,8	13 241,0	10 990,5	1 448,8	801,7	4 577,8	1 041,6	3 536,2	5 253,9	3 262,9
Febr.	26 299,5	17 821,0	13 239,7	10 993,3	1 456,5	790,0	4 581,2	1 025,2	3 556,0	5 342,9	3 135,6
März	26 291,7	17 880,1	13 279,0	11 032,1	1 466,5	780,4	4 601,1	1 023,3	3 577,8	5 257,7	3 154,0
April	26 515,2	18 032,6	13 432,7	11 127,7	1 490,0	814,9	4 599,9	1 025,1	3 574,8	5 334,9	3 147,6
Mai	26 916,0	18 104,0	13 514,0	11 201,8	1 504,5	807,7	4 590,1	1 019,9	3 570,2	5 543,5	3 268,5
Juni	26 771,9	18 098,7	13 482,1	11 193,5	1 501,6	786,9	4 616,7	1 016,8	3 599,9	5 455,8	3 217,3
Juli	26 782,0	18 156,2	13 547,0	11 235,8	1 523,9	787,2	4 609,3	1 012,7	3 596,5	5 466,1	3 159,6
Aug.	26 815,7	18 127,4	13 530,6	11 227,3	1 523,9	779,3	4 596,8	1 001,7	3 595,1	5 485,0	3 203,4
Sept.	26 769,6	18 147,6	13 539,4	11 248,0	1 509,2	782,1	4 608,3	1 000,7	3 607,5	5 462,0	3 159,9
Okt.	27 088,7	18 151,6	13 555,6	11 266,4	1 511,2	778,0	4 596,0	1 002,6	3 593,4	5 679,3	3 257,9
Nov.	27 225,8	18 243,2	13 637,8	11 338,0	1 515,9	783,9	4 605,5	1 001,0	3 604,5	5 704,0	3 278,5
Dez.	26 993,7	18 172,9	13 568,4	11 296,3	1 501,9	770,3	4 604,5	1 002,8	3 601,7	5 562,2	3 258,6
2019 Jan.	27 396,2	18 309,2	13 637,7	11 345,8	1 517,4	774,5	4 671,5	1 015,9	3 655,6	5 776,4	3 310,5
Febr.	27 441,4	18 354,5	13 683,8	11 368,9	1 528,5	786,5	4 670,6	1 001,2	3 669,4	5 770,6	3 316,3
März	27 739,9	18 389,9	13 728,6	11 408,4	1 525,7	794,5	4 661,2	1 001,4	3 659,9	5 852,5	3 497,6
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2017 Febr.	6 196,5	4 075,7	3 124,9	2 691,3	168,1	265,5	950,8	344,6	606,2	1 281,9	839,0
März	6 176,3	4 089,6	3 136,8	2 701,2	169,6	266,0	952,8	340,6	612,3	1 281,0	805,7
April	6 174,4	4 103,1	3 143,3	2 709,1	170,4	263,9	959,8	342,3	617,5	1 264,2	807,1
Mai	6 160,2	4 114,5	3 157,3	2 719,6	172,6	265,0	957,2	332,2	624,9	1 234,6	811,2
Juni	6 106,3	4 120,6	3 165,9	2 722,5	173,2	270,2	954,7	330,8	623,9	1 238,6	747,1
Juli	6 069,0	4 135,9	3 176,7	2 731,5	175,2	269,9	959,2	332,6	626,7	1 201,4	731,7
Aug.	6 084,5	4 152,3	3 186,3	2 741,6	174,3	270,3	961,1	327,8	638,3	1 185,1	747,2
Sept.	6 076,7	4 167,7	3 200,9	2 757,6	174,3	269,1	966,8	323,2	643,6	1 194,6	714,3
Okt.	6 082,0	4 185,9	3 210,4	2 766,1	174,6	269,8	975,4	324,0	651,4	1 188,5	707,7
Nov.	6 088,7	4 211,0	3 227,4	2 777,0	178,7	271,6	983,6	321,5	662,1	1 177,2	700,5
Dez.	6 051,1	4 202,2	3 222,8	2 768,6	180,4	273,8	979,4	318,5	660,9	1 163,4	685,4
2018 Jan.	6 074,8	4 214,9	3 242,3	2 786,5	181,6	274,2	972,5	317,0	655,6	1 176,4	683,5
Febr.	6 051,9	4 220,1	3 253,3	2 799,4	183,1	270,8	966,8	311,4	655,4	1 195,1	636,8
März	6 053,7	4 228,1	3 260,9	2 809,5	183,0	268,4	967,2	309,7	657,5	1 184,4	641,2
April	6 046,4	4 233,3	3 267,7	2 816,0	184,4	267,4	965,6	310,5	655,0	1 178,5	634,6
Mai	6 148,1	4 248,4	3 280,8	2 824,1	186,8	269,8	967,6	306,5	661,1	1 226,7	673,0
Juni	6 120,9	4 264,2	3 297,3	2 838,8	187,5	271,0	966,9	304,3	662,7	1 201,8	654,9
Juli	6 089,3	4 274,2	3 307,9	2 849,4	187,0	271,5	966,3	304,9	661,4	1 194,2	620,9
Aug.	6 121,9	4 279,7	3 313,6	2 863,9	183,8	265,9	966,0	300,5	665,5	1 189,8	652,4
Sept.	6 119,7	4 295,4	3 331,0	2 880,3	184,8	265,9	964,4	297,5	666,9	1 194,5	629,8
Okt.	6 154,2	4 303,6	3 339,1	2 888,2	185,3	265,6	964,5	300,8	663,7	1 208,1	642,4
Nov.	6 177,4	4 323,4	3 356,8	2 905,6	188,1	263,0	966,7	299,8	666,9	1 202,7	651,3
Dez.	6 194,1	4 317,4	3 353,6	2 903,7	187,8	262,2	963,7	296,4	667,3	1 208,5	668,2
2019 Jan.	6 252,9	4 333,5	3 366,6	2 917,4	188,8	260,4	966,9	299,2	667,7	1 232,6	686,9
Febr.	6 243,9	4 343,3	3 382,0	2 932,6	189,2	260,2	961,3	296,6	664,7	1 221,0	679,6
März	6 391,6	4 373,8	3 414,6	2 963,5	189,8	261,3	959,2	293,9	665,3	1 265,9	751,8

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unter-

nehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva										Stand am Jahres- bzw. Monatsende	
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)		
			zusammen	tätlich fällig		bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten		von mehr als 3 Monaten
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 078,5	11 994,0	11 210,5	11 330,1	5 849,1	919,5	284,5	2 028,8	2 183,6	64,6	2017 Febr.	
1 082,9	12 103,6	11 279,9	11 422,6	5 945,0	912,9	284,5	2 027,9	2 188,3	64,1	März	
1 089,7	12 140,9	11 322,9	11 456,1	6 022,2	888,7	278,2	2 013,3	2 190,1	63,7	April	
1 090,2	12 151,7	11 338,9	11 444,1	6 044,1	862,7	272,6	2 003,3	2 199,3	62,0	Mai	
1 099,7	12 214,1	11 384,0	11 483,6	6 113,3	854,2	265,6	1 986,7	2 201,9	61,9	Juni	
1 105,6	12 209,8	11 392,9	11 476,5	6 123,4	848,8	262,8	1 976,5	2 206,6	58,4	Juli	
1 103,3	12 226,5	11 422,5	11 504,8	6 146,4	857,8	260,6	1 969,4	2 213,0	57,7	Aug.	
1 104,2	12 271,6	11 432,3	11 519,7	6 196,5	843,3	256,2	1 956,5	2 210,4	56,8	Sept.	
1 106,2	12 217,1	11 420,3	11 507,4	6 216,9	846,4	250,5	1 929,6	2 207,7	56,2	Okt.	
1 107,1	12 249,2	11 471,4	11 544,6	6 291,1	832,2	245,9	1 912,7	2 207,2	55,5	Nov.	
1 123,2	12 286,2	11 543,2	11 618,1	6 349,3	834,7	242,2	1 925,2	2 211,7	54,9	Dez.	
1 108,0	12 318,5	11 528,3	11 610,5	6 348,3	840,6	236,7	1 915,0	2 214,1	55,8	2018 Jan.	
1 108,3	12 329,8	11 524,6	11 603,3	6 352,3	831,3	232,1	1 915,9	2 216,5	55,1	Febr.	
1 117,0	12 393,9	11 580,6	11 660,8	6 416,6	831,5	226,4	1 909,0	2 222,6	54,8	März	
1 121,2	12 401,6	11 611,1	11 680,7	6 454,5	817,7	222,3	1 907,2	2 224,6	54,4	April	
1 126,1	12 502,7	11 691,0	11 763,4	6 548,1	810,6	217,7	1 900,9	2 232,1	54,0	Mai	
1 137,6	12 613,8	11 777,2	11 845,2	6 623,7	821,4	214,9	1 895,2	2 236,3	53,7	Juni	
1 145,3	12 606,1	11 760,9	11 827,3	6 603,9	817,3	212,1	1 899,9	2 241,0	53,1	Juli	
1 148,3	12 595,5	11 753,5	11 804,8	6 594,2	812,2	208,9	1 890,4	2 246,4	52,7	Aug.	
1 150,4	12 662,3	11 780,4	11 833,5	6 657,4	796,4	205,9	1 877,8	2 243,7	52,3	Sept.	
1 152,2	12 639,6	11 788,7	11 848,8	6 669,1	812,9	203,6	1 872,0	2 239,2	52,1	Okt.	
1 157,5	12 719,4	11 862,2	11 912,8	6 750,9	801,7	200,7	1 866,8	2 241,5	51,3	Nov.	
1 175,4	12 713,5	11 926,7	11 989,8	6 803,3	800,9	200,7	1 888,3	2 245,0	51,5	Dez.	
1 162,4	12 764,6	11 908,5	11 974,3	6 782,0	798,4	199,4	1 885,0	2 258,2	51,3	2019 Jan.	
1 165,5	12 829,2	11 956,6	12 002,5	6 809,9	795,4	196,8	1 885,3	2 263,8	51,2	Febr.	
1 171,7	12 938,2	12 069,7	12 125,5	6 927,5	786,6	199,4	1 885,3	2 275,3	51,3	März	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
246,6	3 532,6	3 448,3	3 313,4	1 881,5	175,3	38,8	630,0	537,9	50,0	2017 Febr.	
247,7	3 549,3	3 449,2	3 318,1	1 886,4	177,4	39,9	628,4	536,5	49,5	März	
249,3	3 540,9	3 447,5	3 317,0	1 895,9	170,7	40,0	624,7	536,6	49,0	April	
248,6	3 566,1	3 465,8	3 327,4	1 910,5	167,5	40,2	624,1	536,4	48,7	Mai	
249,5	3 590,5	3 482,0	3 339,9	1 928,7	165,5	40,3	621,4	535,7	48,3	Juni	
251,6	3 583,1	3 472,8	3 333,0	1 927,8	162,6	40,3	619,5	537,9	44,9	Juli	
250,4	3 600,7	3 483,1	3 338,6	1 938,3	159,0	40,3	619,3	537,5	44,1	Aug.	
250,1	3 616,3	3 486,8	3 345,9	1 945,0	162,3	39,6	617,9	537,5	43,5	Sept.	
250,9	3 606,4	3 490,8	3 352,9	1 958,5	158,8	38,6	616,2	538,0	42,7	Okt.	
250,9	3 646,8	3 521,5	3 383,7	1 990,6	157,1	37,4	618,2	538,3	42,1	Nov.	
252,9	3 647,9	3 515,8	3 378,5	1 976,2	162,0	37,7	620,4	540,7	41,5	Dez.	
250,1	3 632,5	3 522,3	3 390,7	1 994,6	161,5	36,4	616,5	539,5	42,2	2018 Jan.	
249,8	3 642,4	3 523,0	3 388,4	1 995,9	160,2	35,3	615,5	540,0	41,5	Febr.	
248,3	3 652,2	3 524,1	3 389,6	1 998,1	164,6	34,2	612,1	539,4	41,0	März	
250,3	3 641,8	3 529,8	3 395,0	2 013,5	157,6	33,6	610,6	539,1	40,6	April	
250,2	3 693,8	3 568,4	3 425,0	2 048,0	154,6	33,0	610,2	539,0	40,3	Mai	
252,7	3 716,5	3 574,0	3 423,0	2 039,4	165,5	32,6	607,2	538,5	39,8	Juni	
256,0	3 694,1	3 571,0	3 429,7	2 053,1	161,2	32,2	605,8	538,0	39,4	Juli	
256,4	3 703,1	3 568,1	3 417,3	2 051,8	153,7	34,0	601,1	537,7	38,9	Aug.	
256,1	3 737,2	3 588,3	3 437,1	2 076,9	153,2	33,2	597,4	537,8	38,6	Sept.	
256,3	3 730,6	3 595,8	3 453,9	2 092,2	155,1	33,6	596,9	538,0	38,1	Okt.	
257,2	3 774,2	3 632,0	3 482,3	2 127,4	149,8	33,2	595,9	538,5	37,4	Nov.	
260,0	3 766,4	3 629,3	3 481,1	2 120,4	152,5	33,7	596,7	540,6	37,2	Dez.	
267,6	3 737,2	3 622,2	3 471,2	2 113,7	154,3	33,5	592,1	540,9	36,7	2019 Jan.	
268,0	3 747,2	3 634,2	3 474,2	2 117,5	153,9	33,2	591,0	541,8	36,7	Febr.	
269,1	3 785,7	3 652,3	3 490,1	2 136,1	152,2	33,0	587,7	544,0	37,1	März	

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknoten-Umlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen“). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva													
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte													
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte									insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)			insgesamt						
		bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten								
Euroraum (Mrd €) 1)														
2017 Febr.	299,9	364,1	175,0	96,2	20,2	44,1	23,1	5,4	241,7	241,0	521,9	2 212,2	1 492,2	
März	324,0	357,0	165,4	96,5	21,5	44,6	23,6	5,4	256,5	255,8	534,0	2 184,3	1 478,2	
April	318,6	366,2	176,4	92,4	23,7	44,7	23,5	5,5	250,4	249,7	529,6	2 156,4	1 464,9	
Mai	332,1	375,5	181,6	94,5	25,3	45,2	24,2	4,7	238,4	237,7	524,9	2 164,7	1 489,4	
Juni	352,5	378,0	181,2	95,7	26,6	45,8	24,0	4,7	221,7	221,0	504,1	2 147,8	1 477,6	
Juli	345,0	388,3	191,0	95,2	26,7	46,2	24,4	4,8	197,4	196,8	517,0	2 127,0	1 469,9	
Aug.	326,7	395,0	197,1	94,8	27,8	46,2	24,4	4,7	199,6	198,9	526,4	2 112,1	1 462,7	
Sept.	362,5	389,5	193,2	91,9	28,1	47,5	24,1	4,7	206,6	205,9	522,1	2 092,5	1 446,5	
Okt.	318,9	390,9	197,9	87,6	28,3	48,3	24,1	4,7	226,5	225,8	531,3	2 083,4	1 429,2	
Nov.	310,2	394,4	197,6	89,5	29,8	49,0	23,8	4,6	243,4	242,8	527,6	2 096,7	1 444,2	
Dez.	289,0	379,1	191,1	81,5	31,5	46,8	23,5	4,6	211,2	210,7	501,2	2 076,2	1 433,0	
2018 Jan.	329,9	378,0	186,1	84,3	31,1	47,5	24,1	5,0	203,0	202,5	521,3	2 070,6	1 439,3	
Febr.	343,7	382,8	191,5	83,4	30,4	47,8	24,8	4,8	198,5	198,0	510,0	2 072,8	1 430,6	
März	357,8	375,3	181,4	85,8	29,5	48,6	25,1	4,8	206,7	206,1	508,5	2 077,7	1 435,4	
April	337,9	383,0	190,3	84,7	28,4	49,7	25,1	4,7	227,6	227,1	519,7	2 085,5	1 436,6	
Mai	345,0	394,3	196,4	87,2	29,8	51,0	25,2	4,7	253,0	252,5	507,4	2 097,7	1 439,2	
Juni	366,4	402,2	199,3	91,7	29,9	51,9	24,8	4,7	247,4	246,8	498,2	2 095,1	1 439,0	
Juli	374,2	404,6	203,1	88,4	30,9	52,8	24,8	4,7	254,0	253,5	508,7	2 075,6	1 432,2	
Aug.	377,0	413,7	208,3	90,6	31,0	54,4	24,8	4,6	257,8	257,3	507,1	2 081,7	1 438,6	
Sept.	414,0	414,8	210,8	87,8	32,4	54,8	24,4	4,6	247,2	246,7	487,6	2 109,0	1 457,2	
Okt.	375,3	415,4	213,2	84,0	32,3	55,7	25,7	4,5	237,4	236,9	511,4	2 164,7	1 474,7	
Nov.	382,8	423,8	218,9	85,1	33,6	56,3	25,7	4,3	268,8	268,4	511,7	2 161,5	1 468,8	
Dez.	322,3	401,4	203,6	78,6	34,2	56,9	23,7	4,3	254,5	254,2	512,5	2 157,7	1 472,1	
2019 Jan.	388,4	401,9	196,7	85,9	34,8	55,8	24,2	4,5	270,2	269,6	521,5	2 176,4	1 485,0	
Febr.	407,3	419,4	207,2	92,1	34,2	56,3	25,1	4,5	270,5	269,7	514,4	2 204,1	1 506,2	
März	386,4	426,4	211,9	92,4	35,4	56,7	25,5	4,4	268,6	268,2	508,9	2 186,5	1 487,6	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
2017 Febr.	17,5	201,8	61,5	83,2	15,7	37,7	3,1	0,6	4,5	4,5	2,2	556,7	262,6	
März	31,6	199,5	58,7	82,5	16,5	38,2	3,1	0,6	2,6	2,6	2,1	551,8	263,6	
April	25,0	198,9	59,0	79,4	18,8	38,2	3,0	0,6	3,5	3,5	2,1	546,7	264,9	
Mai	32,7	206,1	61,6	81,6	20,6	38,7	3,1	0,6	2,4	2,4	2,1	542,6	263,2	
Juni	39,8	210,9	63,4	82,6	22,0	39,3	3,0	0,6	1,8	1,8	2,1	542,7	266,0	
Juli	42,3	207,8	60,3	81,5	22,6	39,8	3,0	0,7	3,3	3,3	2,1	534,5	264,9	
Aug.	49,7	212,4	64,0	81,0	23,6	40,1	3,0	0,7	3,4	3,4	2,3	534,4	267,8	
Sept.	59,5	210,9	63,2	78,5	24,3	41,2	3,0	0,7	2,6	2,6	2,3	529,1	264,0	
Okt.	45,3	208,2	64,4	73,5	24,7	41,9	3,0	0,7	2,3	2,3	2,0	521,8	252,3	
Nov.	51,7	211,4	65,5	73,0	26,2	43,1	2,9	0,7	2,6	2,6	2,0	518,3	251,1	
Dez.	61,7	207,7	69,3	66,3	27,8	40,6	2,9	0,7	3,3	3,3	1,7	512,7	256,4	
2018 Jan.	37,4	204,4	61,6	70,3	27,5	41,4	2,8	0,8	4,3	4,3	1,7	518,8	262,8	
Febr.	46,7	207,4	66,3	69,2	26,8	41,5	3,0	0,6	3,8	3,8	2,0	522,7	263,8	
März	55,0	207,6	63,2	72,7	25,8	42,3	3,0	0,6	2,9	2,9	2,2	523,5	265,6	
April	39,7	207,0	63,1	72,5	24,4	43,3	3,0	0,6	2,4	2,4	2,1	524,1	270,0	
Mai	51,4	217,4	68,6	74,9	25,7	44,5	3,1	0,6	1,6	1,6	1,9	536,8	274,3	
Juni	69,1	224,5	70,7	79,2	25,6	45,3	3,1	0,6	1,3	1,3	2,0	531,3	274,8	
Juli	48,1	216,4	63,4	76,6	26,5	46,2	3,1	0,6	1,8	1,8	1,9	526,6	277,0	
Aug.	61,7	224,1	67,3	78,9	26,4	47,7	3,1	0,6	1,2	1,2	1,9	527,7	282,0	
Sept.	73,9	226,2	69,6	76,9	27,8	48,3	3,1	0,6	1,3	1,3	1,9	536,3	287,6	
Okt.	56,1	220,6	66,1	73,9	28,0	48,9	3,1	0,6	2,4	2,4	1,9	544,5	286,9	
Nov.	65,7	226,3	69,4	74,8	28,7	49,7	3,1	0,7	1,3	1,3	2,2	544,9	290,3	
Dez.	60,3	225,0	74,6	67,5	29,3	49,9	3,0	0,6	0,8	0,8	2,2	532,5	283,4	
2019 Jan.	41,8	224,2	67,1	74,8	30,0	48,7	3,0	0,6	1,7	1,7	2,2	546,6	294,1	
Febr.	38,8	234,3	71,8	80,3	29,3	49,1	3,1	0,6	2,0	2,0	2,2	560,4	302,9	
März	56,5	239,1	75,9	80,0	30,3	49,3	3,1	0,6	11,4	11,4	2,0	557,3	297,2	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Ausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bank-schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) 3)										Nachrichtlich					Stand am Jahres- bzw. Monatsende
mit Laufzeit			Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet 5)	Kapital und Rück- lagen 6)	Über- schuss der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Monetäre Verbind- lichkeiten der Zentral- staaten (Post, Schatz- ämter) 14)				
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren				ins- gesamt 8)	darunter: Intra- Eurosyste- m-Verbind- lichkeit/For- derung aus der Begebung von Bank- noten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)		Geld- kapital- bildung 13)			
Euroraum (Mrd €) 1)															
43,2	44,4	2 124,6	4 382,6	2 684,4	- 23,5	3 951,5	-	7 218,4	10 769,9	11 449,6	6 951,9	140,1	2017 Febr.		
41,9	44,5	2 097,9	4 322,7	2 665,4	- 6,2	3 852,2	-	7 309,1	10 860,5	11 554,2	6 905,3	140,0	März		
30,1	40,5	2 085,8	4 405,2	2 662,8	- 2,2	3 864,2	-	7 406,4	10 927,1	11 602,1	6 875,7	142,1	April		
37,0	40,9	2 086,8	4 337,9	2 658,7	- 0,2	3 846,5	-	7 437,0	10 939,6	11 618,3	6 860,8	145,0	Mai		
37,6	39,8	2 070,4	4 139,0	2 631,0	6,5	3 726,0	-	7 515,8	11 007,6	11 656,5	6 800,5	145,5	Juni		
35,1	38,7	2 053,2	4 184,5	2 615,9	9,4	3 683,8	-	7 544,1	11 032,5	11 692,4	6 755,1	148,0	Juli		
30,6	38,7	2 042,7	4 181,0	2 647,7	- 0,9	3 688,2	-	7 571,6	11 073,6	11 744,4	6 768,5	148,5	Aug.		
39,4	38,3	2 014,8	4 159,3	2 650,8	17,0	3 538,2	-	7 620,4	11 098,3	11 764,0	6 731,1	150,4	Sept.		
33,6	36,4	2 013,4	4 340,8	2 666,0	13,3	3 575,8	-	7 646,1	11 114,4	11 783,8	6 718,2	148,7	Okt.		
37,4	36,7	2 022,6	4 290,9	2 657,3	45,9	3 572,1	-	7 724,0	11 175,5	11 852,9	6 701,7	151,3	Nov.		
32,5	34,8	2 008,9	4 099,3	2 730,9	26,2	3 266,5	-	7 786,8	11 234,8	11 870,8	6 771,4	146,0	Dez.		
24,9	28,7	2 017,1	4 416,9	2 714,8	- 44,2	3 026,7	-	7 767,7	11 221,3	11 866,7	6 755,2	148,1	2018 Jan.		
32,0	27,2	2 013,6	4 507,7	2 708,1	- 28,7	2 892,9	-	7 777,2	11 218,2	11 861,5	6 745,3	147,5	Febr.		
39,8	27,1	2 010,8	4 350,0	2 719,4	- 8,3	2 926,9	-	7 840,4	11 283,4	11 929,2	6 747,4	147,5	März		
41,3	26,9	2 017,3	4 495,7	2 720,5	9,9	2 933,4	-	7 892,3	11 317,3	11 985,6	6 753,8	148,4	April		
35,6	26,7	2 035,3	4 710,4	2 699,6	13,5	3 005,5	-	7 995,1	11 420,1	12 065,3	6 745,5	147,0	Mai		
41,4	26,0	2 027,7	4 564,2	2 670,0	31,6	2 914,0	-	8 086,9	11 529,7	12 168,3	6 703,1	150,2	Juni		
33,0	27,1	2 015,5	4 614,4	2 665,2	18,6	2 894,1	-	8 080,9	11 519,3	12 157,6	6 691,2	152,4	Juli		
34,4	27,1	2 020,2	4 651,7	2 661,0	25,7	2 887,0	-	8 082,4	11 520,1	12 164,8	6 683,3	155,5	Aug.		
37,0	25,1	2 046,8	4 573,9	2 660,3	27,3	2 851,7	-	8 152,7	11 567,1	12 186,6	6 696,5	157,9	Sept.		
35,9	26,8	2 102,0	4 705,4	2 705,9	- 2,6	2 974,8	-	8 164,2	11 585,7	12 230,0	6 792,2	153,6	Okt.		
37,2	21,7	2 102,5	4 661,5	2 708,5	15,7	3 021,3	-	8 260,8	11 672,7	12 316,0	6 789,8	157,4	Nov.		
46,3	20,6	2 090,8	4 505,8	2 724,3	13,9	2 936,1	-	8 311,2	11 719,7	12 366,5	6 816,0	154,1	Dez.		
35,4	24,0	2 117,0	4 695,8	2 750,4	21,5	3 033,6	-	8 268,3	11 693,6	12 345,6	6 864,0	151,7	2019 Jan.		
32,5	26,0	2 145,5	4 664,7	2 738,0	23,5	3 031,4	-	8 308,6	11 740,5	12 385,9	6 880,8	150,4	Febr.		
15,9	22,8	2 147,8	4 675,5	2 766,3	26,7	3 197,4	-	8 439,1	11 878,2	12 499,7	6 911,8	152,3	März		
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
22,2	15,2	519,2	972,2	587,9	- 944,3	1 484,8	330,1	1 943,0	2 797,0	2 841,1	1 825,3	-	2017 Febr.		
19,5	15,9	516,4	979,6	586,5	- 957,7	1 462,2	331,9	1 945,1	2 801,0	2 841,1	1 819,5	-	März		
17,7	16,9	512,1	985,8	597,9	- 965,5	1 463,1	335,2	1 954,8	2 803,4	2 843,5	1 822,6	-	April		
18,4	16,8	507,4	957,7	595,0	- 967,6	1 461,9	338,1	1 972,1	2 821,5	2 861,2	1 814,4	-	Mai		
19,3	16,4	507,0	946,6	591,5	- 981,1	1 412,1	342,8	1 992,1	2 841,2	2 880,9	1 808,1	-	Juni		
18,8	16,2	499,5	926,1	589,1	- 975,5	1 406,4	345,0	1 988,1	2 835,9	2 876,2	1 793,6	-	Juli		
18,5	15,8	500,0	894,5	597,2	- 970,2	1 422,2	348,6	2 002,3	2 846,8	2 886,8	1 801,4	-	Aug.		
19,3	15,4	494,4	927,7	594,2	- 982,9	1 387,5	352,1	2 008,2	2 853,5	2 893,0	1 792,0	-	Sept.		
18,6	15,7	487,5	913,6	596,3	- 946,7	1 386,3	354,2	2 023,0	2 859,6	2 898,2	1 785,4	-	Okt.		
18,5	15,8	484,0	883,4	593,7	- 940,3	1 382,0	355,5	2 056,1	2 890,9	2 929,9	1 781,9	-	Nov.		
17,7	14,8	480,2	921,3	668,6	- 999,6	1 295,2	359,3	2 045,5	2 882,9	2 920,4	1 852,1	-	Dez.		
16,0	14,2	488,5	931,6	656,8	- 974,7	1 303,7	359,3	2 056,2	2 894,2	2 930,5	1 846,2	-	2018 Jan.		
16,7	14,3	491,6	968,4	653,3	- 1 003,8	1 263,2	361,3	2 062,1	2 896,6	2 933,5	1 844,1	-	Febr.		
16,0	13,9	493,6	953,5	657,7	- 1 016,5	1 278,1	368,2	2 061,3	2 901,1	2 936,2	1 847,4	-	März		
17,5	12,3	494,3	949,7	658,7	- 1 002,9	1 270,5	369,5	2 076,6	2 907,0	2 941,3	1 848,1	-	April		
19,0	13,1	504,7	997,9	662,3	- 1 044,2	1 297,9	374,9	2 116,6	2 946,8	2 982,4	1 862,6	-	Mai		
17,0	12,5	501,8	996,0	666,2	- 1 070,1	1 277,7	378,5	2 110,1	2 954,5	2 987,3	1 860,9	-	Juni		
16,7	11,9	498,0	967,9	665,4	- 1 019,3	1 250,8	381,6	2 116,5	2 954,1	2 986,4	1 855,4	-	Juli		
18,3	12,0	497,4	966,5	672,6	- 1 024,8	1 273,6	386,9	2 119,1	2 953,0	2 986,4	1 858,4	-	Aug.		
17,8	11,0	507,4	979,8	670,9	- 1 059,4	1 251,7	390,8	2 146,5	2 978,4	3 010,4	1 863,3	-	Sept.		
20,2	11,0	513,2	952,8	676,1	- 1 031,2	1 277,1	394,6	2 158,3	2 990,0	3 025,5	1 873,8	-	Okt.		
19,4	10,3	515,2	932,7	675,8	- 1 041,8	1 288,0	397,1	2 196,8	3 024,9	3 058,2	1 874,7	-	Nov.		
17,7	10,1	504,6	967,9	689,9	- 1 063,4	1 297,9	401,1	2 195,0	3 021,7	3 052,5	1 879,0	-	Dez.		
18,2	9,6	518,7	920,7	690,0	- 971,6	1 326,1	391,5	2 180,7	3 017,3	3 049,1	1 886,9	-	2019 Jan.		
19,1	8,2	533,2	882,8	684,4	- 966,0	1 330,9	394,4	2 189,4	3 030,9	3 062,3	1 895,1	-	Febr.		
19,2	8,3	529,8	958,8	696,3	- 1 031,3	1 411,3	396,9	2 211,9	3 054,5	3 095,4	1 900,9	-	März		

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentral-

staaten) (für den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)							
Eurosystem 2)												
2016 Okt.	687,8	37,4	503,5	0,1	1 447,0	387,3	0,0	1 094,7	168,3	248,0	777,4	2 259,4
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	687,4	34,0	511,8	0,2	1 570,2	439,4	0,0	1 103,1	159,7	277,6	823,9	2 366,3
2017 Jan.	674,7	34,6	548,9	0,2	1 670,8	434,4	0,0	1 119,1	143,1	313,6	919,0	2 472,6
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	662,4	29,0	554,3	0,3	1 787,5	479,2	0,0	1 110,8	160,3	322,2	960,9	2 550,9
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	678,6	18,5	707,4	0,3	1 905,3	550,0	0,0	1 118,4	182,0	378,8	1 081,1	2 749,4
Juni	683,1	13,7	767,4	0,2	1 995,0	593,7	0,0	1 126,0	163,6	397,4	1 178,7	2 898,5
Juli	656,9	9,4	767,4	0,2	2 076,1	595,3	0,0	1 136,3	229,8	379,4	1 169,2	2 900,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	639,0	5,5	768,6	0,3	2 150,2	611,4	0,0	1 142,5	181,8	385,1	1 242,7	2 996,7
Okt.	635,0	6,7	765,3	0,2	2 239,2	648,1	0,0	1 142,8	218,3	383,9	1 253,3	3 044,2
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	634,5	3,0	763,7	0,2	2 333,5	682,5	0,0	1 146,6	188,5	407,6	1 309,7	3 138,8
2018 Jan.	635,7	2,9	760,6	0,2	2 398,2	689,2	0,0	1 158,2	188,1	487,0	1 275,2	3 122,5
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	630,9	1,5	760,5	0,0	2 435,5	686,3	0,0	1 148,2	203,6	474,9	1 315,6	3 150,1
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	627,1	1,9	759,5	0,1	2 476,8	668,0	0,0	1 159,0	247,5	495,6	1 295,3	3 122,3
Juni	625,2	1,8	757,3	0,1	2 519,9	659,5	0,0	1 170,4	218,0	502,5	1 353,9	3 183,8
Juli	635,1	2,1	744,2	0,1	2 558,4	652,2	0,0	1 183,6	263,4	533,8	1 306,9	3 142,6
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	637,5	3,0	739,9	0,1	2 589,7	671,2	0,0	1 192,2	239,1	519,1	1 348,7	3 212,0
Okt.	625,2	6,9	727,8	0,1	2 622,8	631,8	0,0	1 194,3	283,1	504,4	1 369,0	3 195,1
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	625,1	6,8	726,4	0,1	2 642,3	635,9	0,0	1 202,4	240,2	542,9	1 379,4	3 217,7
2019 Jan.	655,8	7,9	723,8	0,1	2 652,8	640,0	0,0	1 218,8	231,3	618,2	1 332,1	3 190,9
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	665,5	6,0	723,1	0,1	2 645,8	637,6	0,0	1 209,2	257,3	571,4	1 364,8	3 211,7
April	678,6	5,7	720,3	0,1	2 635,9	619,6	0,0	1 215,8	270,5	555,6	1 379,0	3 214,4
Deutsche Bundesbank												
2016 Okt.	168,7	1,5	50,6	0,0	311,9	105,2	0,0	258,6	50,5	- 125,2	243,6	607,4
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	167,7	0,9	54,0	0,0	339,2	129,7	0,0	260,3	43,7	- 141,9	270,0	660,0
2017 Jan.	163,8	0,9	62,0	0,0	361,5	132,7	0,0	264,2	35,4	- 146,1	302,0	698,9
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	159,4	0,8	63,5	0,0	386,6	153,7	0,0	262,3	23,1	- 169,8	341,0	757,0
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	164,4	1,0	86,0	0,1	412,4	181,4	0,0	264,1	29,7	- 185,3	374,0	819,5
Juni	165,8	0,3	95,0	0,0	431,8	181,2	0,0	266,2	32,4	- 204,9	418,0	865,4
Juli	159,6	0,5	95,0	0,0	447,9	170,1	0,0	269,0	52,7	- 201,6	412,7	851,9
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	155,2	0,3	94,9	0,0	463,2	165,5	0,0	269,9	52,4	- 192,6	418,5	853,9
Okt.	154,8	0,3	94,9	0,0	481,5	171,0	0,0	269,4	65,9	- 197,6	422,7	863,2
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	154,2	0,5	94,8	0,0	501,4	187,5	0,0	270,3	56,0	- 218,6	455,8	913,6
2018 Jan.	155,5	0,9	93,3	0,0	514,7	204,4	0,0	272,8	54,9	- 192,2	424,5	901,7
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	151,5	0,6	93,4	0,0	522,9	207,9	0,0	271,0	56,8	- 221,3	453,9	932,8
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	150,7	1,1	93,3	0,0	530,6	190,8	0,0	273,8	61,1	- 191,3	440,9	905,5
Juni	150,1	1,1	93,1	0,0	540,6	200,3	0,0	277,4	59,2	- 217,9	466,0	943,6
Juli	151,9	0,4	91,8	0,0	547,6	196,8	0,0	280,0	69,4	- 194,1	439,6	916,4
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	152,1	0,4	91,5	0,0	556,2	192,9	0,0	282,0	65,2	- 178,9	439,0	913,9
Okt.	148,1	0,5	88,5	0,0	563,5	160,0	0,0	282,6	81,3	- 183,4	460,0	902,6
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	146,9	0,6	88,1	0,0	570,0	148,0	0,0	283,6	69,6	- 185,2	489,5	921,2
2019 Jan.	155,8	1,7	87,6	0,1	570,4	153,1	0,0	293,4	60,5	- 144,9	453,7	900,1
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	158,3	0,6	87,6	0,0	569,5	163,3	0,0	294,3	49,3	- 157,0	466,0	923,7
April	160,8	0,6	86,7	0,0	563,7	172,5	0,0	296,1	61,2	- 199,4	481,6	950,1

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)				
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)									
Eurosystem 2)													
+ 2,8	- 6,1	+ 19,8	+ 0,1	+ 107,3	+ 32,2	± 0,0	- 1,5	+ 30,5	+ 34,0	+ 28,6	+ 59,2	2016 Okt.	
- 0,4	- 3,4	+ 8,3	+ 0,1	+ 123,2	+ 52,1	± 0,0	+ 8,4	- 8,6	+ 29,6	+ 46,5	+ 106,9	Nov.	
- 12,7	+ 0,6	+ 37,1	± 0,0	+ 100,6	- 5,0	± 0,0	+ 16,0	- 16,6	+ 36,0	+ 95,1	+ 106,3	2017 Jan.	
- 12,3	- 5,6	+ 5,4	+ 0,1	+ 116,7	+ 44,8	± 0,0	- 8,3	+ 17,2	+ 8,6	+ 41,9	+ 78,3	Febr.	
												März	
+ 16,2	- 10,5	+ 153,1	± 0,0	+ 117,8	+ 70,8	± 0,0	+ 7,6	+ 21,7	+ 56,6	+ 120,2	+ 198,5	April	
+ 4,5	- 4,8	+ 60,0	- 0,1	+ 89,7	+ 43,7	± 0,0	+ 7,6	- 18,4	+ 18,6	+ 97,6	+ 149,1	Mai	
- 26,2	- 4,3	± 0,0	± 0,0	+ 81,1	+ 1,6	± 0,0	+ 10,3	+ 66,2	- 18,0	- 9,5	+ 2,3	Juni	
- 17,9	- 3,9	+ 1,2	+ 0,1	+ 74,1	+ 16,1	± 0,0	+ 6,2	- 48,0	+ 5,7	+ 73,5	+ 95,9	Juli	
- 4,0	+ 1,2	- 3,3	- 0,1	+ 89,0	+ 36,7	± 0,0	+ 0,3	+ 36,5	- 1,2	+ 10,6	+ 47,5	Aug.	
- 0,5	- 3,7	- 1,6	± 0,0	+ 94,3	+ 34,4	± 0,0	+ 3,8	- 29,8	+ 23,7	+ 56,4	+ 94,6	2018 Jan.	
+ 1,2	- 0,1	- 3,1	± 0,0	+ 64,7	+ 6,7	± 0,0	+ 11,6	- 0,4	+ 79,4	- 34,5	- 16,3	Febr.	
- 4,8	- 1,4	- 0,1	- 0,2	+ 37,3	- 2,9	± 0,0	- 10,0	+ 15,5	- 12,1	+ 40,4	+ 27,6	März	
												April	
- 3,8	+ 0,4	- 1,0	+ 0,1	+ 41,3	- 18,3	± 0,0	+ 10,8	+ 43,9	+ 20,7	- 20,3	- 27,8	Mai	
- 1,9	- 0,1	- 2,2	± 0,0	+ 43,1	- 8,5	± 0,0	+ 11,4	- 29,5	+ 6,9	+ 58,6	+ 61,5	Juni	
+ 9,9	+ 0,3	- 13,1	± 0,0	+ 38,5	- 7,3	± 0,0	+ 13,2	+ 45,4	+ 31,3	- 47,0	- 41,2	Juli	
+ 2,4	+ 0,9	- 4,3	± 0,0	+ 31,3	+ 19,0	± 0,0	+ 8,6	- 24,3	- 14,7	+ 41,8	+ 69,4	Aug.	
- 12,3	+ 3,9	- 12,1	± 0,0	+ 33,1	- 39,4	± 0,0	+ 2,1	+ 44,0	- 14,7	+ 20,3	- 16,9	2019 Jan.	
- 0,1	- 0,1	- 1,4	± 0,0	+ 19,5	+ 4,1	± 0,0	+ 8,1	- 42,9	+ 38,5	+ 10,4	+ 22,6	Nov.	
+ 30,7	+ 1,1	- 2,6	± 0,0	+ 10,5	+ 4,1	± 0,0	+ 16,4	- 8,9	+ 75,3	- 47,3	- 26,8	2019 Jan.	
+ 9,7	- 1,9	- 0,7	± 0,0	- 7,0	- 2,4	± 0,0	- 9,6	+ 26,0	- 46,8	+ 32,7	+ 20,8	Febr.	
+ 13,1	- 0,3	- 2,8	± 0,0	- 9,9	- 18,0	± 0,0	+ 6,6	+ 13,2	- 15,8	+ 14,2	+ 2,7	März	
												April	
Deutsche Bundesbank													
+ 0,4	- 0,5	+ 6,6	+ 0,0	+ 23,7	+ 14,4	± 0,0	- 0,1	+ 14,3	- 12,6	+ 14,2	+ 28,5	2016 Okt.	
- 0,9	- 0,5	+ 3,3	+ 0,0	+ 27,3	+ 24,4	± 0,0	+ 1,7	- 6,8	- 16,7	+ 26,5	+ 52,6	Nov.	
- 4,0	- 0,1	+ 8,1	- 0,0	+ 22,3	+ 3,0	± 0,0	+ 3,9	- 8,3	- 4,3	+ 31,9	+ 38,8	2017 Jan.	
- 4,4	- 0,0	+ 1,4	+ 0,0	+ 25,1	+ 21,0	± 0,0	- 1,9	- 12,2	- 23,6	+ 39,0	+ 58,1	Febr.	
												März	
+ 4,9	+ 0,1	+ 22,6	+ 0,0	+ 25,9	+ 27,7	± 0,0	+ 1,8	+ 6,6	- 15,6	+ 33,0	+ 62,5	April	
+ 1,5	- 0,7	+ 9,0	- 0,1	+ 19,4	- 0,2	± 0,0	+ 2,1	+ 2,6	- 19,6	+ 44,0	+ 45,9	Mai	
- 6,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 16,1	- 11,1	± 0,0	+ 2,8	+ 20,3	+ 3,3	- 5,3	- 13,6	Juni	
- 4,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 15,4	- 4,6	± 0,0	+ 0,9	- 0,2	+ 9,0	+ 5,8	+ 2,1	Juli	
- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 18,3	+ 5,5	± 0,0	- 0,5	+ 13,5	- 5,0	+ 4,2	+ 9,2	Aug.	
- 0,6	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 19,9	+ 16,5	± 0,0	+ 0,9	- 9,9	- 21,0	+ 33,1	+ 50,4	2018 Jan.	
+ 1,3	+ 0,4	- 1,6	- 0,0	+ 13,3	+ 16,9	± 0,0	+ 2,5	- 1,1	+ 26,4	- 31,3	- 11,9	Nov.	
- 4,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 8,2	+ 3,5	± 0,0	- 1,7	+ 1,9	- 29,1	+ 29,4	+ 31,1	2018 Jan.	
												Febr.	
- 0,8	+ 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 7,7	- 17,0	± 0,0	+ 2,8	+ 4,2	+ 30,0	- 13,0	- 27,3	Mai	
- 0,6	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 10,0	+ 9,5	± 0,0	+ 3,6	- 1,8	- 26,6	+ 25,1	+ 38,1	Juni	
+ 1,8	- 0,6	- 1,3	+ 0,0	+ 7,0	- 3,5	± 0,0	+ 2,6	+ 10,2	+ 23,9	- 26,4	- 27,2	Juli	
+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	- 0,0	+ 8,6	- 3,9	± 0,0	+ 2,0	- 4,2	+ 15,2	- 0,6	- 2,5	Aug.	
- 4,0	+ 0,0	- 3,0	+ 0,0	+ 7,3	- 32,9	± 0,0	+ 0,6	+ 16,1	- 4,5	+ 21,1	- 11,2	2019 Jan.	
- 1,1	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 6,6	- 12,0	± 0,0	+ 1,1	- 11,7	- 1,8	+ 29,5	+ 18,5	Nov.	
+ 8,8	+ 1,2	- 0,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 5,0	± 0,0	+ 9,7	- 9,2	+ 40,2	- 35,9	- 21,1	2019 Jan.	
+ 2,5	- 1,1	- 0,1	- 0,1	- 0,9	+ 10,3	± 0,0	+ 1,0	- 11,2	- 12,0	+ 12,3	+ 23,6	Febr.	
+ 2,6	- 0,0	- 0,9	+ 0,0	- 5,8	+ 9,1	± 0,0	+ 1,8	+ 12,0	- 42,5	+ 15,6	+ 26,5	März	
												April	

des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sons-

tige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. 6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem ¹⁾										
2018 Okt.	19.	4 628,3	355,5	320,0	73,8	246,2	19,6	18,7	18,7	–
	26.	4 624,8	355,5	318,7	73,8	244,9	19,4	19,5	19,5	–
Nov.	2.	4 622,2	355,5	318,7	74,9	243,9	20,2	19,1	19,1	–
	9.	4 626,2	355,5	319,8	74,8	245,0	20,0	19,8	19,8	–
	16.	4 638,3	355,5	321,4	74,9	246,5	19,6	19,5	19,5	–
	23.	4 646,9	355,5	323,1	74,9	248,2	18,5	20,6	20,6	–
	30.	4 660,3	355,5	324,7	74,9	249,8	17,7	22,2	22,2	–
Dez.	7.	4 663,0	355,5	326,1	74,9	251,2	17,2	22,2	22,2	–
	14.	4 668,1	355,5	325,4	73,8	251,5	17,5	20,9	20,9	–
	21.	4 674,9	355,5	328,4	76,2	252,2	20,7	20,9	20,9	–
	28.	4 669,0	355,5	329,2	76,3	252,8	20,6	20,3	20,3	–
2019 Jan.	4.	4 694,4	389,8	329,0	76,9	252,0	16,3	20,9	20,9	–
	11.	4 703,4	389,8	327,9	76,9	250,9	17,2	19,3	19,3	–
	18.	4 705,9	389,8	327,6	76,9	250,7	18,8	18,1	18,1	–
	25.	4 708,9	389,8	327,9	77,0	251,0	20,8	19,0	19,0	–
2019 Febr.	1.	4 695,5	389,8	326,9	76,9	250,0	21,7	22,3	22,3	–
	8.	4 696,5	389,8	328,2	76,8	251,4	21,3	20,2	20,2	–
	15.	4 702,8	389,8	329,0	76,9	252,1	20,8	23,0	23,0	–
	22.	4 692,1	389,8	328,8	76,9	251,9	20,4	19,1	19,1	–
März	1.	4 686,3	389,8	327,7	76,9	250,8	20,9	21,8	21,8	–
	8.	4 691,3	389,8	328,5	76,9	251,6	21,0	23,6	23,6	–
	15.	4 680,6	389,8	329,3	76,9	252,4	19,5	19,7	19,7	–
	22.	4 677,0	389,8	331,2	76,8	254,4	19,0	18,6	18,6	–
April	5.	4 699,6	402,2	338,7	78,0	260,7	19,6	18,2	18,2	–
	12.	4 701,8	402,2	342,2	80,5	261,7	19,4	16,5	16,5	–
	19.	4 707,9	402,1	343,5	80,5	263,0	19,3	19,6	19,6	–
	26.	4 697,6	402,1	344,6	80,5	264,1	18,5	18,1	18,1	–
Mai	3.	4 683,9	402,1	344,1	80,5	263,7	19,0	19,3	19,3	–
Deutsche Bundesbank										
2018 Okt.	19.	1 763,5	110,8	51,2	19,1	32,1	0,0	3,0	3,0	–
	26.	1 766,4	110,8	50,6	19,1	31,5	0,0	3,5	3,5	–
Nov.	2.	1 769,2	110,8	51,0	19,4	31,6	0,0	2,2	2,2	–
	9.	1 783,8	110,8	51,1	19,5	31,6	0,0	2,5	2,5	–
	16.	1 790,8	110,8	51,3	19,5	31,9	0,0	2,1	2,1	–
	23.	1 784,2	110,8	50,8	19,5	31,4	0,0	3,5	3,5	–
	30.	1 807,8	110,8	50,9	19,5	31,4	0,0	4,1	4,1	–
Dez.	7.	1 785,4	110,8	50,8	19,5	31,3	0,0	4,3	4,3	–
	14.	1 797,0	110,8	50,4	19,1	31,3	0,0	2,5	2,5	–
	21.	1 808,6	110,8	50,9	19,7	31,1	1,6	2,7	2,7	–
	28.	1 822,3	110,8	50,9	19,7	31,1	1,6	1,1	1,1	–
2019 Jan.	4.	1 794,5	121,4	51,6	19,9	31,7	0,0	2,4	2,4	–
	11.	1 766,7	121,4	51,6	19,9	31,8	0,0	1,9	1,9	–
	18.	1 772,0	121,4	51,6	19,9	31,8	0,0	1,1	1,1	–
	25.	1 737,6	121,4	52,1	19,9	32,2	0,0	2,8	2,8	–
2019 Febr.	1.	1 745,8	121,4	51,9	19,8	32,0	0,0	6,5	6,5	–
	8.	1 753,1	121,4	51,7	19,8	31,9	0,0	4,1	4,1	–
	15.	1 773,9	121,4	51,7	19,9	31,9	0,0	6,5	6,5	–
	22.	1 745,1	121,4	51,6	19,9	31,8	0,0	2,7	2,7	–
März	1.	1 741,6	121,4	52,0	19,9	32,1	0,0	4,7	4,7	–
	8.	1 742,8	121,4	52,3	19,9	32,4	0,0	6,9	6,9	–
	15.	1 745,6	121,4	52,0	19,9	32,2	0,0	3,2	3,2	–
	22.	1 751,0	121,4	51,7	19,9	31,8	0,0	2,0	2,0	–
April	5.	1 812,7	125,3	52,8	20,2	32,6	0,0	2,9	2,9	–
	12.	1 774,3	125,3	52,9	20,2	32,7	0,0	2,2	2,2	–
	19.	1 760,4	125,3	53,6	20,9	32,7	0,0	0,9	0,9	–
	26.	1 773,9	125,3	53,3	20,9	32,4	0,0	4,1	4,1	–
Mai	3.	1 787,4	125,3	53,6	20,9	32,7	0,0	1,8	1,8	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag	
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerungsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
Eurosystem ¹⁾														
733,4	7,9	725,5	–	–	0,0	–	34,2	2 877,3	2 626,2	251,1	24,4	245,3	2018 Okt.	19.
733,4	7,7	725,5	–	–	0,2	–	30,8	2 879,8	2 630,0	249,8	24,4	243,4		26.
734,3	8,0	726,2	–	–	0,1	–	26,9	2 878,7	2 629,9	248,8	24,4	244,3	Nov.	2.
732,8	6,6	726,2	–	–	0,0	–	21,8	2 883,3	2 634,3	249,0	24,4	248,8		9.
733,0	6,7	726,2	–	–	0,1	–	27,8	2 888,7	2 639,5	249,2	24,4	248,5		16.
732,9	6,4	726,2	–	–	0,4	–	25,1	2 892,4	2 642,9	249,5	24,4	254,4		23.
733,5	6,5	726,7	–	–	0,3	–	26,0	2 892,8	2 643,8	249,1	24,4	263,5		30.
733,3	6,6	726,7	–	–	0,0	–	25,0	2 899,1	2 650,8	248,3	24,0	260,8	Dez.	7.
733,8	7,1	726,7	–	–	0,1	–	25,2	2 903,5	2 655,6	247,9	24,0	262,4		14.
733,5	9,6	723,8	–	–	0,0	–	25,4	2 909,0	2 660,0	249,0	24,0	257,6		21.
733,5	9,6	723,8	–	–	0,1	–	19,9	2 907,4	2 658,5	248,9	24,0	258,7		28.
732,1	8,2	723,8	–	–	0,1	–	29,1	2 892,6	2 645,7	246,9	23,9	260,8	2019 Jan.	4.
731,2	7,3	723,8	–	–	0,0	–	33,6	2 898,4	2 651,3	247,2	23,9	262,0		11.
730,2	6,3	723,8	–	–	0,1	–	35,0	2 898,0	2 651,2	246,8	23,9	264,5		18.
730,5	6,6	723,8	–	–	0,0	–	38,5	2 899,1	2 651,9	247,3	23,9	259,3		25.
730,0	6,6	723,3	–	–	0,1	–	35,5	2 890,2	2 644,5	245,7	23,9	255,3	2019 Febr.	1.
728,8	5,4	723,3	–	–	0,1	–	33,9	2 892,7	2 646,8	245,9	23,9	257,9		8.
729,3	5,9	723,3	–	–	0,1	–	35,3	2 895,3	2 649,5	245,8	23,9	256,6		15.
729,3	5,9	723,2	–	–	0,1	–	35,4	2 891,7	2 646,3	245,4	23,9	253,6		22.
729,1	6,5	722,6	–	–	–	–	32,6	2 879,3	2 639,7	239,6	23,9	261,3	März	1.
728,5	5,8	722,6	–	–	0,1	–	37,7	2 883,1	2 643,2	240,0	23,9	255,3		8.
728,7	6,1	722,6	–	–	0,0	–	36,1	2 878,1	2 639,1	239,0	23,9	255,4		15.
728,2	5,6	722,6	–	–	–	–	38,2	2 877,0	2 637,1	239,9	23,9	251,1		22.
725,3	6,1	718,7	–	–	0,5	–	39,1	2 868,5	2 629,7	238,8	23,9	257,2		29.
724,1	5,4	718,7	–	–	–	–	40,8	2 873,5	2 634,9	238,6	23,9	258,7	April	5.
724,1	5,3	718,7	–	–	0,1	–	39,9	2 873,0	2 634,9	238,1	23,9	260,7		12.
727,8	5,4	718,7	–	–	3,7	–	39,0	2 873,6	2 635,8	237,8	23,9	259,1		19.
724,7	6,0	718,6	–	–	0,1	–	39,2	2 869,4	2 633,7	235,7	23,9	257,1		26.
724,3	5,7	718,6	–	–	–	–	38,2	2 857,9	2 624,8	233,1	23,9	255,0	Mai	3.
Deutsche Bundesbank														
88,5	0,5	87,9	–	–	0,0	–	7,3	562,7	562,7	–	4,4	935,5	2018 Okt.	19.
88,2	0,3	87,9	–	–	0,0	–	6,8	564,9	564,9	–	4,4	937,1		26.
88,4	0,3	88,1	–	–	0,0	–	5,8	566,8	566,8	–	4,4	939,8	Nov.	2.
88,4	0,4	88,1	–	–	–	–	6,1	567,9	567,9	–	4,4	952,6		9.
88,5	0,4	88,1	–	–	0,0	–	6,9	569,1	569,1	–	4,4	957,7		16.
88,3	0,3	88,1	–	–	–	–	7,2	569,6	569,6	–	4,4	949,5		23.
88,6	0,5	88,1	–	–	–	–	7,0	569,8	569,8	–	4,4	972,1		30.
88,8	0,7	88,1	–	–	–	–	6,2	573,4	573,4	–	4,4	946,7	Dez.	7.
89,5	1,4	88,1	–	–	0,0	–	6,4	571,9	571,9	–	4,4	961,0		14.
89,6	1,9	87,6	–	–	0,0	–	4,3	573,3	573,3	–	4,4	971,1		21.
89,6	1,9	87,6	–	–	0,1	–	0,6	573,3	573,3	–	4,4	989,9		28.
90,3	2,6	87,6	–	–	–	–	6,2	567,2	567,2	–	4,4	951,0	2019 Jan.	4.
89,8	2,1	87,6	–	–	0,0	–	6,6	568,9	568,9	–	4,4	921,9		11.
88,4	0,8	87,6	–	–	0,0	–	7,5	570,2	570,2	–	4,4	927,1		18.
88,8	1,2	87,6	–	–	0,0	–	7,7	569,4	569,4	–	4,4	890,8		25.
88,2	0,6	87,6	–	–	0,0	–	6,8	569,6	569,6	–	4,4	896,9	2019 Febr.	1.
88,2	0,5	87,6	–	–	0,0	–	5,9	570,5	570,5	–	4,4	906,9		8.
88,2	0,6	87,6	–	–	0,0	–	7,9	571,4	571,4	–	4,4	922,2		15.
88,2	0,7	87,6	–	–	0,0	–	6,3	567,8	567,8	–	4,4	902,6		22.
88,3	0,7	87,6	–	–	–	–	7,3	567,4	567,4	–	4,4	896,0	März	1.
88,1	0,5	87,6	–	–	–	–	7,6	568,6	568,6	–	4,4	893,4		8.
88,2	0,6	87,6	–	–	0,0	–	7,0	565,2	565,2	–	4,4	904,1		15.
88,2	0,6	87,6	–	–	–	–	5,9	563,5	563,5	–	4,4	913,7		22.
87,3	0,7	86,2	–	–	0,5	–	5,5	562,2	562,2	–	4,4	972,3		29.
86,8	0,6	86,2	–	–	–	–	6,6	564,0	564,0	–	4,4	932,1	April	5.
86,7	0,5	86,2	–	–	0,1	–	6,9	560,7	560,7	–	4,4	922,0		12.
86,8	0,7	86,2	–	–	0,0	–	7,6	562,1	562,1	–	4,4	930,2		19.
86,9	0,6	86,1	–	–	0,1	–	7,5	563,1	563,1	–	4,4	944,7		26.
86,7	0,5	86,1	–	–	–	–	7,4	563,8	563,8	–	4,4	942,2	Mai	3.

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung			Einlagen aus dem Margenausgleich	insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem 3)													
2018 Okt. 19.	4 628,3	1 194,0	1 999,4	1 379,7	619,7	–	–	0,0	8,1	–	416,9	293,2	123,8
26.	4 624,8	1 195,4	1 997,1	1 405,5	591,5	–	–	0,1	6,3	–	412,8	288,2	124,6
Nov. 2.	4 622,2	1 200,7	2 050,7	1 433,0	617,4	–	–	0,2	4,8	–	342,6	217,9	124,7
9.	4 626,2	1 198,6	2 054,1	1 403,2	650,8	–	–	0,2	5,7	–	338,8	213,9	124,9
16.	4 638,3	1 197,3	1 986,1	1 362,1	623,8	–	–	0,2	6,9	–	401,9	267,6	134,3
23.	4 646,9	1 197,2	1 982,3	1 353,3	628,8	–	–	0,2	6,8	–	408,2	279,2	129,0
30.	4 660,3	1 203,3	2 007,5	1 352,5	654,8	–	–	0,2	7,0	–	375,3	245,5	129,8
Dez. 7.	4 663,0	1 209,6	2 029,9	1 375,5	654,2	–	–	0,2	9,6	–	348,2	216,7	131,5
14.	4 668,1	1 214,0	1 995,1	1 364,1	630,8	–	–	0,1	9,4	–	371,4	237,9	133,5
21.	4 674,9	1 227,9	1 978,6	1 364,7	613,9	–	–	0,0	10,7	–	327,5	201,8	125,7
28.	4 669,0	1 231,5	1 913,4	1 299,7	613,6	–	–	0,1	20,4	–	324,3	201,4	122,9
2019 Jan. 4.	4 694,4	1 224,7	1 971,6	1 304,8	666,4	–	–	0,3	12,9	–	321,3	197,8	123,5
11.	4 703,4	1 215,8	2 026,4	1 356,6	669,5	–	–	0,2	7,6	–	334,2	213,5	120,8
18.	4 705,9	1 209,9	1 988,3	1 350,4	637,8	–	–	0,1	8,6	–	387,7	258,3	129,4
25.	4 708,9	1 206,4	1 985,1	1 344,8	640,2	–	–	0,1	8,4	–	404,3	281,7	122,6
2019 Febr. 1.	4 695,5	1 209,2	2 015,1	1 341,9	673,0	–	–	0,2	8,5	–	356,3	230,6	125,7
8.	4 696,5	1 208,3	2 024,9	1 366,2	658,6	–	–	0,0	7,6	–	355,0	232,4	122,6
15.	4 702,8	1 207,9	1 977,1	1 342,2	634,9	–	–	0,0	10,0	–	405,0	286,1	118,8
22.	4 692,1	1 207,2	1 971,1	1 337,0	634,1	–	–	0,0	7,9	–	414,3	289,1	125,2
März 1.	4 686,3	1 212,2	2 021,2	1 380,2	641,0	–	–	0,0	7,6	–	361,6	234,2	127,4
8.	4 691,3	1 213,6	2 044,6	1 412,8	631,8	–	–	0,0	9,6	–	349,1	219,4	129,7
15.	4 680,6	1 213,3	1 995,0	1 403,5	591,5	–	–	0,0	6,7	–	398,7	272,3	126,4
22.	4 677,0	1 212,4	1 971,7	1 351,4	620,2	–	–	0,0	7,0	–	429,9	302,3	127,6
29.	4 695,8	1 216,1	1 948,2	1 348,9	599,2	–	–	0,1	5,3	–	389,9	263,7	126,2
April 5.	4 699,6	1 218,3	2 036,0	1 401,7	634,2	–	–	0,0	5,4	–	370,4	244,6	125,8
12.	4 701,8	1 221,2	2 028,3	1 396,8	631,5	–	–	0,0	6,6	–	382,4	253,9	128,5
19.	4 707,9	1 229,4	1 980,3	1 393,9	586,4	–	–	0,0	6,5	–	416,5	285,8	130,7
26.	4 697,6	1 228,5	1 989,6	1 378,8	610,6	–	–	0,1	5,4	–	401,5	271,4	130,1
Mai 3.	4 683,9	1 229,0	2 037,6	1 403,9	633,7	–	–	0,1	5,1	–	325,4	203,1	122,2
Deutsche Bundesbank													
2018 Okt. 19.	1 763,5	282,6	619,8	460,1	159,6	–	–	0,0	5,6	–	146,1	87,4	58,6
26.	1 766,4	284,3	621,0	481,9	139,1	–	–	0,0	4,3	–	142,6	84,2	58,5
Nov. 2.	1 769,2	282,5	652,4	500,8	151,6	–	–	0,0	2,9	–	106,8	48,8	57,9
9.	1 783,8	282,5	656,9	507,7	149,3	–	–	0,0	3,5	–	111,8	53,2	58,5
16.	1 790,8	282,7	637,5	497,4	140,1	–	–	0,0	4,1	–	138,1	79,1	59,0
23.	1 784,2	283,2	627,3	492,6	134,7	–	–	0,0	4,1	–	139,1	79,2	59,9
30.	1 807,8	283,0	658,0	500,3	157,7	–	–	0,0	4,0	–	128,1	64,9	63,3
Dez. 7.	1 785,4	285,3	638,6	475,9	162,7	–	–	0,0	4,9	–	123,9	58,5	65,4
14.	1 797,0	287,4	597,9	455,6	142,3	–	–	0,0	4,5	–	163,8	99,5	64,3
21.	1 808,6	293,5	609,7	451,8	157,9	–	–	0,0	2,9	–	137,2	79,3	57,9
28.	1 822,3	293,5	593,9	440,3	153,6	–	–	0,0	5,9	–	123,1	65,1	57,9
2019 Jan. 4.	1 794,5	295,9	616,6	456,1	160,5	–	–	0,1	7,5	–	101,0	38,8	62,3
11.	1 766,7	293,8	615,2	462,6	152,6	–	–	0,0	3,9	–	105,6	51,5	54,1
18.	1 772,0	292,7	622,7	472,0	150,7	–	–	0,0	4,5	–	118,5	60,8	57,7
25.	1 737,6	292,1	607,5	456,5	150,9	–	–	0,0	4,6	–	104,0	55,0	48,9
2019 Febr. 1.	1 745,8	293,6	625,4	453,2	172,2	–	–	0,0	4,6	–	87,6	39,4	48,2
8.	1 753,1	294,1	634,1	466,7	167,4	–	–	0,0	3,7	–	90,3	41,8	48,5
15.	1 773,9	294,6	624,1	463,0	161,0	–	–	0,0	6,6	–	115,1	67,4	47,7
22.	1 745,1	294,9	619,5	463,2	156,2	–	–	0,0	4,5	–	104,3	57,4	47,0
März 1.	1 741,6	294,5	639,9	470,4	169,4	–	–	0,0	4,4	–	88,7	41,3	47,4
8.	1 742,8	295,0	646,1	477,5	168,6	–	–	0,0	5,7	–	89,4	41,4	48,0
15.	1 745,6	295,4	628,3	470,9	157,3	–	–	0,0	3,8	–	120,3	72,5	47,8
22.	1 751,0	295,7	641,5	475,2	166,3	–	–	0,0	4,2	–	119,4	71,2	48,2
29.	1 812,7	295,2	663,4	481,2	182,2	–	–	0,0	2,1	–	109,0	61,8	47,3
April 5.	1 774,3	296,5	679,7	492,9	186,8	–	–	0,0	2,3	–	98,8	50,2	48,6
12.	1 760,4	298,1	675,4	496,0	179,3	–	–	0,0	3,5	–	92,7	44,6	48,1
19.	1 773,9	301,4	654,9	487,2	167,7	–	–	0,0	3,3	–	112,1	62,9	49,2
26.	1 787,4	301,1	657,4	482,5	174,9	–	–	0,0	2,9	–	121,5	72,2	49,3
Mai 3.	1 786,4	298,4	687,5	504,6	182,8	–	–	–	2,5	–	82,5	38,7	43,8

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungs-

legungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlags zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva ²⁾	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ¹⁾	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem ³⁾										
255,6	5,4	11,8	11,8	–	56,0	234,3	–	342,3	104,4	2018 Okt. 19.
263,4	5,5	10,1	10,1	–	56,0	231,4	–	342,3	104,4	26.
269,6	5,2	10,0	10,0	–	56,0	235,9	–	342,3	104,4	Nov. 2.
274,9	5,9	10,1	10,1	–	56,0	235,4	–	342,3	104,4	9.
288,5	5,3	10,4	10,4	–	56,0	239,1	–	342,3	104,4	16.
291,7	5,3	10,3	10,3	–	56,0	242,4	–	342,3	104,4	23.
299,0	5,0	10,9	10,9	–	56,0	249,6	–	342,3	104,4	30.
301,2	4,5	11,2	11,2	–	56,0	246,1	–	342,3	104,4	Dez. 7.
311,9	4,7	11,0	11,0	–	56,0	247,9	–	342,3	104,4	14.
364,0	4,8	11,1	11,1	–	56,0	247,6	–	342,3	104,4	21.
412,3	4,3	10,8	10,8	–	56,0	249,2	–	342,3	104,4	28.
364,1	4,3	10,4	10,4	–	56,5	248,1	–	376,2	104,4	2019 Jan. 4.
317,6	4,5	10,2	10,2	–	56,5	250,1	–	376,1	104,5	11.
305,6	5,1	10,2	10,2	–	56,5	253,8	–	376,1	104,3	18.
296,0	6,0	11,1	11,1	–	56,5	254,7	–	376,1	104,2	25.
298,2	7,2	9,7	9,7	–	56,5	254,6	–	376,1	104,2	2019 Febr. 1.
290,6	7,8	9,9	9,9	–	56,5	255,6	–	376,1	104,2	8.
291,8	8,0	9,4	9,4	–	56,5	256,8	–	376,1	104,2	15.
279,2	7,6	9,3	9,3	–	56,5	258,1	–	376,1	104,8	22.
270,9	6,6	9,5	9,5	–	56,5	259,1	–	376,1	104,9	März 1.
262,2	6,9	9,8	9,8	–	56,5	258,0	–	376,1	104,9	8.
255,5	5,6	10,1	10,1	–	56,5	256,9	–	376,1	106,2	15.
245,3	6,3	9,6	9,6	–	56,5	256,0	–	376,1	106,2	22.
302,5	5,6	9,8	9,8	–	57,5	256,6	–	397,5	106,8	29.
239,3	6,2	10,4	10,4	–	57,5	251,7	–	397,3	107,2	April 5.
230,5	5,9	11,7	11,7	–	57,5	253,3	–	397,3	107,2	12.
239,6	7,1	10,9	10,9	–	57,5	255,6	–	397,3	107,2	19.
236,9	6,7	11,5	11,5	–	57,5	255,5	–	397,3	107,2	26.
248,5	5,9	12,2	12,2	–	57,5	258,3	–	397,3	107,2	Mai 3.
Deutsche Bundesbank										
160,5	0,0	0,7	0,7	–	14,5	29,7	390,8	107,5	5,7	2018 Okt. 19.
165,9	0,0	0,0	0,0	–	14,5	29,8	390,8	107,5	5,7	26.
172,2	0,0	0,1	0,1	–	14,5	30,1	394,6	107,5	5,7	Nov. 2.
176,6	0,0	0,2	0,2	–	14,5	30,1	394,6	107,5	5,7	9.
175,5	0,0	0,4	0,4	–	14,5	30,1	394,6	107,5	5,7	16.
177,7	0,0	0,3	0,3	–	14,5	30,2	394,6	107,5	5,7	23.
178,8	0,0	0,3	0,3	–	14,5	30,6	397,1	107,5	5,7	30.
177,3	0,0	0,1	0,1	–	14,5	30,5	397,1	107,5	5,7	Dez. 7.
188,1	0,0	– 0,0	– 0,0	–	14,5	30,6	397,1	107,5	5,7	14.
209,7	0,0	– 0,0	– 0,0	–	14,5	30,9	397,1	107,5	5,7	21.
250,2	0,0	– 0,0	– 0,0	–	14,5	30,9	397,1	107,5	5,7	28.
211,7	0,0	–	–	–	14,7	31,2	391,9	118,5	5,7	2019 Jan. 4.
186,2	0,0	0,0	0,0	–	14,7	31,2	391,9	118,5	5,7	11.
171,6	0,0	0,0	0,0	–	14,7	31,2	391,9	118,5	5,7	18.
166,4	0,0	0,6	0,6	–	14,7	31,7	392,0	118,5	5,7	25.
171,9	0,0	0,4	0,4	–	14,7	31,9	391,5	118,5	5,7	2019 Febr. 1.
168,2	0,0	0,4	0,4	–	14,7	31,9	391,5	118,5	5,7	8.
170,9	0,0	0,3	0,3	–	14,7	31,9	391,5	118,5	5,7	15.
159,1	0,0	0,2	0,2	–	14,7	32,3	391,5	118,5	5,7	22.
150,6	0,0	0,4	0,4	–	14,7	29,8	394,4	118,5	5,7	März 1.
142,8	0,0	0,7	0,7	–	14,7	29,8	394,4	118,5	5,7	8.
134,0	0,0	0,4	0,4	–	14,7	30,1	394,4	118,5	5,7	15.
126,7	0,0	0,1	0,1	–	14,7	30,2	394,4	118,5	5,7	22.
172,9	0,0	0,1	0,1	–	14,9	29,4	396,9	123,1	5,7	29.
126,7	0,0	0,3	0,3	–	14,9	29,5	396,9	123,1	5,7	April 5.
120,2	0,0	0,3	0,3	–	14,9	29,7	396,9	123,1	5,7	12.
131,6	0,0	0,0	0,0	–	14,9	29,9	396,9	123,1	5,7	19.
133,6	0,0	0,3	0,3	–	14,9	30,0	396,9	123,1	5,7	26.
140,7	0,0	0,2	0,2	–	14,9	30,1	400,8	123,1	5,7	Mai 3.

auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknoten-Umlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von

dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und personen	
												zusammen	Buchkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2010	8 304,8	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 303,0	2 669,2	2 354,7
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2017 Juni	7 849,7	27,3	2 245,7	1 830,9	1 548,9	282,1	414,8	284,2	130,6	3 780,7	3 364,7	2 859,4	2 559,7
Juli	7 818,7	26,6	2 258,5	1 840,3	1 560,2	280,0	418,2	289,0	129,2	3 787,1	3 370,5	2 867,1	2 567,3
Aug.	7 807,7	27,5	2 243,1	1 828,2	1 553,7	274,5	415,0	286,9	128,0	3 792,2	3 377,0	2 876,6	2 576,3
Sept.	7 811,3	28,4	2 262,7	1 847,3	1 578,3	269,0	415,4	288,4	127,0	3 799,4	3 385,3	2 890,2	2 589,5
Okt.	7 825,7	28,4	2 285,3	1 873,3	1 604,0	269,2	412,1	285,1	127,0	3 804,7	3 393,5	2 899,1	2 598,2
Nov.	7 849,9	28,0	2 312,8	1 901,5	1 633,0	268,5	411,3	285,5	125,8	3 818,1	3 411,2	2 919,0	2 612,6
Dez.	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018 Jan.	7 817,2	29,2	2 296,1	1 891,0	1 624,5	266,5	405,1	280,3	124,9	3 813,9	3 407,5	2 930,5	2 622,5
Febr.	7 790,8	29,6	2 298,1	1 892,3	1 627,0	265,2	405,9	280,6	125,2	3 814,1	3 406,5	2 938,1	2 633,4
März	7 746,6	35,1	2 254,6	1 852,5	1 585,3	267,1	402,1	274,9	127,2	3 814,9	3 410,8	2 946,8	2 644,4
April	7 781,1	33,8	2 300,8	1 892,1	1 625,1	267,0	408,7	280,6	128,0	3 818,5	3 417,4	2 956,1	2 650,7
Mai	7 882,8	35,0	2 314,0	1 900,7	1 630,1	270,6	413,3	284,6	128,6	3 823,8	3 418,9	2 963,0	2 656,6
Juni	7 804,7	35,0	2 266,6	1 853,0	1 584,7	268,2	413,6	285,5	128,1	3 832,7	3 430,8	2 979,9	2 672,2
Juli	7 784,2	34,7	2 276,2	1 852,8	1 585,7	267,1	423,4	295,9	127,5	3 840,0	3 437,3	2 987,0	2 679,3
Aug.	7 828,0	35,1	2 294,8	1 865,2	1 597,6	267,6	429,6	301,1	128,5	3 840,6	3 431,8	2 987,4	2 690,7
Sept.	7 799,9	35,8	2 267,8	1 846,4	1 577,7	268,7	421,4	291,0	130,4	3 854,6	3 447,2	3 006,3	2 708,5
Okt.	7 845,2	36,9	2 286,9	1 855,6	1 588,6	267,0	431,4	298,1	133,2	3 858,3	3 447,8	3 009,7	2 711,9
Nov.	7 881,2	36,8	2 303,5	1 872,8	1 605,2	267,6	430,8	295,9	134,8	3 874,4	3 460,7	3 023,7	2 727,7
Dez.	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019 Jan.	7 902,3	36,7	2 267,3	1 827,4	1 559,5	267,8	439,9	304,8	135,1	3 878,8	3 468,7	3 032,2	2 737,6
Febr.	7 935,7	36,9	2 304,8	1 862,5	1 591,5	271,1	442,3	304,8	137,5	3 893,1	3 477,0	3 044,8	2 751,0
März	8 120,9	37,0	2 343,5	1 885,9	1 614,7	271,2	457,6	319,2	138,4	3 920,9	3 488,5	3 059,9	2 765,7
Veränderungen 3)													
2011	54,1	- 0,1	32,6	58,7	91,7	- 33,0	- 26,0	- 12,1	- 13,9	- 51,8	- 35,3	38,7	56,7
2012	- 129,2	2,9	- 81,9	- 28,4	3,0	- 31,4	- 53,5	- 39,7	- 13,8	27,5	27,7	17,0	28,8
2013	- 703,6	- 0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2017 Juli	- 14,3	- 0,7	14,5	10,5	12,2	- 1,7	4,0	5,2	- 1,2	8,6	7,1	8,9	8,6
Aug.	- 4,7	0,9	- 14,3	- 11,6	- 6,3	- 5,3	- 2,8	- 1,6	- 1,2	5,6	6,8	9,9	9,3
Sept.	4,8	0,9	21,8	21,5	26,0	- 4,5	0,3	1,2	- 0,9	6,9	7,1	12,0	13,5
Okt.	8,6	0,1	21,9	25,5	25,4	0,1	- 3,7	- 3,7	0,1	4,6	8,0	8,6	8,6
Nov.	33,4	- 0,4	28,9	28,8	29,4	- 0,6	0,0	1,2	- 1,1	14,8	18,7	19,0	13,5
Dez.	- 126,4	4,1	- 90,1	- 74,7	- 72,0	- 2,7	- 15,4	- 15,0	- 0,4	- 15,2	- 10,0	0,1	- 2,4
2018 Jan.	124,2	- 2,9	82,2	70,9	68,7	2,2	11,3	11,5	- 0,2	14,7	- 8,2	12,4	13,0
Febr.	6,3	0,3	0,5	0,6	2,0	- 1,4	- 0,1	- 0,4	0,3	0,2	- 0,7	7,7	10,7
März	- 37,4	5,5	- 42,9	- 39,5	- 41,4	1,9	- 3,4	- 5,3	2,0	2,7	5,6	10,1	12,3
April	28,9	- 1,3	45,6	39,7	39,9	- 0,2	5,9	5,1	0,9	4,0	7,1	9,8	6,3
Mai	85,0	1,3	12,4	9,1	5,7	3,4	3,4	2,8	0,5	12,9	9,4	15,3	14,3
Juni	- 77,2	- 0,1	- 47,4	- 47,7	- 45,4	- 2,3	0,3	0,9	- 0,5	9,9	12,8	17,9	16,4
Juli	- 14,4	- 0,3	10,5	0,3	1,3	- 1,0	10,1	10,7	- 0,6	7,8	6,8	5,9	6,1
Aug.	41,9	0,4	19,8	13,8	13,0	0,8	5,9	4,9	1,0	0,6	- 5,6	0,4	11,3
Sept.	- 30,4	0,8	- 27,3	- 18,9	- 19,9	1,0	- 8,4	- 10,4	1,9	14,2	15,9	19,2	18,2
Okt.	36,4	1,1	15,0	8,5	10,3	- 1,8	6,5	6,1	0,4	3,8	0,5	3,4	3,2
Nov.	38,5	- 0,1	17,2	17,6	16,7	1,0	- 0,5	- 2,0	1,6	16,7	13,4	14,4	16,1
Dez.	- 100,0	3,8	- 114,6	- 104,0	- 104,3	0,2	- 10,6	- 10,9	0,3	- 8,8	- 1,5	1,6	- 0,1
2019 Jan.	128,9	- 3,9	79,5	59,2	58,8	0,5	20,3	20,0	0,3	17,0	12,6	10,0	11,4
Febr.	31,1	0,1	36,8	34,8	31,7	3,0	2,1	- 0,4	2,5	15,5	9,5	13,7	14,5
März	131,4	0,2	33,7	26,0	26,7	- 0,7	7,7	7,2	0,5	13,1	11,1	14,9	15,0

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen ¹⁾	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern											insgesamt	darunter Buchkredite		
Privat- öffentliche Haushalte				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte						
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere ²⁾		zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt					darunter Buchkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,1	2010	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011	
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012	
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013	
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014	
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015	
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016	
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017	
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018	
299,7	505,4	296,4	208,9	416,0	283,4	162,6	132,6	29,9	102,6	1 064,9	817,0	731,1	2017 Juni	
299,8	503,4	298,3	205,1	416,6	285,0	164,1	131,7	29,9	101,8	1 028,5	780,9	717,9	Juli	
300,4	500,4	293,4	207,0	415,2	283,8	165,2	131,4	30,0	101,4	1 011,0	765,3	733,9	Aug.	
300,7	495,1	289,0	206,1	414,1	283,0	167,9	131,1	29,8	101,3	1 021,2	776,3	699,6	Sept.	
301,0	494,4	289,2	205,3	411,2	281,6	167,7	129,6	30,4	99,2	1 014,2	768,9	693,0	Okt.	
306,4	492,2	287,3	205,0	406,8	276,8	164,2	130,0	29,8	100,2	1 005,3	759,4	685,6	Nov.	
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	Dez.	
308,0	477,0	282,8	194,2	406,4	278,6	163,9	127,8	29,7	98,0	1 009,1	758,2	668,9	2018 Jan.	
304,7	468,4	277,4	191,0	407,6	280,5	165,9	127,1	29,6	97,5	1 026,5	775,9	622,5	Febr.	
302,4	463,9	275,5	188,4	404,1	278,3	164,9	125,9	29,8	96,1	1 016,8	763,8	625,3	März	
305,4	461,2	276,2	185,0	401,2	275,1	165,1	126,0	29,9	96,2	1 009,2	757,3	618,9	April	
306,4	455,9	272,3	183,6	404,9	280,2	167,4	124,8	29,8	95,0	1 052,9	799,1	657,1	Mai	
307,7	450,8	270,0	180,8	402,0	278,4	166,4	123,6	29,9	93,7	1 032,5	777,4	637,9	Juni	
307,7	450,3	270,8	179,5	402,7	281,2	169,9	121,5	29,7	91,8	1 028,8	770,8	604,5	Juli	
296,8	444,3	266,4	178,0	408,9	286,1	173,1	122,8	29,7	93,1	1 021,0	762,2	636,6	Aug.	
297,8	440,9	263,4	177,5	407,4	283,7	171,7	123,6	29,6	94,0	1 028,7	770,3	613,1	Sept.	
297,8	438,1	265,4	172,7	410,5	287,6	176,1	122,9	31,0	91,9	1 037,4	780,7	625,6	Okt.	
296,0	437,0	264,5	172,5	413,7	290,8	177,8	122,9	30,9	92,1	1 032,1	777,3	634,5	Nov.	
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	Dez.	
294,6	436,5	265,9	170,6	410,1	291,8	179,6	118,3	28,9	89,5	1 049,5	794,1	670,0	2019 Jan.	
293,8	432,2	263,3	168,9	416,1	294,1	181,5	122,0	28,8	93,1	1 037,8	781,6	663,2	Febr.	
294,2	428,6	260,6	168,0	432,4	311,2	197,6	121,2	28,9	92,3	1 084,6	826,9	734,8	März	
Veränderungen ³⁾														
- 18,0	- 74,0	- 59,1	- 14,9	- 16,6	- 13,8	- 5,5	- 2,7	- 8,0	- 10,7	- 39,5	- 34,9	- 112,9	2011	
- 11,8	- 10,7	- 10,5	21,2	- 0,2	- 0,7	- 1,5	0,5	- 2,2	2,7	- 15,5	- 17,7	- 62,2	2012	
2,0	- 7,0	- 10,9	3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	0,5	- 2,6	3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013	
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014	
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015	
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016	
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017	
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018	
0,3	- 1,7	2,0	- 3,7	1,4	2,4	2,4	- 1,0	- 0,2	- 0,8	- 24,4	- 24,9	- 12,3	2017 Juli	
0,6	- 3,0	- 4,9	1,9	- 1,2	- 0,8	1,5	- 0,4	0,0	- 0,4	- 12,9	- 11,3	16,0	Aug.	
- 1,5	- 4,9	- 4,2	- 0,7	- 0,2	0,2	2,4	- 0,4	- 0,2	- 0,2	8,3	9,0	- 33,1	Sept.	
0,1	- 0,7	0,2	- 0,9	- 3,4	- 1,8	- 0,4	- 1,6	0,6	- 2,2	- 11,3	- 11,3	- 6,6	Okt.	
5,6	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 3,9	- 4,3	- 3,1	0,4	- 0,6	1,0	- 2,5	- 3,6	- 7,3	Nov.	
2,5	- 10,1	- 2,8	- 7,2	- 5,2	- 4,3	- 5,4	- 0,8	0,0	- 0,9	- 8,3	- 9,5	- 16,9	Dez.	
- 0,6	- 4,1	- 0,8	- 3,3	6,5	7,7	6,3	- 1,2	- 0,1	- 1,2	29,4	24,6	0,7	2018 Jan.	
- 3,0	- 8,4	- 5,2	- 3,3	1,0	1,7	1,7	- 0,7	- 0,2	- 0,5	10,6	11,1	- 5,4	Febr.	
- 2,2	- 4,5	- 1,9	- 2,6	- 2,9	- 1,6	- 0,4	- 1,3	0,1	- 1,4	- 5,5	- 8,2	2,8	März	
3,5	- 2,6	0,7	- 3,3	- 3,1	- 3,3	0,0	0,1	0,1	0,0	- 13,2	- 11,9	- 6,2	April	
0,9	- 5,8	- 4,3	- 1,5	3,5	4,6	1,8	- 1,2	- 0,1	- 1,1	30,9	29,9	27,5	Mai	
1,5	- 5,0	- 2,3	- 2,8	- 2,9	- 1,4	- 0,6	- 1,5	- 0,1	- 1,4	- 20,4	- 21,8	- 19,2	Juni	
- 0,2	0,9	2,2	- 1,3	0,9	3,1	3,7	- 2,2	- 0,2	- 2,0	- 0,7	- 3,8	- 31,6	Juli	
- 10,9	- 6,0	- 4,5	- 1,5	6,2	4,9	3,1	1,3	0,0	1,2	- 11,0	- 11,5	32,1	Aug.	
1,1	- 3,4	- 2,9	- 0,4	- 1,6	- 1,9	- 1,6	0,3	- 0,1	0,5	5,4	5,9	- 23,5	Sept.	
0,2	- 2,9	1,9	- 4,8	3,3	4,5	4,1	- 1,2	1,4	- 2,6	- 4,0	- 3,5	12,6	Okt.	
- 1,7	- 1,1	- 0,8	- 0,2	3,3	3,3	1,5	0,0	- 0,1	0,2	- 4,0	- 2,2	8,8	Nov.	
1,7	- 3,1	- 1,1	- 2,0	- 7,3	- 3,5	- 1,1	- 3,8	- 2,3	- 1,5	3,5	3,5	16,1	Dez.	
- 1,4	2,6	2,4	0,2	4,4	5,1	3,2	- 0,8	0,3	- 1,0	16,5	15,8	19,8	2019 Jan.	
- 0,8	- 4,2	- 2,6	- 1,7	6,0	2,4	2,2	3,7	- 0,0	3,7	- 14,5	- 15,1	- 6,9	Febr.	
- 0,1	- 3,7	- 2,7	- 1,0	2,0	3,2	2,7	- 1,2	0,0	- 1,3	22,6	22,9	61,8	März	

Schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. ³⁾ Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Einlagen von Nicht-			
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland			mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist				zusammen	täglich fällig
			im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	täglich fällig	zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende																
2010	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 089,1	1 110,3	304,6	618,2	512,5	68,4	19,3			
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9			
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2			
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8			
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4			
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3			
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2			
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5			
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0			
2017 Juni	7 849,7	1 235,2	1 054,2	181,0	3 477,7	3 362,0	1 865,6	911,8	290,3	584,6	536,2	107,1	44,8			
Juli	7 818,7	1 239,8	1 062,3	177,5	3 470,9	3 353,4	1 862,3	907,6	287,9	583,4	538,2	107,5	45,8			
Aug.	7 807,7	1 243,3	1 065,8	177,4	3 486,1	3 368,4	1 880,5	905,5	285,7	582,4	537,9	108,3	47,5			
Sept.	7 811,3	1 256,2	1 071,9	184,3	3 494,8	3 371,4	1 886,8	902,8	284,3	581,8	537,9	114,7	50,7			
Okt.	7 825,7	1 272,0	1 081,9	190,1	3 505,8	3 388,0	1 912,7	893,9	277,3	581,5	538,4	109,2	46,3			
Nov.	7 849,9	1 275,5	1 081,0	194,5	3 542,9	3 417,4	1 939,9	896,5	276,9	581,0	538,6	113,6	52,1			
Dez.	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5			
2018 Jan.	7 817,2	1 249,4	1 060,8	188,6	3 539,8	3 419,1	1 944,5	892,2	276,8	582,4	539,7	110,6	46,4			
Febr.	7 790,8	1 246,9	1 058,2	188,8	3 536,8	3 416,5	1 945,4	888,9	273,3	582,1	540,4	109,7	47,1			
März	7 746,6	1 238,1	1 057,5	180,6	3 537,7	3 413,3	1 944,1	888,1	274,7	581,2	539,9	115,3	48,7			
April	7 781,1	1 233,9	1 053,5	180,4	3 551,3	3 430,7	1 967,4	882,9	270,2	580,4	539,6	108,8	46,7			
Mai	7 882,8	1 232,4	1 037,1	195,3	3 582,2	3 462,4	1 998,3	884,0	271,4	580,1	539,5	109,4	47,7			
Juni	7 804,7	1 224,7	1 035,7	189,0	3 582,9	3 463,7	1 991,4	893,1	281,1	579,2	539,1	109,0	44,0			
Juli	7 784,2	1 228,5	1 042,2	186,3	3 584,2	3 462,9	1 997,6	887,1	277,5	578,2	538,6	108,8	44,5			
Aug.	7 828,0	1 229,6	1 043,7	185,9	3 595,2	3 474,5	2 014,0	882,9	276,6	577,6	538,3	106,9	45,1			
Sept.	7 799,9	1 220,4	1 034,2	186,2	3 594,0	3 473,8	2 017,5	879,0	273,7	577,3	538,4	108,8	48,2			
Okt.	7 845,2	1 227,0	1 034,3	192,7	3 614,3	3 494,1	2 039,3	877,8	273,4	577,0	538,6	108,8	47,3			
Nov.	7 881,2	1 244,5	1 046,8	197,7	3 646,1	3 527,4	2 074,8	875,8	271,5	576,8	539,1	106,2	47,1			
Dez.	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0			
2019 Jan.	7 902,3	1 238,4	1 040,5	197,9	3 646,4	3 530,1	2 074,3	877,3	277,3	578,4	541,4	104,9	45,9			
Febr.	7 935,7	1 258,4	1 046,6	211,8	3 658,9	3 544,0	2 083,6	880,9	281,8	579,5	542,4	103,3	44,6			
März	8 120,9	1 281,9	1 050,1	231,8	3 676,7	3 554,7	2 095,6	877,1	280,6	582,0	544,7	109,8	51,6			
Veränderungen 4)																
2011	54,1	- 48,4	- 28,8	- 19,6	102,1	97,4	52,4	- 47,6	- 58,8	- 2,6	1,3	- 4,8	6,5			
2012	- 129,2	- 68,7	- 70,0	- 1,3	57,8	67,1	156,1	- 90,4	- 50,2	- 1,5	14,1	- 1,4	5,4			
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	- 32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	4,0	2,6	3,3			
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0			
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	- 0,3			
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9			
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8			
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3			
2017 Juli	- 14,3	5,3	8,9	- 3,5	- 5,3	- 7,4	- 2,4	- 3,9	- 2,1	- 1,2	- 0,4	0,7	1,1			
Aug.	- 4,7	4,1	3,8	0,3	15,8	15,5	18,5	- 1,9	- 2,1	- 1,1	- 0,3	0,9	1,7			
Sept.	4,8	3,0	- 3,8	6,7	8,4	2,9	6,1	- 2,6	- 1,5	- 0,6	0,0	6,4	3,2			
Okt.	8,6	15,2	9,8	5,5	10,3	16,0	25,5	- 9,1	- 7,1	- 0,3	0,5	- 5,6	- 4,4			
Nov.	33,4	4,6	- 0,3	4,9	37,9	30,2	27,9	2,8	- 0,2	- 0,5	0,2	4,6	5,9			
Dez.	- 126,4	- 36,9	- 27,7	- 9,2	- 13,1	- 5,7	- 3,0	- 4,6	- 2,6	1,9	2,4	- 4,9	- 9,6			
2018 Jan.	124,2	17,6	13,1	4,5	12,2	9,1	8,7	0,9	3,2	- 0,5	0,2	2,4	4,0			
Febr.	6,3	- 3,6	- 3,2	- 0,4	- 4,0	- 3,5	0,2	- 3,5	- 3,7	- 0,2	0,4	- 1,1	0,7			
März	- 37,4	- 8,3	- 0,5	- 7,9	1,3	- 2,8	- 1,1	- 0,8	1,5	- 0,9	- 0,5	5,7	1,6			
April	28,9	- 4,5	- 3,8	- 0,6	13,5	17,5	22,8	- 4,6	- 4,0	- 0,8	- 0,3	- 6,6	- 2,0			
Mai	85,0	- 3,5	- 17,3	13,9	29,2	30,2	29,9	0,7	0,8	- 0,3	- 0,1	0,4	0,9			
Juni	- 77,2	- 7,8	- 1,5	- 6,3	0,7	1,2	- 6,9	9,0	9,7	- 0,9	- 0,4	- 0,4	- 3,8			
Juli	- 14,4	4,7	7,2	- 2,5	1,8	- 0,4	6,5	- 5,9	- 3,5	- 1,0	- 0,5	- 0,1	0,5			
Aug.	41,9	2,0	2,6	- 0,6	10,7	11,3	16,1	- 4,2	- 0,9	- 0,6	- 0,2	- 2,0	0,6			
Sept.	- 30,4	- 9,6	- 9,7	0,1	- 1,2	- 0,7	3,6	- 4,0	- 3,1	- 0,3	0,0	1,9	3,1			
Okt.	36,4	5,4	- 0,4	5,9	19,1	19,3	21,1	- 1,5	- 0,5	- 0,3	0,2	- 0,2	- 1,0			
Nov.	38,5	17,7	12,6	5,1	32,1	33,5	35,5	- 1,9	- 1,9	- 0,1	0,5	- 2,5	- 0,2			
Dez.	- 100,0	- 30,3	- 24,8	- 5,5	- 2,9	- 0,1	1,3	- 3,1	- 4,2	1,7	2,0	- 1,7	- 2,1			
2019 Jan.	128,9	24,8	18,9	6,0	3,6	3,0	- 1,2	4,4	10,1	- 0,2	0,3	0,4	1,0			
Febr.	31,1	19,6	5,6	13,9	12,0	13,3	9,0	3,2	4,1	1,1	1,0	- 1,7	- 1,4			
März	131,4	20,2	3,1	17,1	16,6	10,2	11,5	- 3,9	- 1,2	2,5	2,2	5,8	6,3			

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit			
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)							
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende																
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	2010			
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011			
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012			
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013			
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014			
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015			
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016			
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017			
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018			
59,3	20,1	3,0	2,6	8,6	7,9	1,8	2,2	1 039,2	44,8	689,8	610,2	793,5	2017 Juni			
58,8	19,1	3,0	2,6	10,0	7,9	3,3	2,2	1 029,2	43,9	684,2	606,2	782,9	Juli			
57,8	18,3	3,0	2,6	9,4	7,9	3,4	2,4	1 024,7	42,6	643,1	608,1	796,7	Aug.			
61,0	20,5	2,9	2,6	8,7	8,0	2,6	2,4	1 015,2	42,2	669,5	612,4	758,2	Sept.			
59,9	18,3	2,9	2,6	8,6	7,9	2,3	2,2	1 008,9	40,7	667,9	612,7	753,9	Okt.			
58,6	16,7	2,9	2,6	11,8	8,3	2,6	2,2	1 004,7	40,1	664,4	609,8	747,9	Nov.			
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	Dez.			
61,3	18,9	2,9	2,6	10,0	8,9	4,3	2,1	1 002,6	35,4	682,4	666,5	670,0	2018 Jan.			
59,7	18,2	2,9	2,6	10,7	8,8	3,8	2,1	1 006,3	36,0	690,3	678,6	625,9	Febr.			
63,8	22,6	2,9	2,6	9,1	8,3	2,9	2,3	1 014,0	35,2	641,0	675,0	635,6	März			
59,2	18,0	2,9	2,5	11,7	8,4	2,4	2,2	1 016,6	34,7	672,9	677,3	624,6	April			
58,8	16,8	2,9	2,5	10,4	8,8	1,6	2,0	1 031,1	36,4	707,2	679,7	646,6	Mai			
62,2	21,7	2,9	2,5	10,2	9,3	1,3	2,1	1 022,2	33,7	670,8	680,2	620,5	Juni			
61,5	19,0	2,9	2,5	12,4	10,0	1,8	2,0	1 016,9	33,1	681,9	682,2	586,7	Juli			
58,9	16,4	2,8	2,5	13,9	10,6	1,2	2,0	1 021,2	35,0	690,5	684,5	603,8	Aug.			
57,8	17,4	2,8	2,5	11,5	9,2	1,3	2,0	1 034,7	33,9	681,7	687,2	578,7	Sept.			
58,6	17,2	2,8	2,5	11,4	9,7	2,4	2,0	1 044,7	36,2	666,9	687,8	600,0	Okt.			
56,3	15,0	2,8	2,5	12,5	10,0	1,3	2,4	1 048,3	34,6	643,3	688,1	607,3	Nov.			
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	Dez.			
56,2	15,3	2,8	2,5	11,5	10,1	1,7	2,4	1 048,1	32,1	636,9	688,3	640,1	2019 Jan.			
55,9	14,9	2,8	2,5	11,7	10,0	2,0	2,3	1 067,9	32,2	621,9	684,9	639,5	Febr.			
55,4	14,9	2,8	2,5	12,2	10,6	11,4	2,1	1 065,3	32,7	666,9	699,7	716,9	März			
Veränderungen 4)																
- 2,2	1,7	0,5	0,3	- 0,1	- 0,7	- 10,0	- 3,7	- 76,9	- 6,6	- 80,5	13,7	137,8	2011			
- 7,2	- 3,6	0,5	0,3	- 7,9	- 9,2	- 19,6	- 1,2	- 107,0	- 18,6	- 54,2	21,0	- 68,5	2012			
- 0,5	2,2	0,3	0,1	- 11,3	- 10,0	- 4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	18,9	- 417,1	2013			
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	- 35,9	26,1	178,3	2014			
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015			
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	- 116,1	26,4	- 39,5	2016			
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017			
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018			
- 0,5	- 0,9	- 0,0	- 0,0	1,4	- 0,0	1,4	- 0,0	- 3,1	- 0,7	- 0,1	- 1,9	- 10,6	2017 Juli			
- 0,9	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,6	- 0,1	0,1	0,2	- 1,7	- 1,2	- 39,0	2,7	13,0	Aug.			
3,2	2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,8	0,0	- 0,7	0,0	- 10,2	- 0,5	25,3	4,7	- 25,6	Sept.			
- 1,2	- 2,2	- 0,0	0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 9,6	- 1,6	- 3,8	- 0,5	- 2,6	Okt.			
- 1,3	- 1,5	- 0,0	- 0,0	3,0	0,3	0,3	0,0	- 0,2	- 0,5	- 0,6	- 1,5	- 7,1	Nov.			
4,7	3,0	0,0	0,0	- 2,4	0,3	0,7	- 0,0	- 7,3	- 2,3	- 59,2	5,6	- 16,1	Dez.			
- 1,5	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,6	0,2	- 1,0	- 0,0	15,8	- 2,2	84,0	- 17,5	11,0	2018 Jan.			
- 1,7	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,6	- 0,1	- 0,5	- 0,0	- 0,5	0,6	5,0	10,8	- 1,0	Febr.			
4,1	4,4	- 0,0	- 0,0	- 1,6	- 0,4	- 0,9	0,2	9,4	- 0,8	- 48,1	- 3,0	12,1	März			
- 4,6	- 4,6	- 0,0	- 0,0	2,7	0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,9	- 0,3	28,0	1,7	- 8,4	April			
- 0,5	- 1,4	- 0,0	- 0,0	- 1,4	0,3	- 0,8	- 0,2	7,3	1,4	29,3	0,1	23,6	Mai			
3,3	4,9	- 0,0	- 0,0	- 0,1	0,5	- 0,4	0,1	- 9,2	- 2,7	- 36,6	0,4	- 24,3	Juni			
- 0,6	- 2,7	- 0,0	- 0,0	2,2	0,7	0,6	- 0,1	- 3,6	- 0,6	12,3	2,6	- 32,6	Juli			
- 2,6	- 2,6	- 0,0	- 0,0	1,4	0,6	- 0,6	- 0,0	2,8	1,9	7,5	2,3	17,3	Aug.			
- 1,2	0,9	- 0,0	- 0,0	- 2,4	- 1,3	0,1	- 0,0	11,8	- 1,1	- 10,0	2,2	- 23,7	Sept.			
0,8	- 0,3	0,0	0,0	- 0,0	0,5	1,0	0,1	5,5	2,2	- 18,1	- 0,7	24,1	Okt.			
- 2,3	- 2,2	- 0,0	- 0,0	1,2	0,5	- 1,0	0,3	4,4	- 1,6	- 23,1	0,5	7,6	Nov.			
0,5	0,9	- 0,0	- 0,0	- 1,2	0,5	- 0,6	0,0	- 12,7	- 2,6	- 66,2	8,0	4,7	Dez.			
- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 0,0	0,2	- 0,4	0,9	0,0	13,9	0,2	61,2	- 7,3	31,7	2019 Jan.			
- 0,3	- 0,4	- 0,0	- 0,0	0,5	0,2	0,3	- 0,1	17,8	- 0,0	- 16,4	- 4,0	1,9	Febr.			
- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 0,0	0,6	0,6	0,0	- 0,3	- 1,6	1,4	18,7	10,6	67,2	März			

Zentralregierungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar

2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2018 Okt.	1 583	7 893,2	560,9	2 336,7	1 854,7	478,4	4 156,9	367,3	3 104,8	0,5	677,7	110,6	728,0
Nov.	1 581	7 928,3	550,1	2 358,2	1 873,0	482,3	4 173,7	368,0	3 124,0	0,6	674,6	110,1	736,0
Dez.	1 583	7 823,7	464,0	2 337,6	1 855,6	480,2	4 156,4	348,6	3 130,8	0,6	671,9	113,2	752,4
2019 Jan.	1 578	7 949,9	497,6	2 378,0	1 894,5	481,4	4 189,6	373,7	3 140,5	0,5	667,9	112,6	772,1
Febr.	1 579	7 984,1	516,1	2 393,6	1 904,1	487,0	4 195,5	367,4	3 150,9	0,5	670,6	112,8	766,2
März	1 579	8 171,4	521,8	2 473,2	1 982,4	487,8	4 224,4	382,7	3 162,7	0,6	669,7	112,6	839,3
Kreditbanken 6)													
2019 Febr.	264	3 226,0	314,2	973,9	890,4	83,2	1 331,1	212,8	909,2	0,4	206,4	51,8	554,9
März	264	3 358,0	314,3	1 032,6	946,9	85,2	1 348,6	226,4	912,5	0,5	204,5	51,6	610,9
Großbanken 7)													
2019 Febr.	4	1 871,7	134,1	567,9	536,7	31,2	627,4	120,9	397,2	0,1	107,6	45,2	497,0
März	4	1 926,1	125,0	588,6	556,0	32,6	626,7	118,3	399,0	0,1	105,6	45,2	540,6
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2019 Febr.	150	953,9	85,6	208,3	158,6	49,7	603,8	59,8	452,1	0,3	91,4	5,6	50,5
März	152	1 021,7	91,1	241,3	190,8	50,3	622,3	76,1	453,9	0,3	91,4	5,3	61,6
Zweigstellen ausländischer Banken													
2019 Febr.	110	400,5	94,5	197,7	195,1	2,3	99,9	32,1	60,0	0,1	7,4	1,1	7,3
März	108	410,2	98,2	202,7	200,1	2,2	99,5	32,0	59,5	0,1	7,5	1,1	8,8
Landesbanken													
2019 Febr.	6	789,2	60,8	253,5	191,9	61,2	390,8	45,8	296,1	0,0	47,2	9,0	75,1
März	6	807,0	60,3	262,4	201,5	60,4	391,9	46,9	296,3	0,0	46,9	9,0	83,3
Sparkassen													
2019 Febr.	385	1 289,5	48,1	189,7	70,0	119,6	1 017,6	52,1	802,4	0,0	162,9	14,1	20,0
März	385	1 294,6	47,1	191,3	71,9	119,2	1 021,7	52,6	806,2	0,0	162,7	14,2	20,4
Kreditgenossenschaften													
2019 Febr.	875	936,4	21,0	172,7	65,0	107,4	706,0	34,6	558,8	0,0	112,4	17,2	19,4
März	875	938,9	20,6	172,6	65,5	106,7	708,4	35,1	560,3	0,0	112,8	17,3	20,1
Realkreditinstitute													
2019 Febr.	11	233,6	4,9	30,6	20,3	10,3	191,4	2,6	167,6	-	21,1	0,2	6,6
März	11	235,0	3,7	31,9	21,5	10,4	192,9	2,8	168,9	-	21,2	0,2	6,3
Bausparkassen													
2019 Febr.	20	234,3	1,1	54,1	38,2	15,9	174,5	1,1	147,6	.	25,8	0,3	4,2
März	20	235,3	1,5	54,4	38,4	16,0	175,0	1,1	148,3	.	25,5	0,3	4,1
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2019 Febr.	18	1 275,0	65,9	719,0	628,4	89,4	384,0	18,2	269,1	-	94,7	20,2	85,9
März	18	1 302,7	74,4	728,0	636,6	90,0	386,0	17,9	270,2	-	96,0	20,1	94,2
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2019 Febr.	144	1 125,8	144,9	379,9	344,2	35,4	503,1	78,4	338,0	0,4	85,9	3,6	94,3
März	144	1 206,1	151,6	417,7	379,6	37,6	520,9	94,4	339,9	0,4	85,4	3,7	112,2
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2019 Febr.	34	725,3	50,4	182,3	149,1	33,1	403,2	46,3	278,0	0,3	78,5	2,6	87,0
März	36	795,9	53,4	215,0	179,4	35,4	421,4	62,4	280,3	0,3	77,9	2,6	103,5

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)		Sparbriefe					
	Sichteinlagen	Termin-einlagen			bis 1 Jahr einschl. über 1 Jahr 2)	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist									
Alle Bankengruppen															
1 735,3	524,9	1 210,5	3 775,0	2 174,5	286,9	687,1	72,3	584,0	544,8	42,5	1 140,4	526,5	715,8	2018 Okt.	
1 739,4	526,0	1 213,5	3 795,6	2 212,2	269,6	688,1	61,7	583,9	545,3	41,8	1 143,7	527,1	722,5	Nov.	
1 664,0	476,1	1 187,8	3 769,1	2 190,3	260,8	691,2	38,8	585,6	547,3	41,2	1 130,3	531,3	729,0	Dez.	
1 714,0	520,3	1 193,6	3 809,3	2 212,1	284,4	686,8	70,9	585,4	547,6	40,6	1 143,3	531,3	752,0	2019 Jan.	
1 744,9	549,0	1 195,8	3 796,2	2 199,0	285,3	685,5	49,5	586,5	548,7	40,0	1 159,7	533,6	749,8	Febr.	
1 812,3	586,4	1 225,8	3 824,4	2 214,9	287,6	683,4	53,4	588,9	550,9	49,6	1 169,0	536,1	829,6	März	
Kreditbanken 6)															
842,3	388,7	453,6	1 536,5	964,1	178,2	278,6	45,5	99,6	93,0	16,1	178,2	193,0	475,9	2019 Febr.	
899,3	423,3	475,9	1 548,5	968,6	173,7	278,2	49,7	102,1	95,1	25,8	175,9	196,0	538,3	März	
Großbanken 7)															
446,9	188,5	258,4	765,9	454,8	108,1	116,4	45,5	83,1	77,5	3,5	128,1	109,6	421,2	2019 Febr.	
451,8	195,4	256,3	765,7	453,4	106,8	116,3	40,1	85,7	79,6	3,6	126,1	109,9	472,6	März	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
175,4	67,0	108,3	610,5	397,0	45,6	139,1	0,1	16,3	15,3	12,5	49,5	73,4	45,0	2019 Febr.	
209,6	78,4	131,1	630,7	409,4	43,7	139,0	9,6	16,3	15,3	22,2	48,9	76,8	55,7	März	
Zweigstellen ausländischer Banken															
220,1	133,2	86,9	160,1	112,2	24,5	23,1	-	0,2	0,2	0,0	0,6	10,1	9,6	2019 Febr.	
238,0	149,5	88,5	152,2	105,9	23,2	22,9	-	0,2	0,2	0,0	0,8	9,3	10,0	März	
Landesbanken															
248,5	66,3	182,2	231,5	103,1	41,9	78,8	3,3	7,4	7,2	0,3	185,4	42,3	81,6	2019 Febr.	
249,7	61,7	188,1	236,0	106,3	44,1	77,9	2,0	7,3	7,2	0,3	187,3	42,0	92,0	März	
Sparkassen															
133,5	5,1	128,5	974,8	633,5	16,1	15,7	-	292,5	269,7	17,0	19,0	117,1	45,1	2019 Febr.	
133,7	5,4	128,3	978,5	636,3	17,5	15,7	-	292,1	269,5	16,9	18,8	117,2	46,4	März	
Kreditgenossenschaften															
117,8	1,3	116,6	698,2	459,4	33,2	14,0	-	186,6	178,3	4,9	9,8	79,5	31,1	2019 Febr.	
117,5	1,6	115,9	700,0	460,7	33,4	14,0	-	186,9	178,6	4,9	9,9	79,5	32,0	März	
Realkreditinstitute															
48,1	4,8	43,3	74,2	2,2	3,1	68,9	0,0	-	-	.	93,4	10,6	7,3	2019 Febr.	
50,4	6,1	44,3	74,0	2,2	3,0	68,7	-	-	-	.	93,2	10,4	7,0	März	
Bausparkassen															
23,1	2,7	20,4	185,2	3,2	2,0	179,4	-	0,5	0,5	0,1	3,2	11,7	11,0	2019 Febr.	
23,5	2,7	20,7	185,6	3,2	2,1	179,8	-	0,5	0,5	0,1	3,2	11,8	11,2	März	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
331,4	80,3	251,1	95,7	33,4	10,8	50,0	0,6	-	-	.	670,7	79,4	97,8	2019 Febr.	
338,2	85,6	252,6	101,8	37,5	13,7	49,1	1,7	-	-	.	680,7	79,1	102,8	März	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
398,1	214,2	183,9	551,6	393,8	53,0	79,1	1,8	19,9	19,5	5,8	28,3	55,7	92,0	2019 Febr.	
445,6	240,9	204,7	565,1	401,1	49,8	78,7	12,0	19,9	19,4	15,6	28,2	58,2	109,1	März	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
178,0	81,1	96,9	391,5	281,6	28,4	56,0	1,8	19,7	19,3	5,8	27,8	45,6	82,4	2019 Febr.	
207,7	91,4	116,2	412,9	295,3	26,6	55,8	12,0	19,7	19,2	15,6	27,4	48,9	99,0	März	

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. 8 Summe der in anderen

Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	–	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	–	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2017 Okt.	28,1	472,7	1 378,5	1 130,6	0,0	0,9	247,0	1,7	3 326,1	2 887,0	0,3	0,8	438,0
Nov.	27,7	457,1	1 422,2	1 175,1	0,0	0,8	246,3	1,8	3 343,7	2 899,6	0,2	1,2	442,6
Dez.	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018 Jan.	29,0	448,1	1 421,7	1 176,0	0,0	0,7	245,1	2,5	3 339,3	2 904,9	0,3	1,0	433,1
Febr.	29,3	460,7	1 409,5	1 165,3	0,0	0,8	243,3	2,9	3 338,3	2 910,6	0,2	1,2	426,4
März	34,8	440,7	1 389,5	1 143,5	0,0	0,9	245,2	3,2	3 342,5	2 919,6	0,3	1,0	421,7
April	33,5	464,4	1 405,8	1 159,9	0,0	0,8	245,1	3,6	3 348,5	2 926,7	0,2	1,6	420,0
Mai	34,8	475,7	1 398,4	1 153,4	0,0	1,0	244,1	4,1	3 350,0	2 928,6	0,2	2,3	418,8
Juni	34,7	437,6	1 388,9	1 146,3	0,0	1,0	241,6	4,5	3 361,8	2 941,9	0,2	1,8	417,7
Juli	34,4	456,8	1 369,6	1 128,2	0,0	1,1	240,3	4,8	3 368,0	2 949,9	0,2	2,2	415,6
Aug.	34,8	455,2	1 383,7	1 141,5	0,0	1,2	241,0	5,3	3 368,5	2 956,8	0,2	1,6	409,9
Sept.	35,6	471,0	1 349,1	1 105,9	0,0	1,3	241,9	5,9	3 384,0	2 971,7	0,2	1,8	410,2
Okt.	36,6	505,8	1 323,8	1 082,0	0,0	1,4	240,3	6,1	3 384,4	2 977,1	0,2	0,6	406,6
Nov.	36,5	496,8	1 350,3	1 107,7	0,0	1,3	241,3	6,0	3 397,3	2 992,0	0,2	0,8	404,3
Dez.	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019 Jan.	36,5	451,8	1 346,4	1 106,7	0,0	0,8	238,9	6,1	3 405,3	3 003,3	0,2	1,0	400,8
Febr.	36,6	471,9	1 361,8	1 118,8	0,0	0,8	242,1	6,1	3 413,6	3 014,0	0,2	0,3	399,0
März	36,8	476,4	1 380,3	1 137,3	0,0	1,0	242,0	6,0	3 425,0	3 026,0	0,3	1,0	397,7
Veränderungen *)													
2010	– 0,9	+ 0,6	– 19,3	+ 61,5	± 0,0	– 24,0	– 56,8	– 0,3	+ 130,5	+ 78,7	+ 0,0	+ 23,8	+ 28,0
2011	– 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	–	– 0,4	– 32,8	– 0,1	– 30,6	– 3,2	+ 0,0	– 21,5	– 5,9
2012	+ 2,7	+ 40,5	– 68,6	– 37,5	–	– 4,6	– 26,5	+ 0,1	+ 21,0	+ 9,8	– 0,2	– 4,3	+ 15,7
2013	+ 0,0	– 48,8	– 204,1	– 170,6	+ 0,0	– 0,7	– 32,7	– 0,2	+ 4,4	+ 0,3	– 0,1	– 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9
2017	+ 6,1	+108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2
2017 Okt.	+ 0,1	+ 63,5	– 37,6	– 37,6	+ 0,0	– 0,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 8,6	+ 8,8	– 0,0	+ 0,0	– 0,3
Nov.	– 0,4	– 15,6	+ 43,7	+ 44,4	–	– 0,0	– 0,7	+ 0,1	+ 17,7	+ 12,7	– 0,0	+ 0,4	+ 4,6
Dez.	+ 4,1	– 64,6	– 10,3	– 7,3	– 0,0	– 0,2	– 2,9	+ 0,1	– 11,1	– 5,6	+ 0,1	– 0,5	– 5,1
2018 Jan.	– 2,9	+ 55,6	+ 13,7	+ 12,1	–	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,6	+ 6,9	+ 11,0	– 0,1	+ 0,3	– 4,4
Febr.	+ 0,3	+ 12,7	– 12,3	– 10,7	+ 0,0	+ 0,1	– 1,7	+ 0,4	– 1,0	+ 5,6	– 0,1	+ 0,2	– 6,7
März	+ 5,5	– 20,0	– 19,9	– 21,9	–	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,3	+ 4,2	+ 9,1	+ 0,1	– 0,2	– 4,7
April	– 1,3	+ 23,6	+ 16,8	+ 16,9	+ 0,0	– 0,0	– 0,0	+ 0,4	+ 6,4	+ 7,1	– 0,0	+ 0,7	– 1,3
Mai	+ 1,3	+ 11,4	– 5,8	– 4,9	–	+ 0,1	– 1,1	+ 0,5	+ 10,4	+ 10,8	– 0,0	+ 0,7	– 1,2
Juni	– 0,1	– 38,1	– 9,5	– 7,1	–	+ 0,0	– 2,4	+ 0,4	+ 11,8	+ 13,3	+ 0,0	– 0,5	– 1,0
Juli	– 0,3	+ 19,3	– 19,3	– 18,1	–	+ 0,1	– 1,3	+ 0,3	+ 6,2	+ 8,0	– 0,0	+ 0,4	– 2,1
Aug.	+ 0,4	– 1,6	+ 15,6	+ 14,8	–	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 7,1	– 0,0	– 0,6	– 5,8
Sept.	+ 0,8	+ 16,0	– 34,6	– 35,7	–	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 15,5	+ 14,9	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4
Okt.	+ 1,1	+ 34,7	– 25,4	– 23,8	+ 0,0	+ 0,1	– 1,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 5,4	– 0,0	– 1,2	– 3,6
Nov.	– 0,1	– 9,0	+ 26,6	+ 25,7	–	– 0,1	+ 1,0	– 0,1	+ 12,9	+ 14,9	+ 0,0	+ 0,2	– 2,2
Dez.	+ 3,9	– 80,6	– 26,9	– 24,0	–	– 0,6	– 2,3	– 0,1	– 2,9	– 1,8	+ 0,0	– 0,6	– 0,5
2019 Jan.	– 3,9	+ 35,6	+ 23,0	+ 23,0	– 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 10,8	+ 13,1	– 0,0	+ 0,8	– 3,1
Febr.	+ 0,1	+ 20,1	+ 15,3	+ 12,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 3,2	+ 0,0	+ 8,3	+ 10,7	+ 0,0	– 0,7	– 1,7
März	+ 0,2	+ 3,8	+ 22,0	+ 22,7	–	+ 0,1	– 0,8	– 0,0	+ 10,9	+ 12,0	+ 0,1	+ 0,7	– 1,8

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *: statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	33,7	96,8	1 238,3	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 935,2	1 104,4	1 117,1	618,2	95,4	37,5	2010
-	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	19,4	87,9	1 081,0	122,8	958,2	0,0	5,3	3 396,5	1 916,8	853,4	581,5	44,8	29,9	2017 Okt.
-	19,4	88,1	1 079,8	125,9	953,9	0,0	5,3	3 426,8	1 944,0	857,5	581,0	44,3	30,1	Nov.
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	Dez.
-	18,9	88,2	1 060,1	116,0	944,1	0,0	5,0	3 428,9	1 949,3	854,1	582,4	42,9	30,4	2018 Jan.
-	19,0	88,5	1 056,6	110,3	946,4	0,0	5,0	3 425,8	1 949,6	851,6	582,2	42,3	30,9	Febr.
-	18,9	88,5	1 056,3	118,6	937,7	0,0	5,0	3 421,8	1 948,0	850,7	581,3	41,8	31,5	März
-	18,8	89,2	1 052,8	118,2	934,6	0,0	5,0	3 439,5	1 971,4	846,3	580,5	41,3	31,9	April
-	18,8	93,8	1 035,9	107,1	928,9	0,0	5,0	3 471,4	2 002,6	847,7	580,2	40,9	32,4	Mai
-	18,7	94,0	1 034,3	122,0	912,2	0,0	4,9	3 473,1	1 996,6	856,7	579,3	40,6	32,6	Juni
-	18,5	94,4	1 041,4	118,8	922,6	0,0	4,9	3 473,2	2 002,6	852,3	578,2	40,0	32,8	Juli
-	18,4	88,0	1 042,8	117,3	925,5	0,0	4,8	3 485,0	2 020,0	847,9	577,6	39,5	33,1	Aug.
-	18,3	87,9	1 033,4	117,1	916,2	0,0	4,8	3 482,9	2 022,5	844,0	577,3	39,1	33,9	Sept.
-	17,9	87,9	1 032,9	111,3	921,6	0,0	4,8	3 504,0	2 044,7	843,7	577,0	38,6	33,7	Okt.
-	17,9	87,7	1 045,8	115,5	930,3	0,0	4,7	3 537,4	2 079,6	843,0	576,9	37,9	33,7	Nov.
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	Dez.
-	17,8	90,8	1 039,4	114,9	924,6	0,0	4,7	3 540,8	2 079,4	846,3	578,5	36,7	33,8	2019 Jan.
-	17,8	90,8	1 045,6	118,2	927,4	0,0	4,7	3 554,5	2 088,8	850,1	579,5	36,1	34,0	Febr.
-	17,6	90,9	1 049,4	122,3	927,1	0,0	4,7	3 565,2	2 101,1	846,3	582,0	35,8	33,9	März
Veränderungen *)														
-	2,1	- 9,2	- 96,5	+ 22,3	- 119,1	- 0,0	- 0,2	+ 77,8	+ 76,0	- 18,9	+ 24,0	- 3,3	- 1,7	2010
-	1,1	- 2,2	- 25,0	- 20,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	2011
-	1,3	- 4,1	- 70,8	+ 21,5	- 91,9	- 0,0	+ 0,2	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	+ 1,5	- 11,2	- 1,6	2012
-	3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013
-	1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	0,1	- 0,1	+ 9,5	+ 2,6	+ 6,9	-	+ 0,0	+ 15,7	+ 25,1	- 8,5	- 0,3	- 0,5	- 0,0	2017 Okt.
-	0,0	+ 0,1	- 1,0	+ 3,1	- 4,2	-	+ 0,0	+ 30,3	+ 27,2	+ 4,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,1	Nov.
-	0,3	+ 0,5	- 27,3	- 15,0	- 12,2	- 0,0	- 0,2	- 5,9	- 3,0	- 4,2	+ 1,9	- 0,6	- 0,1	Dez.
-	0,1	- 0,0	+ 11,9	+ 5,2	+ 6,7	+ 0,0	- 0,1	+ 7,6	+ 8,0	+ 0,9	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	2018 Jan.
-	0,0	+ 0,4	- 3,5	+ 5,8	+ 2,3	-	+ 0,0	- 3,1	+ 0,3	- 2,5	- 0,3	- 0,6	+ 0,5	Febr.
-	0,1	+ 0,0	- 0,3	+ 8,3	- 8,7	+ 0,0	- 0,0	- 4,0	- 1,7	- 0,9	- 0,9	- 0,5	+ 0,5	März
-	0,1	+ 0,7	- 3,0	+ 0,3	- 3,2	- 0,0	- 0,0	+ 18,6	+ 23,4	- 3,5	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	April
-	0,0	+ 4,6	- 16,9	- 11,2	- 5,7	+ 0,0	- 0,0	+ 31,9	+ 31,3	+ 1,4	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	Mai
-	0,1	+ 0,2	- 1,6	+ 15,0	- 16,6	-	- 0,1	+ 1,8	- 6,0	+ 9,1	- 0,9	- 0,4	+ 0,3	Juni
-	0,2	+ 0,4	+ 7,7	- 2,7	+ 10,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 6,1	- 4,4	- 1,0	- 0,6	+ 0,2	Juli
-	0,0	- 6,0	+ 2,8	- 1,5	+ 4,2	- 0,0	- 0,0	+ 11,9	+ 17,3	- 4,3	- 0,6	- 0,5	+ 0,5	Aug.
-	0,1	- 0,0	- 9,5	- 0,2	- 9,3	-	- 0,0	- 1,9	+ 2,7	- 3,9	- 0,3	- 0,4	+ 0,6	Sept.
-	0,4	- 0,1	- 0,5	- 5,8	+ 5,3	+ 0,0	- 0,0	+ 21,2	+ 22,2	- 0,2	- 0,3	- 0,5	- 0,2	Okt.
-	0,0	- 0,2	+ 13,0	+ 4,2	+ 8,8	+ 0,0	- 0,0	+ 33,4	+ 34,8	- 0,5	- 0,1	- 0,7	- 0,0	Nov.
-	0,1	+ 3,2	- 24,9	- 8,9	- 16,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,8	- 1,8	+ 1,7	- 0,6	+ 0,2	Dez.
-	0,2	- 0,0	+ 18,6	+ 9,4	+ 9,2	- 0,0	- 0,0	+ 3,2	- 0,7	+ 4,7	- 0,2	- 0,6	- 0,0	2019 Jan.
-	-	- 0,0	+ 5,9	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 13,6	+ 9,3	+ 3,9	+ 1,1	- 0,6	+ 0,1	Febr.
-	0,2	+ 0,1	+ 3,5	+ 3,8	- 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 10,3	+ 11,9	- 3,8	+ 2,5	- 0,3	- 0,0	März

rangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen;

siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittellangfristig					zusammen	kurzfristig	mittellangfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2017 Okt.	0,3	996,7	769,4	473,5	295,9	1,9	225,3	2,1	739,9	457,9	104,8	353,1	6,5	275,6
Nov.	0,3	988,3	761,0	467,6	293,4	1,4	225,9	2,2	736,5	454,9	105,5	349,3	6,4	275,2
Dez.	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018 Jan.	0,3	985,4	758,1	466,7	291,4	1,8	225,5	2,2	735,1	450,6	105,6	345,0	5,5	279,1
Febr.	0,3	999,3	770,8	477,7	293,1	2,1	226,3	2,3	742,5	459,1	111,5	347,7	6,2	277,2
März	0,3	993,3	759,8	469,7	290,0	2,2	231,3	2,4	736,2	456,1	108,7	347,4	6,5	273,6
April	0,3	1 003,7	769,6	478,3	291,3	2,3	231,8	2,4	730,1	453,9	105,2	348,7	6,8	269,4
Mai	0,3	1 030,6	796,6	501,0	295,6	2,3	231,7	2,5	749,9	470,2	112,9	357,2	5,3	274,4
Juni	0,3	1 027,1	792,4	501,1	291,2	2,3	232,4	2,5	732,4	454,6	97,7	356,9	5,9	271,8
Juli	0,2	1 031,9	795,4	502,7	292,7	2,3	234,2	2,6	740,4	464,1	103,9	360,2	6,1	270,2
Aug.	0,2	1 027,9	789,8	496,9	292,9	2,3	235,8	2,6	748,7	469,5	107,6	362,0	6,5	272,7
Sept.	0,3	1 028,7	787,7	496,7	291,1	2,3	238,6	2,7	742,5	464,0	102,4	361,6	5,3	273,2
Okt.	0,3	1 013,0	772,7	492,7	280,0	2,1	238,1	2,8	772,5	495,4	115,8	379,6	6,0	271,1
Nov.	0,3	1 007,9	765,4	491,4	274,0	1,5	241,0	2,9	776,4	500,3	117,6	382,7	5,9	270,2
Dez.	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019 Jan.	0,2	1 031,6	787,8	518,2	269,6	1,3	242,5	3,1	784,3	511,1	119,4	391,8	6,0	267,2
Febr.	0,2	1 031,8	785,3	511,5	273,7	1,7	244,8	3,2	782,0	504,5	110,6	393,9	5,9	271,5
März	0,2	1 092,9	845,1	565,9	279,2	2,0	245,8	3,2	799,5	519,8	122,7	397,0	7,8	272,0
Veränderungen *)														
2010	+ 0,1	- 141,5	- 116,2	- 47,3	- 68,9	- 4,8	- 20,4	- 0,2	- 62,0	- 24,5	- 12,6	- 11,9	+ 0,4	- 38,0
2011	+ 0,1	- 48,4	- 32,6	- 45,3	+ 12,7	+ 2,5	- 18,4	+ 0,0	- 38,9	- 13,6	- 12,8	- 0,9	- 1,6	- 23,6
2012	+ 0,1	- 70,1	- 56,8	- 23,1	- 33,7	+ 0,9	- 14,1	- 0,1	- 9,4	- 7,5	+ 8,3	- 15,9	+ 0,6	- 2,5
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	+ 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7
2017 Okt.	+ 0,0	- 13,4	- 13,6	- 12,3	- 1,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 5,3	- 1,5	- 3,4	+ 2,0	- 0,2	- 3,6
Nov.	- 0,0	- 3,2	- 3,4	- 3,4	- 0,1	- 0,5	+ 0,7	+ 0,0	- 0,8	- 0,9	+ 1,0	- 1,9	- 0,0	+ 0,1
Dez.	- 0,0	- 21,1	- 19,6	- 25,1	+ 5,5	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	- 10,7	- 11,1	- 11,9	+ 0,8	- 2,2	+ 2,5
2018 Jan.	+ 0,0	+ 30,6	+ 28,8	+ 29,7	- 0,9	+ 1,1	+ 0,7	- 0,1	+ 15,8	+ 12,3	+ 12,8	- 0,6	+ 1,3	+ 2,3
Febr.	- 0,0	+ 8,4	+ 7,4	+ 8,2	- 0,8	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 4,9	+ 6,5	+ 5,4	+ 1,1	+ 0,7	- 2,3
März	- 0,0	- 3,1	- 8,3	- 6,3	- 2,0	+ 0,0	+ 5,1	+ 0,1	- 5,1	- 2,1	- 2,6	+ 0,5	+ 0,4	- 3,4
April	+ 0,0	+ 6,0	+ 5,4	+ 6,6	- 1,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,0	- 8,2	- 4,1	- 3,9	- 0,3	+ 0,2	- 4,3
Mai	- 0,0	+ 16,9	+ 17,3	+ 17,3	- 0,0	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 14,7	+ 12,1	+ 7,0	+ 5,1	- 1,5	+ 4,2
Juni	+ 0,0	- 4,0	- 4,7	- 0,0	- 4,7	- 0,0	+ 0,8	+ 0,1	- 17,4	- 15,4	- 15,2	- 0,3	+ 0,6	- 2,6
Juli	- 0,0	+ 7,0	+ 5,1	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 9,2	+ 10,4	+ 6,4	+ 4,0	+ 0,1	- 1,4
Aug.	- 0,0	- 6,4	- 7,9	- 7,2	- 0,8	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,1	+ 7,3	+ 4,7	+ 3,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 2,3
Sept.	+ 0,0	- 1,2	- 3,9	- 1,2	- 2,8	- 0,0	+ 2,8	+ 0,1	- 7,6	- 6,8	- 5,5	- 1,3	- 1,1	+ 0,3
Okt.	- 0,0	- 7,7	- 6,9	- 4,5	- 2,4	- 0,2	- 0,6	+ 0,0	+ 12,8	+ 14,8	+ 10,5	+ 4,3	+ 0,6	- 2,6
Nov.	+ 0,0	- 4,9	- 6,5	- 0,9	- 5,6	- 0,6	+ 2,1	+ 0,1	+ 5,3	+ 5,4	+ 2,0	+ 3,5	- 0,1	- 0,0
Dez.	- 0,0	+ 8,0	+ 8,2	+ 13,2	- 4,9	- 0,6	+ 0,3	+ 0,1	- 13,4	- 9,5	- 17,4	+ 7,9	- 2,0	- 2,0
2019 Jan.	- 0,0	+ 17,6	+ 16,1	+ 14,5	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,1	+ 22,2	+ 21,4	+ 19,4	+ 2,0	+ 1,7	- 0,9
Febr.	+ 0,0	- 1,8	- 4,4	- 7,7	+ 3,3	+ 0,4	+ 2,2	+ 0,1	- 4,3	- 8,3	- 9,2	+ 0,9	- 0,1	+ 4,2
März	+ 0,0	+ 28,2	+ 27,8	+ 24,7	+ 3,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	- 2,7	- 2,6	- 3,4	+ 0,8	+ 1,5	- 1,6

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009	
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	227,6	84,8	142,7	76,7	66,0	1,5	2010	
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011	
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012	
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014	
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
12,3	24,8	687,6	433,6	254,0	169,4	84,7	0,0	282,8	132,3	150,5	87,9	62,6	0,4	2017 Okt.	
12,4	24,7	694,2	428,8	265,4	179,7	85,7	0,0	284,4	140,6	143,8	81,7	62,1	0,4	2017 Nov.	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017 Dez.	
12,0	24,2	711,8	450,8	261,0	172,7	88,3	0,0	275,0	130,5	144,6	82,2	62,3	0,3	2018 Jan.	
12,1	23,7	715,7	441,2	274,5	185,5	89,0	0,0	279,6	134,8	144,8	85,5	59,3	0,3	2018 Febr.	
12,2	24,0	668,6	385,6	283,0	196,4	86,5	0,0	272,9	126,3	146,6	87,8	58,8	0,3	2018 März	
12,3	23,6	685,3	410,6	274,7	188,3	86,4	0,0	282,6	138,4	144,2	85,2	59,0	0,3	2018 April	
12,2	23,7	730,1	452,6	277,4	188,0	89,4	0,0	285,8	140,5	145,4	86,9	58,5	0,3	2018 Mai	
12,1	23,7	713,1	432,8	280,3	187,1	93,1	0,0	259,1	123,3	135,8	78,9	56,9	0,3	2018 Juni	
11,9	23,0	708,4	420,2	288,2	197,2	91,0	0,0	273,1	129,4	143,7	84,1	59,6	0,3	2018 Juli	
11,9	23,1	709,8	404,3	305,5	217,7	87,8	0,0	278,8	129,5	149,2	90,1	59,1	0,3	2018 Aug.	
11,8	22,4	711,7	426,7	285,0	197,3	87,7	0,0	269,3	133,2	136,1	79,2	56,9	0,1	2018 Sept.	
11,8	22,5	702,4	413,6	288,9	200,1	88,8	0,0	271,0	129,8	141,2	82,8	58,4	0,1	2018 Okt.	
11,8	22,3	693,6	410,5	283,1	194,4	88,7	0,0	258,1	132,6	125,5	67,7	57,8	0,2	2018 Nov.	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018 Dez.	
11,7	21,5	674,5	405,5	269,1	182,9	86,1	0,0	268,4	132,7	135,8	77,9	57,9	0,1	2019 Jan.	
11,8	21,7	699,2	430,9	268,3	181,1	87,3	0,0	241,7	110,2	131,5	73,6	57,8	0,1	2019 Febr.	
13,0	21,5	762,8	464,1	298,7	209,1	89,6	1,3	259,1	113,8	145,3	87,7	57,6	0,1	2019 März	
Veränderungen *)															
+ 0,2	+ 1,4	+ 895,4	+ 42,0	+ 542,4	+ 38,1	+ 136,8	- 0,1	- 1,6	+ 6,0	- 7,6	- 3,3	- 4,4	- 0,4	2010	
- 0,1	- 3,9	- 88,8	- 13,8	- 75,0	- 61,8	- 13,1	- 0,0	- 9,3	+ 6,4	- 15,7	- 10,4	- 5,3	- 0,2	2011	
- 0,3	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	- 13,5	- 7,5	- 6,0	- 0,0	+ 12,6	+ 15,2	- 2,6	+ 2,5	- 5,1	- 0,1	2012	
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013	
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014	
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015	
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016	
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,3	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017	
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	- 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,9	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018	
- 0,1	- 0,0	- 5,9	+ 2,4	- 8,3	- 8,3	+ 0,0	-	+ 3,0	- 1,4	+ 4,4	+ 3,4	+ 1,1	- 0,1	2017 Okt.	
+ 0,1	- 0,0	+ 9,4	- 3,6	+ 13,0	+ 11,6	+ 1,4	-	+ 2,3	+ 8,6	- 6,2	- 5,9	- 0,4	- 0,0	2017 Nov.	
- 0,3	- 0,4	- 33,3	- 38,4	+ 5,1	+ 3,5	+ 1,5	-	- 42,5	- 31,0	- 11,6	- 13,4	+ 1,8	- 0,1	2017 Dez.	
- 0,1	- 0,0	+ 57,4	+ 63,5	- 6,1	- 5,0	- 1,1	-	+ 35,0	+ 21,4	+ 13,6	+ 14,4	- 0,8	- 0,0	2018 Jan.	
+ 0,1	- 0,5	+ 1,1	- 10,9	+ 12,0	+ 11,7	+ 0,3	- 0,0	+ 3,9	+ 4,0	- 0,2	+ 3,0	- 3,2	+ 0,0	2018 Febr.	
+ 0,1	+ 0,3	- 45,8	- 55,0	+ 9,1	+ 11,5	- 2,3	-	- 6,4	- 8,3	+ 1,9	+ 2,3	- 0,4	- 0,0	2018 März	
+ 0,1	- 0,5	+ 13,1	+ 22,9	- 9,8	- 9,3	- 0,5	+ 0,0	+ 9,1	+ 11,9	- 2,8	- 2,9	+ 0,0	+ 0,0	2018 April	
- 0,0	+ 0,1	+ 39,7	+ 40,1	- 0,4	- 2,7	+ 2,3	-	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,2	- 0,7	+ 0,0	2018 Mai	
- 0,2	-	- 17,3	- 19,9	+ 2,7	- 1,0	+ 3,7	-	- 26,8	- 17,2	- 9,6	- 8,0	- 1,6	-	2018 Juni	
- 0,1	- 0,6	- 3,0	- 12,2	+ 9,2	+ 9,1	+ 0,1	-	+ 13,9	+ 6,3	+ 7,6	+ 5,4	+ 2,2	-	2018 Juli	
- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 16,4	+ 16,3	+ 20,0	- 3,7	-	+ 5,7	- 0,1	+ 5,8	+ 5,8	- 0,1	- 0,0	2018 Aug.	
- 0,0	- 0,7	+ 0,9	+ 22,1	- 21,2	- 20,9	- 0,3	-	- 9,8	+ 3,6	- 13,3	- 11,2	- 2,2	- 0,2	2018 Sept.	
+ 0,0	+ 0,0	- 12,5	- 14,5	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,6	-	+ 0,7	- 3,8	+ 4,5	+ 3,1	+ 1,4	+ 0,0	2018 Okt.	
- 0,0	- 0,2	- 8,2	- 2,8	- 5,4	- 5,4	- 0,0	-	- 12,7	+ 2,9	- 15,6	- 15,0	- 0,6	+ 0,0	2018 Nov.	
+ 0,0	- 0,1	- 49,1	- 40,2	- 8,9	- 7,2	- 1,7	- 0,0	- 26,5	- 22,3	- 4,1	- 4,0	- 0,1	- 0,0	2018 Dez.	
- 0,1	- 0,6	+ 31,6	+ 34,9	- 3,3	- 2,6	- 0,7	-	+ 36,9	+ 22,5	+ 14,5	+ 14,2	+ 0,2	+ 0,0	2019 Jan.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 23,6	+ 24,8	- 1,2	- 2,2	+ 1,0	-	- 27,2	- 22,6	- 4,6	- 4,6	- 0,1	+ 0,0	2019 Febr.	
+ 1,3	- 0,2	+ 32,9	+ 22,7	+ 10,2	+ 9,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 5,1	+ 1,6	+ 3,5	+ 4,0	- 0,5	- 0,0	2019 März	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt mit börsenfähige(n) Geldmarktpapieren(n), Wertpapieren(n), Ausgleichsforderungen		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unternehmen
				zu-sammen	Buchkredite und Wechsel	börsen-fähige Geldmarkt-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Schatz-wechsel			zu-sammen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	- 0,2	3 145,0	2 732,8
2017 Okt.	3 326,1	2 887,3	248,0	215,3	214,7	0,6	32,7	32,6	0,2	3 078,1	2 616,7
Nov.	3 343,7	2 899,8	248,0	215,4	214,9	0,5	32,6	31,9	0,7	3 095,6	2 636,3
Dez.	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018 Jan.	3 339,3	2 905,2	249,7	217,4	216,8	0,6	32,3	31,9	0,4	3 089,6	2 645,2
Febr.	3 338,3	2 910,8	247,6	219,8	219,3	0,6	27,8	27,1	0,6	3 090,7	2 650,4
März	3 342,5	2 919,9	253,5	225,6	224,9	0,7	27,9	27,6	0,2	3 089,0	2 653,3
April	3 348,5	2 926,9	254,0	223,0	222,1	0,9	31,0	30,3	0,7	3 094,5	2 664,6
Mai	3 350,0	2 928,9	254,5	226,6	225,4	1,2	27,9	26,8	1,1	3 095,5	2 667,7
Juni	3 361,8	2 942,2	257,0	229,8	228,9	0,9	27,2	26,3	0,9	3 104,7	2 681,4
Juli	3 368,0	2 950,1	256,7	225,4	224,7	0,7	31,3	29,8	1,5	3 111,3	2 692,5
Aug.	3 368,5	2 957,0	250,5	223,9	223,1	0,8	26,6	25,7	0,9	3 118,0	2 700,6
Sept.	3 384,0	2 971,9	255,9	232,3	231,6	0,7	23,6	22,5	1,1	3 128,1	2 711,1
Okt.	3 384,4	2 977,3	252,6	228,0	227,4	0,6	24,6	24,7	- 0,1	3 131,8	2 718,7
Nov.	3 397,3	2 992,2	251,7	227,9	227,4	0,5	23,9	23,6	0,3	3 145,6	2 732,7
Dez.	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	- 0,2	3 145,0	2 732,8
2019 Jan.	3 405,3	3 003,5	255,8	230,8	230,3	0,5	25,0	24,5	0,5	3 149,4	2 738,4
Febr.	3 413,6	3 014,2	257,6	235,4	234,9	0,5	22,2	22,4	- 0,2	3 156,0	2 746,4
März	3 425,0	3 026,3	261,6	241,0	240,4	0,6	20,6	20,2	0,4	3 163,4	2 755,8
Veränderungen *)											
2010	+ 130,5	+ 78,7	+ 80,4	- 23,4	- 23,5	+ 0,1	+ 103,8	+ 80,1	+ 23,7	+ 50,1	+ 14,9
2011	- 30,6	- 3,2	- 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	- 78,7	- 57,0	- 21,7	+ 14,6	+ 9,4
2012	+ 21,0	+ 9,6	- 9,7	- 1,6	- 1,7	+ 0,1	- 8,2	- 3,8	- 4,3	+ 30,7	+ 10,9
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0
2017 Okt.	+ 8,6	+ 8,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0	+ 6,8	+ 8,0
Nov.	+ 17,7	+ 12,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 0,5	+ 17,6	+ 17,8
Dez.	- 11,1	- 5,5	- 6,4	- 4,5	- 4,3	- 0,2	- 1,9	- 1,6	- 0,3	- 4,7	+ 3,6
2018 Jan.	+ 6,9	+ 11,0	+ 8,0	+ 6,5	+ 6,1	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,6	- 0,1	- 1,2	+ 4,7
Febr.	- 1,0	+ 5,5	- 2,1	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	- 4,5	- 4,8	+ 0,3	+ 1,1	+ 5,0
März	+ 4,2	+ 9,2	+ 5,9	+ 5,8	+ 5,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,5	- 0,4	- 1,7	+ 2,9
April	+ 6,4	+ 7,0	+ 0,5	- 2,6	- 2,8	+ 0,2	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,5	+ 5,9	+ 11,7
Mai	+ 10,4	+ 10,8	+ 0,5	+ 3,6	+ 3,3	+ 0,3	- 3,1	- 3,5	+ 0,4	+ 9,9	+ 12,4
Juni	+ 11,8	+ 13,3	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,5	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 9,3	+ 13,6
Juli	+ 6,2	+ 7,9	- 0,3	- 4,5	- 4,3	- 0,2	+ 4,2	+ 3,6	+ 0,6	+ 6,5	+ 9,9
Aug.	+ 0,7	+ 7,1	- 6,2	- 1,5	- 1,5	+ 0,0	- 4,7	- 4,1	- 0,6	+ 6,9	+ 8,2
Sept.	+ 15,5	+ 14,9	+ 5,6	+ 8,6	+ 8,7	- 0,0	- 3,1	- 3,3	+ 0,2	+ 9,9	+ 10,3
Okt.	+ 0,5	+ 5,3	- 4,8	- 5,8	- 5,7	- 0,1	+ 1,1	+ 2,2	- 1,1	+ 5,2	+ 9,1
Nov.	+ 12,9	+ 14,9	- 0,9	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,8	- 1,1	+ 0,3	+ 13,8	+ 14,0
Dez.	- 2,9	- 1,8	- 2,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 2,4	- 1,9	- 0,5	- 0,6	+ 0,1
2019 Jan.	+ 10,8	+ 13,1	+ 6,3	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,1	+ 3,5	+ 2,8	+ 0,7	+ 4,5	+ 5,6
Febr.	+ 8,3	+ 10,7	+ 1,8	+ 4,6	+ 4,5	+ 0,0	- 2,8	- 2,1	- 0,7	+ 6,5	+ 8,0
März	+ 10,9	+ 12,0	+ 4,1	+ 5,7	+ 5,7	+ 0,1	- 1,7	- 2,3	+ 0,6	+ 6,9	+ 8,8

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	2009	
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	2010	
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	2011	
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 383,4	270,9	2 112,5	233,2	17,8	461,4	256,6	22,7	234,0	204,8	–	1,6	2017 Okt.	
2 397,7	274,4	2 123,3	238,6	17,8	459,3	255,4	22,8	232,6	204,0	–	1,6	Nov.	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	Dez.	
2 405,7	274,8	2 130,8	239,5	17,4	444,4	250,9	22,0	228,9	193,6	–	1,5	2018 Jan.	
2 414,1	275,1	2 139,0	236,3	17,5	440,3	250,3	21,9	228,4	190,1	–	1,5	Febr.	
2 419,5	275,2	2 144,2	233,8	17,4	435,8	247,9	22,1	225,8	187,9	–	1,6	März	
2 428,6	277,1	2 151,5	236,0	17,3	430,0	245,9	21,9	224,1	184,0	–	1,5	April	
2 431,2	270,8	2 160,4	236,6	17,3	427,7	245,5	21,9	223,6	182,2	–	1,5	Mai	
2 443,3	275,3	2 168,0	238,1	17,2	423,4	243,7	21,0	222,7	179,7	–	1,5	Juni	
2 454,6	277,7	2 176,9	237,9	17,0	418,7	241,0	20,3	220,8	177,7	–	1,5	Juli	
2 467,5	279,3	2 188,2	233,1	17,0	417,4	240,6	21,1	219,5	176,8	–	1,3	Aug.	
2 476,9	280,1	2 196,8	234,1	16,9	417,1	241,0	20,5	220,5	176,1	–	1,3	Sept.	
2 484,5	279,7	2 204,9	234,1	16,6	413,1	240,7	20,2	220,5	172,5	–	1,3	Okt.	
2 500,3	284,2	2 216,1	232,4	16,6	412,9	240,9	20,0	220,9	171,9	–	1,3	Nov.	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	Dez.	
2 507,3	283,1	2 224,2	231,1	16,5	411,1	241,4	19,3	222,0	169,7	–	1,3	2019 Jan.	
2 516,1	284,2	2 231,9	230,3	16,5	409,6	240,8	18,9	221,9	168,7	–	1,3	Febr.	
2 525,3	286,6	2 238,7	230,5	16,3	407,6	240,4	18,7	221,8	167,2	–	1,3	März	
Veränderungen *)													
+ 18,6	– 4,0	+ 22,6	– 3,8	– 1,7	+ 35,2	+ 3,5	+ 3,5	– 0,0	+ 31,7	–	– 0,3	2010	
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	– 13,2	– 1,0	+ 5,2	– 2,1	+ 4,9	– 7,0	+ 7,3	–	– 0,2	2011	
+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	– 10,7	– 1,1	+ 19,8	– 6,6	– 1,9	– 4,7	+ 26,4	–	– 0,2	2012	
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	– 0,8	2013	
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 7,4	+ 1,3	+ 6,1	+ 0,6	– 0,1	– 1,2	– 0,3	+ 0,2	– 0,5	– 0,9	–	– 0,0	2017 Okt.	
+ 12,4	+ 3,5	+ 9,0	+ 5,4	– 0,0	– 0,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	– 0,8	–	–	Nov.	
+ 1,7	– 0,9	+ 2,5	+ 2,0	– 0,4	– 8,3	– 1,3	– 0,3	– 1,0	– 7,1	–	+ 0,1	Dez.	
+ 5,7	+ 1,6	+ 4,2	– 1,0	– 0,0	– 5,9	– 2,5	– 0,5	– 2,0	– 3,4	–	– 0,1	2018 Jan.	
+ 8,2	+ 0,3	+ 8,0	– 3,2	– 0,0	– 3,9	– 0,4	– 0,1	– 0,3	– 3,5	–	– 0,0	Febr.	
+ 5,4	+ 0,2	+ 5,2	– 2,5	– 0,1	– 4,6	– 2,4	+ 0,1	– 2,5	– 2,2	–	+ 0,0	März	
+ 9,1	+ 1,8	+ 7,3	+ 2,5	– 0,1	– 5,8	– 1,9	– 0,2	– 1,8	– 3,9	–	– 0,0	April	
+ 11,8	+ 2,6	+ 9,3	+ 0,6	– 0,0	– 2,6	– 0,8	+ 0,1	– 0,8	– 1,8	–	+ 0,0	Mai	
+ 12,1	+ 4,5	+ 7,6	+ 1,5	– 0,1	– 4,3	– 1,8	– 0,9	– 0,8	– 2,6	–	– 0,1	Juni	
+ 10,1	+ 2,5	+ 7,6	– 0,2	– 0,2	– 3,4	– 1,4	– 0,7	– 0,7	– 1,9	–	– 0,0	Juli	
+ 13,1	+ 1,6	+ 11,5	– 4,9	– 0,0	– 1,3	– 0,4	+ 0,8	– 1,2	– 0,9	–	+ 0,0	Aug.	
+ 9,2	+ 0,5	+ 8,7	+ 1,1	– 0,1	– 0,4	+ 0,3	– 0,6	+ 0,9	– 0,7	–	– 0,0	Sept.	
+ 9,2	+ 1,0	+ 8,2	– 0,0	– 0,3	– 3,9	– 0,3	– 0,3	+ 0,0	– 3,6	–	– 0,0	Okt.	
+ 15,8	+ 4,6	+ 11,2	– 1,7	– 0,0	– 0,3	+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	– 0,5	–	– 0,0	Nov.	
– 0,9	– 1,6	+ 0,7	+ 1,0	– 0,1	– 0,7	+ 0,8	– 0,3	+ 1,1	– 1,5	–	+ 0,2	Dez.	
+ 8,0	+ 0,5	+ 7,5	– 2,4	– 0,0	– 1,1	– 0,4	– 0,4	– 0,0	– 0,7	–	– 0,2	2019 Jan.	
+ 8,7	+ 1,1	+ 7,6	– 0,7	–	– 1,5	– 0,5	– 0,4	– 0,1	– 1,0	–	–	Febr.	
+ 9,0	+ 2,1	+ 6,9	– 0,3	– 0,2	– 1,9	– 0,4	– 0,3	– 0,2	– 1,5	–	+ 0,0	März	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
 schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)																
Zeit	darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbständige											
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau		zusammen					Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
		zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau										
Kredite insgesamt																
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)																
2017	2 610,1	1 304,3	1 326,6	1 053,0	273,6	1 403,1	368,5	131,3	112,6	67,3	133,3	50,2	51,5	147,9		
2018 März	2 644,4	1 317,6	1 338,2	1 061,5	276,7	1 429,5	373,4	136,0	115,2	69,4	137,5	50,1	51,2	151,4		
2018 Juni	2 672,2	1 333,8	1 357,5	1 074,2	283,3	1 445,5	380,1	139,2	114,2	71,9	136,5	50,5	51,0	152,8		
2018 Sept.	2 708,5	1 349,5	1 377,7	1 086,8	290,9	1 476,9	389,6	140,5	115,9	73,0	138,8	53,5	50,8	157,0		
2018 Dez.	2 727,0	1 382,2	1 391,2	1 116,4	274,8	1 483,6	392,7	139,3	116,5	71,9	138,7	53,2	50,6	157,3		
2019 März	2 765,7	1 437,3	1 404,9	1 152,3	252,6	1 513,4	398,4	144,4	117,8	74,0	141,0	53,6	50,1	160,5		
Kurzfristige Kredite																
2017	210,6	–	6,5	–	6,5	180,8	3,6	32,3	4,0	13,6	45,2	3,4	4,0	27,4		
2018 März	224,9	–	6,8	–	6,8	195,3	3,8	36,6	5,0	14,9	48,4	3,5	4,2	29,1		
2018 Juni	228,9	–	7,1	–	7,1	199,2	4,0	36,7	4,8	16,6	47,3	3,9	4,2	28,5		
2018 Sept.	231,6	–	7,4	–	7,4	201,9	4,3	37,3	4,2	16,6	48,7	4,2	4,0	29,4		
2018 Dez.	227,6	–	7,2	–	7,2	195,9	4,1	35,5	4,9	14,7	48,3	3,7	4,9	28,0		
2019 März	240,4	–	7,7	–	7,7	210,1	4,5	39,5	6,2	15,8	49,6	4,0	5,0	29,7		
Mittelfristige Kredite																
2017	273,5	–	34,0	–	34,0	193,1	14,0	23,6	5,1	11,3	18,2	4,3	10,3	46,7		
2018 März	275,2	–	34,0	–	34,0	194,0	14,4	23,3	5,0	11,7	18,6	4,2	10,4	47,0		
2018 Juni	275,3	–	34,7	–	34,7	195,1	15,0	25,5	4,4	11,8	18,2	4,2	10,4	47,5		
2018 Sept.	280,1	–	35,6	–	35,6	199,4	15,6	24,9	4,4	12,2	18,3	4,4	11,1	48,0		
2018 Dez.	282,6	–	35,4	–	35,4	202,5	15,4	24,9	4,5	12,5	19,0	4,5	10,6	49,0		
2019 März	286,6	–	35,1	–	35,1	206,0	15,4	25,4	4,5	12,9	19,3	4,5	10,4	49,1		
Langfristige Kredite																
2017	2 125,9	1 304,3	1 286,1	1 053,0	233,1	1 029,2	351,0	75,4	103,5	42,4	70,0	42,4	37,2	73,8		
2018 März	2 144,2	1 317,6	1 297,3	1 061,5	235,8	1 040,2	355,2	76,1	105,2	42,8	70,4	42,3	36,7	75,3		
2018 Juni	2 168,0	1 333,8	1 315,7	1 074,2	241,5	1 051,1	361,1	77,0	105,0	43,5	71,0	42,4	36,4	76,8		
2018 Sept.	2 196,9	1 349,5	1 334,6	1 086,8	247,8	1 075,6	369,7	78,4	107,4	44,2	71,8	44,9	35,7	79,6		
2018 Dez.	2 216,8	1 382,2	1 348,6	1 116,4	232,2	1 085,2	373,2	78,9	107,2	44,7	71,4	45,0	35,1	80,3		
2019 März	2 238,7	1 437,3	1 362,1	1 152,3	209,8	1 097,4	378,5	79,5	107,2	45,3	72,2	45,1	34,6	81,7		
Kredite insgesamt																
Veränderungen im Vierteljahr *)																
2018 1.Vj.	+ 33,6	+ 10,6	+ 11,1	+ 8,1	+ 3,0	+ 26,0	+ 4,8	+ 4,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 4,2	+ 0,3	– 0,3	+ 2,4		
2018 2.Vj.	+ 37,0	+ 15,4	+ 17,8	+ 11,8	+ 6,0	+ 23,1	+ 6,6	+ 4,1	– 0,6	+ 2,9	– 0,6	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,6		
2018 3.Vj.	+ 35,2	+ 12,9	+ 19,4	+ 11,1	+ 8,3	+ 19,3	+ 6,0	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,0	+ 2,3	+ 0,9	– 0,3	+ 4,1		
2018 4.Vj.	+ 18,5	+ 10,8	+ 15,2	+ 8,9	+ 6,2	+ 6,8	+ 4,8	– 1,1	+ 0,7	– 1,0	+ 0,1	– 0,3	– 0,2	+ 0,0		
2019 1.Vj.	+ 38,7	+ 15,1	+ 12,1	+ 11,4	+ 0,7	+ 29,8	+ 4,1	+ 5,1	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,3	+ 0,4	– 0,5	+ 4,9		
Kurzfristige Kredite																
2018 1.Vj.	+ 14,3	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 14,4	+ 0,3	+ 4,1	+ 0,9	+ 1,3	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,7		
2018 2.Vj.	+ 4,0	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 4,0	+ 0,1	+ 0,3	– 0,2	+ 1,7	– 1,3	+ 0,4	+ 0,1	– 0,6		
2018 3.Vj.	+ 2,8	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,5	– 0,7	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,1	– 0,2	+ 0,9		
2018 4.Vj.	+ 5,5	–	– 0,1	–	– 0,1	– 6,2	– 0,1	– 1,7	+ 0,6	– 2,0	– 0,4	– 0,5	+ 0,9	– 1,4		
2019 1.Vj.	+ 12,9	–	+ 0,5	–	+ 0,5	+ 14,3	+ 0,4	+ 4,0	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 3,5		
Mittelfristige Kredite																
2018 1.Vj.	+ 2,0	–	+ 0,0	–	+ 0,0	+ 1,2	+ 0,4	– 0,2	– 0,1	+ 0,4	+ 0,4	– 0,0	– 0,1	+ 0,1		
2018 2.Vj.	+ 8,9	–	+ 0,6	–	+ 0,6	+ 7,3	+ 0,6	+ 3,0	– 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,6		
2018 3.Vj.	+ 4,6	–	+ 0,9	–	+ 0,9	+ 3,6	+ 0,5	– 0,6	– 0,1	+ 0,3	– 0,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,5		
2018 4.Vj.	+ 3,9	–	+ 0,6	–	+ 0,6	+ 3,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,1	– 0,5	+ 0,9		
2019 1.Vj.	+ 3,7	–	– 0,3	–	– 0,3	+ 3,2	+ 0,0	+ 0,4	– 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	– 0,1	– 0,1		
Langfristige Kredite																
2018 1.Vj.	+ 17,4	+ 10,6	+ 10,8	+ 8,1	+ 2,7	+ 10,3	+ 4,2	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	– 0,1	– 0,4	+ 0,6		
2018 2.Vj.	+ 24,1	+ 15,4	+ 16,9	+ 11,8	+ 5,1	+ 11,7	+ 5,8	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	– 0,3	+ 1,6		
2018 3.Vj.	+ 27,8	+ 12,9	+ 18,2	+ 11,1	+ 7,1	+ 13,5	+ 5,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,6	– 0,7	+ 2,7		
2018 4.Vj.	+ 20,1	+ 10,8	+ 14,7	+ 8,9	+ 5,8	+ 9,6	+ 4,3	+ 0,6	– 0,1	+ 0,6	– 0,4	+ 0,2	– 0,6	+ 0,5		
2019 1.Vj.	+ 22,0	+ 15,1	+ 11,9	+ 11,4	+ 0,5	+ 12,3	+ 3,7	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,0	– 0,5	+ 1,5		

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderun-

gen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	darunter:			Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten	
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														Kredite insgesamt
709,0	214,9	42,3	186,4	411,2	47,7	1 192,3	954,3	237,9	171,6	8,6	14,8	3,7	2017	
718,8	217,2	44,1	188,5	414,4	48,2	1 200,0	961,1	239,0	173,3	8,4	14,9	3,7	2018 März	
729,3	221,8	47,3	190,7	415,5	48,3	1 211,8	973,7	238,1	173,0	8,4	14,9	3,8	Juni	
747,4	231,0	48,2	194,9	430,6	48,6	1 216,6	984,4	232,2	172,2	8,4	15,0	3,7	Sept.	
756,0	237,0	47,3	196,9	432,6	48,0	1 228,4	994,8	233,7	172,9	8,3	15,0	3,7	Dez.	
772,0	242,9	48,7	197,6	436,3	48,6	1 237,2	1 002,7	234,4	173,7	8,0	15,1	3,8	2019 März	
Kurzfristige Kredite														
50,9	10,1	6,8	10,3	23,3	5,0	29,3	2,9	26,4	1,6	8,6	0,5	0,0	2017	
53,5	10,2	7,9	10,7	23,7	5,8	29,0	3,0	26,1	1,5	8,4	0,6	–	2018 März	
57,2	10,7	10,2	10,6	23,5	5,7	29,2	3,1	26,1	1,5	8,4	0,5	–	Juni	
57,4	11,6	10,3	10,2	24,0	5,7	29,2	3,2	26,0	1,5	8,4	0,5	0,0	Sept.	
55,9	12,0	8,1	10,4	24,0	5,2	31,2	3,1	28,2	1,5	8,3	0,5	–	Dez.	
60,1	12,1	9,3	10,4	24,4	5,8	29,8	3,2	26,5	1,5	8,0	0,5	0,0	2019 März	
Mittelfristige Kredite														
73,5	12,1	9,3	18,3	32,7	3,6	79,9	20,0	59,9	55,2	–	0,6	0,0	2017	
73,9	12,6	9,3	18,3	32,8	3,4	80,7	19,7	61,0	56,5	–	0,5	0,0	2018 März	
73,0	13,0	9,7	19,2	31,0	3,4	79,6	19,7	59,9	55,4	–	0,5	0,0	Juni	
76,2	14,0	9,8	20,0	31,7	3,5	80,1	20,0	60,2	55,8	–	0,5	0,1	Sept.	
77,5	14,8	9,9	21,3	31,5	3,5	79,6	19,9	59,7	56,4	–	0,5	0,1	Dez.	
80,0	15,4	9,6	21,8	31,7	3,5	80,1	19,6	60,5	57,2	–	0,5	0,0	2019 März	
Langfristige Kredite														
584,6	192,6	26,2	157,8	355,3	39,2	1 083,1	931,4	151,6	114,8	–	13,7	3,7	2017	
591,3	194,5	27,0	159,4	357,9	39,1	1 090,3	938,5	151,9	115,3	–	13,7	3,7	2018 März	
599,1	198,1	27,4	160,9	361,1	39,2	1 103,0	950,9	152,1	116,0	–	13,9	3,7	Juni	
613,8	205,3	28,0	164,7	374,9	39,5	1 107,2	961,2	146,0	114,9	–	14,0	3,7	Sept.	
622,6	210,2	29,2	165,3	377,2	39,3	1 117,6	971,8	145,8	115,0	–	14,0	3,7	Dez.	
631,8	215,4	29,8	165,4	380,2	39,3	1 127,3	979,9	147,4	115,1	–	14,1	3,7	2019 März	
Veränderungen im Vierteljahr *)														Kredite insgesamt
+ 11,0	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,9	+ 3,6	+ 0,5	+ 7,5	+ 6,3	+ 1,2	+ 1,8	– 0,2	+ 0,2	+ 0,0	2018 1.Vj.	
+ 14,5	+ 4,8	+ 3,2	+ 2,2	+ 3,8	+ 0,1	+ 14,0	+ 11,1	+ 2,8	+ 3,2	– 0,0	– 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 9,6	+ 3,9	+ 1,0	+ 2,0	+ 3,7	+ 0,3	+ 15,7	+ 13,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,1	– 0,0	3.Vj.	
+ 8,4	+ 6,1	– 1,1	+ 2,3	+ 2,1	– 0,5	+ 11,7	+ 10,3	+ 1,4	+ 1,0	– 0,2	+ 0,1	+ 0,0	4.Vj.	
+ 14,1	+ 4,6	+ 1,4	+ 2,0	+ 3,7	+ 0,6	+ 8,8	+ 8,0	+ 0,8	+ 2,6	– 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2019 1.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
+ 2,6	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,8	– 0,3	+ 0,1	– 0,4	– 0,1	– 0,2	+ 0,1	– 0,0	2018 1.Vj.	
+ 3,7	+ 0,6	+ 2,3	– 0,2	– 0,2	– 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	– 0,0	– 0,2	–	2.Vj.	
– 0,0	+ 0,6	+ 0,1	– 0,4	+ 0,1	– 0,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	– 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
– 1,8	+ 0,3	– 2,1	+ 0,2	– 0,1	– 0,4	+ 0,8	– 0,1	+ 0,8	– 0,0	– 0,2	+ 0,0	– 0,0	4.Vj.	
+ 2,4	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	– 1,4	+ 0,2	– 1,5	– 0,0	– 0,2	+ 0,0	+ 0,0	2019 1.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	– 0,2	+ 0,8	– 0,4	+ 1,2	+ 1,3	–	– 0,0	+ 0,0	2018 1.Vj.	
+ 3,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,0	+ 1,5	+ 1,5	–	– 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 2,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,6	–	– 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
+ 1,3	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,3	– 0,2	+ 0,0	+ 0,5	– 0,0	+ 0,6	+ 0,5	–	+ 0,0	–	4.Vj.	
+ 2,4	+ 0,6	– 0,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,5	– 0,3	+ 0,9	+ 0,9	–	– 0,0	– 0,0	2019 1.Vj.	
Langfristige Kredite														
+ 7,7	+ 2,0	+ 0,8	+ 2,3	+ 3,0	– 0,1	+ 7,0	+ 6,6	+ 0,4	+ 0,6	–	+ 0,1	+ 0,0	2018 1.Vj.	
+ 7,7	+ 3,6	+ 0,6	+ 1,4	+ 3,5	+ 0,1	+ 12,3	+ 11,0	+ 1,3	+ 1,6	–	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 6,9	+ 2,5	+ 0,7	+ 1,6	+ 3,4	+ 0,3	+ 14,2	+ 13,0	+ 1,2	+ 1,7	–	+ 0,1	– 0,0	3.Vj.	
+ 8,9	+ 5,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 2,4	– 0,2	+ 10,4	+ 10,4	+ 0,0	+ 0,4	–	+ 0,1	+ 0,0	4.Vj.	
+ 9,3	+ 3,9	+ 0,5	+ 1,5	+ 3,2	+ 0,0	+ 9,7	+ 8,2	+ 1,5	+ 1,7	–	+ 0,1	+ 0,0	2019 1.Vj.	

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	3 326,7	1 798,2	889,6	232,4	657,3	47,2	610,1	588,5	50,4	28,8	18,3	0,9		
2017	3 420,9	1 941,0	853,2	207,6	645,6	57,3	588,3	582,9	43,7	30,0	16,3	1,6		
2018	3 537,6	2 080,1	841,5	203,4	638,2	56,8	581,4	578,6	37,3	33,9	14,9	0,5		
2018 April	3 439,5	1 971,4	846,3	210,7	635,6	50,7	584,9	580,5	41,3	31,9	15,1	0,9		
Mai	3 471,4	2 002,6	847,7	210,8	636,9	51,9	585,0	580,2	40,9	32,4	14,8	0,7		
Juni	3 473,1	1 996,6	856,7	221,2	635,6	51,4	584,2	579,3	40,6	32,6	15,3	0,7		
Juli	3 473,2	2 002,6	852,3	218,3	634,0	52,0	582,1	578,2	40,0	32,8	14,9	1,5		
Aug.	3 485,0	2 020,0	847,9	215,1	632,8	53,8	579,0	577,6	39,5	33,1	14,9	0,5		
Sept.	3 482,9	2 022,5	844,0	210,9	633,0	54,7	578,3	577,3	39,1	33,9	14,8	0,3		
Okt.	3 504,0	2 044,7	843,7	210,3	633,4	55,1	578,3	577,0	38,6	33,7	14,9	0,7		
Nov.	3 537,4	2 079,6	843,0	208,1	635,0	55,8	579,2	576,9	37,9	33,7	14,9	0,4		
Dez.	3 537,6	2 080,1	841,5	203,4	638,2	56,8	581,4	578,6	37,3	33,9	14,9	0,5		
2019 Jan.	3 540,8	2 079,4	846,3	212,7	633,6	57,1	576,4	578,5	36,7	33,8	14,9	0,8		
Febr.	3 554,5	2 088,8	850,1	217,9	632,2	56,2	576,0	579,5	36,1	34,0	15,1	0,6		
März	3 565,2	2 101,1	846,3	215,8	630,5	57,0	573,5	582,0	35,8	33,9	15,2	0,2		
Veränderungen *)														
2017	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 24,7	- 2,8	+ 10,1	- 12,8	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	- 2,0	+ 0,8		
2018	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 3,5	- 7,3	- 0,1	- 7,2	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	- 1,4	- 1,2		
2018 April	+ 18,6	+ 23,4	- 3,5	- 1,3	- 2,2	- 1,9	- 0,3	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	- 0,6	+ 0,2		
Mai	+ 31,9	+ 31,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	- 0,3	- 0,2		
Juni	+ 1,8	- 6,0	+ 9,1	+ 10,3	- 1,2	- 0,5	- 0,7	- 0,9	- 0,4	+ 0,3	+ 0,5	- 0,0		
Juli	+ 0,1	+ 6,1	- 4,4	- 2,9	- 1,5	+ 0,6	- 2,1	- 1,0	- 0,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,8		
Aug.	+ 11,9	+ 17,3	- 4,3	- 3,2	- 1,1	+ 1,9	- 3,1	- 0,6	- 0,5	+ 0,5	- 0,0	- 1,0		
Sept.	- 1,9	+ 2,7	- 3,9	- 4,1	+ 0,2	+ 0,9	- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,6	- 0,1	- 0,1		
Okt.	+ 21,2	+ 22,2	- 0,2	- 0,6	+ 0,4	+ 0,4	- 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,2	+ 0,0	+ 0,4		
Nov.	+ 33,4	+ 34,8	- 0,5	- 2,3	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,0	- 0,1	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,3		
Dez.	+ 0,2	+ 0,8	- 1,8	- 4,7	+ 2,9	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,7	- 0,6	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1		
2019 Jan.	+ 3,2	- 0,7	+ 4,7	+ 9,3	- 4,6	+ 0,3	- 4,9	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,4		
Febr.	+ 13,6	+ 9,3	+ 3,9	+ 5,2	- 1,4	- 0,9	- 0,4	+ 1,1	- 0,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2		
März	+ 10,3	+ 11,9	- 3,8	- 2,1	- 1,7	+ 0,8	- 2,5	+ 2,5	- 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,4		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	199,8	57,9	133,5	79,5	54,0	16,6	37,4	3,9	4,5	27,1	2,5	-		
2017	201,7	58,9	134,7	65,8	69,0	27,4	41,5	3,6	4,4	25,7	2,3	-		
2018	218,9	62,7	148,2	67,9	80,3	28,5	51,8	3,7	4,2	25,3	2,2	-		
2018 April	205,1	56,9	140,2	72,3	67,9	23,8	44,1	3,7	4,4	26,0	2,3	-		
Mai	215,9	62,8	145,0	74,7	70,3	25,1	45,2	3,8	4,3	26,0	2,2	-		
Juni	221,4	63,3	150,0	79,3	70,7	24,9	45,8	3,8	4,3	25,8	2,2	-		
Juli	214,9	57,0	149,9	77,3	72,6	25,8	46,8	3,8	4,3	25,7	2,2	0,7		
Aug.	223,9	62,7	153,2	79,1	74,0	25,7	48,3	3,8	4,3	25,7	2,2	-		
Sept.	221,1	60,4	152,7	76,9	75,9	27,1	48,8	3,8	4,3	25,6	2,2	-		
Okt.	216,5	57,5	151,1	73,8	77,3	27,3	50,0	3,7	4,2	25,3	2,2	-		
Nov.	224,6	62,6	154,0	74,8	79,1	27,9	51,2	3,8	4,2	25,3	2,2	-		
Dez.	218,9	62,7	148,2	67,9	80,3	28,5	51,8	3,7	4,2	25,3	2,2	-		
2019 Jan.	221,7	59,2	154,7	74,8	79,8	29,2	50,6	3,7	4,2	25,2	2,2	-		
Febr.	230,4	63,0	159,5	80,1	79,4	28,4	51,0	3,8	4,1	25,2	2,2	-		
März	232,2	64,0	160,3	79,8	80,5	29,3	51,2	3,8	4,1	25,1	2,2	-		
Veränderungen *)														
2017	- 1,0	+ 1,6	- 2,4	- 14,1	+ 11,7	+ 10,7	+ 0,9	- 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,3	± 0,0		
2018	+ 16,9	+ 3,6	+ 13,5	+ 2,0	+ 11,5	+ 1,1	+ 10,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1	± 0,0		
2018 April	- 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,0	- 0,5	- 1,4	+ 0,9	- 0,0	+ 0,0	-	- 0,0	-		
Mai	+ 10,8	+ 5,9	+ 4,8	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,1	- 0,1	-	- 0,0	-		
Juni	+ 5,3	+ 0,5	+ 4,9	+ 4,5	+ 0,4	- 0,2	+ 0,6	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,0	-		
Juli	- 6,4	- 6,4	- 0,1	- 2,0	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,7		
Aug.	+ 9,1	+ 5,7	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,4	- 0,1	+ 1,5	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,7		
Sept.	- 2,9	- 2,5	- 0,4	- 2,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-		
Okt.	- 4,7	- 2,9	- 1,7	- 3,0	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	-		
Nov.	+ 8,1	+ 5,1	+ 3,0	+ 1,0	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-		
Dez.	- 5,7	+ 0,1	- 5,7	- 6,9	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-		
2019 Jan.	+ 2,7	- 3,5	+ 6,3	+ 6,9	- 0,6	+ 0,6	- 1,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Febr.	+ 8,7	+ 3,8	+ 4,9	+ 5,3	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-		
März	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,8	- 0,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	-		

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhänderkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	3 127,0	1 740,3	756,2	152,8	603,3	30,6	572,7	584,6	45,9	1,7	15,8	0,9		
2017	3 219,2	1 882,1	718,5	141,9	576,6	29,9	546,8	579,3	39,3	4,3	14,0	1,6		
2018	3 318,7	2 017,4	693,3	135,4	557,9	28,3	529,6	574,9	33,1	8,6	12,7	0,5		
2018 April	3 234,4	1 914,4	706,1	138,5	567,7	26,9	540,8	576,8	37,0	5,9	12,8	0,9		
Mai	3 255,5	1 939,8	702,7	136,1	566,6	26,8	539,7	576,4	36,6	6,4	12,6	0,7		
Juni	3 251,8	1 933,3	706,7	141,8	564,9	26,5	538,4	575,5	36,3	6,9	13,1	0,7		
Juli	3 258,2	1 945,7	702,4	141,0	561,4	26,1	535,3	574,5	35,7	7,0	12,8	0,8		
Aug.	3 261,1	1 957,3	694,7	135,9	558,8	28,1	530,7	573,8	35,3	7,4	12,7	0,5		
Sept.	3 261,8	1 962,1	691,2	134,1	557,1	27,6	529,5	573,5	34,8	8,2	12,6	0,3		
Okt.	3 287,5	1 987,2	692,6	136,5	556,1	27,8	528,3	573,3	34,4	8,4	12,7	0,7		
Nov.	3 312,8	2 017,0	689,1	133,3	555,8	27,8	528,0	573,1	33,7	8,4	12,7	0,4		
Dez.	3 318,7	2 017,4	693,3	135,4	557,9	28,3	529,6	574,9	33,1	8,6	12,7	0,5		
2019 Jan.	3 319,1	2 020,2	691,6	137,9	553,7	27,9	525,8	574,8	32,5	8,7	12,7	0,8		
Febr.	3 324,1	2 025,8	690,6	137,8	552,8	27,8	525,0	575,8	31,9	8,8	12,9	0,6		
März	3 333,0	2 037,1	686,0	136,0	550,0	27,7	522,3	578,3	31,7	8,8	13,0	0,2		
Veränderungen *)														
2017	+ 104,1	+ 141,3	- 25,1	- 10,6	- 14,4	- 0,7	- 13,8	- 5,3	- 6,7	+ 1,6	- 1,7	+ 0,8		
2018	+ 100,8	+ 135,7	- 24,3	- 5,5	- 18,8	- 1,3	- 17,5	- 4,3	- 6,3	+ 4,1	- 1,3	- 1,2		
2018 April	+ 19,4	+ 23,7	- 3,0	- 1,3	- 1,7	- 0,5	- 1,2	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	- 0,6	+ 0,2		
Mai	+ 21,1	+ 25,3	- 3,4	- 2,3	- 1,1	- 0,0	- 1,1	- 0,4	- 0,4	+ 0,5	- 0,3	- 0,2		
Juni	- 3,6	- 6,5	+ 4,2	+ 5,8	- 1,6	- 0,3	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 0,5	+ 0,5	- 0,0		
Juli	+ 6,6	+ 12,4	- 4,2	- 0,8	- 3,4	- 0,4	- 3,1	- 1,0	- 0,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,1		
Aug.	+ 2,8	+ 11,6	- 7,7	- 5,1	- 2,6	+ 2,0	- 4,6	- 0,7	- 0,5	+ 0,4	- 0,0	- 0,4		
Sept.	+ 1,0	+ 5,2	- 3,5	- 1,8	- 1,7	- 0,5	- 1,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,6	- 0,1	- 0,1		
Okt.	+ 25,8	+ 25,1	+ 1,5	+ 2,4	- 1,0	+ 0,1	- 1,1	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4		
Nov.	+ 25,3	+ 29,8	- 3,6	- 3,3	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,1	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,3		
Dez.	+ 5,9	+ 0,8	+ 3,9	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,8	- 0,6	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1		
2019 Jan.	+ 0,5	+ 2,8	- 1,6	+ 2,4	- 4,0	- 0,3	- 3,7	- 0,1	- 0,6	+ 0,1	- 0,0	+ 0,4		
Febr.	+ 4,9	+ 5,6	- 1,1	- 0,1	- 0,9	- 0,1	- 0,8	+ 1,0	- 0,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2		
März	+ 8,6	+ 10,9	- 4,5	- 1,7	- 2,8	- 0,1	- 2,7	+ 2,5	- 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,4		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	1 032,4	518,3	494,1	98,3	395,8	17,4	378,4	6,9	13,2	1,6	13,0	0,9		
2017	1 039,6	558,9	461,0	92,9	368,2	17,2	351,0	6,8	12,8	2,7	11,6	1,6		
2018	1 035,4	584,0	432,9	86,0	346,9	17,2	329,7	7,0	11,4	2,8	10,3	0,5		
2018 April	1 034,1	566,2	448,6	89,6	359,0	14,6	344,4	7,1	12,3	2,9	10,5	0,9		
Mai	1 042,4	578,3	444,6	87,0	357,7	14,6	343,0	7,2	12,3	2,9	10,2	0,7		
Juni	1 030,4	562,4	448,5	92,7	355,8	14,2	341,6	7,2	12,4	2,9	10,7	0,7		
Juli	1 033,0	569,8	444,0	91,5	352,5	14,0	338,5	7,2	12,1	2,6	10,4	0,8		
Aug.	1 028,5	573,1	436,2	86,3	349,9	16,3	333,6	7,2	12,0	2,5	10,3	0,5		
Sept.	1 021,9	570,3	432,5	84,5	348,0	16,0	332,0	7,2	11,9	2,6	10,3	0,3		
Okt.	1 039,7	586,7	434,0	86,6	347,4	16,4	331,0	7,1	11,8	2,6	10,3	0,7		
Nov.	1 040,8	590,9	431,3	84,2	347,1	16,5	330,6	7,1	11,6	2,6	10,3	0,4		
Dez.	1 035,4	584,0	432,9	86,0	346,9	17,2	329,7	7,0	11,4	2,8	10,3	0,5		
2019 Jan.	1 036,9	587,8	430,7	88,3	342,4	16,9	325,5	7,0	11,4	2,6	10,2	0,8		
Febr.	1 026,7	579,2	429,1	88,2	340,9	16,7	324,2	7,0	11,4	2,7	10,4	0,6		
März	1 028,2	585,5	424,1	86,2	337,9	16,6	321,3	7,1	11,5	2,6	10,5	0,2		
Veränderungen *)														
2017	+ 19,5	+ 40,2	- 20,0	- 4,7	- 15,4	- 0,2	- 15,2	- 0,0	- 0,6	+ 0,8	- 1,3	+ 0,8		
2018	- 3,2	+ 25,1	- 27,2	- 5,9	- 21,3	+ 0,3	- 21,7	+ 0,2	- 1,3	+ 0,1	- 1,3	- 1,2		
2018 April	+ 8,1	+ 11,2	- 3,0	- 1,6	- 1,4	- 0,3	- 1,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,6	+ 0,2		
Mai	+ 8,3	+ 12,1	- 3,9	- 2,7	- 1,3	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,2		
Juni	- 11,9	- 15,9	+ 4,1	+ 5,8	- 1,8	- 0,4	- 1,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,5	- 0,0		
Juli	+ 2,7	+ 7,4	- 4,4	- 1,2	- 3,3	- 0,2	- 3,0	- 0,0	- 0,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,1		
Aug.	+ 4,5	+ 3,4	- 7,8	- 5,2	- 2,6	+ 2,3	- 4,9	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,4		
Sept.	- 6,5	- 2,7	- 3,6	- 1,8	- 1,9	- 0,2	- 1,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1		
Okt.	+ 17,8	+ 16,4	+ 1,5	+ 2,1	- 0,5	+ 0,4	- 0,9	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,4		
Nov.	+ 1,1	+ 4,1	- 2,8	- 2,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,5	- 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,3		
Dez.	- 5,4	- 6,6	+ 1,3	+ 1,9	- 0,5	+ 0,6	- 1,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1		
2019 Jan.	+ 1,6	+ 3,9	- 2,2	+ 2,2	- 4,4	- 0,2	- 4,2	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,4		
Febr.	- 10,3	- 8,7	- 1,6	- 0,1	- 1,5	- 0,2	- 1,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	- 0,2		
März	+ 1,1	+ 5,9	- 4,9	- 1,9	- 3,0	- 0,1	- 2,9	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,4		

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2. Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3. Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4. Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen					Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen				insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen					inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2016	2 094,5	1 222,0	1 186,9	206,0	828,6	152,3	35,1	262,1	248,6	25,0	182,0	41,5
2017	2 179,7	1 323,1	1 286,6	223,4	907,6	155,7	36,5	257,5	243,5	23,4	182,9	37,1
2018	2 283,4	1 433,5	1 396,1	248,4	991,3	156,4	37,4	260,4	246,7	21,3	188,6	36,7
2018 Okt.	2 247,8	1 400,5	1 362,8	246,1	964,4	152,3	37,7	258,6	244,7	21,2	187,0	36,5
Nov.	2 272,0	1 426,1	1 388,9	248,6	985,1	155,3	37,2	257,8	244,3	21,2	186,7	36,4
Dez.	2 283,4	1 433,5	1 396,1	248,4	991,3	156,4	37,4	260,4	246,7	21,3	188,6	36,7
2019 Jan.	2 282,2	1 432,4	1 395,7	251,2	988,1	156,4	36,6	260,9	247,2	21,4	188,8	37,0
Febr.	2 297,4	1 446,6	1 408,9	252,6	999,8	156,5	37,7	261,5	247,7	21,5	189,3	36,9
März	2 304,9	1 451,5	1 413,3	247,7	1 008,8	156,8	38,3	261,9	248,2	21,6	189,7	36,9
Veränderungen *)												
2017	+ 84,7	+ 101,1	+ 99,8	+ 17,5	+ 77,8	+ 4,5	+ 1,3	- 5,0	- 5,1	- 1,8	- 2,1	- 1,3
2018	+ 104,0	+ 110,5	+ 109,7	+ 20,3	+ 83,1	+ 6,2	+ 0,9	+ 3,0	+ 3,2	- 2,3	+ 5,8	- 0,3
2018 Okt.	+ 8,0	+ 8,7	+ 8,9	+ 6,3	+ 2,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	- 0,1
Nov.	+ 24,2	+ 25,6	+ 26,2	+ 2,5	+ 20,7	+ 3,0	- 0,5	- 0,8	- 0,4	- 0,0	- 0,3	- 0,1
Dez.	+ 11,3	+ 7,3	+ 7,2	- 0,2	+ 6,3	+ 1,1	+ 0,2	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,3
2019 Jan.	- 1,1	- 1,1	- 0,3	+ 2,8	- 3,3	+ 0,1	- 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3
Febr.	+ 15,2	+ 14,2	+ 13,2	+ 1,4	+ 10,9	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	- 0,1
März	+ 7,4	+ 4,9	+ 4,3	- 4,4	+ 8,7	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)					Länder						
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2016	199,8	7,9	3,6	2,0	2,2	0,1	13,5	42,3	13,4	11,2	16,6	1,1	13,2
2017	201,7	8,7	4,3	1,5	2,8	0,1	12,9	37,5	11,9	9,9	14,5	1,3	12,7
2018	218,9	10,5	4,7	1,7	4,1	0,1	12,2	39,0	13,4	11,5	13,0	1,2	13,0
2018 Okt.	216,5	9,7	5,1	1,3	3,1	0,1	12,4	46,1	11,2	19,1	14,5	1,2	12,8
Nov.	224,6	10,0	4,9	1,4	3,7	0,1	12,4	40,6	11,2	14,1	14,2	1,2	12,9
Dez.	218,9	10,5	4,7	1,7	4,1	0,1	12,2	39,0	13,4	11,5	13,0	1,2	13,0
2019 Jan.	221,7	10,1	4,8	1,2	4,1	0,1	12,2	43,3	12,1	18,4	11,7	1,2	12,9
Febr.	230,4	10,0	5,0	1,0	4,0	0,1	12,2	49,9	12,7	24,0	12,1	1,2	13,0
März	232,2	10,5	5,7	1,0	3,8	0,1	12,2	55,2	13,9	27,5	12,6	1,1	12,9
Veränderungen *)													
2017	- 1,0	- 0,0	+ 0,7	- 1,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,6	- 5,1	- 1,4	- 1,4	- 2,5	+ 0,2	- 0,5
2018	+ 16,9	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,4	- 0,0	- 0,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	- 1,3	- 0,1	+ 0,5
2018 Okt.	- 4,7	+ 0,5	+ 0,0	- 0,1	+ 0,5	- 0,0	- 0,3	- 2,2	- 0,0	- 2,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0
Nov.	+ 8,1	+ 0,5	- 0,2	+ 0,0	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	- 5,4	- 0,2	- 5,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0
Dez.	- 5,7	+ 0,5	- 0,2	+ 0,3	+ 0,4	-	- 0,2	- 1,6	+ 2,2	- 2,6	- 1,2	- 0,0	+ 0,2
2019 Jan.	+ 2,7	- 0,4	+ 0,0	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 4,2	- 1,3	+ 6,9	- 1,3	- 0,0	- 0,1
Febr.	+ 8,7	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 6,4	+ 0,7	+ 5,5	+ 0,3	- 0,0	+ 0,0
März	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 5,3	+ 1,2	+ 3,5	+ 0,6	- 0,1	- 0,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen ³⁾						Nachrichtlich:										
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe ⁴⁾	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) ⁵⁾	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit									
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr ²⁾		darunter:									bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) ⁵⁾	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit			
		zusammen																			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}																					
13,5	54,5	207,5	13,3	194,3	577,7	569,3	8,4	32,7	0,1	2,9	-	2016									
14,0	49,0	208,5	12,7	195,8	572,4	564,6	7,9	26,6	1,7	2,4	-	2017									
13,7	49,4	211,0	11,1	199,9	567,9	560,6	7,2	21,7	5,8	2,4	-	2018									
13,9	49,9	208,7	11,4	197,3	566,1	558,6	7,5	22,6	5,8	2,4	-	2018 Okt.									
13,5	49,1	208,7	11,3	197,4	566,0	558,7	7,3	22,1	5,8	2,4	-	Nov.									
13,7	49,4	211,0	11,1	199,9	567,9	560,6	7,2	21,7	5,8	2,4	-	Dez.									
13,8	49,6	211,3	11,1	200,3	567,8	560,5	7,3	21,1	6,0	2,4	-	2019 Jan.									
13,8	49,6	211,9	11,1	200,8	568,7	561,5	7,3	20,6	6,1	2,4	-	Febr.									
13,7	49,8	212,1	11,1	201,0	571,2	563,7	7,5	20,2	6,2	2,5	-	März									
Veränderungen ^{*)}																					
+ 0,1	- 5,9	+ 0,9	- 0,5	+ 1,4	- 5,3	- 4,7	- 0,6	- 6,1	+ 0,8	- 0,4	-	2017									
- 0,2	+ 0,4	+ 2,6	- 1,6	+ 4,2	- 4,5	- 3,9	- 0,6	- 5,0	+ 4,0	+ 0,0	-	2018									
- 0,2	+ 0,4	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,0	-	2018 Okt.									
- 0,4	- 0,9	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,5	+ 0,0	- 0,0	-	Nov.									
+ 0,2	+ 0,3	+ 2,2	- 0,2	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,0	- 0,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0	-	Dez.									
+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,4	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,5	+ 0,2	+ 0,0	-	2019 Jan.									
- 0,0	- 0,0	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,0	- 0,0	- 0,5	+ 0,1	+ 0,0	-	Febr.									
- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,2	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0	-	März									

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung										
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen ³⁾		Spareinlagen und Sparbriefe ^{2) 4)}	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe ²⁾	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit			
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr						
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}															
56,0	31,5	8,7	10,1	5,7	0,4	93,6	9,4	57,6	25,1	1,5	-	2016			
61,6	33,2	8,8	14,1	5,5	0,0	93,8	9,5	45,6	37,6	1,1	-	2017			
65,4	35,1	9,8	14,9	5,7	0,0	103,9	9,5	45,0	48,4	1,0	-	2018			
58,2	28,4	9,4	14,8	5,6	0,0	102,6	12,7	44,0	44,8	1,1	-	2018 Okt.			
62,8	32,5	9,7	14,9	5,7	0,0	111,1	14,0	49,7	46,3	1,1	-	Nov.			
65,4	35,1	9,8	14,9	5,7	0,0	103,9	9,5	45,0	48,4	1,0	-	Dez.			
57,7	28,0	9,2	14,9	5,6	0,0	110,6	14,4	46,1	49,1	1,0	-	2019 Jan.			
61,6	31,5	9,6	14,9	5,7	0,0	108,8	13,7	45,6	48,5	1,0	-	Febr.			
60,3	30,4	9,5	14,8	5,6	0,0	106,2	14,0	41,8	49,2	1,0	-	März			
Veränderungen ^{*)}															
+ 4,5	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,3	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,2	- 11,8	+11,6	- 0,4	-	2017			
+ 3,6	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 9,9	- 0,0	- 0,8	+10,8	- 0,1	-	2018			
- 1,9	- 1,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 1,1	- 1,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,0	-	2018 Okt.			
+ 4,5	+ 4,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 8,5	+ 1,3	+ 5,7	+ 1,5	- 0,0	-	Nov.			
+ 2,7	+ 2,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 7,2	- 4,5	- 4,7	+ 2,1	- 0,0	-	Dez.			
- 7,8	- 7,1	- 0,6	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 6,7	+ 4,9	+ 1,1	+ 0,7	- 0,0	-	2019 Jan.			
+ 3,9	+ 3,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	-	- 1,7	- 0,6	- 0,5	- 0,7	+ 0,0	-	Febr.			
- 1,4	- 1,2	- 0,1	- 0,1	- 0,0	-	- 2,7	+ 0,3	- 3,8	+ 0,8	+ 0,0	-	März			

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Spareinlagen 1)										Sparbriefe 3), abgegeben an				
Zeit	von Inländern						von Ausländern			Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Nicht-banken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht-banken
	insgesamt	zu-sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu-sammen	darunter mit drei-monatiger Kündigungs-frist	zu-sammen			zu-sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 2)	zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 2)								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2016	596,5	588,5	537,1	361,6	51,5	37,7	8,0	6,9	3,3	59,1	50,4	35,8	8,7	
2017	590,3	582,9	541,0	348,3	41,9	30,3	7,4	6,5	2,7	52,0	43,7	31,4	8,2	
2018	585,6	578,6	541,1	333,4	37,5	27,2	7,0	6,2	2,3	41,2	37,3	27,9	3,9	
2018 Nov.	583,9	576,9	539,1	332,2	37,8	27,4	7,0	6,2	0,1	41,8	37,9	28,2	3,9	
2018 Dez.	585,6	578,6	541,1	333,4	37,5	27,2	7,0	6,2	1,0	41,2	37,3	27,9	3,9	
2019 Jan.	585,4	578,5	541,4	331,6	37,0	26,9	7,0	6,2	0,1	40,6	36,7	27,4	3,9	
2019 Febr.	586,5	579,5	542,5	329,9	37,1	27,0	7,0	6,2	0,1	40,0	36,1	26,9	3,9	
2019 März	588,9	582,0	544,7	330,4	37,3	27,3	6,9	6,2	0,1	49,6	35,8	26,8	13,8	
Veränderungen *)														
2017	- 6,2	- 5,6	+ 1,5	- 13,1	- 7,1	- 7,4	- 0,6	- 0,4	.	- 7,2	- 6,7	- 4,4	- 0,5	
2018	- 4,7	- 4,3	+ 1,2	- 15,9	- 5,5	- 3,2	- 0,5	- 0,3	.	- 9,1	- 6,5	- 3,6	- 2,6	
2018 Nov.	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	- 3,3	- 0,6	- 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,7	- 0,7	- 0,4	+ 0,0	
2018 Dez.	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,2	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,6	- 0,6	- 0,4	- 0,0	
2019 Jan.	- 0,2	- 0,2	+ 0,3	- 1,7	- 0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,0	.	- 0,6	- 0,6	- 0,5	+ 0,0	
2019 Febr.	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	- 1,7	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	.	- 0,6	- 0,6	- 0,4	+ 0,0	
2019 März	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene		
Zeit	insgesamt	darunter:							insgesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsenfähige Schuldverschreibungen	nicht börsenfähige Schuldverschreibungen		
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	mit Laufzeit								
						zu-sammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zu-sammen					darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	über 2 Jahre
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2016	1 098,1	177,0	28,1	407,1	90,9	111,3	4,1	37,4	5,8	949,4	0,6	0,2	33,8	0,5
2017	1 066,5	147,2	26,0	370,4	89,8	107,4	4,1	32,9	6,4	926,2	0,4	0,2	30,5	0,5
2018	1 099,7	139,4	27,5	355,9	88,3	106,2	3,1	22,0	6,1	971,5	0,6	0,1	30,6	0,4
2018 Nov.	1 112,9	140,5	28,3	360,2	87,9	107,4	3,6	22,6	6,8	983,0	0,7	0,1	30,8	0,4
2018 Dez.	1 099,7	139,4	27,5	355,9	88,3	106,2	3,1	22,0	6,1	971,5	0,6	0,1	30,6	0,4
2019 Jan.	1 112,4	138,1	30,0	358,3	84,6	105,8	3,2	21,6	5,8	985,1	0,7	0,1	30,9	0,4
2019 Febr.	1 128,7	139,1	30,4	359,7	81,8	103,0	3,1	21,0	5,5	1 004,7	0,8	0,1	30,9	0,4
2019 März	1 139,1	139,4	31,9	374,4	92,4	115,6	2,9	20,8	5,4	1 002,7	0,7	0,1	29,9	0,7
Veränderungen *)														
2017	- 30,8	- 29,7	- 2,1	- 36,7	- 0,5	- 3,9	- 0,0	- 4,6	+ 0,6	- 22,3	- 0,2	+ 0,0	- 3,2	- 0,0
2018	+ 33,6	- 7,8	+ 1,5	- 14,3	- 1,6	- 1,2	- 1,0	- 10,5	- 0,3	+ 45,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0
2018 Nov.	+ 3,3	- 0,3	+ 1,2	- 3,6	- 1,3	- 0,7	- 0,2	- 1,2	- 0,1	+ 5,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	-
2018 Dez.	- 13,3	- 1,1	- 0,8	- 4,2	+ 0,4	- 1,2	- 0,5	- 0,6	- 0,8	- 11,5	- 0,1	- 0,0	- 0,1	-
2019 Jan.	+ 12,7	- 1,3	+ 2,5	+ 2,3	- 3,7	- 0,4	+ 0,1	- 0,4	- 0,3	+ 13,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	-
2019 Febr.	+ 16,3	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,4	- 2,8	- 2,7	- 0,1	- 0,6	- 0,3	+ 19,7	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	-
2019 März	+ 10,4	+ 0,3	+ 1,5	+ 14,7	+ 10,6	+ 12,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 2,0	- 0,1	+ 0,0	- 1,0	+ 0,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bankschuldverreibungen 3)	Baudarlehen		Wertpapiere (einschl. Schatzwechsel und U-Schätze) 4)	Einlagen	Sicht- und Termingelder	Einlagen	Sicht- und Termingelder 6)				
						Bauspardarlehen	Vor- und Zwischenfinanzierungskredite						sonstige Baudarlehen			
Alle Bausparkassen																
2017	20	229,2	41,8	0,0	15,8	12,3	104,4	24,8	25,1	2,6	23,0	168,6	9,5	3,0	11,0	83,6
2018	20	233,4	39,4	0,0	15,7	11,9	110,2	25,7	25,8	2,8	20,4	174,3	10,0	3,3	11,7	86,6
2019 Jan.	20	233,6	39,2	0,0	15,9	11,9	110,4	25,9	25,7	2,8	20,2	174,8	9,9	3,3	11,7	6,9
Febr.	20	234,3	39,3	0,0	15,9	11,8	110,8	26,1	25,8	2,8	20,3	175,4	9,8	3,2	11,7	7,1
März	20	235,3	39,9	0,0	16,0	11,8	111,6	26,1	25,5	2,8	20,6	175,7	9,9	3,2	11,8	7,4
Private Bausparkassen																
2019 Jan.	12	162,2	23,7	-	6,7	8,9	85,7	22,2	11,6	1,7	18,4	113,6	9,6	3,3	8,0	4,3
Febr.	12	162,7	23,7	-	6,6	8,9	86,0	22,4	11,6	1,7	18,7	113,9	9,5	3,2	8,0	4,6
März	12	163,3	24,2	-	6,5	8,9	86,6	22,4	11,3	1,7	18,8	114,1	9,7	3,2	8,2	4,7
Öffentliche Bausparkassen																
2019 Jan.	8	71,4	15,6	0,0	9,2	3,0	24,7	3,7	14,1	1,1	1,8	61,3	0,3	-	3,7	2,7
Febr.	8	71,6	15,6	0,0	9,3	2,9	24,8	3,7	14,2	1,1	1,7	61,5	0,3	-	3,7	2,5
März	8	72,0	15,7	0,0	9,4	3,0	24,9	3,7	14,2	1,1	1,8	61,7	0,3	-	3,7	2,7

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)	
	eingezahlte Bausparbeiträge 9)	Zinsgutschriften auf Bauspäreinlagen	Rückzahlungen von Bauspäreinlagen aus nicht zugeordneten Verträgen	insgesamt	darunter Netto-Zuteilungen 11)	insgesamt	Zuteilungen		neu gewährte Vor- und Zwischenfinanzierungskredite und sonstige Baudarlehen	insgesamt	darunter aus Zuteilungen	insgesamt	darunter im Quartal			
							Bauspäreinlagen	Bauspardarlehen 9)								
Alle Bausparkassen																
2017	26,7	2,3	7,6	45,3	26,0	39,6	16,4	4,1	4,5	3,4	18,7	16,4	7,4	7,1	6,2	0,2
2018	27,0	2,1	7,4	45,2	25,1	40,2	15,9	4,3	4,8	3,7	19,5	16,6	6,8	6,6	5,5	0,2
2019 Jan.	2,5	0,0	0,6	3,8	2,2	3,4	1,3	0,4	0,5	0,4	1,7	16,7	6,9	0,6	...	0,0
Febr.	2,3	0,0	0,5	3,8	2,1	3,1	1,2	0,3	0,4	0,3	1,5	17,0	7,0	0,6	...	0,0
März	2,2	0,0	0,6	3,9	2,0	3,5	1,3	0,3	0,4	0,3	1,7	17,2	6,9	0,6	...	0,0
Private Bausparkassen																
2019 Jan.	1,6	0,0	0,3	2,9	1,6	2,7	1,0	0,3	0,3	0,3	1,3	12,0	3,9	0,5	...	0,0
Febr.	1,5	0,0	0,3	2,8	1,4	2,4	0,9	0,3	0,3	0,2	1,2	12,1	3,8	0,5	...	0,0
März	1,5	0,0	0,3	2,9	1,4	2,6	1,0	0,2	0,3	0,2	1,4	12,2	3,8	0,5	...	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2019 Jan.	0,9	0,0	0,3	0,9	0,6	0,8	0,3	0,1	0,1	0,1	0,3	4,7	3,0	0,1	...	0,0
Febr.	0,8	0,0	0,3	1,1	0,7	0,7	0,3	0,1	0,1	0,1	0,3	4,9	3,2	0,1	...	0,0
März	0,8	0,0	0,3	1,0	0,6	0,8	0,4	0,1	0,1	0,1	0,3	4,9	3,1	0,1	...	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 7 Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 9 Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zugeordneten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. 13 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanzsumme 7)	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands			
				insgesamt	zusammen	deutsche Banken		ausländische Banken	insgesamt	zusammen				an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	
Auslandsfilialen															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	51	192	1 873,3	584,2	570,5	205,0	365,5	13,8	580,5	489,8	14,5	475,3	90,8	708,5	485,3	
2017	52	188	1 647,8	493,9	484,1	197,1	287,0	9,8	528,8	443,2	13,1	430,1	85,6	625,1	402,9	
2018	49	183	1 401,2	403,8	392,8	192,1	200,7	11,0	516,8	427,7	20,0	407,7	89,1	480,5	309,0	
2018 Mai	48	182	1 612,2	497,1	484,2	190,3	293,9	12,8	531,9	452,8	14,5	438,3	79,1	583,2	364,2	
Juni	48	183	1 533,3	473,3	461,3	182,2	279,1	11,9	510,3	431,6	14,5	417,1	78,7	549,8	350,1	
Juli	48	183	1 523,3	472,0	459,9	186,8	273,1	12,1	523,2	443,2	23,6	419,6	80,0	528,1	328,8	
Aug.	48	182	1 501,4	450,4	438,8	183,2	255,6	11,6	524,4	442,6	22,5	420,1	81,8	526,6	328,2	
Sept.	48	183	1 494,1	452,1	441,2	185,4	255,8	10,8	541,6	456,5	21,9	434,7	85,1	500,5	318,4	
Okt.	49	184	1 487,3	439,9	428,6	205,9	222,7	11,3	535,8	448,0	20,3	427,8	87,8	511,6	336,0	
Nov.	49	184	1 456,1	454,1	443,4	206,9	236,5	10,8	519,7	433,1	20,7	412,4	86,6	482,2	313,7	
Dez.	49	183	1 401,2	403,8	392,8	192,1	200,7	11,0	516,8	427,7	20,0	407,7	89,1	480,5	309,0	
2019 Jan.	50	184	1 451,6	419,4	408,0	190,8	217,2	11,4	541,3	453,3	19,8	433,5	88,0	491,0	309,4	
Febr.	50	186	1 457,9	426,1	413,9	203,7	210,2	12,2	562,1	472,2	19,2	453,1	89,9	469,6	290,3	
Veränderungen *)																
2017	+ 1	- 4	- 216,7	- 52,5	- 49,4	- 7,9	- 41,5	- 3,1	- 10,9	- 10,0	- 1,4	- 8,6	- 0,9	- 74,6	- 60,4	
2018	- 3	- 5	- 250,2	- 101,0	- 102,0	- 5,0	- 97,0	+ 1,0	- 24,8	- 27,1	+ 7,0	- 34,1	+ 2,4	- 148,2	- 102,6	
2018 Juni	-	+ 1	- 79,0	- 24,1	- 23,2	- 8,1	- 15,1	- 0,9	- 21,5	- 21,2	- 0,0	- 21,1	- 0,3	- 33,5	- 14,3	
Juli	-	-	- 9,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 4,6	- 4,5	+ 0,2	+ 15,2	+ 13,5	+ 9,1	+ 4,4	+ 1,6	- 21,1	- 20,3	
Aug.	-	- 1	- 22,4	- 23,1	- 22,6	- 3,6	- 19,0	- 0,5	- 0,5	- 2,2	- 1,1	- 1,1	+ 1,7	- 2,0	- 1,5	
Sept.	-	+ 1	- 7,7	+ 0,6	+ 1,4	+ 2,3	- 0,9	- 0,8	+ 15,3	+ 12,3	- 0,6	+ 12,9	+ 3,0	- 26,6	- 10,6	
Okt.	+ 1	+ 1	- 8,5	- 16,3	- 16,7	+ 20,5	- 37,2	+ 0,4	- 12,1	- 14,1	- 1,6	- 12,5	+ 1,9	+ 9,5	+ 15,0	
Nov.	-	-	- 30,9	+ 14,9	+ 15,4	+ 1,0	+ 14,4	- 0,5	- 14,9	- 13,8	+ 0,5	- 14,3	- 1,1	- 29,1	- 21,8	
Dez.	-	- 1	- 54,5	- 49,4	- 49,7	- 14,8	- 34,9	+ 0,3	- 1,2	- 3,9	- 0,7	- 3,3	+ 2,8	- 1,3	- 3,9	
2019 Jan.	+ 1	+ 1	+ 50,5	+ 15,5	+ 15,2	- 1,3	+ 16,5	+ 0,3	+ 24,1	+ 25,4	- 0,2	+ 25,6	- 1,3	+ 10,5	+ 0,4	
Febr.	-	+ 2	+ 5,8	+ 5,6	+ 4,8	+ 12,8	- 8,0	+ 0,8	+ 18,5	+ 17,0	- 0,7	+ 17,7	+ 1,4	- 21,7	- 20,0	
Auslandstöchter															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	20	53	320,5	82,1	72,2	21,4	50,8	9,9	161,4	130,3	22,6	107,7	31,2	76,9	-	
2017	20	50	276,6	70,4	63,9	25,0	39,0	6,5	149,5	122,2	22,2	99,9	27,4	56,7	-	
2018	17	43	237,2	51,2	45,4	20,1	25,3	5,8	136,4	111,7	13,8	97,8	24,7	49,6	-	
2018 Mai	20	50	274,5	67,0	60,5	26,3	34,1	6,6	149,3	121,6	21,8	99,8	27,6	58,2	-	
Juni	20	48	269,1	64,2	57,9	24,5	33,4	6,3	148,8	122,5	21,9	100,5	26,3	56,1	-	
Juli	19	47	248,5	62,2	56,0	24,5	31,5	6,3	136,5	112,6	13,5	99,1	23,8	49,8	-	
Aug.	19	47	245,8	56,7	50,6	21,1	29,5	6,1	137,9	113,2	13,4	99,8	24,7	51,1	-	
Sept.	18	46	244,8	55,2	49,4	19,8	29,6	5,8	138,8	114,5	13,7	100,8	24,4	50,8	-	
Okt.	17	45	243,8	52,1	46,2	19,5	26,7	5,9	139,3	114,2	13,5	100,7	25,1	52,4	-	
Nov.	17	45	239,8	51,0	45,0	20,4	24,7	6,0	136,8	110,8	13,6	97,2	26,1	52,0	-	
Dez.	17	43	237,2	51,2	45,4	20,1	25,3	5,8	136,4	111,7	13,8	97,8	24,7	49,6	-	
2019 Jan.	16	42	234,8	49,0	42,8	18,1	24,6	6,2	135,4	109,4	13,9	95,4	26,0	50,5	-	
Febr.	16	42	236,0	50,6	44,6	19,0	25,6	5,9	134,3	108,5	13,9	94,6	25,8	51,2	-	
Veränderungen *)																
2017	-	- 3	- 33,3	- 4,9	- 2,4	+ 3,5	- 6,0	- 2,5	- 8,2	- 4,4	- 0,4	- 4,0	- 3,8	- 20,2	-	
2018	- 3	- 7	- 42,2	- 20,9	- 19,9	- 4,9	- 15,1	- 1,0	- 14,2	- 11,6	- 8,4	- 3,2	- 2,6	- 7,0	-	
2018 Juni	-	- 2	- 5,4	- 2,9	- 2,6	- 1,8	- 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	- 1,3	- 2,1	-	
Juli	- 1	- 1	- 20,2	- 1,7	- 1,7	- 0,1	- 1,6	+ 0,0	- 12,2	- 9,7	- 8,4	- 1,3	- 2,5	- 6,4	-	
Aug.	-	-	- 3,4	- 6,0	- 5,7	- 3,3	- 2,4	- 0,2	+ 1,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,4	-	
Sept.	- 1	- 1	- 1,3	- 1,7	- 1,5	- 1,3	- 0,1	- 0,3	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3	- 0,4	-	
Okt.	- 1	- 1	- 2,1	- 3,8	- 3,6	- 0,3	- 3,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,7	- 0,2	- 0,6	+ 0,7	+ 1,6	-	
Nov.	-	-	- 3,8	- 1,0	- 1,1	+ 0,9	- 2,0	+ 0,1	- 2,4	- 3,4	+ 0,1	- 3,4	+ 1,0	- 0,4	-	
Dez.	-	- 2	- 2,2	+ 0,4	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,1	- 0,3	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,8	- 1,3	- 2,4	-	
2019 Jan.	- 1	- 1	- 2,2	- 2,1	- 2,5	- 2,0	- 0,5	+ 0,4	- 1,0	- 2,3	+ 0,1	- 2,4	+ 1,3	+ 0,8	-	
Febr.	-	-	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,8	- 0,3	- 1,4	- 1,1	- 0,1	- 1,0	- 0,3	+ 0,7	-	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslands-töchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die

Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite										Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)				insgesamt	insgesamt			darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands		
	zu- sammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	ins- gesamt	deutsche Nichtbanken 4)		auslän- dische Nicht- banken							
					zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												Auslandsfilialen		
1 136,5	800,9	424,9	376,0	335,6	15,4	11,8	3,6	320,2	100,6	51,2	585,1	481,0	2016	
1 000,3	682,5	372,8	309,7	317,8	16,0	14,1	1,9	301,8	97,0	51,9	498,6	399,2	2017	
897,1	607,2	428,8	178,4	290,0	11,4	9,7	1,8	278,5	91,2	54,0	358,9	302,6	2018	
1 034,4	685,7	411,6	274,1	348,7	13,5	11,9	1,5	335,2	104,5	51,7	421,6	358,5	2018 Mai	
973,0	658,6	407,0	251,7	314,4	12,4	10,9	1,5	301,9	109,6	51,7	399,0	347,1	Juni	
972,2	662,1	405,8	256,3	310,1	10,8	9,3	1,5	299,3	101,5	53,1	396,5	323,8	Juli	
957,3	651,9	404,6	247,4	305,3	10,4	8,8	1,5	295,0	108,1	53,2	382,8	325,2	Aug.	
964,0	648,5	417,8	230,7	315,4	10,8	9,3	1,5	304,6	101,5	53,5	375,2	313,0	Sept.	
938,4	608,2	400,9	207,3	330,2	8,8	7,3	1,5	321,4	100,2	53,9	394,7	330,9	Okt.	
931,9	611,9	392,8	219,1	319,9	13,1	11,3	1,8	306,8	101,4	53,8	369,0	307,1	Nov.	
897,1	607,2	428,8	178,4	290,0	11,4	9,7	1,8	278,5	91,2	54,0	358,9	302,6	Dez.	
928,8	622,0	420,2	201,8	306,7	9,5	7,7	1,7	297,3	93,9	54,0	375,0	304,6	2019 Jan.	
952,3	635,2	419,8	215,4	317,1	11,8	9,9	1,8	305,4	97,2	54,2	354,1	287,1	Febr.	
Veränderungen *)														
- 97,3	- 80,7	- 52,1	- 28,6	- 16,7	+ 0,6	+ 2,3	- 1,7	- 17,3	+ 5,2	+ 0,8	- 86,5	- 58,1	2017	
- 113,1	- 84,7	+ 56,0	- 140,8	- 28,3	- 4,6	- 4,4	- 0,2	- 23,8	- 9,4	+ 2,0	- 139,7	- 105,7	2018	
- 61,7	- 27,3	- 4,6	- 22,7	- 34,4	- 1,1	- 1,1	+ 0,0	- 33,3	+ 4,9	+ 0,1	- 22,5	- 11,6	2018 Juni	
+ 0,6	+ 4,7	- 1,2	+ 6,0	- 4,1	- 1,6	- 1,6	- 0,0	- 2,6	- 7,5	+ 1,3	- 2,6	- 22,3	Juli	
- 16,4	- 11,5	- 1,2	- 10,3	- 4,8	- 0,5	- 0,5	+ 0,0	- 4,4	+ 6,1	+ 0,1	- 13,6	+ 0,4	Aug.	
+ 5,7	- 4,3	+ 13,2	- 17,6	+ 10,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 9,5	- 7,1	+ 0,4	- 7,7	- 13,1	Sept.	
- 29,3	- 43,9	- 16,9	- 26,9	+ 14,6	- 2,0	- 2,0	-	+ 16,6	- 2,9	+ 0,4	+ 19,5	+ 15,0	Okt.	
- 5,9	+ 4,3	- 8,0	+ 12,3	- 10,2	+ 4,3	+ 4,0	+ 0,3	- 14,5	+ 1,4	- 0,1	- 25,7	- 23,3	Nov.	
- 33,9	- 4,0	+ 36,0	- 40,0	- 29,9	- 1,7	- 1,6	- 0,1	- 28,2	- 9,8	+ 0,1	- 10,1	- 3,7	Dez.	
+ 31,7	+ 14,9	- 8,6	+ 23,5	+ 16,8	- 2,0	- 1,9	- 0,0	+ 18,7	+ 2,7	- 0,0	+ 16,1	+ 2,0	2019 Jan.	
+ 22,7	+ 12,4	- 0,4	+ 12,8	+ 10,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,1	+ 8,0	+ 3,0	+ 0,2	- 20,9	- 17,5	Febr.	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												Auslandstöchter		
247,0	134,3	71,8	62,5	112,7	12,2	6,7	5,5	100,5	13,6	23,8	36,0	-	2016	
207,1	96,3	49,8	46,5	110,8	12,0	6,2	5,8	98,8	13,0	24,2	32,3	-	2017	
171,5	71,6	36,1	35,5	100,0	9,1	6,4	2,7	90,8	14,3	22,4	29,0	-	2018	
206,7	95,4	49,8	45,6	111,2	12,3	6,4	5,9	98,9	13,4	23,9	30,5	-	2018 Mai	
202,6	95,4	50,9	44,5	107,2	12,1	6,1	6,0	95,1	12,7	23,8	30,0	-	Juni	
184,1	77,4	40,3	37,2	106,7	12,3	6,3	5,9	94,4	12,7	22,9	28,8	-	Juli	
181,4	78,7	40,2	38,5	102,8	9,5	5,6	3,8	93,3	12,7	22,9	28,7	-	Aug.	
178,9	75,0	37,8	37,3	103,9	10,1	6,1	3,9	93,8	13,9	22,8	29,2	-	Sept.	
175,5	73,4	36,5	36,8	102,1	9,6	6,0	3,6	92,6	14,1	22,8	31,3	-	Okt.	
172,2	72,6	35,7	37,0	99,5	9,1	5,5	3,6	90,4	13,7	22,5	31,4	-	Nov.	
171,5	71,6	36,1	35,5	100,0	9,1	6,4	2,7	90,8	14,3	22,4	29,0	-	Dez.	
168,3	70,9	35,5	35,4	97,4	7,0	4,3	2,7	90,4	16,1	21,8	28,7	-	2019 Jan.	
168,3	69,6	35,4	34,2	98,7	7,9	5,2	2,7	90,8	16,1	21,8	29,8	-	Febr.	
Veränderungen *)														
- 32,8	- 33,7	- 22,0	- 11,8	+ 0,9	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 1,1	- 0,6	+ 0,3	- 0,3	-	2017	
- 37,4	- 25,8	- 13,7	- 12,0	- 11,7	- 2,8	+ 0,2	- 3,0	- 8,8	+ 1,3	- 1,8	- 4,3	-	2018	
- 4,2	- 0,1	+ 1,0	- 1,1	- 4,0	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 3,8	- 0,7	- 0,1	- 0,5	-	2018 Juni	
- 18,2	- 17,8	- 10,6	- 7,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,6	- 0,0	- 0,9	- 1,1	-	Juli	
- 3,0	+ 1,1	- 0,1	+ 1,2	- 4,0	- 2,8	- 0,7	- 2,1	- 1,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,5	-	Aug.	
- 2,8	- 3,8	- 2,4	- 1,4	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,2	- 0,1	+ 0,4	-	Sept.	
- 4,3	- 2,1	- 1,2	- 0,9	- 2,1	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 1,6	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,9	-	Okt.	
- 3,2	- 0,7	- 0,8	+ 0,2	- 2,5	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 2,1	- 0,4	- 0,3	+ 0,1	-	Nov.	
- 0,3	- 0,9	+ 0,4	- 1,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,9	- 0,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	- 2,4	-	Dez.	
- 3,2	- 0,6	- 0,6	- 0,0	- 2,5	- 2,1	- 2,1	-	- 0,4	+ 1,8	- 0,6	- 0,3	-	2019 Jan.	
- 0,3	- 1,4	- 0,1	- 1,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 1,0	-	Febr.	

zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuld-

verschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2012	10 648,6	106,5	106,0	489,0	383,0	0,0
2013	10 385,9	103,9	103,4	248,1	144,8	0,0
2014	10 677,3	106,8	106,3	236,3	130,1	0,0
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019 Febr.	-	-	-	-	-	-
März	12 882,9	128,8	128,4	1 379,0	1 250,6	0,0
April p)	12 922,4	129,2	128,8	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2012	2 874 716	27,0	28 747	28 567	158 174	129 607	1
2013	2 743 933	26,4	27 439	27 262	75 062	47 800	2
2014	2 876 931	26,9	28 769	28 595	75 339	46 744	4
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019 Febr.	-	-	-	-	-	-	-
März	3 567 804	27,7	35 678	35 525	481 562	446 037	1
April p)	3 588 173	27,8	35 882	35 729	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2012 3)	5 388	4 696	2 477	9 626	4 886	248	1 247
2013	5 189	4 705	1 437	9 306	5 123	239	1 263
2014	5 593	4 966	1 507	9 626	5 375	216	1 312
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019 Febr.	-	-	-	-	-	-	-
März	7 481	5 125	2 913	11 492	6 690	98	1 727
April	7 551	5 159	2 896	11 609	6 723	98	1 693

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2012	1 734 716	2 451	440 306	602 834	94 453
2013	1 795 844	2 213	255 006	600 702	90 159
2014	1 904 200	1 795	282 843	601 390	86 740
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019 Febr.	-	-	-	-	-
März	2 496 551	1 227	382 972	578 521	108 534
April	2 504 513	1 338	396 918	579 681	105 717

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz				Festsatz	Mindest- bietungs- satz	
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	13. Juli	0,75	1,50	–	2,25
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75	2015 9. Dez.	–0,30	0,05	–	0,30
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25	2016 16. März	–0,40	0,00	–	0,25
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75					
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00					
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00					
11. März	0,50	1,50	–	2,50					
8. April	0,25	1,25	–	2,25					
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75					

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12
2004 1. Jan.	1,14	2013 1. Jan.	–0,13
1. Juli	1,13	1. Juli	–0,38
2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	–0,63
1. Juli	1,17	1. Juli	–0,73
2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	–0,83
1. Juli	1,95	2016 1. Juli	–0,88
2007 1. Jan.	2,70		
1. Juli	3,19		
2008 1. Jan.	3,32		
1. Juli	3,19		

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren *)

Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		Laufzeit
		Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Gutschriftstag	Mio €	% p.a.				Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte						
2019 17. April	5 403	5 403	0,00	–	–	7
24. April	5 959	5 959	0,00	–	–	8
2. Mai	5 743	5 743	0,00	–	–	6
8. Mai	5 394	5 394	0,00	–	–	7
15. Mai	5 399	5 399	0,00	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte						
2019 28. Febr.	1 319	1 319	2) ...	–	–	91
28. März	1 072	1 072	2) ...	–	–	91
25. April	860	860	2) ...	–	–	98

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu

dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

4. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EURIBOR 2)					
	EONIA 1)	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmontatsgeld	Zwölfmontatsgeld
2018 Okt.	– 0,37	– 0,38	– 0,37	– 0,32	– 0,26	– 0,15
Nov.	– 0,36	– 0,38	– 0,37	– 0,32	– 0,26	– 0,15
Dez.	– 0,36	– 0,38	– 0,37	– 0,31	– 0,24	– 0,13
2019 Jan.	– 0,37	– 0,38	– 0,37	– 0,31	– 0,24	– 0,12
Febr.	– 0,37	– 0,37	– 0,37	– 0,31	– 0,23	– 0,11
März	– 0,37	– 0,38	– 0,37	– 0,31	– 0,23	– 0,11
April	– 0,37	– 0,38	– 0,37	– 0,31	– 0,23	– 0,11

* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Umstimmigkeiten des EONIA Satzes und der EURIBOR Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average; Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze

nach der Zinsmethode act 360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht wird. 2 Euro Interbank Offered Rate; Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act 360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *) a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 März	0,27	65 081	1,30	216 572	0,05	72 699	1,01	26 676
April	0,27	64 883	1,29	216 237	0,04	69 677	0,99	26 913
Mai	0,27	64 743	1,28	216 238	0,06	68 665	0,97	26 848
Juni	0,26	64 554	1,27	216 143	0,03	68 825	0,94	26 966
Juli	0,26	64 623	1,26	215 907	0,03	67 013	0,93	26 859
Aug.	0,25	64 215	1,25	216 126	0,03	67 659	0,92	27 206
Sept.	0,24	63 849	1,25	216 273	0,03	66 871	0,90	27 188
Okt.	0,24	63 652	1,24	215 766	0,04	66 681	0,89	27 535
Nov.	0,24	62 369	1,23	215 502	0,03	68 118	0,88	28 176
Dez.	0,23	63 057	1,23	217 570	0,01	68 323	0,87	28 597
2019 Jan.	0,23	62 837	1,21	217 168	0,01	68 701	0,86	28 839
Febr.	0,23	62 576	1,20	217 250	0,01	69 389	0,85	28 815
März	0,23	62 652	1,20	217 159	0,02	67 395	0,84	29 250

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 März	2,31	3 983	1,94	25 497	2,62	1 153 724	7,03	49 131	3,82	88 481	3,91	311 587
April	2,32	3 933	1,93	25 480	2,60	1 157 212	6,99	48 590	3,79	89 131	3,90	312 321
Mai	2,31	4 024	1,93	25 609	2,58	1 162 731	7,04	48 209	3,76	84 759	3,89	312 220
Juni	2,27	4 139	1,92	25 721	2,56	1 169 692	7,03	48 827	3,74	85 404	3,88	311 756
Juli	2,27	4 217	1,90	25 586	2,54	1 174 210	7,00	48 360	3,75	85 994	3,86	312 593
Aug.	2,28	4 215	1,89	25 643	2,52	1 180 809	7,00	48 053	3,75	86 634	3,85	313 801
Sept.	2,27	4 306	1,89	26 196	2,50	1 186 420	7,00	49 160	3,74	86 205	3,85	313 297
Okt.	2,25	4 311	1,87	26 171	2,48	1 191 048	7,17	50 033	3,54	85 254	3,83	313 604
Nov.	2,25	4 299	1,87	26 265	2,46	1 196 579	7,01	49 658	3,53	85 715	3,83	314 344
Dez.	2,27	4 242	1,86	26 203	2,44	1 199 525	7,10	51 196	3,53	85 387	3,81	312 896
2019 Jan.	2,27	4 379	1,85	25 867	2,42	1 200 982	7,19	49 709	3,52	85 499	3,79	314 143
Febr.	2,28	4 300	1,85	25 861	2,41	1 204 756	7,17	49 608	3,51	85 678	3,78	314 960
März	2,27	4 424	1,85	25 905	2,39	1 210 361	7,16	49 864	3,50	86 453	3,78	314 919

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 März	2,39	145 640	1,87	139 810	2,18	672 250
April	2,33	145 705	1,86	140 823	2,16	675 236
Mai	2,26	149 325	1,78	138 956	2,15	678 530
Juni	2,29	149 189	1,76	140 052	2,13	680 131
Juli	2,20	148 897	1,74	142 697	2,12	684 893
Aug.	2,22	148 026	1,74	144 021	2,11	688 709
Sept.	2,22	150 891	1,74	144 942	2,10	691 969
Okt.	2,21	147 714	1,73	147 743	2,08	696 222
Nov.	2,20	148 399	1,72	151 603	2,07	702 286
Dez.	2,24	146 721	1,72	150 727	2,06	703 722
2019 Jan.	2,22	151 176	1,70	152 824	2,04	707 410
Febr.	2,22	154 912	1,70	154 061	2,03	712 194
März	2,21	159 440	1,69	155 420	2,02	713 471

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Geld- und Kapitalmärkte / Zinssätze und Renditen / Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. — **o** Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47*).

sätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47*).

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
Erhebungszeitraum												
2018 März	0,02	1 334 702	0,30	3 995	0,38	470	0,74	765	0,17	539 077	0,27	41 021
April	0,02	1 347 466	0,31	4 240	0,32	552	0,60	712	0,17	538 787	0,26	40 559
Mai	0,02	1 360 605	0,36	4 235	0,42	446	0,62	587	0,16	538 616	0,27	40 277
Juni	0,02	1 370 363	0,30	4 294	0,51	597	0,66	737	0,16	538 165	0,26	39 811
Juli	0,02	1 375 299	0,27	5 005	0,40	626	0,63	693	0,16	537 703	0,26	39 331
Aug.	0,01	1 383 683	0,30	5 135	0,43	516	0,67	677	0,15	537 459	0,26	38 903
Sept.	0,01	1 391 356	0,31	4 831	0,40	476	0,64	645	0,15	537 477	0,25	38 579
Okt.	0,01	1 399 998	0,28	4 853	0,38	772	0,70	803	0,15	537 728	0,25	38 051
Nov.	0,02	1 425 632	0,30	4 599	0,39	752	0,65	752	0,15	538 222	0,25	37 420
Dez.	0,02	1 432 861	0,28	5 439	0,26	642	0,65	702	0,14	540 271	0,25	37 155
2019 Jan.	0,02	1 432 335	0,28	6 375	0,44	603	0,69	1 074	0,14	540 608	0,24	36 693
Febr.	0,02	1 446 689	0,29	5 693	0,45	619	0,68	1 032	0,13	541 529	0,24	36 726
März	0,01	1 451 638	0,29	5 595	0,34	837	0,73	978	0,13	543 711	0,25	37 036

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Erhebungszeitraum								
2018 März	- 0,02	418 683	- 0,08	10 133	0,13	347	0,31	427
April	- 0,03	430 412	- 0,11	8 954	0,06	314	0,35	815
Mai	- 0,03	440 268	- 0,04	9 576	0,11	490	0,34	587
Juni	- 0,03	424 633	- 0,10	11 185	0,06	240	0,23	447
Juli	- 0,02	429 934	- 0,13	11 466	0,08	354	0,29	754
Aug.	- 0,02	436 893	- 0,06	10 147	0,07	303	0,46	723
Sept.	- 0,02	433 078	- 0,10	9 835	0,07	347	0,23	375
Okt.	- 0,03	445 427	- 0,07	12 291	0,17	518	0,66	891
Nov.	- 0,03	448 301	- 0,08	12 192	0,13	376	0,78	1 035
Dez.	- 0,03	445 954	- 0,07	15 012	0,14	308	0,55	1 109
2019 Jan.	- 0,03	443 971	0,01	16 527	0,08	549	0,40	545
Febr.	- 0,03	439 934	0,02	15 774	0,11	277	0,31	238
März	- 0,03	443 497	0,01	15 807	0,07	389	0,65	299

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)			variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
effektiver Jahreszinssatz 10) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
Erhebungszeitraum											
2018 März	5,44	5,43	9 545	7,04	1 732	5,97	287	4,10	4 259	6,53	4 999
April	5,66	5,64	9 413	7,17	1 772	6,14	290	4,27	3 912	6,64	5 211
Mai	5,87	5,85	9 002	7,40	1 846	6,12	292	4,42	3 737	6,91	4 973
Juni	5,87	5,85	9 052	7,39	1 870	6,25	279	4,39	3 737	6,92	5 036
Juli	6,02	6,00	9 543	7,42	2 140	6,64	312	4,57	3 715	6,93	5 516
Aug.	6,08	6,02	9 242	7,44	1 938	7,95	395	4,59	3 702	6,91	5 145
Sept.	5,96	5,91	8 166	7,33	1 629	8,14	372	4,41	3 239	6,79	4 555
Okt.	6,06	5,99	8 915	7,34	1 797	7,68	421	4,60	3 527	6,83	4 967
Nov.	5,84	5,83	8 668	7,19	1 694	7,21	489	4,40	3 599	6,80	4 580
Dez.	5,80	5,81	6 514	7,04	1 133	7,58	518	4,45	2 820	6,72	3 176
2019 Jan.	5,98	5,98	9 985	7,13	2 196	8,08	544	4,53	3 696	6,72	5 745
Febr.	5,80	5,83	9 354	6,98	1 934	7,98	486	4,44	3 556	6,55	5 312
März	5,73	5,72	9 868	6,88	1 765	8,48	528	4,25	3 929	6,52	5 411

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvingierenden Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvingierende Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das be-

deutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Melde-monats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
Kredite an private Haushalte										
2018 März	2,03	5 883	1,87	1 424	1,77	2 440	2,58	950	2,08	2 493
April	2,12	5 995	2,02	1 826	1,95	2 612	2,65	1 008	2,09	2 375
Mai	2,04	5 257	1,84	1 476	1,87	2 165	2,48	737	2,07	2 355
Juni	2,06	6 370	1,93	1 713	1,87	2 607	2,58	903	2,07	2 860
Juli	2,06	6 380	1,88	2 123	1,94	2 532	2,35	910	2,08	2 938
Aug.	2,07	5 365	1,83	1 452	1,99	2 124	2,51	756	2,00	2 485
Sept.	2,08	4 952	1,76	1 425	1,98	2 265	2,51	634	2,05	2 053
Okt.	2,11	5 549	1,84	1 952	2,01	2 413	2,48	810	2,08	2 326
Nov.	1,96	5 394	1,75	1 743	1,76	2 263	2,51	720	1,98	2 411
Dez.	1,89	5 777	1,79	1 716	1,76	2 554	2,42	717	1,87	2 506
2019 Jan.	1,96	5 889	1,84	2 160	1,81	2 541	2,39	860	1,96	2 488
Febr.	1,99	4 707	1,78	1 409	1,82	2 095	2,59	661	1,96	1 951
März	1,90	5 598	1,77	1 515	1,68	2 497	2,51	772	1,92	2 329
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2018 März	2,07	4 103	.	.	1,87	1 645	2,65	741	2,02	1 717
April	2,18	4 204	.	.	2,05	1 850	2,75	793	2,04	1 561
Mai	2,11	3 558	.	.	2,09	1 373	2,50	560	2,00	1 625
Juni	2,07	4 528	.	.	1,92	1 869	2,58	692	2,02	1 967
Juli	2,13	4 266	.	.	2,09	1 755	2,46	647	2,05	1 864
Aug.	2,13	3 553	.	.	2,12	1 431	2,56	563	1,98	1 559
Sept.	2,04	3 403	.	.	1,91	1 586	2,52	491	2,02	1 326
Okt.	2,11	3 858	.	.	2,04	1 691	2,49	597	2,04	1 570
Nov.	1,96	3 869	.	.	1,81	1 526	2,50	561	1,93	1 782
Dez.	1,96	4 139	.	.	1,94	1 777	2,42	546	1,83	1 816
2019 Jan.	2,00	4 236	.	.	1,94	1 774	2,46	640	1,89	1 822
Febr.	2,02	3 331	.	.	1,94	1 502	2,61	504	1,89	1 325
März	1,99	3 895	.	.	1,95	1 539	2,53	580	1,86	1 776

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2018 März	1,94	1,89	20 592	1,95	3 981	2,05	2 256	1,73	1 773	1,74	7 047	1,98	9 516
April	1,94	1,89	21 351	1,92	4 645	2,09	2 369	1,72	1 895	1,77	7 418	1,96	9 669
Mai	1,96	1,91	19 514	1,97	3 803	2,09	2 193	1,74	1 735	1,77	6 847	2,00	8 739
Juni	1,95	1,90	21 464	1,98	4 691	2,07	3 226	1,76	1 882	1,75	6 771	1,97	9 585
Juli	1,94	1,88	22 177	1,94	4 907	2,16	2 675	1,74	1 994	1,73	7 666	1,95	9 842
Aug.	1,93	1,87	20 493	1,96	3 401	2,13	2 337	1,70	1 753	1,71	6 974	1,97	9 429
Sept.	1,92	1,86	17 864	1,96	3 046	2,11	1 973	1,71	1 544	1,69	5 923	1,94	8 424
Okt.	1,91	1,86	21 275	1,94	4 124	2,08	2 443	1,68	1 884	1,71	7 669	1,97	9 279
Nov.	1,94	1,88	20 357	1,94	3 423	2,02	2 313	1,74	1 779	1,72	6 738	1,98	9 527
Dez.	1,90	1,85	17 630	1,89	3 168	2,02	2 113	1,71	1 519	1,70	6 088	1,94	7 910
2019 Jan.	1,92	1,86	20 907	1,93	4 619	2,09	2 475	1,69	1 962	1,70	7 080	1,95	9 390
Febr.	1,84	1,78	19 352	1,84	3 469	2,04	2 163	1,65	1 749	1,63	6 344	1,85	9 095
März	1,80	1,74	21 335	1,83	3 606	2,04	2 413	1,64	1 755	1,59	6 884	1,79	10 283
darunter: besicherte Kredite 11)													
2018 März	.	1,81	9 154	.	.	1,96	831	1,61	871	1,67	3 271	1,94	4 181
April	.	1,82	9 782	.	.	2,08	866	1,55	907	1,71	3 606	1,91	4 403
Mai	.	1,84	8 392	.	.	2,02	733	1,55	834	1,71	3 043	1,96	3 782
Juni	.	1,83	9 040	.	.	2,00	1 087	1,61	901	1,71	3 025	1,94	4 027
Juli	.	1,83	9 622	.	.	2,06	914	1,60	960	1,69	3 575	1,94	4 173
Aug.	.	1,82	8 424	.	.	2,02	807	1,54	792	1,65	2 911	1,96	3 914
Sept.	.	1,82	7 495	.	.	2,13	664	1,51	715	1,65	2 604	1,95	3 512
Okt.	.	1,81	9 201	.	.	1,98	880	1,51	846	1,67	3 351	1,96	4 124
Nov.	.	1,83	8 504	.	.	1,95	750	1,53	771	1,67	2 910	1,98	4 073
Dez.	.	1,79	7 242	.	.	2,02	694	1,49	670	1,64	2 592	1,93	3 286
2019 Jan.	.	1,81	9 238	.	.	2,04	922	1,50	948	1,65	3 196	1,96	4 172
Febr.	.	1,72	8 040	.	.	2,07	682	1,45	859	1,56	2 709	1,84	3 790
März	.	1,68	8 615	.	.	2,06	732	1,43	768	1,51	2 924	1,77	4 191

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*; Anmerkung 11 s. S. 47*.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter			
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 März	8,31	39 818	8,36	31 844	14,87	4 340	3,41	71 713	3,43	71 381		
April	8,29	39 308	8,35	31 176	14,85	4 408	3,29	72 449	3,30	72 100		
Mai	8,29	39 115	8,38	30 991	14,79	4 376	3,35	71 010	3,37	70 690		
Juni	8,26	39 717	8,34	31 627	14,77	4 370	3,30	74 485	3,32	74 136		
Juli	8,19	39 373	8,29	31 035	14,74	4 430	3,25	73 268	3,26	72 921		
Aug.	8,20	39 040	8,27	30 862	14,73	4 390	3,21	72 775	3,23	72 415		
Sept.	8,18	40 096	8,27	31 781	14,79	4 421	3,18	76 148	3,19	75 723		
Okt.	8,16	39 591	8,24	31 353	14,79	4 366	3,13	74 312	3,15	73 892		
Nov.	7,88	40 395	7,93	31 901	14,77	4 429	3,11	74 306	3,13	73 881		
Dez.	7,86	41 799	7,96	32 782	14,75	4 585	3,14	73 787	3,16	73 380		
2019 Jan.	8,01	40 499	7,96	32 586	14,78	4 389	3,09	76 006	3,10	75 622		
Febr.	7,99	40 394	7,99	32 324	14,76	4 384	3,09	78 104	3,10	77 717		
März	7,98	40 531	7,97	32 533	14,75	4 355	3,06	80 843	3,07	80 447		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt																
2018 März	1,42	69 102	1,52	18 706	2,48	8 966	2,52	1 744	1,93	1 470	1,09	44 944	1,50	3 379	1,74	8 599
April	1,39	65 864	1,46	18 840	2,44	8 704	2,54	1 749	1,94	1 527	1,04	43 667	1,64	2 828	1,73	7 389
Mai	1,20	72 958	1,36	17 150	2,31	9 732	2,40	1 395	1,95	1 290	0,85	51 023	1,59	2 988	1,73	6 530
Juni	1,31	84 383	1,42	24 657	2,24	11 612	2,44	1 531	1,97	1 470	0,97	55 948	1,64	3 981	1,73	9 841
Juli	1,19	81 709	1,41	22 096	2,09	10 235	2,41	1 466	1,93	1 578	0,85	55 149	1,53	3 956	1,74	9 325
Aug.	1,18	66 072	1,41	16 124	2,05	9 274	2,44	1 316	1,86	1 311	0,85	44 950	1,73	2 130	1,64	7 091
Sept.	1,26	76 448	1,40	22 010	2,04	9 668	2,49	1 315	1,94	1 180	0,98	53 010	1,78	3 023	1,66	8 252
Okt.	1,28	78 085	1,39	21 850	2,04	10 699	2,50	1 580	1,92	1 403	0,98	52 918	1,64	3 158	1,72	8 327
Nov.	1,27	74 844	1,47	18 178	2,05	9 884	2,46	1 578	1,91	1 400	0,96	50 045	1,80	3 422	1,63	8 515
Dez.	1,29	96 525	1,46	25 307	2,06	10 205	2,40	1 480	1,85	1 434	1,02	62 907	1,72	5 156	1,60	15 343
2019 Jan.	1,24	74 566	1,42	20 900	2,01	10 992	2,43	1 491	1,94	1 376	0,96	50 703	1,46	2 676	1,58	7 328
Febr.	1,25	65 642	1,46	16 418	2,04	9 918	2,51	1 338	1,86	1 136	0,97	43 885	1,37	3 016	1,56	6 349
März	1,29	77 547	1,41	22 154	2,05	11 060	2,56	1 534	1,85	1 391	1,05	52 988	1,49	2 834	1,43	7 740
darunter: besicherte Kredite 11)																
2018 März	1,62	11 118	.	.	1,92	608	2,46	160	1,78	396	1,44	6 583	1,68	1 010	1,93	2 361
April	1,57	8 174	.	.	1,91	620	2,50	152	1,83	434	1,26	4 155	2,07	764	1,77	2 049
Mai	1,61	7 425	.	.	1,93	540	2,47	158	1,77	354	1,38	4 223	1,82	639	1,92	1 511
Juni	1,68	12 565	.	.	1,88	647	2,60	182	1,82	380	1,42	7 324	2,60	1 202	1,83	2 830
Juli	1,55	9 982	.	.	1,95	707	2,74	155	1,81	468	1,25	5 263	1,81	1 205	1,85	2 184
Aug.	1,56	7 174	.	.	2,10	507	2,74	151	1,76	302	1,32	4 296	2,50	348	1,68	1 570
Sept.	1,56	10 319	.	.	1,89	576	2,57	124	1,83	309	1,33	6 391	2,52	646	1,79	2 273
Okt.	1,55	9 237	.	.	1,96	640	2,64	138	1,84	376	1,32	5 296	1,77	627	1,80	2 160
Nov.	1,61	9 181	.	.	1,96	528	2,64	140	1,79	379	1,41	5 283	2,15	824	1,72	2 027
Dez.	1,50	16 695	.	.	1,90	607	2,55	122	1,68	411	1,37	8 845	2,04	1 266	1,51	5 444
2019 Jan.	1,42	9 732	.	.	1,83	630	2,46	149	1,84	429	1,20	5 503	1,90	464	1,57	2 557
Febr.	1,42	7 982	.	.	1,90	485	2,59	151	1,70	323	1,23	4 383	1,46	648	1,56	1 992
März	1,49	11 158	.	.	1,87	508	2,65	144	1,78	388	1,40	7 357	1,71	520	1,53	2 241

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*. **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzah-

lung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Betragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Schuldver- schreibungen	Kredite 2)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Anteile der Rück- versicherer an den ver- sicherungs- technischen Bruttorück- stellungen	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2016 3.Vj.	2 219,9	378,7	397,3	387,3	280,2	613,9	5,3	46,1	31,4	79,9
4.Vj.	2 189,4	361,5	371,0	374,6	308,6	623,2	3,3	44,1	32,4	70,6
2017 1.Vj.	2 189,7	355,4	377,5	367,7	297,7	635,8	2,8	50,4	32,5	69,7
2.Vj.	2 178,4	344,0	378,9	365,2	302,0	643,8	3,1	49,1	32,6	59,6
3.Vj.	2 188,1	331,2	386,1	371,0	305,6	650,5	3,1	49,5	32,7	58,4
4.Vj.	2 212,2	320,9	387,0	354,3	336,1	671,3	2,9	48,2	34,3	57,3
2018 1.Vj.	2 217,9	344,3	394,6	327,1	343,3	663,1	2,3	50,7	33,9	58,5
2.Vj.	2 226,3	347,5	400,2	320,1	347,1	668,0	2,2	53,6	34,1	53,6
3.Vj.	2 224,8	327,3	401,2	328,7	350,5	675,0	2,0	52,9	35,7	51,6
4.Vj.	2 211,9	320,8	400,8	329,9	351,0	662,0	2,0	55,7	36,8	53,0
Lebensversicherung										
2016 3.Vj.	1 247,0	242,9	203,0	241,2	47,0	445,8	4,0	10,2	18,7	34,0
4.Vj.	1 197,3	231,3	182,7	223,0	50,7	456,9	2,1	9,6	19,1	21,9
2017 1.Vj.	1 170,5	223,8	185,3	217,2	37,2	462,6	1,8	8,2	19,1	15,3
2.Vj.	1 172,8	215,7	189,5	217,6	38,6	467,1	2,0	8,0	19,1	15,3
3.Vj.	1 177,5	207,6	193,6	220,6	38,4	472,5	1,9	7,9	19,1	16,0
4.Vj.	1 193,2	199,2	192,4	226,1	41,4	487,8	1,8	8,6	20,0	16,0
2018 1.Vj.	1 187,6	213,0	199,0	207,0	43,1	480,9	1,2	8,5	19,4	15,5
2.Vj.	1 195,2	216,2	202,0	201,1	46,3	486,1	1,1	8,8	19,5	14,2
3.Vj.	1 194,1	201,0	202,2	209,8	47,4	491,2	1,0	8,8	19,3	13,4
4.Vj.	1 184,9	196,3	201,3	209,3	50,5	481,1	1,0	11,6	20,3	13,5
Nicht-Lebensversicherung										
2016 3.Vj.	592,3	123,8	103,2	93,6	50,8	154,4	0,5	28,5	8,6	28,8
4.Vj.	583,5	118,9	98,6	91,8	56,8	152,0	0,5	26,8	9,0	29,0
2017 1.Vj.	606,7	120,3	102,5	92,1	56,9	157,3	0,3	34,1	9,1	34,2
2.Vj.	603,7	116,8	103,9	91,2	58,5	160,4	0,4	33,3	9,1	30,1
3.Vj.	603,1	111,9	106,2	92,9	58,6	162,9	0,4	32,5	9,2	28,4
4.Vj.	606,7	111,6	108,1	82,2	70,8	165,9	0,4	31,4	9,7	26,5
2018 1.Vj.	623,1	120,1	112,5	75,1	72,3	166,9	0,3	34,6	9,8	31,4
2.Vj.	621,6	120,0	115,3	72,9	73,4	167,4	0,3	35,6	9,8	27,0
3.Vj.	618,0	116,2	115,6	72,9	74,4	168,8	0,2	34,9	9,8	25,1
4.Vj.	614,8	114,0	116,6	73,1	74,2	167,2	0,2	33,8	10,8	24,8
Rückversicherung 3)										
2016 3.Vj.	380,7	12,0	91,0	52,5	182,3	13,8	0,8	7,3	4,0	17,0
4.Vj.	408,6	11,3	89,7	59,7	201,0	14,3	0,7	7,7	4,3	19,7
2017 1.Vj.	412,5	11,4	89,8	58,4	203,6	15,9	0,8	8,1	4,3	20,2
2.Vj.	401,9	11,6	85,5	56,5	204,8	16,3	0,8	7,9	4,4	14,2
3.Vj.	407,5	11,7	86,3	57,5	208,6	15,1	0,9	9,2	4,4	13,9
4.Vj.	412,3	10,2	86,5	45,9	223,9	17,6	0,7	8,2	4,7	14,7
2018 1.Vj.	407,2	11,2	83,1	45,0	227,8	15,3	0,8	7,6	4,8	11,6
2.Vj.	409,5	11,3	82,9	46,1	227,4	14,6	0,8	9,1	4,8	12,4
3.Vj.	412,7	10,0	83,4	46,0	228,7	14,9	0,8	9,3	6,6	13,1
4.Vj.	412,2	10,4	82,8	47,6	226,2	13,7	0,7	10,3	5,7	14,7
Pensionseinrichtungen 4)										
2016 3.Vj.	608,0	107,7	63,5	29,3	19,1	326,2	-	6,3	35,4	20,5
4.Vj.	609,6	106,4	61,1	29,7	19,9	328,1	-	6,7	37,0	20,8
2017 1.Vj.	617,0	103,4	60,3	30,1	20,3	337,7	-	6,7	37,5	20,9
2.Vj.	624,5	102,7	60,6	30,3	20,7	344,3	-	6,8	38,1	21,1
3.Vj.	633,7	100,6	61,7	30,3	21,2	353,1	-	7,0	38,6	21,3
4.Vj.	645,5	96,0	63,5	30,6	21,6	364,5	-	7,1	40,3	21,8
2018 1.Vj.	646,8	94,8	63,1	31,0	22,0	366,1	-	7,2	40,6	21,9
2.Vj.	652,7	95,2	62,8	31,5	22,9	369,9	-	7,3	41,1	22,1
3.Vj.	656,4	92,0	62,6	31,6	23,3	376,3	-	7,3	41,5	21,9
4.Vj.	663,0	91,4	63,3	32,0	23,5	380,3	-	7,4	42,6	22,3

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II. Die Berechnung der Pensionseinrichtungen beruht auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen.
* Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. 1 Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. 2 Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuld-

scheindarlehen und Namenspfandbriefe. 3 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. 4 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres-bzw. Quartalsende	Versicherungstechnische Rückstellungen									
	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite 1)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Versicherungstechnische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen 5)
					Insgesamt	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen 2)	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2016 3.Vj.	2 219,9	30,7	73,7	383,0	1 579,4	1 396,9	182,5	1,5	151,5	–
4.Vj.	2 189,4	30,7	70,3	441,0	1 494,4	1 313,3	181,1	2,3	150,7	–
2017 1.Vj.	2 189,7	30,5	57,2	448,6	1 511,9	1 309,6	202,3	1,8	139,6	–
2.Vj.	2 178,4	28,6	57,0	450,8	1 505,5	1 308,5	197,0	2,1	134,3	–
3.Vj.	2 188,1	28,5	58,4	455,6	1 513,1	1 317,2	195,9	2,3	130,2	–
4.Vj.	2 212,2	28,3	62,6	466,0	1 521,6	1 334,2	187,4	2,2	131,6	–
2018 1.Vj.	2 217,9	28,0	61,9	460,5	1 538,9	1 333,5	205,4	1,5	127,1	–
2.Vj.	2 226,3	27,7	64,0	457,1	1 553,3	1 347,6	205,7	1,9	122,3	–
3.Vj.	2 224,8	27,5	65,1	462,6	1 545,0	1 343,7	201,4	2,0	122,5	–
4.Vj.	2 211,9	29,3	64,6	463,0	1 529,6	1 331,5	198,1	1,6	123,9	–
Lebensversicherung										
2016 3.Vj.	1 247,0	3,8	25,9	96,0	1 066,2	1 066,2	–	0,7	54,4	–
4.Vj.	1 197,3	4,1	25,0	116,3	993,7	993,7	–	1,2	56,9	–
2017 1.Vj.	1 170,5	4,1	12,5	116,3	991,8	991,8	–	0,9	44,8	–
2.Vj.	1 172,8	4,0	12,1	119,8	989,6	989,6	–	1,0	46,2	–
3.Vj.	1 177,5	4,1	12,3	121,5	994,0	994,0	–	1,1	44,5	–
4.Vj.	1 193,2	4,1	12,8	122,2	1 007,1	1 007,1	–	1,1	45,9	–
2018 1.Vj.	1 187,6	4,0	13,3	119,8	1 007,0	1 007,0	–	0,7	42,7	–
2.Vj.	1 195,2	4,1	13,0	119,6	1 017,0	1 017,0	–	0,8	40,8	–
3.Vj.	1 194,1	4,1	12,6	121,2	1 013,3	1 013,3	–	0,9	42,0	–
4.Vj.	1 184,9	4,1	15,2	122,9	1 000,3	1 000,3	–	0,5	42,0	–
Nicht-Lebensversicherung										
2016 3.Vj.	592,3	0,9	6,6	120,0	407,4	310,1	97,3	0,0	57,3	–
4.Vj.	583,5	1,1	6,3	130,4	390,1	300,5	89,7	0,2	55,4	–
2017 1.Vj.	606,7	1,1	7,3	134,1	409,0	300,8	108,2	0,1	55,1	–
2.Vj.	603,7	1,1	6,8	135,7	406,8	302,5	104,3	0,1	53,1	–
3.Vj.	603,1	1,1	6,9	137,5	406,8	305,8	101,1	0,1	50,7	–
4.Vj.	606,7	1,1	6,7	141,2	405,7	309,7	96,0	0,1	51,9	–
2018 1.Vj.	623,1	1,1	7,7	141,4	422,8	311,1	111,7	0,0	50,0	–
2.Vj.	621,6	1,1	8,1	140,6	424,5	314,3	110,2	0,1	47,2	–
3.Vj.	618,0	1,1	8,0	141,7	420,7	314,0	106,7	0,0	46,4	–
4.Vj.	614,8	1,0	8,2	139,6	417,1	315,5	101,6	0,0	48,8	–
Rückversicherung 3)										
2016 3.Vj.	380,7	26,0	41,3	167,0	105,8	20,5	85,3	0,8	39,8	–
4.Vj.	408,6	25,5	39,0	194,3	110,5	19,1	91,4	0,9	38,3	–
2017 1.Vj.	412,5	25,3	37,4	198,2	111,1	17,0	94,1	0,8	39,7	–
2.Vj.	401,9	23,5	38,1	195,2	109,1	16,4	92,6	1,1	35,0	–
3.Vj.	407,5	23,3	39,3	196,6	112,3	17,5	94,9	1,1	35,0	–
4.Vj.	412,3	23,1	43,1	202,6	108,8	17,4	91,4	1,0	33,8	–
2018 1.Vj.	407,2	22,9	40,8	199,3	109,0	15,4	93,7	0,8	34,4	–
2.Vj.	409,5	22,5	43,0	196,9	111,7	16,2	95,5	1,1	34,3	–
3.Vj.	412,7	22,4	44,4	199,7	111,0	16,4	94,7	1,1	34,1	–
4.Vj.	412,2	24,1	41,2	200,6	112,2	15,7	96,5	1,1	33,2	–
Pensionseinrichtungen 4)										
2016 3.Vj.	608,0	–	6,4	6,7	536,0	536,0	–	–	3,3	55,6
4.Vj.	609,6	–	6,8	6,9	546,0	546,0	–	–	2,4	47,5
2017 1.Vj.	617,0	–	6,9	7,0	552,9	552,9	–	–	2,5	47,8
2.Vj.	624,5	–	6,9	7,1	558,7	558,7	–	–	2,5	49,4
3.Vj.	633,7	–	6,9	7,2	565,2	565,2	–	–	2,5	51,9
4.Vj.	645,5	–	7,1	7,4	576,1	576,1	–	–	2,5	52,4
2018 1.Vj.	646,8	–	7,2	7,4	579,5	579,5	–	–	2,6	50,0
2.Vj.	652,7	–	7,3	7,5	585,7	585,7	–	–	2,6	49,6
3.Vj.	656,4	–	7,4	7,7	587,7	587,7	–	–	2,6	51,0
4.Vj.	663,0	–	7,6	7,8	597,2	597,2	–	–	2,6	47,8

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II. Die Berechnung der Pensionseinrichtungen beruht auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. 1 Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. 2 Versicherungstechnische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. 3 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter

den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. 4 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. 5 Das Eigenkapital entspricht der Summe aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen											
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					ausländische Schuldverschreibungen 3)	Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)						Inländer				
	zusammen	Bank-schuld-ver-schrei-bungen	Anleihen von Unter-nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent-lichen Hand		zu-sammen 4)	Kredit-institute einschließlich Bauspar-kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus-länder 7)		
2007	217 798	90 270	42 034	20 123	28 111	127 528	26 762	96 476	123 238	244 560		
2008	76 490	66 139	45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049	49 813	58 254		
2009	70 208	538	114 902	22 709	91 655	70 747	90 154	12 973	68 536	19 945		
2010	146 620	1 212	7 621	24 044	17 635	147 831	92 682	103 271	172 986	53 938		
2011	33 649	13 575	46 796	850	59 521	20 075	23 876	94 793	36 805	57 525		
2012	51 813	21 419	98 820	8 701	86 103	73 231	3 767	42 017	3 573	55 581		
2013	15 969	101 616	117 187	153	15 415	85 645	16 409	25 778	54 895	32 379		
2014	64 775	31 962	47 404	1 330	16 776	96 737	50 408	12 124	74 484	14 366		
2015	33 024	36 010	65 778	26 762	3 006	69 034	116 493	66 330	121 164	83 471		
2016	69 745	27 429	19 177	18 265	10 012	42 316	164 603	58 012	187 500	94 856		
2017	53 710	11 563	1 096	7 112	3 356	42 147	141 177	71 454	161 012	87 470		
2018	56 664	16 630	33 251	12 433	29 055	40 034	102 442	24 417	67 328	45 778		
2018 Mai	20 869	20 327	6 728	2 570	11 028	542	1 645	1 553	7 676	19 225		
2018 Juni	13 186	12 897	10 982	2 030	115	289	6 121	7 009	6 353	19 307		
2018 Juli	3 825	9 880	7 055	3 563	6 389	6 055	11 980	3 117	5 835	15 805		
2018 Aug.	16 191	10 891	2 640	3 890	12 142	5 300	10 923	1 567	4 562	5 267		
2018 Sept.	19 809	11 015	8 990	84	2 109	8 794	19 310	5 189	7 652	499		
2018 Okt.	2 853	7 812	10 652	4 521	7 361	4 959	1 962	8 161	3 659	4 815		
2018 Nov.	18 500	13 260	6 849	693	7 104	5 240	11 009	3 159	3 945	7 492		
2018 Dez.	39 633	31 356	9 339	2 127	19 890	8 277	106	6 873	3 343	39 527		
2019 Jan.	34 314	20 326	8 377	1 319	10 630	13 988	9 297	1 486	1 700	25 018		
2019 Febr.	25 646	13 718	16 833	2 035	5 150	11 928	12 638	7 239	1 984	13 008		
2019 März	17 076	18 264	4 492	2 581	11 191	1 188	5 939	1 736	4 425	23 015		

Mio €

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb		
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)		Inländer		Ausländer 12)
				zu-sammen 10)	Kredit-institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2007	5 009	10 053	15 062	62 308	6 702	55 606	57 299
2008	29 452	11 326	40 778	2 743	23 079	25 822	32 195
2009	35 980	23 962	12 018	30 496	8 335	38 831	5 485
2010	37 767	20 049	17 718	36 406	7 340	29 066	1 360
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	14 971
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 336	11 991	5 345	2 851
2014	43 501	18 778	24 723	43 950	17 203	26 747	449
2015	44 165	7 668	36 497	34 437	5 421	39 858	9 728
2016	31 881	4 409	27 472	30 525	5 143	35 668	1 356
2017	50 410	15 570	34 840	48 773	7 031	41 742	1 637
2018	61 212	16 188	45 024	50 020	11 184	61 204	11 192
2018 Mai	17 273	1 175	16 098	16 713	1 156	15 557	560
2018 Juni	8 677	6 593	2 084	8 537	2 250	6 287	140
2018 Juli	5 062	549	4 513	5 110	257	4 853	48
2018 Aug.	4 698	193	4 505	6 240	473	5 767	1 542
2018 Sept.	484	225	709	2 392	2 837	445	1 908
2018 Okt.	13 611	1 227	14 838	16 477	1 242	15 235	2 866
2018 Nov.	3 032	227	3 259	3 854	1 544	2 310	822
2018 Dez.	11 300	482	10 818	13 017	637	13 654	1 717
2019 Jan.	4 206	671	3 535	5 804	55	5 859	1 598
2019 Febr.	634	122	512	1 500	436	1 936	866
2019 März	1 536	948	2 484	636	458	178	900

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktions-

werte. 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)				Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand	
		zusammen	Hypothekenspfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten			Sonstige Bankschuldverschreibungen
Brutto-Absatz								
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 044	262 873
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 421
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 653	563 730
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 614	592 375
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 258	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 675	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2018 Aug.	101 600	64 709	1 549	184	50 391	12 584	5 293	31 597
Sept.	86 951	56 321	4 237	560	41 454	10 070	4 764	25 867
Okt.	105 393	68 523	3 117	636	54 075	10 694	7 347	29 523
Nov.	92 380	53 292	3 214	39	39 121	10 918	5 917	33 171
Dez.	54 388	28 723	2 215	151	19 140	7 217	11 345	14 320
2019 Jan.	127 454	77 489	6 215	3 057	58 545	9 672	5 380	44 585
Febr.	123 547	81 698	5 742	1 909	57 017	17 030	5 091	36 758
März	116 190	65 908	1 768	741	50 411	12 988	7 155	43 128

darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)

2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 660	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2018 Aug.	27 181	12 138	1 305	133	4 488	6 212	2 962	12 081
Sept.	35 433	19 654	3 047	558	13 354	2 694	3 847	11 932
Okt.	24 646	9 564	2 567	636	3 609	2 751	4 924	10 158
Nov.	32 905	15 498	2 686	39	9 850	2 924	5 015	12 391
Dez.	16 845	5 192	1 542	20	1 905	1 725	8 650	3 003
2019 Jan.	46 309	24 508	5 786	750	15 779	2 194	4 264	17 538
Febr.	42 078	23 849	3 661	1 726	13 196	5 266	3 505	14 723
März	38 161	11 772	1 637	685	4 153	5 296	4 995	21 394

Netto-Absatz 5)

2007	86 579	58 168	- 10 896	- 46 629	42 567	73 127	- 3 683	32 093
2008	119 472	8 517	15 052	- 65 773	25 165	34 074	82 653	28 302
2009	76 441	- 75 554	858	- 80 646	25 579	- 21 345	48 508	103 482
2010	21 566	- 87 646	- 3 754	- 63 368	28 296	- 48 822	23 748	85 464
2011	22 518	- 54 582	- 1 657	- 44 290	32 904	- 44 852	- 3 189	80 289
2012	- 85 298	- 100 198	- 4 177	- 41 660	- 3 259	- 51 099	- 6 401	21 298
2013	- 140 017	- 125 932	- 17 364	- 37 778	- 4 027	- 66 760	1 394	- 15 479
2014	- 34 020	- 56 899	- 6 313	- 23 856	- 862	- 25 869	10 497	12 383
2015	- 65 147	- 77 273	9 271	- 9 754	- 2 758	- 74 028	25 300	- 13 174
2016 3)	21 951	10 792	2 176	- 12 979	16 266	5 327	18 177	- 7 020
2017 3)	2 669	5 954	6 389	- 4 697	18 788	- 14 525	6 828	- 10 114
2018	2 758	26 648	19 814	- 6 564	18 850	- 5 453	9 738	- 33 630
2018 Aug.	11 892	2 687	886	- 481	- 1 396	3 679	- 3 774	12 979
Sept.	11 957	8 528	2 319	42	5 728	438	714	2 715
Okt.	2 584	7 796	2 226	- 359	3 035	2 894	3 318	- 8 529
Nov.	13 993	3 367	1 184	- 662	1 476	1 370	- 574	11 200
Dez.	- 30 192	- 11 122	966	- 1 558	- 7 164	- 3 366	- 593	- 18 478
2019 Jan.	10 398	8 587	4 184	1 318	6 820	- 3 735	735	1 075
Febr.	16 523	17 671	2 937	0	9 033	5 702	2 320	3 468
März	13 297	3 874	- 910	- 280	5 369	- 306	1 676	7 847

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beihft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 77 ff. 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der

sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. 5 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand\$
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten\$	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581
2010	3 348 201	1) 1 570 490	147 529	232 954	544 517	1) 645 491	250 774	1) 1 526 937
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422	1) 1 414 349	145 007	147 070	574 163	1) 548 109	1) 220 456	1) 1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	2) 302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	1) 311 572	1) 2) 313 527	1 583 616
2018 Sept.	3 104 917	1 194 119	156 711	54 018	672 715	310 674	311 376	1 599 422
Okt.	3 107 502	1 201 915	158 937	53 659	675 750	313 569	314 694	1 590 893
Nov.	3 121 495	1 205 282	160 121	52 996	677 226	314 938	314 120	1 602 093
Dez.	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2019 Jan.	3 101 701	1 202 748	165 272	52 757	676 882	307 837	314 262	1 584 691
Febr.	3 118 224	1 220 419	168 209	52 757	685 915	313 538	316 582	1 581 223
März	3 131 621	1 224 293	167 299	52 477	691 284	313 232	318 258	1 589 070

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: März 2019

bis unter 2	996 828	445 320	44 278	17 930	278 215	104 896	62 858	488 651
2 bis unter 4	625 933	284 618	39 509	12 291	162 442	70 378	47 477	293 837
4 bis unter 6	514 273	207 872	40 116	7 507	114 477	45 771	48 440	257 959
6 bis unter 8	308 052	121 754	21 702	8 029	58 168	33 853	29 752	156 545
8 bis unter 10	236 555	84 273	15 763	4 330	44 318	19 863	17 326	134 954
10 bis unter 15	118 035	31 913	4 500	568	14 434	12 411	12 542	58 580
15 bis unter 20	84 047	18 934	576	1 373	13 580	3 405	6 273	58 839
20 und darüber	247 900	29 607	854	448	5 651	22 655	78 588	139 704

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten. 3 Gerechnet vom Berichtsmo-

nat bis zur Endfälligkeit bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)					
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalgesellschaften	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform		Kapitalherabsetzung und Auflösung				
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	-	682	-	1 847	-	1 636	1 481 930	
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	-	428	-	608	-	1 306	830 622	
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	-	-	3 741	-	1 269	-	974	927 256	
2010	174 596	-	1 096	3 265	497	178	10	-	486	-	993	-	3 569	1 091 220
2011	177 167	-	2 570	6 390	552	462	9	-	552	-	762	-	3 532	924 214
2012	178 617	-	1 449	3 046	129	570	-	-	478	-	594	-	2 411	1 150 188
2013	171 741	-	6 879	2 971	718	476	-	-	1 432	-	619	-	8 992	1 432 658
2014	177 097	-	5 356	5 332	1 265	1 714	-	-	465	-	1 044	-	1 446	1 478 063
2015	177 416	-	319	4 634	397	599	-	-	1 394	-	1 385	-	2 535	1 614 442
2016	176 355	-	1 062	3 272	319	337	-	-	953	-	2 165	-	1 865	1 676 397
2017	178 828	-	2 471	3 894	776	533	-	-	457	-	661	-	1 615	1 933 733
2018	180 187	-	1 357	3 670	716	82	-	-	1 055	-	1 111	-	946	1 634 155
2018 Sept.	180 260	-	256	189	195	1	-	-	51	-	36	-	43	1 856 858
Okt.	180 431	-	170	284	3	2	-	-	2	-	91	-	29	1 759 237
Nov.	180 307	-	123	106	19	3	-	-	0	-	0	-	252	1 729 978
Dez.	180 187	-	120	317	22	6	-	-	13	-	423	-	29	1 634 155
2019 Jan.	180 090	-	97	223	-	-	-	-	2	-	8	-	310	1 726 959
Febr.	180 116	-	26	116	-	-	-	-	-	-	37	-	52	1 755 552
März	180 706	-	590	929	179	-	-	-	486	-	2	-	34	1 722 937

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Ver-

wendung von Angaben der Herausbergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten ¹⁾							Indizes ^{2) 3)}			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren ⁴⁾		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren ⁴⁾							
% p.a.							Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64
2018	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	141,84	109,71	474,85	10 558,96
2018 Nov.	0,4	0,3	0,2	0,3	0,6	1,0	3,0	141,47	109,14	509,46	11 257,24
2018 Dez.	0,3	0,2	0,1	0,2	0,6	1,0	3,3	141,84	109,71	474,85	10 558,96
2019 Jan.	0,3	0,2	0,1	0,1	0,5	0,9	3,3	142,15	110,01	505,55	11 173,10
2019 Febr.	0,2	0,1	0,0	0,1	0,4	0,8	3,0	142,06	109,52	517,62	11 515,64
2019 März	0,2	0,0	0,0	0,0	0,4	0,6	2,7	143,19	111,35	516,84	11 526,04
2019 April	0,1	0,0	–	0,1	–	0,0	0,3	142,69	110,72	552,28	12 344,08

¹⁾ Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapier-

arten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. ²⁾ Stand am Jahres- bzw. Monatsende. ³⁾ Quelle: Deutsche Börse AG. ⁴⁾ Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Mio €

Zeit	Absatz							Erwerb						
	Offene inländische Fonds ¹⁾ (Mittelaufkommen)							Inländer						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		darunter				ausländische Fonds ⁴⁾	Kreditinstitute ²⁾ einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren ³⁾		Ausländer ⁵⁾	
		zusammen	zusammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds	Immobilienfonds	Spezialfonds		zusammen	zusammen	darunter ausländische Anteile	zusammen		darunter ausländische Anteile
zusammen														
2008	2 598	– 7 911	– 14 409	– 12 171	– 11 149	799	6 498	10 509	11 315	– 16 625	– 9 252	27 940	19 761	– 8 717
2009	49 929	43 747	10 966	– 5 047	11 749	2 686	32 780	6 182	38 132	– 14 995	– 8 178	53 127	14 361	11 796
2010	106 190	84 906	13 381	– 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598
2011	46 512	45 221	– 1 340	– 379	– 2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	– 7 576	– 694	47 050	1 984	7 035
2012	111 236	89 942	2 084	– 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	– 3 062	– 1 562	117 738	22 855	– 3 437
2013	123 736	91 337	9 184	– 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710
2014	140 233	97 711	3 998	– 473	862	1 000	93 713	42 521	144 075	819	– 1 745	143 256	44 266	– 3 840
2015	181 889	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 753	174 018	7 362	494	166 656	35 259	7 871
2016	157 068	119 369	21 301	– 342	11 131	7 384	98 068	37 698	163 998	2 877	– 3 172	161 121	40 870	– 6 931
2017	145 017	94 921	29 560	– 235	21 970	4 406	65 361	50 096	147 006	4 938	1 048	142 068	49 048	– 1 991
2018	122 353	103 694	15 279	377	4 166	6 168	88 415	18 660	128 170	2 979	– 2 306	125 191	20 966	– 5 821
2018 Sept.	7 531	5 836	937	25	– 285	797	4 899	1 695	8 132	1 126	249	7 006	1 446	– 601
2018 Okt.	4 731	6 658	649	80	– 713	820	6 009	– 1 927	5 704	180	– 758	5 524	– 1 169	– 974
2018 Nov.	11 824	11 097	1 729	378	542	580	9 368	727	11 966	– 1 338	– 718	13 304	1 445	– 143
2018 Dez.	17 639	16 880	– 1 797	6	– 2 620	511	18 676	759	17 176	– 697	– 574	17 873	1 333	462
2019 Jan.	11 660	7 739	1 569	56	43	1 336	6 170	3 921	12 727	– 1 334	423	14 061	3 498	– 1 067
2019 Febr.	12 476	8 702	1 188	– 107	127	965	7 514	3 774	14 478	692	1 228	13 786	2 546	– 2 002
2019 März	9 608	6 647	302	– 283	– 29	624	6 345	2 961	10 351	698	595	9 653	2 366	– 743

¹⁾ Einschl. Investmentaktiengesellschaften. ²⁾ Buchwerte. ³⁾ Als Rest errechnet. ⁴⁾ Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. ⁵⁾ Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2016	2017	2018	2017		2018			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	37,18	48,20	25,66	0,02	25,72	- 15,64	0,05	12,22	29,04
Schuldverschreibungen insgesamt	- 3,40	- 5,65	5,10	- 1,05	- 3,01	0,65	0,55	1,46	2,44
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,58	- 2,26	1,00	- 0,26	- 0,34	- 0,12	- 0,02	0,38	0,77
langfristige Schuldverschreibungen	- 2,81	- 3,39	4,10	- 0,78	- 2,67	0,77	0,57	1,09	1,68
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 2,68	- 2,80	1,45	- 1,07	- 1,15	0,11	0,47	- 0,02	0,89
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,67	0,56	0,51	- 0,56	- 0,14	- 0,01	0,32	- 0,13	0,33
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,53	- 0,41	1,18	- 0,14	- 0,59	0,19	0,31	0,08	0,61
Staat	- 0,82	- 1,82	- 0,25	- 0,37	- 0,43	- 0,07	- 0,15	0,03	- 0,05
Schuldverschreibungen des Auslands	- 0,72	- 2,85	3,66	0,02	- 1,86	0,54	0,08	1,48	1,56
Kredite insgesamt	18,11	52,64	- 23,47	7,52	1,67	- 2,46	- 9,92	- 0,59	- 10,51
kurzfristige Kredite	18,80	28,74	4,73	2,69	4,31	5,71	- 4,96	- 0,62	4,59
langfristige Kredite	- 0,70	23,90	- 28,19	4,83	- 2,63	- 8,17	- 4,96	0,03	- 15,09
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	0,67	21,78	- 3,15	2,42	7,47	- 0,75	- 3,75	4,64	- 3,29
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 4,78	15,23	- 9,64	4,07	4,18	- 2,41	- 4,52	2,50	- 5,20
finanzielle Kapitalgesellschaften	5,25	6,26	6,29	- 1,72	3,22	1,60	0,72	2,10	1,87
Staat	0,20	0,29	0,20	0,07	0,07	0,05	0,05	0,05	0,05
Kredite an das Ausland	17,44	30,86	- 20,32	5,10	- 5,80	- 1,71	- 6,17	- 5,23	- 7,22
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	89,30	54,66	121,40	17,38	17,98	30,21	42,62	40,73	7,84
Anteilsrechte insgesamt	83,47	46,11	119,73	15,11	8,27	26,69	41,64	40,63	10,77
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	22,91	- 3,82	18,82	1,91	0,65	21,74	- 2,70	- 1,34	1,12
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	22,59	- 3,76	18,27	1,96	0,80	21,64	- 2,90	- 1,38	0,91
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,31	- 0,06	0,55	- 0,04	- 0,14	0,10	0,20	0,04	0,21
Börsennotierte Aktien des Auslands	10,84	7,16	2,12	- 5,14	0,42	0,80	16,15	- 15,14	0,32
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	49,73	42,77	98,79	18,34	7,20	4,15	28,19	57,11	9,33
Anteile an Investmentfonds	5,83	8,55	1,67	2,26	9,71	3,52	0,98	0,10	- 2,93
Geldmarktfonds	0,36	- 0,46	- 0,53	- 1,07	0,89	- 0,63	- 0,03	- 0,14	0,27
Sonstige Investmentfonds	5,47	9,01	2,21	3,34	8,83	4,15	1,01	0,24	- 3,19
Versicherungstechnische Rückstellungen	1,15	3,92	4,68	1,26	0,51	0,96	1,36	1,33	1,04
Finanzderivate	22,74	12,68	6,19	2,85	2,86	2,57	- 2,68	1,37	4,94
Sonstige Forderungen	3,76	155,95	36,53	56,16	33,87	26,61	10,62	0,56	- 1,26
Insgesamt	168,83	322,40	176,10	84,13	79,61	42,89	42,61	57,07	33,54
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	23,71	8,56	7,08	0,96	0,55	2,79	2,36	0,90	1,03
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,15	0,60	4,08	- 2,62	- 1,83	2,54	1,48	0,38	- 0,32
langfristige Schuldverschreibungen	23,85	7,95	3,00	3,58	2,37	0,24	0,89	0,53	1,35
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	10,82	7,13	3,70	0,76	1,83	2,48	1,65	- 0,98	0,55
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,67	0,56	0,51	- 0,56	- 0,14	- 0,01	0,32	- 0,13	0,33
finanzielle Kapitalgesellschaften	10,06	9,13	3,17	1,48	2,39	2,19	1,38	- 0,58	0,18
Staat	0,01	0,01	0,01	0,00	0,00	0,01	- 0,01	0,00	0,00
Private Haushalte	0,08	- 1,45	0,01	- 0,16	- 0,42	0,29	- 0,05	- 0,27	0,04
Schuldverschreibungen des Auslands	12,89	1,42	3,38	0,20	- 1,28	0,31	0,71	1,88	0,48
Kredite insgesamt	41,74	97,41	135,49	23,95	14,83	40,15	46,92	33,60	14,83
kurzfristige Kredite	14,98	21,51	69,62	9,93	- 6,31	26,97	22,86	23,49	- 3,71
langfristige Kredite	26,76	75,91	65,88	14,02	21,14	13,18	24,06	10,11	18,54
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	20,78	55,94	78,12	14,94	10,82	27,94	19,87	23,77	6,54
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 4,78	15,23	- 9,64	4,07	4,18	- 2,41	- 4,52	2,50	- 5,20
finanzielle Kapitalgesellschaften	22,35	40,62	84,15	13,16	4,12	30,50	23,61	20,14	9,89
Staat	3,22	0,09	3,61	- 2,28	2,52	- 0,15	0,78	1,13	1,85
Kredite aus dem Ausland	20,95	41,47	57,38	9,00	4,01	12,21	27,05	9,83	8,29
Anteilsrechte insgesamt	16,09	13,41	14,80	5,76	- 2,67	2,40	11,38	- 1,03	2,06
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	27,31	6,93	73,09	3,43	5,36	19,82	4,46	5,16	43,64
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	22,59	- 3,76	18,27	1,96	0,80	21,64	- 2,90	- 1,38	0,91
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,10	9,53	46,56	0,26	3,83	- 5,23	4,50	4,07	43,23
Staat	0,07	0,51	0,53	0,16	0,15	0,16	0,15	0,09	0,13
Private Haushalte	6,74	0,65	7,72	1,05	0,59	3,26	2,71	2,38	- 0,63
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 25,79	- 2,59	- 31,81	- 1,47	- 4,71	8,91	6,20	- 4,78	- 42,14
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	14,57	9,07	- 26,47	3,80	- 3,32	- 26,33	0,71	- 1,42	0,56
Versicherungstechnische Rückstellungen	3,60	7,25	7,25	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	- 0,13	3,69	3,61	1,00	- 2,12	1,50	3,27	3,72	- 4,87
Sonstige Verbindlichkeiten	37,62	57,05	22,26	25,29	15,71	18,30	19,82	5,60	- 21,46
Insgesamt	122,62	187,37	190,50	58,76	28,11	66,95	85,55	44,60	- 6,60

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2016	2017	2018	2017		2018			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	516,9	559,6	575,8	533,7	559,6	528,4	540,4	541,9	575,8
Schuldverschreibungen insgesamt	44,8	38,8	43,1	41,9	38,8	39,2	39,7	41,0	43,1
kurzfristige Schuldverschreibungen	5,5	3,3	4,2	3,6	3,3	3,1	3,1	3,5	4,2
langfristige Schuldverschreibungen	39,3	35,6	38,8	38,3	35,6	36,0	36,6	37,5	38,8
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	20,8	18,2	19,2	19,3	18,2	18,2	18,7	18,6	19,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,4	3,9	4,3	4,1	3,9	3,8	4,1	4,0	4,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	12,0	11,7	12,7	12,3	11,7	11,9	12,2	12,3	12,7
Staat	4,4	2,5	2,3	3,0	2,5	2,4	2,3	2,3	2,3
Schuldverschreibungen des Auslands	24,0	20,7	23,8	22,6	20,7	21,0	21,1	22,5	23,8
Kredite insgesamt	546,2	590,7	567,7	591,2	590,7	586,9	578,5	577,9	567,7
kurzfristige Kredite	450,7	475,0	480,2	472,3	475,0	480,1	476,0	475,5	480,2
langfristige Kredite	95,5	115,8	87,4	118,9	115,8	106,9	102,5	102,4	87,4
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	351,2	373,0	369,9	365,6	373,0	372,3	368,5	373,2	369,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	282,6	297,8	288,2	293,6	297,8	295,4	290,9	293,4	288,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	62,0	68,2	74,5	65,0	68,2	69,8	70,5	72,6	74,5
Staat	6,7	7,0	7,2	7,0	7,0	7,1	7,1	7,2	7,2
Kredite an das Ausland	195,0	217,7	197,8	225,6	217,7	214,6	210,0	204,7	197,8
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 013,5	2 155,5	2 119,9	2 112,5	2 155,5	2 152,2	2 202,8	2 232,2	2 119,9
Anteilsrechte insgesamt	1 853,6	1 985,5	1 955,6	1 951,1	1 985,5	1 981,3	2 030,0	2 058,4	1 955,6
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	292,3	332,2	302,6	322,7	332,2	349,4	338,5	338,3	302,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	286,2	325,3	296,0	315,9	325,3	342,2	330,9	330,4	296,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	6,1	6,8	6,6	6,9	6,8	7,1	7,6	7,9	6,6
Börsennotierte Aktien des Auslands	44,4	48,5	46,3	47,8	48,5	49,3	64,8	49,7	46,3
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 516,8	1 604,8	1 606,8	1 580,6	1 604,8	1 582,6	1 626,7	1 670,3	1 606,8
Anteile an Investmentfonds	159,9	170,1	164,3	161,4	170,1	170,9	172,8	173,9	164,3
Geldmarktfonds	1,9	1,5	1,0	0,6	1,5	0,9	0,9	0,7	1,0
Sonstige Investmentfonds	158,0	168,6	163,3	160,7	168,6	170,0	172,0	173,1	163,3
Versicherungstechnische Rückstellungen	50,2	54,2	59,0	53,5	54,2	55,4	56,6	57,8	59,0
Finanzderivate	60,1	49,3	43,7	50,2	49,3	48,7	42,8	41,4	43,7
Sonstige Forderungen	974,2	1 081,3	1 116,1	1 075,4	1 081,3	1 137,0	1 150,5	1 145,9	1 116,1
Insgesamt	4 205,9	4 529,5	4 525,2	4 458,3	4 529,5	4 547,8	4 611,4	4 638,2	4 525,2
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	183,8	210,6	187,8	210,2	210,6	185,4	189,0	185,8	187,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,9	3,4	6,1	5,3	3,4	5,9	7,4	6,5	6,1
langfristige Schuldverschreibungen	180,9	207,2	181,6	205,0	207,2	179,4	181,6	179,2	181,6
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	72,1	82,8	78,9	80,0	82,8	79,6	80,1	78,9	78,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,4	3,9	4,3	4,1	3,9	3,8	4,1	4,0	4,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	51,9	64,3	60,5	61,0	64,3	61,2	61,5	60,7	60,5
Staat	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Private Haushalte	15,7	14,4	13,9	14,8	14,4	14,4	14,3	14,1	13,9
Schuldverschreibungen des Auslands	111,7	127,8	108,9	130,3	127,8	105,8	108,9	106,9	108,9
Kredite insgesamt	1 514,1	1 610,8	1 735,6	1 586,2	1 610,8	1 648,0	1 693,2	1 721,2	1 735,6
kurzfristige Kredite	598,0	624,1	688,9	621,3	624,1	650,1	674,1	692,7	688,9
langfristige Kredite	916,1	986,8	1 046,6	964,9	986,8	997,9	1 019,1	1 028,5	1 046,6
nachrichtlich:									
Kredite an inländischen Sektoren	1 160,2	1 211,4	1 282,1	1 201,0	1 211,4	1 237,4	1 253,3	1 276,1	1 282,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	282,6	297,8	288,2	293,6	297,8	295,4	290,9	293,4	288,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	817,2	854,2	931,9	849,7	854,2	883,0	903,0	922,4	931,9
Staat	60,4	59,5	62,0	57,7	59,5	59,0	59,5	60,4	62,0
Kredite aus dem Ausland	353,9	399,4	453,5	385,2	399,4	410,6	439,9	445,1	453,5
Anteilsrechte insgesamt	2 785,3	3 062,0	2 684,8	3 014,5	3 062,0	2 957,4	2 978,5	2 942,3	2 684,8
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	664,0	756,6	691,2	737,6	756,6	745,7	735,0	740,5	691,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	286,2	325,3	296,0	315,9	325,3	342,2	330,9	330,4	296,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	154,7	180,2	187,5	173,4	180,2	163,6	164,5	167,5	187,5
Staat	44,4	51,8	48,7	51,0	51,8	48,7	49,0	52,1	48,7
Private Haushalte	178,7	199,2	159,0	197,4	199,2	191,1	190,7	190,5	159,0
Börsennotierte Aktien des Auslands	803,7	925,3	732,9	906,1	925,3	881,6	907,0	875,0	732,9
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 317,6	1 380,1	1 260,7	1 370,8	1 380,1	1 330,2	1 336,5	1 326,8	1 260,7
Versicherungstechnische Rückstellungen	259,5	266,7	274,0	264,9	266,7	268,6	270,4	272,2	274,0
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	38,2	26,9	23,3	31,3	26,9	26,7	28,2	30,1	23,3
Sonstige Verbindlichkeiten	1 056,9	1 103,8	1 150,7	1 091,6	1 103,8	1 128,7	1 147,9	1 158,4	1 150,7
Insgesamt	5 837,8	6 280,8	6 056,2	6 198,8	6 280,8	6 214,7	6 307,2	6 310,0	6 056,2

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2016	2017	2018	2017		2018			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	114,85	106,17	140,00	22,25	41,37	14,00	40,39	27,25	58,36
Bargeld	21,18	19,73	32,22	6,67	3,81	3,67	7,57	7,00	13,98
Einlagen insgesamt	93,68	86,45	107,78	15,58	37,57	10,33	32,83	20,24	44,38
Sichteinlagen	105,26	99,72	109,62	20,65	35,86	12,14	33,90	21,35	42,23
Termineinlagen	1,28	4,03	6,79	2,47	2,34	1,15	1,99	1,43	2,23
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 12,87	- 9,24	- 8,63	- 2,61	- 0,64	- 2,95	- 3,06	- 2,53	- 0,08
Schuldverschreibungen insgesamt	- 12,80	- 8,14	1,81	- 2,28	- 3,01	- 1,00	0,52	1,71	0,58
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,16	- 0,20	- 0,13	- 0,34	- 0,41	- 0,37	- 0,01	- 0,02	0,26
langfristige Schuldverschreibungen	- 12,63	- 7,93	1,94	- 1,94	- 2,60	- 0,63	0,53	1,72	0,32
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 4,14	- 5,09	2,29	- 1,88	- 2,56	- 0,01	0,16	1,18	0,96
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,01	- 1,43	- 0,09	- 0,14	- 0,40	0,08	- 0,23	- 0,12	0,19
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,48	- 2,68	2,83	- 1,55	- 1,97	0,07	0,61	1,36	0,79
Staat	- 1,65	- 0,99	- 0,46	- 0,18	- 0,19	- 0,17	- 0,22	- 0,06	- 0,02
Schuldverschreibungen des Auslands	- 8,66	- 3,05	- 0,48	- 0,41	- 0,45	- 0,98	0,36	0,53	- 0,38
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	45,78	55,13	39,42	14,08	16,62	17,73	8,06	11,79	1,84
Anteilsrechte insgesamt	21,65	14,69	18,92	5,11	3,97	7,35	2,79	7,01	1,76
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	9,37	0,90	9,46	0,89	0,04	4,27	2,55	2,63	0,02
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	6,09	0,54	6,33	1,01	0,47	3,12	1,63	2,27	- 0,69
finanzielle Kapitalgesellschaften	3,28	0,36	3,14	- 1,88	- 2,56	1,15	0,92	0,37	0,70
Börsennotierte Aktien des Auslands	6,94	9,66	4,41	2,94	2,77	1,47	- 0,83	2,82	0,95
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	5,35	4,13	5,04	1,28	1,15	1,61	1,07	1,57	0,79
Anteile an Investmentfonds	24,13	40,44	20,51	8,97	12,65	10,38	5,27	4,77	0,08
Geldmarktfonds	- 0,53	- 0,28	- 0,33	- 0,16	0,05	- 0,40	- 0,03	- 0,06	0,16
Sonstige Investmentfonds	24,66	40,72	20,84	9,12	12,60	10,79	5,29	4,83	- 0,07
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	15,58	20,23	16,84	4,17	7,75	4,22	4,24	4,16	4,22
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	24,79	37,68	32,66	7,55	8,20	11,79	8,20	7,47	5,20
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	32,58	30,84	21,91	6,87	3,49	4,30	4,84	4,51	8,26
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen ²⁾	- 19,49	- 30,79	- 17,37	- 5,28	- 25,36	19,03	- 9,88	- 7,96	- 18,56
Insgesamt	201,31	211,12	235,27	47,35	49,06	70,09	56,37	48,91	59,89
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	47,46	55,55	68,25	18,56	12,45	10,81	20,12	20,41	16,91
kurzfristige Kredite	- 4,31	- 2,19	2,44	- 1,09	- 0,40	- 0,02	0,11	1,83	0,53
langfristige Kredite	51,76	57,74	65,81	19,66	12,85	10,83	20,01	18,58	16,39
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	41,92	47,41	57,25	15,84	12,15	9,00	15,79	17,50	14,97
Konsumentenkredite	9,78	11,25	11,14	3,41	2,19	1,78	4,34	2,36	2,67
Gewerbliche Kredite	- 4,24	- 3,11	- 0,14	- 0,68	- 1,89	0,04	- 0,01	0,55	- 0,73
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	42,87	49,99	61,72	16,93	10,42	11,00	17,65	19,41	13,67
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	4,59	5,57	6,52	1,63	2,03	- 0,19	2,47	1,00	3,24
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	- 0,23	0,53	0,08	0,02	0,34	0,22	0,01	- 0,05	- 0,10
Insgesamt	47,23	56,09	68,32	18,58	12,79	11,03	20,13	20,36	16,81

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2016	2017	2018	2017		2018			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 208,7	2 313,7	2 455,5	2 274,3	2 313,7	2 327,7	2 368,1	2 397,1	2 455,5
Bargeld	174,4	194,1	226,3	190,3	194,1	197,8	205,3	212,3	226,3
Einlagen insgesamt	2 034,4	2 119,6	2 229,2	2 084,0	2 119,6	2 130,0	2 162,8	2 184,8	2 229,2
Sichteinlagen	1 188,0	1 287,7	1 397,1	1 251,8	1 287,7	1 299,8	1 333,7	1 354,9	1 397,1
Termineinlagen	248,7	245,4	252,4	243,1	245,4	246,6	248,6	250,2	252,4
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	597,7	586,5	579,7	589,1	586,5	583,6	580,5	579,8	579,7
Schuldverschreibungen insgesamt	127,4	120,5	115,7	123,6	120,5	117,7	118,1	119,3	115,7
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,7	2,5	2,1	2,9	2,5	2,1	2,0	2,0	2,1
langfristige Schuldverschreibungen	124,7	118,0	113,6	120,7	118,0	115,6	116,0	117,3	113,6
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	85,6	82,5	79,9	85,1	82,5	81,2	81,4	82,5	79,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	13,9	12,5	12,1	12,9	12,5	12,4	12,1	12,1	12,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	66,7	66,1	64,4	68,1	66,1	65,1	65,7	67,0	64,4
Staat	5,0	3,9	3,4	4,1	3,9	3,7	3,5	3,4	3,4
Schuldverschreibungen des Auslands	41,8	37,9	35,9	38,5	37,9	36,4	36,7	36,9	35,9
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 105,7	1 215,8	1 138,9	1 190,9	1 215,8	1 196,1	1 214,9	1 239,8	1 138,9
Anteilsrechte insgesamt	587,9	639,7	583,2	630,2	639,7	624,0	628,5	644,2	583,2
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	200,8	226,4	183,0	223,7	226,4	217,3	214,2	217,2	183,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	169,8	190,3	151,0	188,4	190,3	182,5	180,8	180,8	151,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	31,0	36,1	32,0	35,4	36,1	34,8	33,4	36,5	32,0
Börsennotierte Aktien des Auslands	86,8	101,0	98,2	96,5	101,0	97,7	102,9	111,4	98,2
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	300,3	312,3	302,0	309,9	312,3	309,0	311,5	315,6	302,0
Anteile an Investmentfonds	517,8	576,2	555,7	560,7	576,2	572,1	586,3	595,7	555,7
Geldmarktfonds	2,8	2,7	2,3	2,6	2,7	2,3	2,3	2,1	2,3
Sonstige Investmentfonds	515,0	573,5	553,4	558,1	573,5	569,8	584,1	593,5	553,4
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	339,9	360,1	376,9	352,3	360,1	364,3	368,6	372,7	376,9
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	947,8	991,4	1 025,7	981,9	991,4	1 003,6	1 012,2	1 020,1	1 025,7
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	819,2	849,8	871,7	839,7	849,8	854,1	859,0	863,5	871,7
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	32,6	31,1	31,5	31,7	31,1	31,5	31,8	31,8	31,5
Insgesamt	5 581,4	5 882,5	6 016,0	5 794,4	5 882,5	5 895,1	5 972,6	6 044,4	6 016,0
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 654,7	1 711,9	1 775,6	1 699,1	1 711,9	1 722,6	1 737,9	1 758,7	1 775,6
kurzfristige Kredite	56,6	54,4	58,1	54,8	54,4	54,4	54,5	56,3	58,1
langfristige Kredite	1 598,1	1 657,5	1 717,5	1 644,3	1 657,5	1 668,2	1 683,4	1 702,4	1 717,5
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 195,8	1 247,4	1 307,9	1 234,7	1 247,4	1 257,4	1 275,0	1 292,9	1 307,9
Konsumentenkredite	201,8	211,8	218,1	210,6	211,8	212,8	213,4	215,5	218,1
Gewerbliche Kredite	257,0	252,7	249,7	253,8	252,7	252,5	249,5	250,4	249,7
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 558,3	1 610,0	1 667,2	1 599,2	1 610,0	1 620,9	1 633,7	1 653,5	1 667,2
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	96,4	101,9	108,5	99,9	101,9	101,8	104,2	105,2	108,5
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	15,4	16,3	16,2	16,7	16,3	17,6	17,2	17,4	16,2
Insgesamt	1 670,1	1 728,3	1 791,9	1 715,8	1 728,3	1 740,3	1 755,1	1 776,1	1 791,9

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2012	- 0,9	- 16,1	- 5,5	+ 2,2	+ 18,4	- 0,0	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,7
2013	- 4,0	- 7,4	- 2,5	+ 0,5	+ 5,4	- 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2
2014	+ 16,7	+ 13,7	+ 0,1	- 0,2	+ 3,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1
2015 p)	+ 23,9	+ 14,7	+ 2,2	+ 4,3	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
2016 p)	+ 28,7	+ 11,5	+ 4,2	+ 4,8	+ 8,2	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3
2017 p)	+ 34,0	+ 6,1	+ 8,3	+ 9,5	+ 10,1	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
2018 ts)	+ 58,0	+ 17,9	+ 11,1	+ 14,0	+ 14,9	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
2017 1.Hj. p)	+ 19,8	+ 1,5	+ 5,1	+ 6,2	+ 7,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
2.Hj. p)	+ 14,2	+ 4,6	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
2018 1.Hj. ts)	+ 48,2	+ 17,3	+ 14,5	+ 7,5	+ 9,0	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5
2.Hj. ts)	+ 9,8	+ 0,6	- 3,3	+ 6,6	+ 6,0	+ 0,6	+ 0,0	- 0,2	+ 0,4	+ 0,3
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2012	2 225,2	1 387,9	684,1	169,8	1,2	80,7	50,3	24,8	6,2	0,0
2013	2 210,7	1 390,4	663,5	172,9	1,3	78,2	49,2	23,5	6,1	0,0
2014	2 212,3	1 396,5	657,8	174,5	1,4	75,3	47,5	22,4	5,9	0,0
2015 p)	2 182,0	1 372,6	654,5	174,4	1,4	71,6	45,0	21,5	5,7	0,0
2016 p)	2 165,9	1 366,8	637,5	175,8	1,1	68,5	43,3	20,2	5,6	0,0
2017 p)	2 115,4	1 351,3	610,5	171,7	0,8	64,5	41,2	18,6	5,2	0,0
2018 p)	2 063,2	1 323,0	595,5	162,6	0,7	60,9	39,1	17,6	4,8	0,0
2017 1.Vj. p)	2 140,2	1 351,0	628,1	174,7	1,2	67,0	42,3	19,7	5,5	0,0
2.Vj. p)	2 133,9	1 353,6	620,5	174,6	0,9	66,4	42,1	19,3	5,4	0,0
3.Vj. p)	2 127,5	1 353,0	618,5	173,1	0,8	65,5	41,7	19,1	5,3	0,0
4.Vj. p)	2 115,4	1 351,3	610,5	171,7	0,8	64,5	41,2	18,6	5,2	0,0
2018 1.Vj. p)	2 092,5	1 338,6	599,8	171,2	1,0	63,4	40,5	18,2	5,2	0,0
2.Vj. p)	2 076,9	1 329,3	595,9	169,8	0,9	62,2	39,8	17,9	5,1	0,0
3.Vj. p)	2 077,1	1 335,5	594,8	164,5	0,8	61,8	39,7	17,7	4,9	0,0
4.Vj. p)	2 063,2	1 323,0	595,5	162,6	0,7	60,9	39,1	17,6	4,8	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ^{*)}

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungs- saldo	Nach- richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾	
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:							
		Steuern	Sozial- beiträge	sonstige		Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Vor- leistungen	Brutto- investi- tionen	Zinsen			sonstige
Mrd €													
2012	1 220,9	624,9	454,3	141,7	1 221,8	645,5	212,3	126,5	61,5	63,1	112,8	- 0,9	1 083,7
2013	1 259,0	651,0	465,0	143,0	1 263,0	666,4	217,8	133,0	60,1	55,5	130,2	- 4,0	1 120,3
2014	1 308,5	673,6	482,0	153,0	1 291,8	691,1	224,4	137,7	60,1	47,0	131,6	+ 16,7	1 160,2
2015 p)	1 356,5	704,2	500,8	151,5	1 332,6	721,7	229,8	143,8	64,1	42,3	130,9	+ 23,9	1 212,0
2016 p)	1 415,5	738,7	523,9	152,9	1 386,8	755,2	237,8	150,1	68,2	37,4	138,0	+ 28,7	1 269,5
2017 p)	1 473,8	772,5	548,6	152,8	1 439,8	784,5	246,7	156,3	72,4	33,8	146,1	+ 34,0	1 327,9
2018 ts)	1 543,6	807,8	571,7	164,0	1 485,5	806,5	256,3	161,8	78,1	31,0	151,9	+ 58,0	1 386,6
in % des BIP													
2012	44,3	22,7	16,5	5,1	44,3	23,4	7,7	4,6	2,2	2,3	4,1	- 0,0	39,3
2013	44,5	23,0	16,5	5,1	44,7	23,6	7,7	4,7	2,1	2,0	4,6	- 0,1	39,6
2014	44,5	22,9	16,4	5,2	44,0	23,5	7,6	4,7	2,0	1,6	4,5	+ 0,6	39,5
2015 p)	44,5	23,1	16,4	5,0	43,7	23,7	7,5	4,7	2,1	1,4	4,3	+ 0,8	39,8
2016 p)	44,8	23,4	16,6	4,8	43,9	23,9	7,5	4,8	2,2	1,2	4,4	+ 0,9	40,2
2017 p)	45,0	23,6	16,7	4,7	43,9	23,9	7,5	4,8	2,2	1,0	4,5	+ 1,0	40,5
2018 ts)	45,6	23,9	16,9	4,8	43,9	23,8	7,6	4,8	2,3	0,9	4,5	+ 1,7	41,0
Zuwachsraten in %													
2012	+ 3,2	+ 4,4	+ 2,7	+ 0,0	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,2	- 6,5	- 0,3	.	+ 3,6
2013	+ 3,1	+ 4,2	+ 2,4	+ 1,0	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,6	+ 5,1	- 2,2	- 12,0	+ 15,4	.	+ 3,4
2014	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,6	+ 6,9	+ 2,3	+ 3,7	+ 3,1	+ 3,5	- 0,1	- 15,4	+ 1,1	.	+ 3,6
2015 p)	+ 3,7	+ 4,5	+ 3,9	- 0,9	+ 3,2	+ 4,4	+ 2,4	+ 4,5	+ 6,6	- 9,9	- 0,6	.	+ 4,5
2016 p)	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,6	+ 0,9	+ 4,1	+ 4,6	+ 3,5	+ 4,4	+ 6,5	- 11,7	+ 5,5	.	+ 4,7
2017 p)	+ 4,1	+ 4,6	+ 4,7	- 0,1	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,8	+ 4,1	+ 6,2	- 9,5	+ 5,9	.	+ 4,6
2018 ts)	+ 4,7	+ 4,6	+ 4,2	+ 7,4	+ 3,2	+ 2,8	+ 3,9	+ 3,6	+ 7,9	- 8,5	+ 4,0	.	+ 4,4

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)								Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt				
	Einnahmen			Ausgaben					Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen								Finanzielle Transaktionen 5)
2012 p)	745,0	600,0	14,7	770,2	218,8	285,2	69,9	42,6	25,5	- 25,2	536,2	518,8	+ 17,4	1 171,1	1 178,8	- 7,8
2013 p)	761,8	619,7	14,7	773,6	225,3	286,9	65,7	42,8	23,5	- 11,8	536,7	531,9	+ 4,9	1 198,1	1 205,0	- 6,9
2014 p)	791,8	643,6	11,3	786,7	236,0	292,9	57,1	45,9	17,6	+ 5,1	554,5	551,1	+ 3,5	1 245,3	1 236,7	+ 8,6
2015 p)	829,5	673,3	10,4	804,1	244,1	302,6	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 300,8	1 273,4	+ 27,4
2016 p)	862,1	705,8	9,0	843,4	251,3	320,5	43,4	49,0	11,8	+ 18,7	601,8	594,8	+ 7,1	1 355,0	1 329,2	+ 25,8
2017 p)	900,0	734,5	7,9	872,1	261,6	325,9	42,0	52,3	13,8	+ 27,9	631,3	621,8	+ 9,5	1 417,0	1 379,7	+ 37,4
2016 1.Vj. p)	206,1	169,9	1,4	205,5	60,0	81,2	17,7	8,4	2,2	+ 0,6	143,0	146,6	- 3,6	322,2	325,3	- 3,0
2.Vj. p)	216,7	176,6	2,4	194,1	60,7	77,7	5,4	10,4	2,4	+ 22,7	148,7	147,0	+ 1,7	338,5	314,2	+ 24,3
3.Vj. p)	207,1	169,3	2,9	210,9	62,0	79,3	14,5	12,3	2,4	- 3,8	148,3	149,7	- 1,4	328,2	333,4	- 5,2
4.Vj. p)	232,6	189,2	2,1	233,2	68,1	82,6	7,7	17,2	4,8	- 0,6	160,1	152,2	+ 7,8	365,3	358,1	+ 7,2
2017 1.Vj. p)	216,0	180,4	0,9	199,6	62,9	80,3	13,8	10,2	1,9	+ 16,4	150,3	155,1	- 4,8	338,0	326,4	+ 11,6
2.Vj. p)	217,9	177,3	1,2	206,6	63,9	83,6	6,6	8,8	3,6	+ 11,3	156,4	154,3	+ 2,1	346,1	332,7	+ 13,4
3.Vj. p)	219,6	180,4	3,5	215,9	64,4	78,6	14,5	13,4	4,2	+ 3,8	154,8	155,7	- 0,9	346,1	343,2	+ 2,8
4.Vj. p)	243,8	196,3	2,1	244,4	69,8	84,7	6,9	19,2	4,1	- 0,6	168,2	158,0	+ 10,2	383,4	373,8	+ 9,6
2018 1.Vj. p)	225,7	189,1	1,1	210,0	66,0	81,7	14,6	9,1	2,5	+ 15,7	156,1	160,8	- 4,7	352,7	341,7	+ 11,0
2.Vj. p)	239,9	194,7	1,0	206,2	65,9	80,9	5,8	11,4	2,1	+ 33,7	162,4	160,1	+ 2,3	373,3	337,3	+ 36,1
3.Vj. p)	228,8	189,0	1,8	223,6	67,0	84,6	13,4	14,4	1,9	+ 5,2	161,8	161,1	+ 0,7	361,3	355,5	+ 5,9

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2012 p)	312,5	335,3	- 22,8	311,0	316,1	- 5,1	200,0	198,5	+ 1,5
2013 p)	313,2	335,6	- 22,4	324,3	323,9	+ 0,4	207,6	206,3	+ 1,3
2014 p)	322,9	323,3	- 0,3	338,3	336,1	+ 2,1	218,7	218,7	- 0,1
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	372,4	+ 8,8	248,9	243,1	+ 5,8
2017 p)	357,8	352,8	+ 5,0	397,7	385,8	+ 11,8	260,3	249,1	+ 11,2
2018 p)	374,4	363,5	+ 10,9	421,2	400,5	+ 20,7	271,8	261,5	+ 10,2
2016 1.Vj. p)	81,1	82,2	- 1,1	90,5	88,2	+ 2,4	49,0	55,1	- 6,1
2.Vj. p)	87,5	73,6	+ 13,8	92,7	88,2	+ 4,4	61,1	57,9	+ 3,2
3.Vj. p)	85,2	88,6	- 3,5	91,5	90,0	+ 1,5	60,7	60,7	+ 0,1
4.Vj. p)	90,9	93,9	- 3,0	104,3	104,4	- 0,0	76,3	68,0	+ 8,3
2017 1.Vj. p)	88,2	82,9	+ 5,3	95,6	90,0	+ 5,6	52,7	57,7	- 4,9
2.Vj. p)	81,5	80,0	+ 1,4	96,3	93,6	+ 2,7	65,0	59,5	+ 5,5
3.Vj. p)	88,6	93,6	- 5,0	98,9	91,4	+ 7,5	63,4	61,5	+ 1,9
4.Vj. p)	99,5	96,2	+ 3,3	104,7	109,2	- 4,5	77,2	69,1	+ 8,2
2018 1.Vj. p)	87,9	83,9	+ 4,0	100,0	92,7	+ 7,3	54,9	60,3	- 5,3
2.Vj. p)	94,5	79,8	+ 14,6	104,3	91,8	+ 12,5	68,5	62,4	+ 6,1
3.Vj. p)	91,7	95,9	- 4,2	100,7	95,4	+ 5,3	66,0	64,3	+ 1,7
4.Vj. p)	100,4	103,9	- 3,5	114,1	118,9	- 4,8	80,4	73,1	+ 7,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaa-

ten. 3 Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden ³⁾	Saldo nicht verrechneter Steueranteile ⁴⁾		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge ⁵⁾
	Insgesamt	zusammen	Bund ¹⁾	Länder ¹⁾	Europäische Union ²⁾				
2012	600 046	518 963	284 801	207 846	26 316	81 184	-	101	28 498
2013	619 708	535 173	287 641	216 430	31 101	84 274	+	262	27 775
2014	643 624	556 008	298 518	226 504	30 986	87 418	+	198	27 772
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	-	212	27 241
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+	186	27 836
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	-	76	27 368
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+	1	26 775
2017 1.Vj.	181 506	154 154	85 256	66 704	2 194	17 950	+	9 403	6 606
2.Vj.	177 090	149 915	76 391	66 605	6 918	27 631	-	456	6 825
3.Vj.	180 407	155 250	82 576	66 718	5 957	25 517	-	361	7 467
4.Vj.	195 537	170 139	92 507	71 019	6 613	34 060	-	8 662	6 471
2018 1.Vj.	189 457	159 974	83 370	69 413	7 191	19 173	+	10 310	6 398
2.Vj.	194 715	166 191	88 450	71 995	5 745	29 064	-	540	6 592
3.Vj.	189 015	161 683	84 952	69 414	7 317	27 579	-	248	7 579
4.Vj.	203 128	177 157	92 363	76 459	8 335	35 492	-	9 521	6 206
2019 1.Vj.	...	162 696	79 669	71 578	11 450	...	...	...	6 270
2018 März	.	62 868	32 928	27 419	2 521	.	.	.	2 133
2019 März	.	65 536	34 406	28 556	2 573	.	.	.	2 090

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern ⁷⁾	Ländersteuern ⁷⁾	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
	Insgesamt ¹⁾	Einkommensteuern ²⁾					Steuern vom Umsatz ⁵⁾							
		zusammen	Lohnsteuer ³⁾	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer ⁴⁾	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer	Gewerbesteuerumlagen ⁶⁾				
2012	551 785	231 555	149 065	37 262	16 934	28 294	194 635	142 439	52 196	7 137	99 794	14 201	4 462	32 822
2013	570 213	245 909	158 198	42 280	19 508	25 923	196 843	148 315	48 528	7 053	100 454	15 723	4 231	35 040
2014	593 039	258 875	167 983	45 613	20 044	25 236	203 110	154 228	48 883	7 142	101 804	17 556	4 552	37 031
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2017 1.Vj.	165 352	76 990	45 309	17 009	8 511	6 161	57 502	44 196	13 306	438	23 364	5 834	1 224	11 198
2.Vj.	161 036	78 178	48 256	14 825	7 872	7 225	54 243	39 885	14 358	2 059	19 868	5 407	1 281	11 121
3.Vj.	165 923	75 218	47 253	12 720	6 034	9 211	56 481	42 571	13 911	2 214	25 114	5 580	1 315	10 673
4.Vj.	182 288	82 077	54 707	14 873	6 843	5 654	58 128	43 846	14 282	3 868	31 587	5 384	1 243	12 149
2018 1.Vj.	172 111	81 713	48 059	17 640	9 418	6 595	59 248	45 272	13 977	291	23 752	5 836	1 271	12 136
2.Vj.	178 102	86 322	51 395	14 889	9 302	10 736	55 801	41 220	14 581	2 215	26 474	6 170	1 119	11 912
3.Vj.	173 202	78 105	50 368	12 683	7 192	7 862	59 169	43 951	15 218	2 315	26 424	5 797	1 391	11 519
4.Vj.	190 161	86 001	58 409	15 204	7 513	4 876	60 581	44 994	15 587	4 257	31 936	6 109	1 276	13 004
2019 1.Vj.	175 216	82 996	50 923	17 453	9 194	5 426	60 402	46 018	14 384	121	23 968	6 531	1 197	12 519
2018 März	67 995	40 329	15 022	15 369	8 160	1 779	16 034	11 596	4 438	21	9 091	2 069	452	5 127
2019 März	70 888	41 924	15 856	15 895	8 899	1 273	16 213	11 608	4 605	11	10 067	2 281	392	5 352

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **5** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2018: 49,6/47,2/3,2. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **6** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2018: 22,7/77,3. **7** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2012	39 305	13 624	14 143	11 138	8 443	6 973	2 121	4 047	7 389	4 305	1 432	1 076	55 398	42 345	12 017
2013	39 364	14 378	13 820	11 553	8 490	7 009	2 102	3 737	8 394	4 633	1 635	1 060	56 549	43 027	12 377
2014	39 758	15 047	14 612	12 046	8 501	6 638	2 060	3 143	9 339	5 452	1 673	1 091	57 728	43 763	12 691
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	-4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2017 1.Vj.	4 812	4 324	2 637	6 178	2 536	1 746	578	553	3 359	1 641	490	343	16 593	12 905	3 228
2.Vj.	10 091	4 809	3 634	2 353	2 374	1 784	476	-5 652	3 129	1 538	474	265	18 113	13 881	3 832
3.Vj.	10 497	4 144	3 867	2 669	2 132	1 628	502	-324	3 394	1 497	417	273	16 698	12 443	3 824
4.Vj.	15 622	4 677	4 261	2 070	1 906	1 786	538	727	3 257	1 438	456	233	17 118	13 670	3 082
2018 1.Vj.	4 865	4 587	2 425	6 388	2 602	1 725	591	569	3 576	1 431	479	350	17 638	13 880	3 291
2.Vj.	10 158	5 127	3 485	2 442	2 360	1 805	466	631	3 270	2 166	470	264	18 827	14 548	3 853
3.Vj.	10 423	4 353	3 886	2 752	2 128	1 677	531	674	3 592	1 463	464	278	18 128	13 764	3 919
4.Vj.	15 436	4 860	4 543	2 197	1 956	1 650	545	749	3 645	1 752	481	231	17 224	13 713	3 140
2019 1.Vj.	4 848	4 679	2 495	6 542	2 594	1 646	579	586	3 976	1 705	499	351	...	...	...
2018 März	3 150	2 227	1 103	735	958	594	142	184	1 222	492	155	199	.	.	.
2019 März	3 181	2 319	1 405	1 380	909	539	146	188	1 293	634	156	197	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungs- vermö- gen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Betei- ligun- gen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner							
2012	259 700	181 262	77 193	254 604	216 450	15 283	+ 5 096	30 481	28 519	1 756	104	102	4 315
2013	260 166	181 991	77 067	258 268	219 560	15 528	+ 1 898	33 114	29 193	3 701	119	100	4 250
2014	269 115	189 080	78 940	265 949	226 204	15 978	+ 3 166	36 462	32 905	3 317	146	94	4 263
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	- 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 5 29	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018 p)	311 975	221 558	89 699	307 944	263 687	18 582	+ 4 031	40 353	38 332	1 713	252	56	4 018
2016 1.Vj.	68 182	47 397	20 665	70 076	60 143	4 239	- 1 894	33 865	31 194	2 406	179	86	4 223
2.Vj.	71 291	50 372	20 548	70 418	60 097	4 238	+ 873	34 427	31 892	2 265	183	87	4 220
3.Vj.	70 218	49 333	20 670	73 782	63 081	4 453	- 3 564	31 412	28 776	2 365	187	84	4 213
4.Vj.	76 136	55 171	20 733	74 016	63 117	4 450	+ 2 120	34 088	31 529	2 315	192	53	4 161
2017 1.Vj.	71 301	49 388	21 715	73 731	63 263	4 460	- 2 430	31 660	29 133	2 270	205	52	4 140
2.Vj.	74 581	52 739	21 632	73 785	63 016	4 440	+ 796	32 535	30 372	1 901	210	52	4 136
3.Vj.	73 295	51 374	21 738	75 569	64 628	4 560	- 2 274	30 801	28 831	1 701	214	54	4 115
4.Vj.	79 956	57 910	21 790	75 842	64 694	4 562	+ 4 114	35 362	33 750	1 335	224	53	4 045
2018 1.Vj.	74 368	51 726	22 489	75 482	64 885	4 569	- 1 114	34 219	32 775	1 146	240	58	4 029
2.Vj.	77 824	55 186	22 451	75 747	64 742	4 557	+ 2 077	36 244	34 963	983	241	57	4 033
3.Vj.	76 831	54 085	22 575	78 284	67 017	4 727	- 1 453	35 344	34 104	936	248	57	4 019
4.Vj.	82 953	60 561	22 185	78 432	67 042	4 729	+ 4 521	40 353	38 332	1 713	252	56	4 018
2019 1.Vj.	77 984	54 393	23 426	78 630	67 328	5 087	- 646	39 432	37 637	1 474	263	57	4 001

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-BahnSee“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 5 Einschl. Barmittel. 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung ¹⁾

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes	
	ins-gesamt ¹⁾	darunter:			ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenz-geld-umlage	Bundes-beteiligung		Arbeits-losen-geld ²⁾	Kurz-arbeiter-geld ³⁾	berufliche Förderung ⁴⁾	Ein-gliederungs-beitrag ⁵⁾	Insolvenz-geld			Ver-waltungs-ausgaben ⁶⁾
2012	37 429	26 570	314	7 238	34 842	13 823	828	6 699	3 822	982	5 117	+ 2 587	-
2013	32 636	27 594	1 224	245	32 574	15 411	1 082	6 040	.	912	5 349	+ 61	-
2014	33 725	28 714	1 296	-	32 147	15 368	710	6 264	.	694	5 493	+ 1 578	-
2015	35 159	29 941	1 333	-	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	-
2016	36 352	31 186	1 114	-	30 889	14 435	749	7 035	.	595	5 314	+ 5 463	-
2017	37 819	32 501	882	-	31 867	14 055	769	7 043	.	687	6 444	+ 5 952	-
2018	39 335	34 172	622	-	33 107	13 757	761	6 951	.	588	8 129	+ 6 228	-
2016 1.Vj.	8 376	7 271	261	-	7 984	4 083	395	1 739	.	150	984	+ 393	-
2.Vj.	8 991	7 737	278	-	7 807	3 648	203	1 847	.	147	1 288	+ 1 184	-
3.Vj.	8 877	7 609	276	-	7 349	3 428	74	1 608	.	165	1 399	+ 1 529	-
4.Vj.	10 108	8 569	299	-	7 750	3 276	77	1 841	.	134	1 642	+ 2 358	-
2017 1.Vj.	8 859	7 564	204	-	8 834	3 973	478	1 772	.	146	1 749	+ 26	-
2.Vj.	9 355	8 112	227	-	7 964	3 529	173	1 802	.	155	1 577	+ 1 391	-
3.Vj.	9 159	7 897	210	-	7 281	3 360	63	1 646	.	171	1 402	+ 1 878	-
4.Vj.	10 446	8 929	241	-	7 789	3 193	55	1 823	.	215	1 717	+ 2 657	-
2018 1.Vj.	9 167	7 926	151	-	9 546	3 826	415	1 742	.	174	2 625	- 379	-
2.Vj.	9 713	8 523	152	-	8 471	3 431	245	1 752	.	161	2 209	+ 1 243	-
3.Vj.	9 515	8 355	152	-	7 288	3 296	50	1 623	.	114	1 514	+ 2 227	-
4.Vj.	10 940	9 367	167	-	7 802	3 204	51	1 834	.	139	1 781	+ 3 138	-
2019 1.Vj.	8 369	7 027	148	-	8 597	3 969	403	1 818	.	179	1 450	- 228	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. **1** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. **2** Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. **3** Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. **4** Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltssicherung und Förderung von Existenzgründungen. **5** Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbeitrag. **6** Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen ¹⁾			Ausgaben ¹⁾							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behandlung	Zahn-ärztliche Behandlung ⁴⁾	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben ⁵⁾
		Beiträge ²⁾	Bundes-mittel ³⁾									
2012	193 314	176 388	14 000	184 289	60 157	29 156	29 682	11 749	11 477	9 171	9 711	+ 9 025
2013	196 405	182 179	11 500	194 537	62 886	30 052	32 799	12 619	12 087	9 758	9 979	+ 1 867
2014	203 143	189 089	10 500	205 589	65 711	33 093	34 202	13 028	13 083	10 619	10 063	- 2 445
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	- 3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018 ^{p)}	242 367	224 913	14 500	239 807	74 544	38 566	40 023	14 453	15 894	13 091	11 481	+ 2 560
2016 1.Vj.	53 320	49 292	3 500	55 424	18 044	8 879	9 374	3 470	3 419	2 955	2 458	- 2 104
2.Vj.	54 988	51 009	3 500	55 603	17 686	9 005	9 362	3 478	3 528	2 963	2 599	- 615
3.Vj.	55 632	51 377	3 500	55 114	17 421	8 929	9 166	3 399	3 585	2 842	2 628	+ 517
4.Vj.	59 552	55 146	3 500	56 832	17 342	9 194	9 351	3 526	3 698	2 912	3 291	+ 2 720
2017 1.Vj.	55 809	51 632	3 625	57 716	18 632	9 215	9 807	3 559	3 516	3 173	2 514	- 1 907
2.Vj.	57 801	53 621	3 625	57 502	17 973	9 239	9 822	3 614	3 748	3 043	2 589	+ 298
3.Vj.	57 617	53 442	3 625	57 202	17 802	9 330	9 629	3 374	3 679	2 980	2 731	+ 415
4.Vj.	62 391	57 526	3 625	58 527	17 878	9 627	9 712	3 566	3 792	3 080	3 095	+ 3 865
2018 1.Vj.	57 788	53 670	3 625	59 854	19 028	9 569	10 045	3 656	3 763	3 370	2 614	- 2 067
2.Vj.	59 796	55 571	3 625	60 060	18 677	9 591	10 049	3 639	3 904	3 294	2 821	- 264
3.Vj.	60 138	55 778	3 625	59 204	18 302	9 600	9 862	3 481	4 070	3 155	2 810	+ 934
4.Vj.	64 645	59 893	3 625	60 689	18 537	9 806	10 067	3 677	4 157	3 272	3 236	+ 3 956

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigungen. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2012	23 082	22 953	22 988	3 135	9 961	5 073	881	1 083	+	95
2013	24 972	24 891	24 405	3 389	10 058	5 674	896	1 155	+	567
2014	25 974	25 893	25 457	3 570	10 263	5 893	946	1 216	+	517
2015	30 825	30 751	29 101	3 717	10 745	6 410	960	1 273	+	1 723
2016	32 171	32 100	30 936	3 846	10 918	6 673	983	1 422	+	1 235
2017	36 305	36 248	38 862	4 609	13 014	10 010	1 611	1 606	-	2 557
2018 p)	37 719	37 654	41 273	4 783	12 952	10 877	2 080	1 594	-	3 553
2016 1.Vj.	7 600	7 578	7 587	941	2 703	1 613	238	389	+	13
2.Vj.	7 918	7 901	7 659	949	2 724	1 665	244	331	+	259
3.Vj.	7 958	7 942	7 810	961	2 746	1 682	247	373	+	147
4.Vj.	8 550	8 535	7 941	975	2 741	1 877	250	322	+	608
2017 1.Vj.	8 558	8 538	9 092	1 046	3 194	2 261	289	405	-	534
2.Vj.	8 978	8 962	9 379	1 080	3 230	2 440	347	397	-	400
3.Vj.	8 945	8 932	9 944	1 210	3 289	2 562	422	411	-	999
4.Vj.	9 620	9 610	10 110	1 158	3 285	2 731	470	387	-	490
2018 1.Vj.	8 961	8 948	10 146	1 192	3 233	2 603	496	424	-	1 185
2.Vj.	9 338	9 322	10 118	1 160	3 217	2 658	509	389	-	780
3.Vj.	9 349	9 334	10 428	1 202	3 251	2 781	515	397	-	1 079
4.Vj.	10 071	10 050	10 581	1 229	3 251	2 835	561	384	-	510

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträg-

lich revidiert werden. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen 3)	Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)
	brutto 2)	netto			
2012	+ 263 334	+ 31 728	+ 6 183	+ 13 375	2012
2013	+ 246 781	+ 19 473	+ 7 292	+ 4 601	2013
2014	+ 192 540	- 2 378	- 3 190	+ 891	2014
2015	+ 167 655	- 16 386	- 5 884	- 1 916	2015
2016	+ 182 486	- 11 331	- 2 332	- 16 791	2016
2017	+ 171 906	+ 4 531	+ 11 823	+ 2 897	2017 p)
2018	+ 167 231	- 16 248	- 91	- 1 670	2018 p)
2016 1.Vj.	+ 61 598	+ 10 650	+ 8 501	- 19 345	2016 1.Vj.
2.Vj.	+ 60 691	+ 4 204	+ 3 694	+ 4 084	2.Vj.
3.Vj.	+ 33 307	- 13 887	- 18 398	- 4 864	3.Vj.
4.Vj.	+ 26 890	- 12 297	+ 3 872	+ 3 333	4.Vj.
2017 1.Vj.	+ 47 749	- 5 700	+ 6 178	- 2 428	2017 1.Vj. p)
2.Vj.	+ 42 941	+ 5 281	+ 318	+ 4 289	2.Vj. p)
3.Vj.	+ 44 338	+ 3 495	+ 587	+ 941	3.Vj. p)
4.Vj.	+ 36 878	+ 1 455	+ 4 741	+ 95	4.Vj. p)
2018 1.Vj.	+ 42 934	- 4 946	- 5 138	+ 3 569	2018 1.Vj. p)
2.Vj.	+ 43 602	- 5 954	- 166	- 6 139	2.Vj. p)
3.Vj.	+ 46 500	+ 4 856	+ 1 688	+ 1 871	3.Vj. p)
4.Vj.	+ 34 195	- 10 205	+ 3 525	- 971	4.Vj. p)
2019 1.Vj.	+ 56 654	+ 3 281	- 2 172	- 1 199	

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unternehmen ts)	sonstige Inländer-Gläubiger 1)	
2012	2 225 204	12 126	652 393	199 132	60 157	1 301 397
2013	2 210 739	12 438	660 140	190 555	43 994	1 303 612
2014	2 212 280	12 774	630 752	190 130	44 949	1 333 675
2015	2 181 972	85 952	617 681	186 661	45 028	1 246 650
2016	2 165 891	205 391	594 765	179 755	41 737	1 144 243
2017 p)	2 115 397	319 159	547 973	175 617	38 678	1 033 970
2018 p)	2 063 172	364 731	493 533	181 077	39 043	984 788
2016 1.Vj.	2 190 308	108 746	632 259	183 160	41 396	1 224 747
2.Vj.	2 193 776	142 139	620 966	181 372	39 602	1 209 696
3.Vj.	2 187 329	172 567	607 540	179 359	38 912	1 188 950
4.Vj.	2 165 891	205 391	594 765	179 755	41 737	1 144 243
2017 1.Vj. p)	2 140 165	239 495	581 651	178 219	39 561	1 101 239
2.Vj. p)	2 133 921	265 130	567 962	176 810	39 008	1 085 011
3.Vj. p)	2 127 477	290 214	555 881	176 646	39 276	1 065 460
4.Vj. p)	2 115 397	319 159	547 973	175 617	38 678	1 033 970
2018 1.Vj. p)	2 092 470	329 387	525 588	176 495	37 574	1 023 426
2.Vj. p)	2 076 933	344 279	509 060	179 856	36 929	1 006 809
3.Vj. p)	2 077 122	356 899	497 343	180 464	37 203	1 005 212
4.Vj. p)	2 063 172	364 731	493 533	181 077	39 043	984 788

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2012	2 225 204	9 742	106 945	1 441 406	124 389	542 722	.	.
2013	2 210 739	10 592	85 836	1 470 698	100 646	542 966	.	.
2014	2 212 280	12 150	72 618	1 501 494	95 945	530 073	.	.
2015	2 181 972	14 303	65 676	1 499 098	85 232	517 662	.	.
2016 1.Vj.	2 190 308	11 976	69 372	1 491 129	104 397	513 434	.	.
2.Vj.	2 193 776	12 181	76 710	1 485 041	111 107	508 737	.	.
3.Vj.	2 187 329	15 370	77 249	1 491 971	98 090	504 648	.	.
4.Vj.	2 165 891	15 845	69 715	1 484 378	91 406	504 547	.	.
2017 1.Vj. p)	2 140 165	12 891	60 798	1 479 234	89 209	498 033	.	.
2.Vj. p)	2 133 921	15 196	54 362	1 486 948	83 649	493 767	.	.
3.Vj. p)	2 127 477	16 161	48 197	1 489 630	82 844	490 645	.	.
4.Vj. p)	2 115 397	14 651	48 789	1 484 691	82 876	484 390	.	.
2018 1.Vj. p)	2 092 470	12 472	48 449	1 479 750	70 445	481 354	.	.
2.Vj. p)	2 076 933	12 636	54 968	1 466 057	66 345	476 927	.	.
3.Vj. p)	2 077 122	15 607	60 047	1 466 370	63 884	471 215	.	.
4.Vj. p)	2 063 172	14 833	52 674	1 456 412	71 008	468 245	.	.
Bund								
2012	1 387 857	9 742	88 372	1 088 796	88 311	112 636	1 465	11 354
2013	1 390 440	10 592	78 996	1 113 029	64 970	122 852	2 696	10 303
2014	1 396 496	12 150	64 230	1 141 973	54 388	123 756	1 202	12 833
2015	1 372 604	14 303	49 512	1 139 039	45 256	124 494	2 932	13 577
2016 1.Vj.	1 382 473	11 976	49 030	1 138 051	58 381	125 035	2 853	10 025
2.Vj.	1 391 131	12 181	59 399	1 129 874	65 168	124 508	2 803	11 367
3.Vj.	1 381 054	15 370	61 408	1 134 326	46 832	123 117	2 634	9 042
4.Vj.	1 366 840	15 845	55 208	1 124 445	50 004	121 338	2 238	8 478
2017 1.Vj. p)	1 350 988	12 891	45 510	1 124 430	48 082	120 075	2 465	7 469
2.Vj. p)	1 353 600	15 196	40 225	1 132 686	44 682	120 811	2 547	8 136
3.Vj. p)	1 352 975	16 161	34 216	1 136 873	45 235	120 490	2 674	10 160
4.Vj. p)	1 351 290	14 651	36 297	1 132 542	47 758	120 041	2 935	10 603
2018 1.Vj. p)	1 338 606	12 472	35 921	1 133 358	37 206	119 650	2 953	9 862
2.Vj. p)	1 329 320	12 636	42 883	1 120 469	34 038	119 293	2 662	10 643
3.Vj. p)	1 335 479	15 607	46 608	1 119 011	35 617	118 637	2 492	10 185
4.Vj. p)	1 322 995	14 833	42 237	1 107 646	41 057	117 222	2 468	9 917
Länder								
2012	684 123	–	18 802	355 756	12 314	297 252	13 197	2 968
2013	663 514	–	6 847	360 706	11 862	284 099	12 141	2 655
2014	657 812	–	8 391	361 916	19 182	268 323	14 825	2 297
2015	654 484	–	16 169	362 376	18 707	257 232	15 867	4 218
2016 1.Vj.	647 567	–	20 347	355 304	21 563	250 352	12 358	4 230
2.Vj.	644 144	–	17 318	357 069	23 456	246 301	13 860	4 061
3.Vj.	644 655	–	15 848	359 618	26 149	243 040	11 685	3 871
4.Vj.	637 534	–	14 515	361 996	16 116	244 907	11 408	3 376
2017 1.Vj. p)	628 149	–	15 308	356 832	15 938	240 071	10 407	3 527
2.Vj. p)	620 539	–	14 167	356 647	14 792	234 933	11 180	3 578
3.Vj. p)	618 534	–	14 021	355 342	16 358	232 813	13 313	3 581
4.Vj. p)	610 473	–	12 543	354 941	15 154	227 835	14 325	3 609
2018 1.Vj. p)	599 752	–	12 583	349 945	13 307	223 916	13 305	3 740
2.Vj. p)	595 914	–	12 144	349 086	13 648	221 036	14 387	3 754
3.Vj. p)	594 816	–	13 499	350 782	11 107	219 427	13 967	3 666
4.Vj. p)	595 496	–	10 499	352 351	15 127	217 520	14 344	3 272
Gemeinden								
2012	169 839	–	–	423	24 791	144 625	3 124	802
2013	172 858	–	–	646	25 435	146 777	2 523	530
2014	174 527	–	–	1 297	26 121	147 109	1 959	734
2015	174 415	–	–	2 047	26 998	145 370	2 143	463
2016 1.Vj.	176 617	–	–	2 076	26 908	147 633	2 348	476
2.Vj.	176 233	–	–	2 453	26 469	147 312	2 216	503
3.Vj.	177 037	–	–	2 455	26 788	147 794	2 123	527
4.Vj.	175 839	–	–	2 404	26 521	146 914	1 819	566
2017 1.Vj. p)	174 709	–	–	2 645	25 561	146 503	1 959	610
2.Vj. p)	174 565	–	–	2 672	25 370	146 523	1 950	644
3.Vj. p)	173 054	–	–	2 687	24 581	145 786	1 851	664
4.Vj. p)	171 702	–	–	2 947	24 101	144 654	1 600	714
2018 1.Vj. p)	171 159	–	–	2 427	22 887	145 846	1 765	719
2.Vj. p)	169 777	–	–	2 561	22 551	144 665	1 912	724
3.Vj. p)	164 544	–	–	2 703	20 604	141 236	2 049	757
4.Vj. p)	162 623	–	–	2 914	18 823	140 887	1 804	770

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2012	1 171	–	–	–	195	976	–	2 661
2013	1 287	–	–	–	360	927	–	3 872
2014	1 430	–	–	–	387	1 043	–	2 122
2015	1 411	–	–	–	446	965	–	2 685
2016 1. Vj.	1 211	–	–	–	458	753	–	2 828
2. Vj.	1 147	–	–	–	443	704	–	2 948
3. Vj.	1 025	–	–	–	334	691	–	3 002
4. Vj.	1 143	–	–	–	473	670	–	3 044
2017 1. Vj. ^{p)}	1 150	–	–	–	504	646	–	3 226
2. Vj. ^{p)}	895	–	–	–	290	605	–	3 318
3. Vj. ^{p)}	750	–	–	–	184	566	–	3 433
4. Vj. ^{p)}	792	–	–	–	247	545	–	3 934
2018 1. Vj. ^{p)}	975	–	–	–	424	551	–	3 702
2. Vj. ^{p)}	883	–	–	–	383	500	–	3 840
3. Vj. ^{p)}	790	–	–	–	400	390	–	3 900
4. Vj. ^{p)}	674	–	–	–	372	302	–	4 659

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. ¹⁾ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ²⁾ Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehun-

gen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen ²⁾		Wertpapierverschuldung									Kreditverschuldung ¹⁾	
	insgesamt ¹⁾	insgesamt ¹⁾	darunter: ³⁾ Tagesanleihe	insgesamt ¹⁾	darunter: ³⁾						Bundes-schatzbriefe		
					Bundesanleihen	Bundesobligationen	inflation-indexierte Anleihen ⁴⁾	inflation-indexierte Obligationen ⁴⁾	Kapitalindexierung inflation-indexierter Wertpapiere	Bundes-schatzweisungen ⁵⁾			Unverzinsliche Schatzweisungen ⁶⁾
2007	984 256	6 675	–	917 584	564 137	173 949	10 019	3 444	506	102 083	37 385	10 287	59 997
2008	1 016 364	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	12 017	7 522	1 336	105 684	40 795	9 649	75 144
2009	1 082 644	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	16 982	7 748	1 369	113 637	104 409	9 471	59 592
2010	1 334 021	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	25 958	9 948	2 396	126 220	85 867	8 704	239 112
2011	1 344 082	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	29 313	14 927	3 961	130 648	58 297	8 208	212 322
2012	1 387 857	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	35 350	16 769	5 374	117 719	56 222	6 818	200 947
2013	1 390 440	10 592	1 397	1 192 025	643 200	234 759	41 105	10 613	4 730	110 029	50 004	4 488	187 822
2014	1 396 496	12 150	1 187	1 206 203	653 823	244 633	48 692	14 553	5 368	103 445	27 951	2 375	178 144
2015	1 372 604	14 303	1 070	1 188 551	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	169 750
2016	1 366 840	15 845	1 010	1 179 653	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 342
2017 ^{p)}	1 351 290	14 651	966	1 168 840	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 800
2018 ^{p)}	1 322 995	14 833	921	1 149 883	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 279
2016 1. Vj.	1 382 473	11 976	1 051	1 187 081	666 565	225 678	61 893	14 603	4 395	98 232	20 526	1 205	183 416
2. Vj.	1 391 131	12 181	1 033	1 189 273	675 794	220 840	49 675	14 550	3 099	99 417	28 369	1 108	189 676
3. Vj.	1 381 054	15 370	1 021	1 195 734	664 034	231 375	50 869	14 570	3 097	102 053	30 626	922	169 949
4. Vj.	1 366 840	15 845	1 010	1 179 653	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 342
2017 1. Vj. ^{p)}	1 350 988	12 891	995	1 169 939	674 049	213 371	53 838	14 535	3 362	95 148	14 910	619	168 158
2. Vj. ^{p)}	1 353 600	15 196	986	1 172 911	687 278	205 203	55 842	14 465	4 507	93 795	14 431	487	165 493
3. Vj. ^{p)}	1 352 975	16 161	977	1 171 089	684 134	215 029	56 905	14 490	4 092	91 893	11 851	398	165 726
4. Vj. ^{p)}	1 351 290	14 651	966	1 168 840	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 800
2018 1. Vj. ^{p)}	1 338 606	12 472	951	1 169 279	699 638	193 811	60 778	14 455	4 421	94 282	9 031	219	156 855
2. Vj. ^{p)}	1 329 320	12 636	941	1 163 353	710 784	185 042	62 863	–	4 276	92 639	15 049	141	153 330
3. Vj. ^{p)}	1 335 479	15 607	932	1 165 619	703 682	194 356	64 304	–	4 548	90 575	17 340	75	154 254
4. Vj. ^{p)}	1 322 995	14 833	921	1 149 883	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 279

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹⁾ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ²⁾ Insbesondere Ver-

bindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ³⁾ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴⁾ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung. ⁵⁾ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). ⁶⁾ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2016			2017			2018			2017			2018		
	2016	2017	2018	2016	2017	2018	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.		
	Index 2010 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %											
Preisbereinigt, verkettet															
I. Entstehung des Inlandsprodukts															
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	118,0	120,8	121,8	4,8	2,4	0,8	- 0,6	2,6	3,5	1,7	3,3	- 0,2	- 1,5		
Baugewerbe	105,5	108,0	111,3	1,8	2,4	3,0	0,3	1,8	2,3	1,0	3,1	3,0	4,4		
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	110,6	114,3	116,7	1,3	3,4	2,1	2,2	3,5	2,8	1,9	2,8	1,7	2,0		
Information und Kommunikation	132,9	137,6	142,5	3,4	3,6	3,5	3,2	3,4	3,4	3,6	3,9	3,3	3,4		
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	104,5	105,0	105,6	0,4	0,4	0,6	0,3	0,4	0,5	0,2	1,0	0,6	0,7		
Grundstücks- und Wohnungswesen	104,5	105,6	106,8	0,0	1,1	1,1	0,4	1,3	1,4	1,1	1,0	1,0	1,2		
Unternehmensdienstleister ¹⁾	109,5	112,3	114,2	1,0	2,6	1,7	0,9	2,9	2,3	1,8	2,8	1,5	0,9		
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	108,2	109,7	111,2	2,6	1,4	1,4	1,2	1,4	0,8	1,4	1,2	1,3	1,6		
Sonstige Dienstleister	98,9	100,1	100,5	- 1,1	1,2	0,5	0,1	1,4	0,4	0,1	0,9	0,2	0,7		
Bruttowertschöpfung	111,1	113,5	115,1	2,2	2,2	1,4	0,7	2,3	2,3	1,5	2,4	1,0	0,9		
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	111,3	113,7	115,3	2,2	2,2	1,4	0,9	2,2	2,2	1,4	2,3	1,1	0,9		
II. Verwendung des Inlandsprodukts															
Private Konsumausgaben ³⁾	108,4	110,3	111,3	2,1	1,8	1,0	1,8	2,1	1,1	1,7	1,0	0,2	1,0		
Konsumausgaben des Staates	112,3	114,1	115,3	4,0	1,6	1,0	1,4	1,5	1,7	0,7	1,1	0,5	1,8		
Ausrüstungen	113,8	118,0	123,0	2,2	3,7	4,2	1,7	4,1	4,7	4,8	5,4	3,4	3,5		
Bauten	112,3	115,6	118,4	3,8	2,9	2,4	1,6	3,0	1,8	0,5	2,7	2,3	4,0		
Sonstige Anlagen ⁴⁾	124,7	126,3	126,8	5,2	1,3	0,4	1,2	0,4	1,5	0,4	0,4	0,4	0,5		
Vorratsveränderungen ^{5) 6)}	.	.	.	0,2	0,1	0,6	0,3	0,1	- 0,1	0,0	0,3	1,3	0,5		
Inländische Verwendung	109,5	111,7	113,9	3,0	2,0	1,9	2,0	2,2	1,5	1,5	1,9	2,2	2,2		
Außenbeitrag ⁶⁾	.	.	.	- 0,5	0,3	- 0,4	- 0,9	0,1	0,8	0,0	0,6	- 0,9	- 1,1		
Exporte	127,8	133,7	136,4	2,3	4,6	2,0	1,8	4,9	4,7	2,2	4,3	1,2	0,4		
Importe	125,5	131,6	136,0	4,1	4,8	3,3	4,5	5,5	3,7	2,6	3,7	3,8	3,2		
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	111,3	113,7	115,3	2,2	2,2	1,4	0,9	2,2	2,2	1,4	2,3	1,1	0,9		
In jeweiligen Preisen (Mrd €)															
III. Verwendung des Inlandsprodukts															
Private Konsumausgaben ³⁾	1 675,6	1 732,2	1 776,7	2,7	3,4	2,6	3,4	3,6	2,7	3,1	2,6	1,9	2,7		
Konsumausgaben des Staates	615,5	638,9	662,2	4,8	3,8	3,6	3,4	3,9	4,4	3,3	3,8	3,1	4,3		
Ausrüstungen	206,5	215,2	225,7	2,6	4,2	4,9	2,1	4,5	5,7	5,1	6,0	4,1	4,3		
Bauten	307,1	326,6	350,5	5,6	6,4	7,3	4,8	6,5	5,8	4,7	7,2	7,6	9,4		
Sonstige Anlagen ⁴⁾	120,4	123,9	127,1	6,0	2,9	2,6	2,8	2,1	3,1	2,6	2,6	2,6	2,7		
Vorratsveränderungen ⁵⁾	- 12,8	- 7,2	14,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 912,3	3 029,5	3 156,8	3,8	4,0	4,2	4,0	4,3	3,6	3,3	4,1	4,8	4,6		
Außenbeitrag	247,5	247,8	229,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 450,2	1 541,9	1 590,2	1,5	6,3	3,1	3,9	6,5	6,0	2,7	4,9	2,9	2,1		
Importe	1 202,8	1 294,1	1 360,9	1,5	7,6	5,2	8,0	7,2	5,5	2,9	4,7	7,1	5,9		
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	3 159,8	3 277,3	3 386,0	3,6	3,7	3,3	2,5	4,2	4,0	3,2	4,2	3,0	2,9		
IV. Preise (2010 = 100)															
Privater Konsum	106,9	108,6	110,4	0,7	1,6	1,6	1,5	1,6	1,6	1,4	1,6	1,6	1,7		
Bruttoinlandsprodukt	110,1	111,8	113,8	1,4	1,5	1,9	1,6	2,0	1,8	1,8	1,8	1,9	1,9		
Terms of Trade	103,9	102,8	102,1	1,7	- 1,0	- 0,7	- 1,2	- 0,1	- 0,5	0,2	- 0,4	- 1,5	- 0,9		
V. Verteilung des Volkseinkommens															
Arbeitnehmerentgelt	1 601,0	1 668,8	1 746,0	3,8	4,2	4,6	4,4	4,3	4,1	4,6	4,6	5,1	4,3		
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	762,7	787,6	785,3	3,5	3,3	- 0,3	- 1,5	5,4	3,3	- 0,0	3,4	- 2,2	- 2,2		
Volkseinkommen	2 363,7	2 456,4	2 531,3	3,7	3,9	3,1	2,5	4,7	3,9	3,0	4,2	2,6	2,5		
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 222,4	3 346,3	3 458,4	3,5	3,8	3,3	2,8	4,3	3,8	3,1	4,3	3,1	3,0		

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2019. ¹ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. ² Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). ³ Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. ⁴ Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. ⁵ Einschl. Nettozugang an Wertsachen. ⁶ Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt 0)

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				zusammen	Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenergieerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
2015=100												
Gewicht in % 1)	100,00	14,04	6,37	79,59	29,45	36,98	2,27	10,89	10,31	9,95	12,73	14,16
Zeit												
2015	99,7	99,6	100,0	99,7	99,8	99,7	99,6	99,8	99,8	99,7	99,7	99,6
2016	101,5	105,2	98,5	101,1	100,9	101,3	102,6	101,0	101,6	101,0	99,6	102,1
2017	104,9	108,7	98,9	104,7	104,9	105,0	106,9	103,0	106,2	107,0	104,1	105,2
2018 r) 2)	105,8	109,0	97,4	105,9	105,5	106,0	106,1	106,9	107,3	108,9	106,5	103,5
2018 1.Vj.	102,5	87,5	105,5	104,9	105,9	104,1	108,8	104,3	106,8	108,0	100,4	109,1
2.Vj.	106,7	110,2	91,0	107,4	107,7	107,5	105,4	106,8	109,7	107,2	104,8	110,6
3.Vj.	106,3	116,1	93,3	105,6	106,7	103,1	104,1	111,4	108,0	110,3	105,1	96,5
4.Vj. r)	107,7	122,1	99,9	105,8	101,8	109,3	106,3	105,0	104,8	110,3	115,7	97,7
2019 1.Vj. x)p)	101,6	95,3	103,0	102,6	103,7	102,3	109,3	99,5	104,7	105,5	99,5	102,5
2018 März r)	113,4	103,9	108,0	115,4	113,0	118,3	118,6	111,6	115,0	118,3	116,5	123,5
April r)	104,4	106,3	93,1	105,0	105,7	105,4	103,2	102,4	108,1	103,6	100,2	112,1
Mai r)	106,0	110,9	90,7	106,4	107,9	104,6	102,7	108,9	109,0	105,5	101,6	108,0
Juni r)	109,8	113,5	89,2	110,8	109,5	112,4	110,2	109,0	111,9	112,4	112,5	111,8
Juli r)	107,2	118,4	93,5	106,4	108,5	104,2	98,4	109,9	109,3	108,9	104,7	100,6
Aug. 3)r)	100,4	110,8	94,8	99,0	102,8	93,0	95,0	110,0	102,9	105,5	98,1	80,4
Sept. 3)r)	111,2	119,0	91,6	111,4	108,8	112,1	118,8	114,3	111,7	116,5	112,6	108,5
Okt. r)	110,0	120,3	97,5	109,2	109,2	108,5	112,2	110,9	112,2	112,4	108,7	104,3
Nov. r)	111,3	122,0	99,0	110,5	107,3	113,5	112,0	108,4	112,0	114,7	113,4	107,8
Dez. r)	101,8	124,0	103,1	97,8	88,9	105,8	94,8	95,6	90,2	103,7	124,9	80,9
2019 Jan. x)	93,6	77,1	109,8	95,2	99,5	90,5	101,9	98,0	99,2	98,7	87,9	89,9
Febr. x)	98,9	94,3	97,1	99,9	100,2	101,1	106,3	94,0	101,6	100,9	96,7	103,5
März x)p)	112,4	114,6	102,1	112,8	111,4	115,3	119,8	106,4	113,4	117,0	113,9	114,2
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2015	+ 0,9	- 2,3	+ 5,0	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9	+ 2,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,3	- 0,2
2016	+ 1,8	+ 5,6	- 1,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,3	- 0,1	+ 2,5
2017	+ 3,3	+ 3,3	+ 0,4	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,2	+ 2,0	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,5	+ 3,0
2018 r) 2)	+ 0,9	+ 0,3	- 1,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,0	- 0,7	+ 3,8	+ 1,0	+ 1,8	+ 2,3	- 1,6
2018 1.Vj.	+ 3,7	+ 3,2	+ 1,0	+ 4,0	+ 3,6	+ 4,2	+ 2,5	+ 5,0	+ 3,4	+ 5,6	+ 4,8	+ 3,9
2.Vj.	+ 2,2	- 0,8	- 3,0	+ 3,2	+ 2,1	+ 3,3	- 0,2	+ 6,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 4,4
3.Vj.	- 0,2	- 0,5	+ 0,9	- 0,2	- 0,7	- 1,6	- 2,0	+ 5,9	+ 0,2	+ 0,7	+ 2,0	- 8,3
4.Vj. r)	- 2,0	- 0,1	- 4,6	- 2,2	- 2,6	- 1,8	- 3,0	- 2,0	- 1,8	- 1,2	- 0,1	- 6,7
2019 1.Vj. x)p)	- 0,9	+ 9,0	- 2,4	- 2,2	- 2,0	- 1,8	+ 0,5	- 4,7	- 2,0	- 2,3	- 0,9	- 6,0
2018 März r)	+ 3,5	- 1,7	+ 5,4	+ 4,2	+ 2,7	+ 5,3	+ 3,6	+ 4,3	+ 2,3	+ 5,7	+ 6,3	+ 7,2
April r)	+ 1,3	- 2,7	- 2,5	+ 2,3	+ 0,5	+ 3,7	- 2,3	+ 3,7	+ 2,4	+ 0,7	+ 2,8	+ 4,7
Mai r)	+ 2,9	+ 1,3	- 4,2	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,9	- 0,5	+ 8,5	+ 2,4	+ 3,4	+ 2,9	+ 3,3
Juni r)	+ 2,5	- 1,0	- 2,3	+ 3,5	+ 2,5	+ 3,4	+ 2,0	+ 6,9	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,1	+ 5,1
Juli 3)r)	+ 0,5	- 0,6	+ 2,4	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	- 3,1	+ 5,1	+ 0,6	- 0,3	+ 2,8	- 3,1
Aug. 3)r)	- 0,8	- 1,4	+ 1,9	- 0,9	- 0,7	- 3,5	- 3,3	+ 7,2	+ 0,7	+ 1,2	+ 3,4	- 16,0
Sept. r)	- 0,3	+ 0,6	- 1,5	- 0,4	- 1,3	- 1,4	- 0,2	+ 5,4	- 0,7	+ 1,3	+ 0,2	- 6,5
Okt. r)	+ 0,5	- 0,3	- 5,4	+ 1,1	- 0,5	+ 2,1	- 1,5	+ 2,5	+ 0,3	+ 2,6	+ 5,5	- 3,4
Nov. r)	- 4,1	- 1,1	- 5,1	- 4,4	- 3,9	- 4,9	- 4,8	- 4,2	- 2,6	- 2,3	- 2,2	- 11,9
Dez. r)	- 2,4	+ 1,1	- 3,5	- 3,1	- 3,8	- 2,2	- 2,4	- 4,2	- 3,2	- 3,9	- 2,9	- 3,3
2019 Jan. x)	- 2,0	+ 2,1	+ 3,1	- 3,1	- 2,6	- 3,3	- 0,1	- 4,3	- 1,9	- 2,9	+ 0,1	- 9,2
Febr. x)	+ 0,2	+ 13,5	- 4,8	- 1,3	- 2,1	+ 0,6	+ 0,6	- 5,1	- 2,7	- 3,1	- 0,3	- 1,3
März x)p)	- 0,9	+ 10,3	- 5,5	- 2,3	- 1,4	- 2,5	+ 1,0	- 4,7	- 1,4	- 1,1	- 2,2	- 7,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistisches Beihft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. 0) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.1 (X13). 1) Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2) Ab Januar 2018

Gewichte im Hoch- und Tiefbau vom Statistischen Bundesamt korrigiert. 3) Beeinflusst durch Verschiebung der Ferientermine. x) Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:						davon:			
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2014	97,8	+ 2,7	100,6	+ 0,6	96,2	+ 3,9	96,8	+ 4,6	95,8	+ 0,6	97,1	+ 5,9
2015	99,8	+ 2,0	99,8	- 0,8	99,8	+ 3,7	99,8	+ 3,1	99,7	+ 4,1	99,8	+ 2,8
2016	100,7	+ 0,9	98,9	- 0,9	101,9	+ 2,1	100,6	+ 0,8	105,3	+ 5,6	99,0	- 0,8
2017	108,6	+ 7,8	109,4	+ 10,6	108,5	+ 6,5	105,7	+ 5,1	116,5	+ 10,6	102,2	+ 3,2
2018	110,5	+ 1,7	111,5	+ 1,9	109,9	+ 1,3	110,0	+ 4,1	118,9	+ 2,1	107,1	+ 4,8
2018 März	121,6	+ 3,8	121,2	+ 4,1	122,5	+ 3,3	116,0	+ 5,0	122,9	- 2,8	113,7	+ 8,0
April	108,8	+ 2,0	114,7	+ 6,1	105,6	- 0,8	104,8	+ 2,6	113,7	+ 2,2	101,8	+ 2,7
Mai	109,6	+ 5,6	113,1	+ 6,2	107,8	+ 5,3	106,6	+ 4,9	121,0	+ 9,7	101,9	+ 3,1
Juni	112,3	+ 1,4	114,6	+ 3,3	110,4	- 0,9	115,2	+ 10,8	122,6	+ 4,3	112,8	+ 13,4
Juli	107,9	+ 1,9	113,6	+ 4,4	102,7	- 1,0	120,7	+ 12,1	120,0	+ 10,3	120,9	+ 12,6
Aug.	98,9	- 0,1	103,2	- 1,6	94,7	+ 0,5	109,9	+ 1,9	116,7	+ 1,3	107,6	+ 1,9
Sept.	109,7	- 0,5	109,2	+ 0,3	109,6	- 2,0	113,1	+ 5,7	125,5	- 0,6	109,1	+ 8,3
Okt.	111,6	- 1,1	113,9	+ 0,4	110,7	- 1,9	108,9	- 0,6	127,4	- 0,4	102,8	- 0,8
Nov.	112,4	- 2,1	111,3	- 5,8	114,0	+ 0,8	105,7	- 5,2	121,6	- 6,2	100,4	- 4,7
Dez.	111,6	- 3,1	96,8	- 6,4	122,8	- 1,9	95,8	+ 1,5	109,6	+ 0,9	91,3	+ 1,8
2019 Jan.	108,0	- 2,4	110,0	- 5,0	106,8	- 0,6	108,3	- 3,0	118,6	+ 3,7	104,9	- 5,2
Febr.	102,8	- 7,0	104,5	- 5,0	101,4	- 8,5	106,5	- 4,7	114,9	+ 3,5	103,8	- 7,3
März p)	115,7	- 4,9	113,8	- 6,1	116,9	- 4,6	116,1	+ 0,1	131,8	+ 7,2	111,0	- 2,4
aus dem Inland												
2014	98,1	+ 1,1	101,7	- 1,1	95,2	+ 3,1	97,1	+ 2,0	100,4	± 0,0	96,0	+ 2,8
2015	99,8	+ 1,7	99,8	- 1,9	99,7	+ 4,7	99,8	+ 2,8	99,7	- 0,7	99,8	+ 4,0
2016	99,8	± 0,0	97,6	- 2,2	101,9	+ 2,2	98,0	- 1,8	103,1	+ 3,4	96,3	- 3,5
2017	107,0	+ 7,2	107,1	+ 9,7	107,8	+ 5,8	101,7	+ 3,8	108,6	+ 5,3	99,3	+ 3,1
2018	107,2	+ 0,2	108,6	+ 1,4	106,6	- 1,1	102,9	+ 1,2	114,7	+ 5,6	98,9	- 0,4
2018 März	119,7	+ 4,4	119,5	+ 6,0	121,6	+ 3,1	108,1	+ 2,7	121,4	+ 4,5	103,6	+ 2,0
April	104,3	- 5,3	107,9	+ 2,0	102,4	- 12,0	96,7	+ 3,6	113,3	+ 11,3	91,1	+ 0,8
Mai	106,0	+ 4,6	109,0	+ 5,1	103,4	+ 3,5	105,9	+ 9,7	127,3	+ 28,8	98,7	+ 3,1
Juni	107,7	- 0,9	110,9	+ 5,1	105,8	- 6,2	101,6	+ 1,7	115,5	+ 7,7	96,9	- 0,5
Juli	109,6	+ 2,1	112,9	+ 4,3	107,2	+ 0,4	106,3	+ 1,3	108,9	+ 6,6	105,4	- 0,4
Aug.	97,6	- 3,6	101,5	- 5,1	93,5	- 2,0	103,1	- 3,0	114,8	+ 3,5	99,2	- 5,3
Sept.	107,8	+ 0,3	107,5	+ 1,5	109,2	- 0,2	100,7	- 3,6	119,1	- 1,6	94,5	- 4,4
Okt.	106,8	- 3,7	110,4	- 1,7	103,7	- 5,8	107,4	- 1,1	120,5	- 6,2	102,9	+ 1,1
Nov.	112,2	- 0,4	111,0	- 2,7	113,8	+ 1,9	108,2	- 3,0	121,3	- 1,5	103,8	- 3,6
Dez.	101,4	+ 0,1	91,6	- 6,9	111,3	+ 4,9	90,9	+ 5,5	99,0	+ 11,2	88,1	+ 3,4
2019 Jan.	107,2	- 0,6	106,3	- 6,2	108,9	+ 4,7	101,1	- 1,2	109,3	+ 1,8	98,3	- 2,3
Febr.	104,3	- 0,6	102,6	- 4,3	105,4	+ 2,1	106,9	+ 3,0	112,6	+ 4,2	105,0	+ 2,5
März p)	112,7	- 5,8	110,2	- 7,8	115,2	- 5,3	110,5	+ 2,2	134,4	+ 10,7	102,4	- 1,2
aus dem Ausland												
2014	97,5	+ 3,8	99,5	+ 2,5	96,7	+ 4,2	96,5	+ 6,6	92,0	+ 1,1	97,9	+ 8,3
2015	99,8	+ 2,4	99,8	+ 0,3	99,8	+ 3,2	99,8	+ 3,4	99,8	+ 8,5	99,8	+ 1,9
2016	101,5	+ 1,7	100,4	+ 0,6	101,9	+ 2,1	102,6	+ 2,8	107,0	+ 7,2	101,1	+ 1,3
2017	109,8	+ 8,2	111,9	+ 11,5	108,9	+ 6,9	108,9	+ 6,1	122,8	+ 14,8	104,4	+ 3,3
2018	113,0	+ 2,9	114,6	+ 2,4	111,9	+ 2,8	115,5	+ 6,1	122,2	- 0,5	113,3	+ 8,5
2018 März	123,0	+ 3,3	123,1	+ 2,2	123,0	+ 3,3	122,2	+ 6,7	124,1	- 7,8	121,5	+ 12,4
April	112,2	+ 7,7	122,1	+ 10,5	107,6	+ 7,0	111,0	+ 1,9	114,1	- 4,0	110,0	+ 4,1
Mai	112,4	+ 6,3	117,6	+ 7,4	110,5	+ 6,4	107,1	+ 1,4	115,9	- 3,0	104,3	+ 3,2
Juni	115,8	+ 3,2	118,6	+ 1,5	113,2	+ 2,4	125,8	+ 17,4	128,3	+ 1,9	125,0	+ 23,6
Juli	106,6	+ 1,7	114,3	+ 4,4	100,0	- 1,9	131,8	+ 19,9	128,9	+ 12,9	132,8	+ 22,3
Aug.	99,8	+ 2,6	105,1	+ 2,4	95,5	+ 2,2	115,1	+ 5,4	118,3	- 0,3	114,1	+ 7,4
Sept.	111,2	- 1,2	111,0	- 1,0	109,9	- 2,9	122,8	+ 12,7	130,6	+ 0,2	120,3	+ 17,8
Okt.	115,3	+ 1,0	117,6	+ 2,3	114,9	+ 0,4	110,1	- 0,3	133,0	+ 4,4	102,7	- 2,1
Nov.	112,6	- 3,3	111,7	- 9,0	114,2	+ 0,3	103,7	- 6,9	121,9	- 9,8	97,8	- 5,7
Dez.	119,4	- 5,0	102,5	- 5,8	129,8	- 5,0	99,6	- 1,2	118,1	- 5,0	93,7	+ 0,5
2019 Jan.	108,6	- 3,7	113,9	- 3,8	105,5	- 3,6	113,9	- 4,2	126,0	+ 4,9	110,0	- 7,2
Febr.	101,7	- 11,4	106,5	- 5,8	99,0	- 14,1	106,2	- 9,9	116,7	+ 2,9	102,9	- 13,8
März p)	118,0	- 4,1	117,6	- 4,5	118,0	- 4,1	120,5	- 1,4	129,7	+ 4,5	117,5	- 3,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14 bis II.16. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.1 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten											Gliederung nach Bauherren 1)				
	Hochbau											Tiefbau				
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2015	99,9	+ 4,7	99,9	+ 4,9	99,9	+ 12,9	99,9	- 2,1	99,8	+ 8,7	99,8	+ 4,4	99,9	+ 0,7	99,8	+ 4,9
2016	114,4	+ 14,5	115,0	+ 15,1	116,9	+ 17,0	114,9	+ 15,0	108,8	+ 9,0	113,7	+ 13,9	111,7	+ 11,8	116,0	+ 16,2
2017	122,4	+ 7,0	123,1	+ 7,0	123,0	+ 5,2	123,4	+ 7,4	121,8	+ 11,9	121,6	+ 6,9	119,8	+ 7,3	125,0	+ 7,8
2018	134,7	+ 10,0	131,2	+ 6,6	136,6	+ 11,1	127,9	+ 3,6	125,2	+ 2,8	138,8	+ 14,1	135,7	+ 13,3	132,5	+ 6,0
2018 Febr.	124,1	+ 18,4	118,0	+ 9,3	112,8	+ 6,1	124,7	+ 11,4	110,2	+ 11,5	131,2	+ 29,8	136,3	+ 31,3	117,0	+ 11,4
März	145,6	+ 1,7	140,3	- 0,5	138,6	- 4,9	137,0	+ 0,1	158,0	+ 12,4	151,8	+ 4,3	137,5	+ 2,9	159,2	+ 4,5
April	135,8	+ 1,4	130,7	+ 1,2	141,1	+ 13,1	125,8	- 7,6	114,4	- 2,4	141,8	+ 1,7	127,0	+ 0,2	142,8	- 3,4
Mai	142,8	+ 14,8	136,9	+ 13,7	130,7	+ 7,9	143,0	+ 25,8	134,9	- 5,8	149,6	+ 16,0	142,8	+ 27,4	150,2	+ 7,0
Juni	147,1	+ 5,6	141,7	+ 0,7	142,5	- 1,0	136,1	+ 3,0	159,7	- 1,0	153,4	+ 11,3	136,8	+ 7,5	161,6	+ 7,4
Juli	142,2	+ 7,3	142,1	+ 12,4	142,3	+ 14,9	143,8	+ 11,0	134,9	+ 10,0	142,4	+ 2,0	144,4	+ 13,6	139,7	- 3,0
Aug.	128,7	+ 10,6	119,8	+ 5,5	125,7	+ 13,2	116,5	+ 2,6	112,3	- 8,5	139,0	+ 16,1	127,3	+ 13,0	132,0	+ 6,4
Sept.	139,8	+ 14,3	143,6	+ 16,9	155,9	+ 28,7	130,4	+ 9,0	152,2	+ 8,5	135,3	+ 11,1	134,8	+ 13,9	135,6	+ 6,2
Okt.	132,1	+ 15,8	128,6	+ 11,6	141,3	+ 14,3	122,2	+ 14,8	110,8	- 7,7	136,1	+ 20,4	134,4	+ 23,9	123,8	+ 7,7
Nov.	128,6	+ 13,9	125,6	+ 6,6	139,5	+ 23,0	117,1	- 6,8	111,8	+ 9,2	131,9	+ 23,0	136,7	+ 10,0	112,5	+ 13,2
Dez.	150,5	+ 12,4	145,7	- 2,1	166,6	+ 12,1	135,1	- 14,2	116,5	- 1,1	156,2	+ 34,1	164,2	+ 15,4	125,2	+ 8,5
2019 Jan.	117,3	+ 18,2	120,7	+ 19,7	123,8	+ 21,3	123,6	+ 19,5	99,7	+ 15,0	113,3	+ 16,3	126,4	+ 19,5	102,8	+ 14,3
Febr.	132,9	+ 7,1	129,4	+ 9,7	119,0	+ 5,5	134,4	+ 7,8	145,1	+ 31,7	137,0	+ 4,4	132,4	- 2,9	141,9	+ 21,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.1 (X13). 1) Ohne Wohnungsbauaufträge. 2) Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:															
	Insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in Preisen von 2015	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %			
2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100			
2015	3) 100,1	+ 3,7	3) 100,1	+ 3,8	100,1	+ 2,9	100,2	+ 0,3	100,2	+ 1,0	100,2	+ 2,7	100,0	+ 5,3	3) 100,0	+ 20,0
2016	102,5	+ 2,4	102,2	+ 2,1	101,7	+ 1,6	101,0	+ 0,8	99,9	- 0,3	101,5	+ 1,3	103,9	+ 3,9	109,8	+ 9,8
2017	107,6	+ 5,0	105,8	+ 3,5	105,9	+ 4,1	108,2	+ 7,1	106,2	+ 6,3	103,0	+ 1,5	107,7	+ 3,7	120,4	+ 9,7
2018 4)	110,5	+ 2,7	107,3	+ 1,4	109,5	+ 3,4	105,6	- 2,4	106,8	+ 0,6	103,0	± 0,0	112,0	+ 4,0	127,5	+ 5,9
2018 März	110,9	+ 1,2	107,8	+ 0,2	110,3	+ 3,9	100,1	- 10,1	103,7	+ 2,2	107,0	- 4,6	113,3	+ 3,8	126,3	+ 5,9
April	112,9	+ 5,5	109,5	+ 4,3	112,4	+ 4,1	119,9	+ 9,8	90,8	- 1,7	113,9	+ 5,0	112,8	+ 7,5	121,9	+ 7,4
Mai	110,4	+ 2,6	106,8	+ 1,0	112,2	+ 5,0	110,0	- 1,0	89,6	+ 0,6	106,1	- 1,0	107,7	+ 1,0	119,2	+ 3,9
Juni	109,3	+ 3,3	106,1	+ 1,6	111,6	+ 5,9	106,2	- 4,0	99,8	+ 5,2	101,5	- 1,0	109,2	+ 3,0	114,2	+ 2,0
Juli	110,2	+ 2,5	107,9	+ 1,4	110,4	+ 2,5	105,6	- 1,9	96,6	- 4,4	102,8	- 1,2	115,1	+ 5,5	122,4	+ 8,9
Aug.	106,0	+ 2,9	103,3	+ 1,4	107,1	+ 3,1	98,4	- 1,0	97,0	- 0,1	96,3	- 0,8	108,7	+ 4,3	115,3	+ 4,5
Sept.	107,6	+ 1,8	103,7	+ 0,1	105,5	+ 2,6	108,7	- 8,3	107,8	+ 5,2	99,6	+ 0,4	109,3	+ 3,1	125,6	+ 7,4
Okt.	114,1	+ 3,4	109,8	+ 1,9	110,6	+ 4,2	116,0	- 2,5	107,2	- 1,8	108,5	- 0,3	113,9	+ 4,6	137,0	+ 12,6
Nov.	118,9	+ 3,5	114,7	+ 2,1	109,3	+ 0,9	112,4	± 0,0	130,8	+ 6,3	111,9	+ 1,9	117,3	+ 3,4	163,8	+ 8,5
Dez.	128,9	- 0,3	125,3	- 0,9	126,6	+ 0,7	121,6	- 4,9	156,1	- 3,5	109,3	- 2,5	124,5	+ 1,0	156,1	+ 1,1
2019 Jan.	103,8	+ 3,5	101,3	+ 2,9	102,0	+ 2,7	87,8	- 1,9	109,6	- 0,4	91,9	+ 2,0	112,2	+ 4,3	130,9	+ 9,4
Febr.	101,5	+ 5,4	98,5	+ 4,5	101,0	+ 2,7	82,8	+ 5,6	92,7	+ 0,2	94,2	+ 6,0	110,8	+ 6,0	119,8	+ 10,2
März 5)	115,0	+ 3,7	111,3	+ 3,2	114,4	+ 3,7	103,3	+ 3,2	103,7	± 0,0	114,3	+ 6,8	115,4	+ 1,9	128,9	+ 21,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. o) Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1) Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 2) Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3) Ab Mai 2015 Einbeziehung eines größeren Unternehmens des Online-Handels, das im Mai 2015 eine Niederlassung in Deutschland gründete. 4) Ergebnisse ab Januar 2018 vorläufig und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher. 5) Ursprungswerte vom Statistischen Bundesamt teilweise geschätzt.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung							
2014	42 670	+ 0,8	30 197	+ 1,6	8 860	20 332	770	5 029	134	49	2 898	933	6,7	490
2015	43 071	+ 0,9	30 823	+ 2,1	8 938	20 840	806	4 856	130	44	2 795	859	6,4	569
2016	43 642	+ 1,3	31 508	+ 2,2	9 028	21 407	834	4 804	128	42	2 691	822	6,1	655
2017	44 269	+ 1,4	32 234	+ 2,3	9 146	21 980	868	4 742	114	24	2 533	855	5,7	731
2018	44 841	+ 1,3	32 968	+ 2,3	9 350	22 535	840	4 670	...	25	2 340	802	5,2	796
2016 1.Vj.	43 087	+ 1,4	31 077	+ 2,4	8 929	21 131	793	4 785	312	50	2 892	932	6,6	610
2.Vj.	43 563	+ 1,3	31 350	+ 2,2	8 988	21 298	820	4 823	59	47	2 674	782	6,1	653
3.Vj.	43 842	+ 1,3	31 593	+ 2,1	9 056	21 431	858	4 827	46	35	2 651	808	6,0	682
4.Vj.	44 076	+ 1,4	32 014	+ 2,2	9 137	21 770	866	4 781	93	36	2 547	766	5,8	677
2017 1.Vj.	43 729	+ 1,5	31 790	+ 2,3	9 040	21 697	830	4 728	307	41	2 734	987	6,2	671
2.Vj.	44 195	+ 1,5	32 064	+ 2,3	9 110	21 857	852	4 762	36	25	2 513	822	5,6	717
3.Vj.	44 479	+ 1,5	32 324	+ 2,3	9 172	22 011	892	4 766	28	16	2 504	833	5,6	763
4.Vj.	44 672	+ 1,4	32 759	+ 2,3	9 263	22 354	900	4 711	82	15	2 381	780	5,3	771
2018 1.Vj.	44 370	+ 1,5	32 563	+ 2,4	9 214	22 279	843	4 664	325	24	2 525	909	5,7	760
2.Vj.	44 783	+ 1,3	32 802	+ 2,3	9 296	22 414	843	4 701	23	14	2 325	760	5,1	794
3.Vj.	45 015	+ 1,2	33 040	+ 2,2	9 387	22 546	855	4 694	35	27	2 311	784	5,1	828
4.Vj.	45 195	+ 1,2	33 466	+ 2,2	9 501	22 901	819	4 623	...	36	2 200	755	4,9	804
2019 1.Vj.	44 851	+ 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...	2 360	892	5,2	780
2015 Dez.	43 385	+ 1,3	31 150	+ 2,5	8 964	21 167	798	4 843	177	39	2 681	798	6,1	591
2016 Jan.	42 993	+ 1,3	30 983	+ 2,3	8 906	21 073	784	4 774	343	48	2 920	961	6,7	581
Febr.	43 049	+ 1,4	31 069	+ 2,4	8 923	21 127	793	4 769	343	50	2 911	947	6,6	614
März	43 218	+ 1,4	31 209	+ 2,2	8 954	21 217	804	4 782	252	52	2 845	888	6,5	635
April	43 386	+ 1,3	31 314	+ 2,2	8 983	21 279	809	4 806	67	55	2 744	817	6,3	640
Mai	43 580	+ 1,3	31 410	+ 2,3	9 000	21 337	826	4 838	57	45	2 664	774	6,0	655
Juni	43 724	+ 1,3	31 443	+ 2,2	9 010	21 339	846	4 865	54	42	2 614	754	5,9	665
Juli	43 704	+ 1,2	31 378	+ 2,1	9 007	21 273	853	4 863	43	31	2 661	805	6,0	674
Aug.	43 810	+ 1,3	31 675	+ 2,2	9 076	21 486	865	4 802	50	38	2 684	830	6,1	685
Sept.	44 011	+ 1,3	32 007	+ 2,2	9 157	21 729	869	4 768	46	35	2 608	787	5,9	687
Okt.	44 093	+ 1,3	32 045	+ 2,2	9 154	21 773	871	4 767	50	39	2 540	756	5,8	691
Nov.	44 140	+ 1,3	32 069	+ 2,2	9 147	21 807	876	4 794	52	40	2 532	756	5,7	681
Dez.	43 994	+ 1,4	31 848	+ 2,2	9 063	21 731	835	4 794	178	30	2 568	785	5,8	658
2017 Jan.	43 644	+ 1,5	31 707	+ 2,3	9 017	21 648	825	4 719	370	43	2 777	1 010	6,3	647
Febr.	43 694	+ 1,5	31 774	+ 2,3	9 032	21 690	828	4 706	335	42	2 762	1 014	6,3	675
März	43 850	+ 1,5	31 930	+ 2,3	9 078	21 777	838	4 722	216	40	2 662	935	6,0	692
April	44 024	+ 1,5	32 013	+ 2,2	9 101	21 831	838	4 748	39	27	2 569	861	5,8	706
Mai	44 205	+ 1,4	32 131	+ 2,3	9 124	21 900	859	4 775	36	25	2 498	810	5,6	714
Juni	44 356	+ 1,4	32 165	+ 2,3	9 135	21 902	878	4 802	33	22	2 473	796	5,5	731
Juli	44 375	+ 1,5	32 128	+ 2,4	9 123	21 869	890	4 803	30	18	2 518	842	5,6	750
Aug.	44 445	+ 1,4	32 396	+ 2,3	9 189	22 060	896	4 739	28	15	2 545	855	5,7	765
Sept.	44 618	+ 1,4	32 732	+ 2,3	9 272	22 304	901	4 711	28	16	2 449	800	5,5	773
Okt.	44 683	+ 1,3	32 778	+ 2,3	9 274	22 355	901	4 696	27	16	2 389	772	5,4	780
Nov.	44 737	+ 1,4	32 830	+ 2,4	9 278	22 395	916	4 720	26	16	2 368	772	5,3	772
Dez.	44 595	+ 1,4	32 609	+ 2,4	9 202	22 319	867	4 722	194	12	2 385	796	5,3	761
2018 Jan.	44 318	+ 1,5	32 504	+ 2,5	9 191	22 249	841	4 660	287	23	2 570	941	5,8	736
Febr.	44 340	+ 1,5	32 551	+ 2,4	9 223	22 262	838	4 642	359	23	2 546	927	5,7	764
März	44 452	+ 1,4	32 660	+ 2,3	9 253	22 334	837	4 656	327	27	2 458	859	5,5	778
April	44 626	+ 1,4	32 782	+ 2,4	9 291	22 404	840	4 686	23	13	2 384	796	5,3	784
Mai	44 813	+ 1,4	32 857	+ 2,3	9 310	22 450	845	4 718	21	12	2 315	751	5,1	793
Juni	44 911	+ 1,3	32 870	+ 2,2	9 325	22 439	853	4 742	25	16	2 276	735	5,0	805
Juli	44 922	+ 1,2	32 844	+ 2,2	9 339	22 396	860	4 736	22	14	2 325	788	5,1	823
Aug.	44 990	+ 1,2	33 131	+ 2,3	9 412	22 609	856	4 664	41	33	2 351	804	5,2	828
Sept.	45 132	+ 1,2	33 422	+ 2,1	9 496	22 827	842	4 619	42	34	2 256	759	5,0	834
Okt.	45 215	+ 1,2	33 488	+ 2,2	9 515	22 895	827	4 616	46	37	2 204	742	4,9	824
Nov.	45 264	+ 1,2	33 546	+ 2,2	9 521	22 961	822	4 633	...	39	2 186	745	4,8	807
Dez.	45 106	+ 1,1	33 307	+ 2,1	9 439	22 870	773	4 620	...	31	2 210	777	4,9	781
2019 Jan.	44 792	+ 1,1	33 174	+ 2,1	9 410	22 776	763	4 552	...	35	2 406	919	5,3	758
Febr.	44 817	+ 1,1	33 222	+ 2,1	9 423	22 810	759	4 532	...	32	2 373	908	5,3	784
März	44 943	+ 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...	2 301	850	5,1	797
April	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 229	795	4,9	796

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Stellen ohne geförderte Stellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II beziehen) dem Rechts-

kreis SGB III zugeordnet. 8 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2016 und 2017 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 1,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,4 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 70,0 % von den endgültigen Angaben ab. 9 Ab Mai 2018 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 10 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex						nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 6)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 6)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 7)	
	insgesamt 2)	davon: 1)									Ausfuhr	Einfuhr	Energie 8)	sonstige Rohstoffe 9)
		Nah- rungs- mittel 3)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie 4)	Energie 4) 5)	Dienst- leis- tungen 2) 4)	darunter: Tatsäch- liche Miet- zahlungen								
2015 = 100										2010 = 100	2015 = 100			
Indexstand														
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	106,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2016	100,4	101,3	101,0	94,6	101,1	101,2	100,5	101,9	98,4	99,0	96,7	83,2	98,4	98,4
2017	102,1	104,0	102,2	97,5	102,5	102,9	102,0	105,3	101,1	115,2	100,7	100,1	99,6	107,1
2018	104,0	106,7	103,0	102,3	104,2	104,6	103,8	110,2	103,7	115,2	101,9	102,7	124,6	106,2
2017 Juni	102,3	103,6	102,0	96,1	103,5	102,9	102,1		100,8	121,3	100,6	99,0	85,7	100,4
Juli	102,9	103,8	101,3	95,9	105,2	103,0	102,5		101,0	120,2	100,5	98,6	86,5	102,9
Aug.	103,0	103,8	101,7	96,3	105,2	103,1	102,6	105,7	101,1	121,2	100,3	98,6	90,1	103,3
Sept.	103,0	104,1	102,8	97,5	104,0	103,2	102,7		101,5	116,0	100,5	99,3	96,3	102,8
Okt.	102,7	104,8	103,1	97,4	103,1	103,3	102,5		101,6	114,3	100,6	99,9	101,6	102,7
Nov.	102,0	104,8	103,1	98,7	101,3	103,5	102,1	106,5	101,7	114,8	100,8	100,6	110,3	103,8
Dez.	102,7	105,5	102,7	98,5	102,8	103,6	102,6		101,9	114,4	100,8	100,8	113,7	103,6
2018 Jan.	101,7	106,2	101,7	98,9	100,8	103,9	102,0		102,4	110,6	101,1	101,4	115,9	105,4
Febr.	102,2	106,2	102,1	98,5	101,9	104,0	102,3	108,3	102,3	110,1	101,0	100,9	108,7	106,0
März	103,0	106,4	103,1	97,9	102,9	104,1	102,9		102,4	111,4	101,1	100,8	109,5	104,9
April	103,2	106,8	103,3	99,5	102,8	104,3	103,1		102,8	110,8	101,3	101,4	116,7	106,1
Mai	104,3	106,9	103,2	101,9	104,6	104,4	103,9	109,4	103,3	109,7	101,8	102,9	129,9	112,5
Juni	104,4	106,9	102,8	102,4	104,9	104,5	104,0		103,7	110,5	102,1	103,4	130,5	111,3
Juli	105,2	106,6	101,7	102,3	107,4	104,7	104,4		103,9	112,5	102,2	103,3	129,9	105,8
Aug.	105,2	106,4	102,3	103,1	107,0	104,8	104,5	111,0	104,2	115,6	102,4	103,3	130,5	105,7
Sept.	105,3	107,1	103,8	105,1	105,6	104,9	104,7		104,7	118,2	102,4	103,7	140,8	102,7
Okt.	105,4	107,1	104,1	106,1	105,5	105,0	104,9		105,0	117,8	102,6	104,7	144,7	105,5
Nov.	104,2	107,0	104,1	108,0	102,4	105,1	104,2	112,0	105,1	118,3	102,5	103,7	123,7	105,2
Dez.	104,4	107,0	103,8	103,5	104,0	105,2	104,2		104,7	118,2	102,1	102,4	111,4	103,2
2019 Jan.	103,4	107,4	102,9	101,5	102,9	105,4	103,4		105,1	118,5	102,2	102,2	112,3	104,4
Febr.	103,9	107,9	103,4	101,7	103,6	105,6	103,8	114,0	105,0	120,0	102,3	102,5	114,3	109,4
März	104,4	107,7	103,9	102,4	104,1	105,7	104,2		104,9	120,8	102,4	102,5	115,2	108,3
April	105,4	107,9	104,6	104,4	105,3	105,8	105,2		...	...	...	...	119,2	108,8
Veränderung gegenüber Vorjahr in %														
2015	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,8	- 7,0	+ 2,5	+ 1,2		+ 1,4	- 1,9	- 3,8	+ 0,9	- 2,8	- 30,0	- 7,7
2016	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,0	- 5,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,9	- 1,6	- 0,3	- 1,0	- 3,3	- 16,8	- 1,6
2017	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,2	+ 3,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 3,3	+ 2,7	+ 8,1	+ 1,7	+ 3,5	+ 19,7	+ 8,8
2018	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,8	+ 4,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 4,7	+ 2,6	10) ± 0,0	+ 1,2	+ 2,6	+ 25,1	- 0,8
2017 Juni	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,3	- 0,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,4		+ 2,4	+ 14,0	+ 1,6	+ 2,4	- 2,5	+ 1,5
Juli	+ 1,7	+ 2,5	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,4		+ 2,4	+ 9,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,7
Aug.	+ 1,9	+ 2,9	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 3,4	+ 2,6	+ 13,6	+ 1,4	+ 2,0	+ 7,4	+ 4,8
Sept.	+ 1,9	+ 2,9	+ 1,3	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7		+ 3,2	+ 10,8	+ 1,5	+ 2,8	+ 14,8	+ 6,0
Okt.	+ 1,5	+ 3,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,3		+ 2,8	+ 5,1	+ 1,3	+ 2,5	+ 5,6	+ 2,9
Nov.	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,1	+ 3,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 3,8	+ 2,6	+ 3,1	+ 1,1	+ 2,3	+ 15,6	- 4,3
Dez.	+ 1,5	+ 2,8	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,4		+ 2,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 6,7	- 9,1
2018 Jan.	+ 1,5	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,4		+ 2,1	- 3,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 6,4	- 9,1
Febr.	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,1	+ 4,2	+ 1,8	- 5,2	+ 0,1	- 0,5	- 1,4	- 10,8
März	+ 1,7	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,5		+ 1,8	- 5,3	+ 0,2	- 0,3	+ 9,8	- 9,9
April	+ 1,3	+ 3,3	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,3		+ 1,9	- 7,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 16,2	- 3,6
Mai	+ 2,5	+ 3,3	+ 0,5	+ 5,2	+ 2,5	+ 1,6	+ 2,1	+ 4,3	+ 2,5	- 9,3	+ 1,0	+ 2,9	+ 39,5	+ 8,0
Juni	+ 2,1	+ 3,2	+ 0,8	+ 6,6	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,9		+ 2,9	- 8,9	+ 1,5	+ 4,4	+ 52,3	+ 10,9
Juli	+ 2,2	+ 2,7	+ 0,4	+ 6,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,9		+ 2,9	- 6,4	+ 1,7	+ 4,8	+ 50,2	+ 2,8
Aug.	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,6	+ 7,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 5,0	+ 3,1	- 4,6	+ 2,1	+ 4,8	+ 44,8	+ 2,3
Sept.	+ 2,2	+ 2,9	+ 1,0	+ 7,8	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,9		+ 3,2	10) + 1,9	+ 1,9	+ 4,4	+ 46,2	- 0,1
Okt.	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,0	+ 8,9	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,3		+ 3,3	+ 3,1	+ 2,0	+ 4,8	+ 42,4	+ 2,7
Nov.	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,0	+ 9,4	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,1	+ 5,2	+ 3,3	+ 3,0	+ 1,7	+ 3,1	+ 12,1	+ 1,3
Dez.	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,1	+ 5,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,6		+ 2,7	+ 3,3	+ 1,3	+ 1,6	- 2,0	- 0,4
2019 Jan.	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,4		+ 2,6	+ 7,1	+ 1,1	+ 0,8	- 3,1	- 0,9
Febr.	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 5,3	+ 2,6	+ 9,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 5,2	+ 3,2
März	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 4,6	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,5		+ 2,4	+ 8,4	+ 1,3	+ 1,7	+ 5,2	+ 3,2
April	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 4,9	+ 2,4	+ 1,4	+ 2,0		...	...	...	...	+ 2,1	+ 2,5

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind runderungsbedingt. 2 Ab 2015 methodische Änderungen bei der Erhebung der Preise von Pauschalreisen mit Auswirkungen bis Reihenbeginn. 3 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 4 Ab 2017 revidiert aufgrund der Berechnung auf Basis von

5-Stellern nach der European Classification of Individual Consumption by Purpose (ECOICOP). 5 Strom, Gas und andere Brennstoffe, sowie Kraft- und Schmierstoffe, ab Januar 2017 ohne Schmierstoffe. 6 Ohne Mehrwertsteuer. 7 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 8 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 9 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 10 Ab September 2018 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte ¹⁾

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter ¹⁾		Nettolöhne und -gehälter ²⁾		Empfangene monetäre Sozialleistungen ³⁾		Masseneinkommen ⁴⁾		Verfügbares Einkommen ⁵⁾		Sparen ⁶⁾		Sparquote ⁷⁾
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2011	1 088,6	4,8	729,4	3,9	380,4	- 1,3	1 109,8	2,0	1 653,7	2,9	158,2	- 1,2	9,6
2012	1 133,0	4,1	756,8	3,8	387,6	1,9	1 144,5	3,1	1 695,6	2,5	157,6	- 0,4	9,3
2013	1 167,4	3,0	778,3	2,8	388,1	0,1	1 166,4	1,9	1 717,2	1,3	153,7	- 2,5	8,9
2014	1 213,0	3,9	807,2	3,7	398,4	2,6	1 205,6	3,4	1 761,3	2,6	167,2	8,8	9,5
2015	1 261,4	4,0	837,2	3,7	416,5	4,5	1 253,7	4,0	1 805,7	2,5	174,8	4,5	9,7
2016	1 311,9	4,0	869,1	3,8	430,5	3,4	1 299,6	3,7	1 857,5	2,9	181,9	4,1	9,8
2017	1 366,6	4,2	902,9	3,9	444,8	3,3	1 347,7	3,7	1 922,0	3,5	189,8	4,3	9,9
2018	1 432,5	4,8	945,2	4,7	455,7	2,5	1 400,9	3,9	1 983,6	3,2	206,9	9,0	10,4
2017 3.Vj.	337,4	4,3	227,7	4,1	111,7	2,6	339,5	3,6	480,0	3,7	39,9	4,2	8,3
4.Vj.	377,6	4,0	249,2	3,7	110,3	2,9	359,5	3,5	485,1	2,9	42,0	6,0	8,7
2018 1.Vj.	333,6	4,8	220,6	4,7	115,3	2,2	335,9	3,8	494,9	3,5	67,0	6,4	13,5
2.Vj.	349,3	4,8	225,4	4,7	112,4	2,3	337,8	3,9	494,2	3,2	48,8	8,6	9,9
3.Vj.	355,3	5,3	239,6	5,2	114,5	2,5	354,1	4,3	492,5	2,6	44,1	10,7	9,0
4.Vj.	394,3	4,4	259,6	4,2	113,5	2,9	373,1	3,8	502,0	3,5	46,9	11,6	9,3

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2019. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. **1** Inländerkonzept. **2** Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. **3** Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. **4** Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene mo-

netäre Sozialleistungen. **5** Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbstandigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **6** Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **7** Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex ¹⁾								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer ³⁾	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen ²⁾			
2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	
2011	101,7	1,7	101,7	1,7	101,8	1,8	101,8	1,8	103,4	3,4
2012	104,4	2,7	104,4	2,6	104,7	2,8	104,7	2,8	106,2	2,7
2013	106,9	2,4	106,9	2,4	107,2	2,4	107,2	2,4	108,4	2,1
2014	110,0	2,9	109,9	2,8	110,1	2,7	110,1	2,7	111,5	2,8
2015	112,6	2,3	112,3	2,2	112,6	2,3	112,7	2,3	114,6	2,8
2016	114,9	2,1	114,7	2,1	115,0	2,1	115,2	2,2	117,3	2,4
2017	117,3	2,1	117,1	2,1	117,4	2,1	117,8	2,3	120,3	2,5
2018	120,6	2,9	120,4	2,9	120,6	2,7	121,0	2,7	124,1	3,2
2017 4.Vj.	130,3	1,9	130,1	1,9	130,5	1,9	118,6	2,2	131,4	2,4
2018 1.Vj.	111,5	2,2	111,3	2,3	111,4	2,1	119,4	2,2	116,8	3,0
2.Vj.	113,7	3,3	113,4	3,3	113,4	3,0	121,1	3,0	121,3	3,2
3.Vj.	123,3	2,9	123,0	2,9	123,5	2,9	121,6	2,8	122,8	3,7
4.Vj.	134,1	2,9	133,9	2,9	134,1	2,8	122,0	2,8	135,2	2,9
2019 1.Vj.	114,7	2,9	114,5	2,9	114,7	3,0	122,9	3,0	.	.
2018 Sept.	113,4	2,7	113,2	2,7	113,6	2,7	121,7	2,7	.	.
Okt.	113,6	2,4	113,4	2,4	113,7	2,4	121,9	2,8	.	.
Nov.	173,2	3,3	172,8	3,3	172,8	2,9	122,1	2,8	.	.
Dez.	115,7	2,9	115,5	2,9	115,8	2,9	122,1	2,9	.	.
2019 Jan.	114,6	3,1	114,4	3,1	114,7	3,1	122,9	3,1	.	.
Febr.	115,0	3,4	114,8	3,4	114,8	3,1	122,9	3,1	.	.
März	114,6	2,2	114,4	2,2	114,8	2,8	123,0	2,8	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. **2** Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonder-

zahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). **3** Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2019.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahressende

Zeit	Aktiva									Passiva						
	Bilanzsumme	darunter:				darunter:				Eigenkapital	Schulden					
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
												zu-	darunter Finanzschulden	zu-	darunter:	
summe	werte	werte		werte	werte				zusammen		zusammen	Finanzschulden				
Insgesamt (Mrd €)																
2014	2 079,8	1 284,9	431,2	521,0	249,6	794,9	203,1	187,3	132,5	583,2	1 496,6	812,6	427,4	684,0	207,2	175,8
2015	2 226,9	1 395,2	470,9	565,6	273,1	831,7	215,5	190,5	136,1	633,6	1 593,3	861,3	466,2	732,0	222,8	180,3
2016	2 367,8	1 478,1	493,4	595,9	288,9	889,6	226,8	218,0	150,5	672,2	1 695,6	889,3	482,6	806,3	249,1	192,8
2017	2 400,8	1 490,0	500,0	602,9	295,9	910,8	230,6	225,7	158,2	758,8	1 642,0	867,3	496,4	774,7	236,4	195,7
2016 2.Hj.	2 367,8	1 478,1	493,4	595,9	288,9	889,6	226,8	218,0	150,5	672,2	1 695,6	889,3	482,6	806,3	249,1	192,8
2017 1.Hj.	2 385,4	1 471,8	502,3	584,2	288,6	913,6	238,2	220,8	149,9	701,7	1 683,6	888,0	498,3	795,7	246,2	194,9
2017 2.Hj.	2 400,8	1 490,0	500,0	602,9	295,9	910,8	230,6	225,7	158,2	758,8	1 642,0	867,3	496,4	774,7	236,4	195,7
2018 1.Hj. p) 3)	2 551,8	1 533,0	541,7	602,5	289,8	1 018,8	250,1	236,1	143,3	775,6	1 776,2	909,5	541,0	866,7	254,7	210,2
in % der Bilanzsumme																
2014	100,0	61,8	20,7	25,1	12,0	38,2	9,8	9,0	6,4	28,0	72,0	39,1	20,6	32,9	10,0	8,5
2015	100,0	62,7	21,1	25,4	12,3	37,4	9,7	8,6	6,1	28,5	71,6	38,7	20,9	32,9	10,0	8,1
2016	100,0	62,4	20,8	25,2	12,2	37,6	9,6	9,2	6,4	28,4	71,6	37,6	20,4	34,1	10,5	8,1
2017	100,0	62,1	20,8	25,1	12,3	37,9	9,6	9,4	6,6	31,6	68,4	36,1	20,7	32,3	9,9	8,2
2016 2.Hj.	100,0	62,4	20,8	25,2	12,2	37,6	9,6	9,2	6,4	28,4	71,6	37,6	20,4	34,1	10,5	8,1
2017 1.Hj.	100,0	61,7	21,1	24,5	12,1	38,3	10,0	9,3	6,3	29,4	70,6	37,2	20,9	33,4	10,3	8,2
2017 2.Hj.	100,0	62,1	20,8	25,1	12,3	37,9	9,6	9,4	6,6	31,6	68,4	36,1	20,7	32,3	9,9	8,2
2018 1.Hj. p) 3)	100,0	60,1	21,2	23,6	11,4	39,9	9,8	9,3	5,6	30,4	69,6	35,6	21,2	34,0	10,0	8,2
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2014	1 656,6	990,2	276,6	412,6	236,0	666,3	185,7	140,3	99,0	451,7	1 204,9	644,6	319,1	560,3	185,7	122,5
2015	1 782,4	1 077,9	304,2	447,3	259,0	704,5	198,8	147,0	104,4	485,3	1 297,1	690,3	354,0	606,8	198,4	127,5
2016	1 910,2	1 147,2	322,5	473,9	270,8	762,9	209,7	170,0	115,5	514,5	1 395,7	715,9	370,3	679,8	223,1	140,9
2017	1 936,3	1 150,3	323,1	474,5	281,8	786,0	212,5	175,2	127,0	588,2	1 348,1	698,4	381,6	649,7	215,5	148,4
2016 2.Hj.	1 910,2	1 147,2	322,5	473,9	270,8	762,9	209,7	170,0	115,5	514,5	1 395,7	715,9	370,3	679,8	223,1	140,9
2017 1.Hj.	1 923,5	1 138,9	325,3	464,9	273,1	784,6	224,2	171,9	125,5	550,6	1 372,9	709,7	379,4	663,2	224,4	153,2
2017 2.Hj.	1 936,3	1 150,3	323,1	474,5	281,8	786,0	212,5	175,2	127,0	588,2	1 348,1	698,4	381,6	649,7	215,5	148,4
2018 1.Hj. p) 3)	2 071,9	1 177,0	360,2	460,4	277,5	894,9	232,7	185,5	115,2	604,9	1 467,0	727,9	411,2	739,2	229,5	167,5
in % der Bilanzsumme																
2014	100,0	59,8	16,7	24,9	14,3	40,2	11,2	8,5	6,0	27,3	72,7	38,9	19,3	33,8	11,2	7,4
2015	100,0	60,5	17,1	25,1	14,5	39,5	11,2	8,3	5,9	27,2	72,8	38,7	19,9	34,0	11,1	7,2
2016	100,0	60,1	16,9	24,8	14,2	39,9	11,0	8,9	6,1	26,9	73,1	37,5	19,4	35,6	11,7	7,4
2017	100,0	59,4	16,7	24,5	14,6	40,6	11,0	9,1	6,6	30,4	69,6	36,1	19,7	33,6	11,1	7,7
2016 2.Hj.	100,0	60,1	16,9	24,8	14,2	39,9	11,0	8,9	6,1	26,9	73,1	37,5	19,4	35,6	11,7	7,4
2017 1.Hj.	100,0	59,2	16,9	24,2	14,2	40,8	11,7	8,9	6,5	28,6	71,4	36,9	19,7	34,5	11,7	8,0
2017 2.Hj.	100,0	59,4	16,7	24,5	14,6	40,6	11,0	9,1	6,6	30,4	69,6	36,1	19,7	33,6	11,1	7,7
2018 1.Hj. p) 3)	100,0	56,8	17,4	22,2	13,4	43,2	11,2	9,0	5,6	29,2	70,8	35,1	19,9	35,7	11,1	8,1
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2014	423,2	294,7	154,6	108,4	13,6	128,6	17,4	47,0	33,5	131,5	291,7	168,0	108,3	123,7	21,6	53,4
2015	444,5	317,3	166,7	118,3	14,1	127,2	16,7	43,5	31,6	148,3	296,2	171,0	112,2	125,2	24,4	52,7
2016	457,6	330,9	170,9	122,0	18,1	126,7	17,1	48,0	34,9	157,7	299,9	173,4	112,3	126,5	25,9	51,9
2017	464,5	339,7	176,9	128,4	14,1	124,8	18,1	50,4	31,3	170,6	293,9	168,9	114,8	125,0	20,9	47,3
2016 2.Hj.	457,6	330,9	170,9	122,0	18,1	126,7	17,1	48,0	34,9	157,7	299,9	173,4	112,3	126,5	25,9	51,9
2017 1.Hj.	461,9	332,9	177,0	119,3	15,5	129,0	14,0	48,8	24,5	151,1	310,7	178,3	118,9	132,5	21,8	41,8
2017 2.Hj.	464,5	339,7	176,9	128,4	14,1	124,8	18,1	50,4	31,3	170,6	293,9	168,9	114,8	125,0	20,9	47,3
2018 1.Hj. p) 3)	479,8	356,0	181,4	142,1	12,3	123,8	17,4	50,5	28,1	170,7	309,2	181,6	129,8	127,6	25,2	42,7
in % der Bilanzsumme																
2014	100,0	69,6	36,5	25,6	3,2	30,4	4,1	11,1	7,9	31,1	68,9	39,7	25,6	29,2	5,1	12,6
2015	100,0	71,4	37,5	26,6	3,2	28,6	3,8	9,8	7,1	33,4	66,6	38,5	25,3	28,2	5,5	11,9
2016	100,0	72,3	37,3	26,7	4,0	27,7	3,7	10,5	7,6	34,5	65,5	37,9	24,5	27,7	5,7	11,3
2017	100,0	73,1	38,1	27,6	3,0	26,9	3,9	10,9	6,7	36,7	63,3	36,4	24,7	26,9	4,5	10,2
2016 2.Hj.	100,0	72,3	37,3	26,7	4,0	27,7	3,7	10,5	7,6	34,5	65,5	37,9	24,5	27,7	5,7	11,3
2017 1.Hj.	100,0	72,1	38,3	25,8	3,4	27,9	3,0	10,6	5,3	32,7	67,3	38,6	25,7	28,7	4,7	9,0
2017 2.Hj.	100,0	73,1	38,1	27,6	3,0	26,9	3,9	10,9	6,7	36,7	63,3	36,4	24,7	26,9	4,5	10,2
2018 1.Hj. p) 3)	100,0	74,2	37,8	29,6	2,6	25,8	3,6	10,5	5,9	35,6	64,4	37,8	27,1	26,6	5,2	8,9

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalen-

te. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 3 Ab diesem Zeitpunkt: Signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes				Verteilung 2)			Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes				
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)			Operatives Ergebnis (EBIT)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)				
			Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)		1.Quartil	Median	3.Quartil				1.Quartil	Median	3.Quartil		
			%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%	Mrd € 3)	%	%	%	%	%	%		
Insgesamt																
2010	1 320,9	13,3	181,4	30,6	13,7	1,8	6,6	11,4	18,6	98,3	66,7	7,4	-2,4	3,2	6,9	12,1
2011	1 414,3	8,5	175,9	0,5	12,4	-1,0	5,5	11,0	17,4	93,8	-4,1	6,6	-0,9	2,7	6,6	12,0
2012	1 532,9	6,6	188,8	3,2	12,3	-0,4	5,2	10,2	17,5	95,7	-7,7	6,2	-0,9	1,9	6,1	11,0
2013	1 541,1	-0,6	187,2	-2,8	12,2	-0,3	5,1	10,3	18,5	99,5	5,5	6,5	0,4	1,9	5,9	11,1
2014	1 565,7	1,0	198,9	4,9	12,7	0,5	5,9	10,3	17,4	109,4	8,5	7,0	0,5	1,9	6,1	11,1
2015	1 635,4	6,9	196,2	-1,0	12,0	-1,0	6,1	10,6	17,9	91,6	-16,3	5,6	-1,5	1,7	6,6	11,4
2016	1 626,1	-0,4	214,9	8,0	13,2	1,0	6,6	11,4	18,0	112,1	9,2	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 722,9	5,2	243,9	14,6	14,2	1,2	6,8	11,0	18,0	142,3	33,2	8,3	1,7	2,5	6,7	12,1
2013 2.Hj.	780,0	-1,1	93,9	-2,0	12,0	-0,1	5,4	10,9	19,2	45,7	25,6	5,9	1,3	1,7	6,3	12,2
2014 1.Hj.	757,3	-0,9	97,2	4,6	12,8	0,7	4,8	9,6	16,1	57,9	9,4	7,6	0,7	1,0	5,2	10,5
2014 2.Hj.	808,8	2,9	101,7	5,3	12,6	0,3	5,4	10,8	19,1	51,5	7,6	6,4	0,3	1,7	7,1	12,0
2015 1.Hj.	815,3	8,7	102,9	5,7	12,6	-0,4	4,8	10,2	17,6	59,1	1,3	7,3	-0,5	1,1	5,9	10,9
2015 2.Hj.	831,4	5,1	93,5	-7,6	11,3	-1,5	6,3	11,5	18,5	32,7	-36,6	3,9	-2,5	2,3	7,2	11,7
2016 1.Hj.	782,7	-1,9	111,8	6,3	14,3	1,1	6,1	10,5	18,0	65,7	2,8	8,4	0,4	1,7	6,4	11,4
2016 2.Hj.	843,4	1,1	103,1	9,8	12,2	1,0	6,8	11,9	19,1	46,4	21,0	5,5	0,8	2,9	7,5	12,5
2017 1.Hj.	845,0	6,8	125,9	14,5	14,9	1,0	5,7	10,1	17,2	78,6	29,3	9,3	1,6	1,8	5,8	11,6
2017 2.Hj.	881,1	3,7	117,8	14,7	13,4	1,3	6,8	11,9	19,2	63,3	38,4	7,2	1,8	3,0	7,3	12,4
2018 1.Hj. p) 6)	849,5	-0,1	120,7	-2,4	14,2	-0,3	5,1	10,5	18,2	72,9	-5,0	8,6	-0,5	1,6	6,3	12,5
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																
2010	980,7	15,8	136,2	38,7	13,9	2,3	6,6	11,4	16,3	75,7	72,5	7,7	-2,6	3,0	7,3	12,0
2011	1 079,0	10,6	130,0	-1,7	12,1	-1,5	5,5	11,3	16,4	74,1	-4,9	6,9	-1,1	2,1	6,8	11,5
2012	1 173,8	7,7	140,8	5,3	12,0	-0,3	5,4	10,2	16,1	81,7	2,2	7,0	-0,4	1,8	6,1	9,8
2013	1 179,0	-0,8	138,8	-2,6	11,8	-0,2	4,4	10,3	15,7	74,5	-5,8	6,3	-0,3	1,3	5,8	10,5
2014	1 197,4	1,0	148,1	5,8	12,4	0,6	5,4	9,8	15,5	82,0	9,3	6,9	0,5	1,4	5,9	10,2
2015	1 282,5	7,0	144,0	-2,7	11,2	-1,1	6,1	10,5	16,0	65,2	-20,3	5,1	-1,8	1,8	6,5	10,3
2016	1 267,1	-1,0	156,5	6,0	12,4	0,8	6,5	10,5	16,0	80,6	4,3	6,4	0,3	2,7	6,3	10,4
2017	1 362,9	5,5	181,6	16,8	13,3	1,3	6,7	10,9	15,6	108,0	41,1	7,9	2,0	2,9	6,7	10,4
2013 2.Hj.	591,8	-1,4	67,1	-0,2	11,3	0,1	4,0	10,5	16,2	31,4	1,7	5,3	0,2	0,6	5,8	11,2
2014 1.Hj.	584,4	-1,1	74,3	3,8	12,7	0,6	4,7	9,6	15,2	46,3	8,9	7,9	0,7	1,4	5,5	9,7
2014 2.Hj.	613,1	3,0	73,8	7,8	12,0	0,5	4,2	9,8	15,9	35,8	9,8	5,8	0,4	0,7	6,3	10,8
2015 1.Hj.	636,4	8,7	80,1	7,8	12,6	-0,1	5,1	10,1	15,5	48,8	4,8	7,7	-0,3	2,1	6,1	10,0
2015 2.Hj.	646,7	5,3	63,9	-13,3	9,9	-2,1	5,3	11,1	15,6	16,4	-52,4	2,5	-3,3	1,8	6,9	10,7
2016 1.Hj.	611,3	-2,6	84,0	1,3	13,7	0,5	6,7	10,6	15,8	50,7	-6,5	8,3	-0,3	2,9	6,4	10,0
2016 2.Hj.	655,9	0,5	72,5	11,9	11,1	1,1	6,1	11,2	16,0	29,9	34,8	4,6	0,9	2,4	6,3	10,5
2017 1.Hj.	678,7	7,2	98,5	18,7	14,5	1,4	5,9	10,1	16,1	64,0	37,5	9,4	2,1	2,3	5,8	10,6
2017 2.Hj.	684,9	3,9	83,1	14,7	12,1	1,2	6,6	11,7	16,5	44,0	46,4	6,4	1,9	3,0	7,1	10,8
2018 1.Hj. p) 6)	665,8	-0,2	90,9	-3,7	13,7	-0,5	6,2	10,8	16,7	57,1	-5,6	8,6	-0,5	2,8	6,6	11,5
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2010	340,2	5,8	45,1	9,0	13,3	0,4	6,0	11,2	19,7	22,6	47,0	6,7	-1,8	3,4	6,0	12,8
2011	335,3	1,7	45,9	7,6	13,7	0,8	6,0	10,4	20,7	19,7	-0,7	5,9	-0,1	3,2	6,2	13,8
2012	359,1	2,8	48,0	-3,3	13,4	-0,8	5,1	10,1	23,0	14,0	-47,2	3,9	-3,0	2,1	5,7	14,2
2013	362,0	-0,1	48,4	-3,4	13,4	-0,5	5,2	10,5	21,6	25,0	84,4	6,9	3,0	2,4	5,9	12,5
2014	368,3	1,1	50,8	2,2	13,8	0,1	6,2	12,7	22,6	27,3	5,7	7,4	0,3	2,9	6,5	13,7
2015	352,9	6,4	52,2	4,8	14,8	-0,2	6,1	11,4	22,1	26,4	-1,6	7,5	-0,6	1,4	6,7	14,1
2016	358,9	2,4	58,4	14,6	16,3	1,8	6,9	13,5	25,8	31,6	24,7	8,8	1,5	2,5	8,3	15,5
2017	360,0	3,8	62,3	7,7	17,3	0,6	7,3	11,6	23,0	34,3	10,0	9,5	0,5	2,4	7,2	15,1
2013 2.Hj.	188,2	0,2	26,7	-6,7	14,2	-1,1	5,6	11,4	21,8	14,3	241,4	7,6	5,2	2,2	7,4	13,5
2014 1.Hj.	172,9	-0,5	23,0	7,7	13,3	1,0	4,8	9,3	20,4	11,6	11,7	6,7	0,7	1,0	5,1	13,5
2014 2.Hj.	195,6	2,5	27,8	-2,2	14,2	-0,7	6,4	13,5	23,8	15,7	1,5	8,1	-0,1	3,6	8,1	18,0
2015 1.Hj.	178,9	8,4	22,8	-2,2	12,7	-1,5	4,4	10,9	21,5	10,3	-15,7	5,8	-1,6	-0,5	4,5	14,2
2015 2.Hj.	184,7	4,6	29,7	10,8	16,1	0,9	7,0	12,1	23,5	16,3	9,3	8,8	0,4	2,5	7,7	15,0
2016 1.Hj.	171,5	1,2	27,8	27,7	16,2	3,5	5,1	10,3	23,8	15,0	62,1	8,7	3,3	1,0	6,4	14,9
2016 2.Hj.	187,4	3,6	30,6	4,6	16,3	0,2	7,4	13,7	24,4	16,6	2,7	8,8	-0,1	4,0	9,0	17,2
2017 1.Hj.	166,3	4,8	27,4	-0,2	16,5	-0,8	5,3	10,5	21,2	14,6	-0,8	8,8	-0,5	1,3	5,8	14,6
2017 2.Hj.	196,2	2,8	34,7	14,9	17,7	1,9	6,9	12,5	24,6	19,3	20,2	9,8	1,4	3,0	7,8	17,9
2018 1.Hj. p) 6)	183,7	0,4	29,8	3,0	16,2	0,4	4,0	9,7	22,9	15,8	-1,8	8,6	-0,2	-0,9	5,1	15,5

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig

der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen im Statistischen Beiflag 4 – Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 6 Ab diesem Zeitpunkt: Signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2016	2017	2018	2018				2019	
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Dez.	Jan.	Febr. p)
A. Leistungsbilanz	+ 334 624	+ 362 825	+ 334 673	+ 73 093	+ 82 837	+ 104 274	+ 41 494	+ 10 616	+ 15 472
1. Warenhandel									
Ausfuhr	2 116 412	2 251 144	2 332 835	580 267	574 155	614 387	186 097	187 736	190 278
Einfuhr	1 769 839	1 933 352	2 056 395	507 170	514 612	536 709	160 006	179 278	165 986
Saldo	+ 346 576	+ 317 788	+ 276 440	+ 73 097	+ 59 543	+ 77 678	+ 26 091	+ 8 459	+ 24 292
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	818 021	874 456	904 308	222 989	239 254	237 466	84 193	72 188	64 956
Ausgaben	774 459	770 519	797 386	191 474	204 109	219 235	77 732	67 452	61 037
Saldo	+ 43 561	+ 103 936	+ 106 923	+ 31 516	+ 35 145	+ 18 231	+ 6 461	+ 4 736	+ 3 918
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	668 424	694 825	752 705	204 533	179 961	199 725	77 254	57 920	53 152
Ausgaben	585 226	616 494	651 897	207 593	156 662	148 598	52 673	46 971	43 441
Saldo	+ 83 198	+ 78 332	+ 100 807	- 3 061	+ 23 299	+ 51 126	+ 24 580	+ 10 949	+ 9 712
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	103 416	107 802	114 566	31 152	26 624	30 330	11 985	8 719	8 389
Ausgaben	242 127	245 034	264 062	59 611	61 774	73 091	27 623	22 246	30 839
Saldo	- 138 711	- 137 230	- 149 495	- 28 459	- 35 150	- 42 760	- 15 638	- 13 527	- 22 450
B. Vermögensänderungsbilanz	+ 1 620	- 21 413	- 3 086	- 581	+ 2 972	- 11 747	+ 1 161	+ 1 801	+ 1 780
C. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 336 720	+ 376 168	+ 317 591	+ 42 985	+ 87 093	+ 85 524	+ 61 091	+ 1 360	+ 9 901
1. Direktinvestitionen	+ 186 860	+ 78 533	+ 52 634	+ 18 058	- 13 946	- 73 651	- 56 946	- 18 476	+ 13 121
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 541 442	+ 435 361	- 220 242	+ 39 237	- 116 197	- 208 286	- 135 731	- 2 999	+ 20 486
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 354 583	+ 356 827	- 272 878	+ 21 179	- 102 252	- 134 636	- 78 785	+ 15 477	+ 7 365
2. Wertpapieranlagen	+ 460 718	+ 297 042	+ 213 992	+ 51 662	+ 44 314	+ 105 887	+ 107 041	+ 2 530	- 17 553
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 386 628	+ 653 092	+ 184 034	+ 451	+ 43 851	- 55 570	- 27 236	+ 37 240	+ 3 502
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 19 665	+ 198 545	+ 19 020	+ 6 015	+ 12 681	- 56 946	- 39 989	+ 14 920	+ 5 572
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 358 992	+ 376 615	+ 201 143	+ 14 571	+ 71 390	+ 5 990	+ 6 768	+ 7 726	+ 13 582
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 7 971	+ 77 936	- 36 127	- 20 135	- 40 219	- 4 612	+ 5 985	+ 14 594	- 15 652
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	- 74 091	+ 356 050	- 29 958	- 51 211	- 463	- 161 457	- 134 277	+ 34 710	+ 21 056
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 112 111	+ 486 296	+ 157 517	+ 21 051	+ 14 296	+ 15 715	+ 29 655	- 23 724	- 19 985
Langfristige Schuldverschreibungen	- 238 070	- 135 984	- 113 476	- 50 365	- 4 391	- 102 695	- 103 315	+ 34 262	+ 60 180
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 51 868	+ 5 738	- 74 003	- 21 898	- 10 370	- 74 478	- 60 617	+ 24 172	- 19 140
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 15 229	+ 23 967	+ 98 856	+ 38 387	+ 35 428	+ 29 539	+ 6 565	+ 5 278	+ 3 942
4. Übriger Kapitalverkehr	- 341 566	- 21 975	- 72 885	- 71 724	+ 20 049	+ 17 918	+ 1 308	+ 14 686	+ 9 638
Eurosysteem	- 152 798	- 175 527	- 131 473	- 27 444	+ 40 556	- 148 428	- 158 540	+ 140 701	+ 19 713
Staat	+ 12 593	+ 21 595	- 3 327	- 4 105	- 8 979	+ 15 534	+ 19 689	+ 6 090	- 7 996
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	- 123 705	+ 144 138	+ 95 773	- 38 864	- 20 592	+ 175 314	+ 162 340	- 126 132	- 19 594
Unternehmen und Privatpersonen	- 77 653	- 12 182	- 33 857	- 1 310	+ 9 065	- 24 504	- 22 183	- 5 972	+ 17 516
5. Währungsreserven des Eurowährungssystems	+ 15 480	- 1 400	+ 24 989	+ 6 601	+ 1 246	+ 5 830	+ 3 124	- 2 658	+ 753
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 474	+ 34 755	- 13 993	- 29 527	+ 1 285	- 7 001	+ 18 436	- 11 057	- 7 352

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- änderungs- bilanz 4)	Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)		
	Insgesamt	Warenhandel (fob/fob) 1)		Dienst- leistungen 3)	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen		Insgesamt	darunter: Währungs- reserven	Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 5)
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 2)							
2004	+ 102 270	+ 152 851	- 7 174	- 35 480	+ 14 856	- 29 957	- 119	+ 112 867	- 1 470	+ 10 715
2005	+ 106 942	+ 156 563	- 6 515	- 37 924	+ 19 644	- 31 341	- 2 334	+ 96 436	- 2 182	- 8 172
2006	+ 137 674	+ 160 965	- 4 687	- 32 206	+ 40 928	- 32 014	- 1 328	+ 157 142	- 2 934	+ 20 796
2007	+ 171 493	+ 201 728	- 1 183	- 32 909	+ 36 064	- 33 390	- 1 597	+ 183 169	+ 953	+ 13 273
2008	+ 144 954	+ 184 160	- 3 947	- 29 453	+ 24 394	- 34 147	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 22 725
2009	+ 142 744	+ 140 626	- 6 605	- 16 973	+ 53 855	- 34 764	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 11 194
2010	+ 147 298	+ 160 829	- 6 209	- 24 476	+ 50 527	- 39 582	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 55 760
2011	+ 167 340	+ 162 970	- 9 357	- 29 004	+ 68 161	- 34 787	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 46 902
2012	+ 195 712	+ 199 531	- 11 388	- 30 056	+ 64 940	- 38 703	- 413	+ 151 417	+ 1 297	- 43 882
2013	+ 184 274	+ 203 802	- 12 523	- 38 848	+ 62 733	- 43 413	- 563	+ 225 360	+ 838	+ 41 649
2014	+ 210 735	+ 219 629	- 14 296	- 25 029	+ 57 014	- 40 880	+ 2 936	+ 240 117	- 2 564	+ 26 446
2015	+ 259 920	+ 248 394	- 15 405	- 18 296	+ 68 316	- 38 494	- 48	+ 234 404	- 2 213	- 25 467
2016	+ 265 489	+ 252 581	- 19 010	- 20 967	+ 74 743	- 40 868	+ 2 138	+ 259 720	+ 1 686	- 7 908
2017	+ 261 894	+ 253 111	- 14 069	- 21 938	+ 80 276	- 49 554	- 1 947	+ 282 947	- 1 269	+ 23 000
2018	+ 246 171	+ 221 675	- 24 490	- 19 551	+ 91 666	- 47 619	+ 1 858	+ 225 597	+ 392	- 22 432
2016 2.Vj.	+ 69 036	+ 72 328	- 4 699	- 4 093	+ 4 255	- 3 453	- 799	+ 68 761	+ 761	+ 524
3.Vj.	+ 60 302	+ 63 541	- 4 007	- 11 645	+ 20 138	- 11 733	+ 412	+ 60 148	- 261	- 566
4.Vj.	+ 69 437	+ 55 640	- 8 359	- 1 827	+ 28 048	- 12 425	+ 2 844	+ 90 452	- 43	+ 18 171
2017 1.Vj.	+ 69 906	+ 63 678	- 1 365	- 2 653	+ 22 781	- 13 901	+ 562	+ 69 234	- 360	- 1 234
2.Vj.	+ 52 671	+ 64 258	- 3 660	- 5 301	+ 5 673	- 11 959	- 2 624	+ 67 523	+ 385	+ 17 476
3.Vj.	+ 64 060	+ 65 296	- 3 113	- 12 334	+ 21 991	- 10 893	+ 766	+ 62 836	+ 152	- 1 990
4.Vj.	+ 75 257	+ 59 879	- 5 931	- 1 651	+ 29 831	- 12 802	- 652	+ 83 353	- 1 446	+ 8 749
2018 1.Vj.	+ 69 981	+ 61 219	- 3 973	- 2 188	+ 25 279	- 14 329	+ 4 003	+ 67 340	+ 699	- 6 644
2.Vj.	+ 60 539	+ 60 111	- 8 201	- 2 869	+ 8 504	- 5 205	- 2 563	+ 56 803	- 374	- 1 173
3.Vj.	+ 48 267	+ 47 692	- 7 861	- 12 908	+ 25 305	- 11 823	- 1 050	+ 39 839	- 493	- 7 378
4.Vj.	+ 67 383	+ 52 653	- 4 455	- 1 586	+ 32 578	- 16 262	+ 1 467	+ 61 614	+ 560	- 7 237
2019 1.Vj. p)	+ 66 569	+ 59 893	- 2 299	- 2 525	+ 25 843	- 16 642	+ 1 545	+ 50 852	- 63	- 17 262
2016 Okt.	+ 19 688	+ 19 289	- 1 161	- 3 490	+ 7 371	- 3 482	- 37	+ 32 541	- 145	+ 12 890
Nov.	+ 25 359	+ 22 461	- 1 790	- 230	+ 8 018	- 4 890	- 103	+ 18 934	+ 140	- 6 322
Dez.	+ 24 390	+ 13 891	- 5 408	+ 1 893	+ 12 659	- 4 053	+ 2 984	+ 38 976	- 38	+ 11 603
2017 Jan.	+ 15 714	+ 15 218	- 880	- 619	+ 7 919	- 6 803	- 104	+ 11 208	- 124	- 4 403
Febr.	+ 21 505	+ 21 492	- 336	- 817	+ 5 441	- 4 611	+ 252	+ 12 282	- 216	- 9 475
März	+ 32 687	+ 26 969	- 149	- 1 217	+ 9 421	- 2 487	+ 414	+ 45 745	- 21	+ 12 644
April	+ 15 315	+ 19 080	- 763	- 1 286	+ 5 841	- 8 319	- 384	+ 17 461	- 2	+ 2 529
Mai	+ 14 767	+ 21 701	- 2 429	- 1 721	- 4 343	- 869	+ 20	+ 10 532	- 47	- 4 256
Juni	+ 22 588	+ 23 477	- 468	- 2 293	+ 4 175	- 2 770	- 2 260	+ 39 530	+ 434	+ 19 202
Juli	+ 18 800	+ 19 876	- 203	- 4 325	+ 7 632	- 4 383	+ 483	+ 18 879	+ 463	- 404
Aug.	+ 17 949	+ 20 316	- 2 098	- 5 515	+ 6 576	- 3 427	+ 130	+ 9 684	- 912	- 8 395
Sept.	+ 27 311	+ 25 104	- 812	- 2 494	+ 7 783	- 3 082	+ 154	+ 34 273	+ 602	+ 6 808
Okt.	+ 19 647	+ 20 060	- 767	- 4 091	+ 7 853	- 4 175	- 270	+ 16 992	+ 1 176	- 2 385
Nov.	+ 27 382	+ 23 893	- 1 960	- 345	+ 8 266	- 4 432	- 521	+ 30 390	- 270	+ 3 530
Dez.	+ 28 228	+ 15 926	- 3 204	+ 2 785	+ 13 712	- 4 195	+ 139	+ 35 971	- 2 353	+ 7 604
2018 Jan.	+ 21 060	+ 17 587	- 1 544	- 378	+ 8 866	- 5 016	+ 3 772	+ 27 335	- 121	+ 2 503
Febr.	+ 19 493	+ 19 147	- 883	- 774	+ 6 465	- 5 346	+ 324	+ 13 905	+ 583	- 5 911
März	+ 29 428	+ 24 484	- 1 546	- 1 036	+ 9 948	- 3 967	- 92	+ 26 100	+ 236	- 3 236
April	+ 22 738	+ 20 264	- 2 447	+ 72	+ 4 958	- 2 556	+ 301	+ 30 453	- 670	+ 7 413
Mai	+ 12 993	+ 19 112	- 2 380	- 1 414	- 4 851	+ 146	- 27	+ 20 458	+ 83	+ 7 492
Juni	+ 24 808	+ 20 734	- 3 373	- 1 527	+ 8 396	- 2 795	- 2 838	+ 5 892	+ 213	- 16 078
Juli	+ 13 800	+ 15 287	- 1 892	- 4 938	+ 8 090	- 4 638	- 231	+ 6 482	+ 266	- 7 087
Aug.	+ 15 118	+ 15 923	- 2 680	- 5 759	+ 8 565	- 3 610	+ 97	+ 21 233	- 640	+ 6 018
Sept.	+ 19 349	+ 16 483	- 3 289	- 2 210	+ 8 651	- 3 576	- 915	+ 12 124	- 119	- 6 309
Okt.	+ 20 631	+ 19 802	- 512	- 3 888	+ 9 005	- 4 287	- 822	+ 2 938	+ 700	- 16 872
Nov.	+ 23 682	+ 19 516	- 2 015	+ 515	+ 9 185	- 5 534	- 489	+ 25 512	- 124	+ 2 320
Dez.	+ 23 070	+ 13 335	- 1 928	+ 1 787	+ 14 389	- 6 440	+ 2 779	+ 33 164	- 17	+ 7 316
2019 Jan.	+ 18 822	+ 15 834	- 1 006	- 1 088	+ 9 112	- 5 036	+ 2 133	+ 15 240	+ 158	- 5 714
Febr.	+ 17 530	+ 19 185	- 546	- 544	+ 6 868	- 7 979	+ 224	+ 20 981	+ 112	+ 3 227
März p)	+ 30 217	+ 24 874	- 747	- 893	+ 9 863	- 3 626	- 812	+ 14 631	- 333	- 14 774

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung. 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von

nichtproduzierten Sachvermögen. 5 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2016	2017	2018	2018			2019		
					Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 203 833	1 278 958	1 317 556	117 130	116 329	96 036	108 877	108 876	118 310
	Einfuhr	954 917	1 031 013	1 089 832	98 535	96 102	81 753	94 314	90 922	95 627
	Saldo	+ 248 916	+ 247 946	+ 227 724	+ 18 594	+ 20 227	+ 14 283	+ 14 563	+ 17 954	+ 22 683
I. Europäische Länder	Ausfuhr	818 644	872 427	900 184	80 505	78 838	63 385	74 914	75 834	81 181
	Einfuhr	657 753	699 677	745 489	66 767	65 904	56 110	62 711	62 960	66 717
	Saldo	+ 160 891	+ 172 749	+ 154 695	+ 13 738	+ 12 934	+ 7 274	+ 12 203	+ 12 874	+ 14 464
1. EU-Länder (28)	Ausfuhr	705 548	749 850	778 645	69 938	68 168	55 201	65 316	65 731	70 510
	Einfuhr	551 344	586 071	623 191	55 275	54 731	47 416	51 710	53 287	56 593
	Saldo	+ 154 204	+ 163 780	+ 155 454	+ 14 663	+ 13 437	+ 7 785	+ 13 606	+ 12 444	+ 13 917
Euroraum (19)	Ausfuhr	441 092	471 213	492 465	44 169	42 862	35 368	41 687	41 495	44 544
	Einfuhr	358 848	378 700	404 817	35 416	35 004	31 411	33 943	34 981	36 937
	Saldo	+ 82 244	+ 92 513	+ 87 648	+ 8 754	+ 7 858	+ 3 957	+ 7 744	+ 6 514	+ 7 607
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	46 931	50 071	50 409	4 423	4 279	3 665	4 294	4 281	4 626
	Einfuhr	40 960	43 689	49 535	3 852	4 355	3 869	4 481	4 323	3 935
	Saldo	+ 5 971	+ 6 381	+ 874	+ 571	- 76	- 204	- 187	- 43	+ 690
Frankreich	Ausfuhr	101 106	105 687	105 268	8 969	9 116	7 872	9 004	9 292	9 670
	Einfuhr	65 651	64 329	65 227	5 970	5 758	5 107	5 419	5 592	6 063
	Saldo	+ 35 454	+ 41 359	+ 40 041	+ 2 999	+ 3 359	+ 2 765	+ 3 585	+ 3 700	+ 3 608
Italien	Ausfuhr	61 265	65 422	69 922	7 128	6 138	4 744	5 819	5 735	6 337
	Einfuhr	51 737	55 342	60 259	5 324	5 007	4 144	4 504	4 708	5 067
	Saldo	+ 9 528	+ 10 080	+ 9 663	+ 1 804	+ 1 131	+ 599	+ 1 315	+ 1 027	+ 1 270
Niederlande	Ausfuhr	78 433	84 661	91 129	8 119	8 101	6 720	7 957	7 640	8 346
	Einfuhr	83 142	90 597	98 069	8 820	8 375	8 179	7 858	8 892	9 296
	Saldo	- 4 709	- 5 935	- 6 940	- 701	- 274	- 1 459	+ 99	- 1 252	- 950
Österreich	Ausfuhr	59 778	62 656	64 948	5 988	5 795	4 650	5 402	5 513	5 921
	Einfuhr	38 543	40 686	43 124	3 944	3 804	3 136	3 636	3 662	3 906
	Saldo	+ 21 235	+ 21 970	+ 21 825	+ 2 044	+ 1 992	+ 1 514	+ 1 765	+ 1 852	+ 2 015
Spanien	Ausfuhr	40 497	43 067	44 261	3 942	3 919	3 189	3 859	3 821	4 042
	Einfuhr	27 870	31 396	32 489	2 698	2 790	2 607	2 893	2 669	3 076
	Saldo	+ 12 627	+ 11 671	+ 11 772	+ 1 244	+ 1 129	+ 582	+ 966	+ 1 152	+ 966
Andere EU-Länder	Ausfuhr	264 456	278 638	286 180	25 769	25 306	19 833	23 628	24 236	25 966
	Einfuhr	192 496	207 371	218 374	19 859	19 727	16 005	17 767	18 306	19 656
	Saldo	+ 71 960	+ 71 267	+ 67 806	+ 5 910	+ 5 579	+ 3 828	+ 5 862	+ 5 930	+ 6 310
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	85 939	85 440	82 061	7 088	7 136	5 558	6 796	7 534	8 087
	Einfuhr	35 654	36 820	37 076	3 296	3 258	2 782	2 887	2 964	3 413
	Saldo	+ 50 285	+ 48 620	+ 44 984	+ 3 793	+ 3 878	+ 2 776	+ 3 909	+ 4 569	+ 4 675
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	113 096	122 576	121 539	10 567	10 670	8 184	9 599	10 103	10 671
	Einfuhr	106 409	113 607	122 297	11 492	11 173	8 694	11 002	9 672	10 124
	Saldo	+ 6 687	+ 8 969	- 759	- 925	- 503	- 511	- 1 403	+ 430	+ 547
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	50 161	53 913	54 044	4 963	4 912	3 632	4 644	4 531	4 809
	Einfuhr	43 896	45 689	45 885	4 350	4 246	3 099	4 103	3 606	4 006
	Saldo	+ 6 265	+ 8 224	+ 8 159	+ 613	+ 666	+ 533	+ 541	+ 925	+ 804
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	382 486	403 490	413 614	36 248	37 175	32 447	33 680	32 777	36 837
	Einfuhr	297 164	328 606	342 969	31 634	30 066	25 514	31 432	27 789	28 726
	Saldo	+ 85 322	+ 74 884	+ 70 645	+ 4 614	+ 7 108	+ 6 932	+ 2 248	+ 4 988	+ 8 111
1. Afrika	Ausfuhr	24 434	25 431	22 635	1 945	1 939	1 891	1 967	1 926	2 129
	Einfuhr	16 675	20 428	22 506	2 205	2 098	1 729	1 980	1 643	1 874
	Saldo	+ 7 759	+ 5 003	+ 129	- 260	- 159	+ 162	- 14	+ 283	+ 255
2. Amerika	Ausfuhr	147 542	154 644	158 972	14 153	14 153	11 820	13 118	12 886	14 884
	Einfuhr	83 499	89 927	92 378	8 022	7 996	6 787	8 303	8 081	8 198
	Saldo	+ 64 043	+ 64 717	+ 66 594	+ 6 132	+ 6 158	+ 5 033	+ 4 815	+ 4 805	+ 6 686
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	106 822	111 805	113 312	9 979	10 165	8 494	9 444	9 075	10 605
	Einfuhr	57 968	61 902	64 526	5 849	5 698	4 766	5 800	5 894	5 958
	Saldo	+ 48 855	+ 49 903	+ 48 786	+ 4 129	+ 4 468	+ 3 728	+ 3 644	+ 3 181	+ 4 647
3. Asien	Ausfuhr	200 158	212 070	219 712	19 160	20 006	17 796	17 726	16 981	18 920
	Einfuhr	193 979	214 393	224 447	21 089	19 628	16 745	20 856	17 830	18 283
	Saldo	+ 6 179	- 2 323	- 4 735	- 1 929	+ 378	+ 1 050	- 3 131	- 849	+ 638
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	36 659	33 104	29 153	2 469	2 940	2 868	1 926	1 956	2 481
	Einfuhr	6 581	6 963	8 139	766	618	569	657	533	611
	Saldo	+ 30 079	+ 26 141	+ 21 013	+ 1 703	+ 2 321	+ 2 299	+ 1 269	+ 1 422	+ 1 870
Japan	Ausfuhr	18 307	19 546	20 437	1 724	1 748	1 657	1 962	1 643	1 832
	Einfuhr	21 922	22 955	23 727	2 108	2 081	1 637	2 085	1 938	2 030
	Saldo	- 3 615	- 3 410	- 3 290	- 384	- 333	+ 20	- 123	- 295	- 198
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	76 046	86 141	93 076	8 472	8 365	7 142	7 836	7 428	8 290
	Einfuhr	94 172	101 837	106 250	10 508	9 869	8 370	10 455	8 382	8 320
	Saldo	- 18 126	- 15 695	- 13 174	- 2 036	- 1 504	- 1 228	- 2 619	- 954	- 30
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	51 921	53 425	54 913	4 613	4 738	4 021	4 475	4 310	4 597
	Einfuhr	42 966	50 873	52 908	4 936	4 513	3 992	4 615	4 219	4 420
	Saldo	+ 8 955	+ 2 552	+ 2 006	- 322	+ 226	+ 29	- 140	+ 91	+ 178
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	10 352	11 344	12 294	990	1 077	940	870	984	905
	Einfuhr	3 011	3 857	3 637	318	345	253	293	235	373
	Saldo	+ 7 341	+ 7 487	+ 8 657	+ 672	+ 732	+ 688	+ 578	+ 749	+ 532

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional

nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen 1)								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmer-entgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 4)
		Transport-dienst-leistungen	Reise-verkehr 2)	Finanz-dienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Infor-mationsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 3)			
2014	- 25 029	- 6 867	- 37 653	+ 7 556	+ 3 549	+ 1 280	+ 555	+ 2 971	+ 1 184	+ 54 939	+ 891
2015	- 18 296	- 5 203	- 36 595	+ 9 567	+ 5 354	+ 2 601	- 1 216	+ 3 161	+ 1 114	+ 67 560	- 358
2016	- 20 967	- 5 978	- 38 247	+ 9 454	+ 6 779	+ 1 536	- 1 716	+ 3 093	+ 441	+ 75 371	- 1 070
2017	- 21 938	- 3 669	- 43 558	+ 10 726	+ 5 930	+ 1 349	+ 39	+ 2 138	- 702	+ 82 270	- 1 292
2018	- 19 551	- 2 500	- 43 408	+ 10 044	+ 7 453	+ 1 597	- 353	+ 3 209	- 1 118	+ 93 548	- 765
2017 3.Vj.	- 12 334	- 1 123	- 17 109	+ 2 693	+ 1 275	+ 128	+ 435	+ 558	- 822	+ 23 960	- 1 147
4.Vj.	- 1 651	- 1 013	- 9 509	+ 2 970	+ 2 263	+ 1 084	- 72	+ 381	- 150	+ 26 848	+ 3 133
2018 1.Vj.	- 2 188	- 811	- 6 962	+ 2 590	+ 1 077	- 68	+ 43	+ 824	+ 374	+ 25 736	- 831
2.Vj.	- 2 869	- 249	- 9 219	+ 2 093	+ 1 998	+ 804	- 225	+ 906	+ 469	+ 11 098	- 2 125
3.Vj.	- 12 908	- 654	- 17 988	+ 1 777	+ 1 604	+ 287	+ 326	+ 822	- 918	+ 27 163	- 939
4.Vj.	- 1 586	- 786	- 9 239	+ 3 585	+ 2 774	+ 574	- 497	+ 656	- 104	+ 29 552	+ 3 130
2019 1.Vj. p)	- 2 525	- 810	- 6 978	+ 2 271	+ 2 110	- 188	- 427	+ 759	+ 329	+ 26 342	- 828
2018 Mai	- 1 414	- 74	- 3 751	+ 657	+ 837	+ 162	- 45	+ 268	- 160	- 3 357	- 1 334
Juni	- 1 527	- 25	- 3 910	+ 646	+ 413	+ 682	+ 181	+ 367	- 151	+ 8 893	- 346
Juli	- 4 938	- 103	- 5 933	+ 744	+ 168	- 104	- 443	+ 256	- 332	+ 8 767	- 346
Aug.	- 5 759	- 271	- 6 636	+ 280	+ 989	- 171	- 271	+ 187	- 306	+ 9 198	- 298
Sept.	- 2 210	- 280	- 5 418	+ 752	+ 446	+ 562	+ 1 040	+ 379	- 281	+ 9 198	- 266
Okt.	- 3 888	- 290	- 5 623	+ 940	+ 637	- 68	- 81	+ 238	- 47	+ 9 589	- 537
Nov.	+ 515	- 164	- 2 314	+ 1 510	+ 1 645	- 496	- 410	+ 162	- 51	+ 9 534	- 298
Dez.	+ 1 787	- 333	- 1 303	+ 1 135	+ 492	+ 1 137	- 6	+ 257	- 6	+ 10 429	+ 3 966
2019 Jan.	- 1 088	- 337	- 1 739	+ 762	+ 218	- 119	- 362	+ 244	+ 119	+ 9 207	- 214
Febr.	- 544	- 368	- 2 106	+ 731	+ 1 078	- 170	- 216	+ 249	+ 125	+ 7 029	- 285
März p)	- 893	- 106	- 3 133	+ 778	+ 814	+ 101	+ 151	+ 266	+ 84	+ 10 107	- 328

1 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 3 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht

unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. den Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen. 4 Enthält u.a. Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Staat				Alle Sektoren ohne Staat 2)					
	Insgesamt	Insgesamt	darunter:		Insgesamt	Insgesamt	darunter:			
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen u.a.			Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimat-überweisungen		
2014	- 40 880	- 28 146	- 6 419	+ 8 105	- 12 734	- 3 477	- 3 451	+ 2 936	+ 2 841	+ 95
2015	- 38 494	- 24 087	- 6 805	+ 10 455	- 14 406	- 3 540	- 3 523	- 48	+ 1 787	- 1 835
2016	- 40 868	- 25 232	- 11 516	+ 10 627	- 15 636	- 4 214	- 4 196	+ 2 138	+ 3 208	- 1 070
2017	- 49 554	- 21 979	- 9 852	+ 10 446	- 27 576	- 4 632	- 4 613	- 1 947	+ 2 502	- 4 449
2018	- 47 619	- 27 748	- 9 880	+ 10 351	- 19 871	- 5 152	- 5 142	+ 1 858	+ 5 375	- 3 517
2017 3.Vj.	- 10 893	- 5 341	- 1 557	+ 1 780	- 5 552	- 1 157	- 1 153	+ 766	+ 1 396	- 630
4.Vj.	- 12 802	- 7 191	- 3 800	+ 795	- 5 611	- 1 158	- 1 153	- 652	+ 216	- 868
2018 1.Vj.	- 14 329	- 9 218	- 2 234	+ 1 698	- 5 111	- 1 291	- 1 286	+ 4 003	+ 3 390	+ 613
2.Vj.	- 5 205	- 347	- 1 260	+ 6 233	- 4 858	- 1 287	- 1 286	- 2 563	- 48	- 2 515
3.Vj.	- 11 823	- 7 249	- 1 926	+ 1 225	- 4 574	- 1 287	- 1 286	- 1 050	- 297	- 753
4.Vj.	- 16 262	- 10 934	- 4 461	+ 1 195	- 5 328	- 1 287	- 1 286	+ 1 467	+ 2 329	- 862
2019 1.Vj. p)	- 16 642	- 12 092	- 2 753	+ 2 016	- 4 549	- 1 359	- 1 358	+ 1 545	+ 982	+ 563
2018 Mai	+ 146	+ 1 698	- 281	+ 3 663	- 1 551	- 429	- 429	- 27	- 185	+ 159
Juni	- 2 795	- 1 110	- 665	+ 1 067	- 1 685	- 429	- 429	- 2 838	- 311	- 2 527
Juli	- 4 638	- 2 760	- 858	+ 184	- 1 878	- 430	- 429	- 231	+ 85	- 316
Aug.	- 3 610	- 2 441	- 529	+ 281	- 1 169	- 429	- 429	+ 97	+ 244	- 147
Sept.	- 3 576	- 2 048	- 540	+ 760	- 1 527	- 429	- 429	- 915	- 626	- 289
Okt.	- 4 287	- 3 183	- 1 074	+ 172	- 1 104	- 429	- 429	- 822	- 594	- 228
Nov.	- 5 534	- 3 195	- 999	+ 180	- 2 339	- 429	- 429	- 489	- 313	- 176
Dez.	- 6 440	- 4 556	- 2 388	+ 843	- 1 885	- 429	- 429	+ 2 779	+ 3 237	- 458
2019 Jan.	- 5 036	- 3 623	- 1 286	+ 278	- 1 413	- 453	- 453	+ 2 133	+ 1 831	+ 302
Febr.	- 7 979	- 6 374	- 1 056	+ 927	- 1 605	- 453	- 453	+ 224	- 241	+ 465
März p)	- 3 626	- 2 095	- 411	+ 811	- 1 531	- 453	- 453	- 812	- 609	- 204

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. 2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebens-

versicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt	Nicht produzierte Sachvermögen	Vermögens-übertragungen
2014	+ 2 936	+ 2 841	+ 95
2015	- 48	+ 1 787	- 1 835
2016	+ 2 138	+ 3 208	- 1 070
2017	- 1 947	+ 2 502	- 4 449
2018	+ 1 858	+ 5 375	- 3 517
2017 3.Vj.	+ 766	+ 1 396	- 630
4.Vj.	- 652	+ 216	- 868
2018 1.Vj.	+ 4 003	+ 3 390	+ 613
2.Vj.	- 2 563	- 48	- 2 515
3.Vj.	- 1 050	- 297	- 753
4.Vj.	+ 1 467	+ 2 329	- 862
2019 1.Vj. p)	+ 1 545	+ 982	+ 563
2018 Mai	- 27	- 185	+ 159
Juni	- 2 838	- 311	- 2 527
Juli	- 231	+ 85	- 316
Aug.	+ 97	+ 244	- 147
Sept.	- 915	- 626	- 289
Okt.	- 822	- 594	- 228
Nov.	- 489	- 313	- 176
Dez.	+ 2 779	+ 3 237	- 458
2019 Jan.	+ 2 133	+ 1 831	+ 302
Febr.	+ 224	- 241	+ 465
März p)	- 812	- 609	- 204

XII. Außenwirtschaft

7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2016	2017	2018	2018		2019			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj. [Ⓟ]	Jan.	Febr.	März [Ⓟ]
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 401 354	+ 376 599	+ 349 234	+ 58 020	+ 6 713	+ 127 386	- 13 236	+ 21 202	+ 119 420
1. Direktinvestitionen	+ 99 180	+ 123 084	+ 132 671	+ 24 534	+ 2 237	+ 42 516	+ 15 956	+ 7 525	+ 19 035
Beteiligungskapital	+ 83 199	+ 76 326	+ 140 071	+ 24 116	+ 11 697	+ 23 376	+ 12 278	+ 5 144	+ 5 955
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 32 535	+ 24 572	+ 31 689	+ 8 735	+ 3 530	+ 12 785	+ 5 670	+ 3 627	+ 3 488
Direktinvestitionskredite	+ 15 981	+ 46 758	- 7 400	+ 418	- 9 459	+ 19 140	+ 3 679	+ 2 382	+ 13 080
2. Wertpapieranlagen	+ 96 969	+ 106 469	+ 68 098	+ 27 974	- 8 940	+ 35 888	+ 21 242	+ 16 118	- 1 471
Aktien ²⁾	+ 16 954	+ 14 229	+ 9 406	+ 3 866	- 504	+ 505	+ 3 332	+ 416	- 3 244
Investmentsfondanteile ³⁾	+ 37 698	+ 50 094	+ 18 658	+ 3 959	- 441	+ 10 655	+ 3 921	+ 3 774	+ 2 961
Langfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 48 544	+ 44 184	+ 44 648	+ 20 819	- 2 411	+ 17 447	+ 8 605	+ 11 795	- 2 954
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	- 6 227	- 2 038	- 4 613	- 671	- 5 585	+ 7 281	+ 5 383	+ 132	+ 1 766
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen ⁶⁾	+ 29 053	+ 11 618	+ 23 253	+ 10 660	+ 537	+ 6 219	+ 756	+ 3 527	+ 1 935
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 174 467	+ 136 697	+ 124 819	- 4 656	+ 12 320	+ 42 827	- 51 348	- 6 080	+ 100 255
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 18 509	- 20 986	+ 49 856	+ 1 171	+ 1 493	+ 51 037	+ 38 709	- 13 642	+ 25 970
langfristig	+ 44 861	+ 19 641	+ 4 456	+ 3 336	+ 3 023	+ 12 329	+ 3 363	+ 4 964	+ 4 002
kurzfristig	- 26 353	- 40 627	+ 45 400	- 2 165	- 1 530	+ 38 708	+ 35 346	- 18 606	+ 21 968
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾	- 13 510	+ 5 039	+ 26 981	+ 16 433	+ 2 625	+ 11 693	- 3	+ 4 141	+ 7 555
langfristig	- 3 237	- 2 062	+ 10 456	+ 2 606	+ 2 393	- 11	+ 951	+ 282	- 1 244
kurzfristig	- 10 273	+ 7 102	+ 16 526	+ 13 826	+ 232	+ 11 705	- 954	+ 3 859	+ 8 799
Staat	- 1 022	- 3 993	- 8 814	- 4 063	+ 1 020	+ 2 414	+ 96	- 395	+ 2 713
langfristig	- 7 408	- 4 408	- 1 097	+ 714	- 121	+ 292	+ 359	+ 34	- 101
kurzfristig	+ 6 386	+ 415	- 7 717	- 4 777	+ 1 141	+ 2 122	- 263	- 429	+ 2 814
Bundesbank	+ 170 491	+ 156 637	+ 56 795	- 18 197	+ 7 181	- 22 318	- 90 150	+ 3 816	+ 64 017
5. Währungsreserven	+ 1 686	- 1 269	+ 392	- 493	+ 560	- 63	+ 158	+ 112	- 333
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 141 635	+ 93 652	+ 123 637	+ 18 180	- 54 901	+ 76 534	- 28 476	+ 221	+ 104 789
1. Direktinvestitionen	+ 56 018	+ 74 395	+ 89 151	+ 17 882	+ 25 853	+ 8 506	+ 3 678	+ 7 911	- 3 083
Beteiligungskapital	+ 13 883	+ 21 255	+ 13 396	+ 2 282	+ 7 680	+ 6 000	+ 1 847	+ 3 094	+ 1 059
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 2 188	+ 8 115	+ 4 531	+ 211	+ 2 551	+ 4 069	+ 1 653	+ 1 635	+ 781
Direktinvestitionskredite	+ 42 135	+ 53 140	+ 75 755	+ 15 600	+ 18 172	+ 2 505	+ 1 830	+ 4 816	- 4 141
2. Wertpapieranlagen	- 102 008	- 90 176	- 44 980	- 11 969	- 27 860	+ 53 264	+ 22 352	+ 9 540	+ 21 372
Aktien ²⁾	- 221	- 715	+ 6 618	- 1 589	+ 14	- 3 964	- 1 598	- 1 465	- 900
Investmentsfondanteile ³⁾	- 6 932	- 1 991	- 5 821	- 341	- 654	- 3 812	- 1 067	- 2 002	- 743
Langfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾	- 95 327	- 70 432	- 47 593	- 13 850	- 22 480	+ 41 086	+ 15 289	+ 17 682	+ 8 116
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 471	- 17 039	+ 1 815	+ 3 811	- 4 740	+ 19 954	+ 9 729	- 4 674	+ 14 899
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 187 625	+ 109 433	+ 79 466	+ 12 268	- 52 893	+ 14 764	- 54 506	- 17 230	+ 86 500
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 86 742	+ 17 476	- 35 965	+ 8 519	- 108 955	+ 102 623	+ 68 246	- 3 896	+ 38 273
langfristig	+ 5 774	+ 7 541	- 8 496	- 3 878	- 509	+ 1 223	- 442	+ 910	+ 755
kurzfristig	+ 80 968	+ 9 935	- 27 469	+ 12 397	- 108 446	+ 101 400	+ 68 688	- 4 806	+ 37 518
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾	- 4 658	+ 23 541	+ 15 750	+ 14 391	- 19 053	+ 27 036	+ 6 080	- 3 450	+ 24 406
langfristig	+ 78	+ 8 855	+ 8 259	- 2 054	- 1 417	+ 2 886	+ 2 922	+ 317	- 353
kurzfristig	- 4 736	+ 14 687	+ 7 491	+ 16 445	- 17 636	+ 24 150	+ 3 158	- 3 768	+ 24 759
Staat	- 5 309	- 8 719	+ 2 890	+ 4 069	- 4 205	+ 6 808	- 4 563	+ 6 845	+ 4 526
langfristig	- 4 682	- 3 723	+ 660	+ 101	+ 402	1	0	+ 10	- 9
kurzfristig	- 626	- 4 996	+ 2 230	+ 3 968	- 4 607	+ 6 807	- 4 563	+ 6 835	+ 4 535
Bundesbank	+ 110 849	+ 77 135	+ 96 792	- 14 710	+ 79 319	- 121 702	- 124 269	- 16 728	+ 19 295
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 259 720	+ 282 947	+ 225 597	+ 39 839	+ 61 614	+ 50 852	+ 15 240	+ 20 981	+ 14 631

¹ Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). ² Einschl. Genussscheine. ³ Einschl. reinvestierter Erträge. ⁴ Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. ⁵ Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit

bis zu einem Jahr. ⁶ Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. ⁷ Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. ⁸ Ohne Bundesbank. ⁹ Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank ^{o)}

Mio €

Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva									Auslands-passiva ^{3) 4)}	Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzüglich Spalte 10)
	Währungsreserven						Übrige Kapitalanlagen				
	insgesamt	insgesamt	Gold und Goldforderungen	Sonderziehungsrechte	Reserveposition im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapieranlagen	insgesamt	darunter: Verrechnungskonten innerhalb des ESZB ¹⁾	Wertpapieranlagen ²⁾		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1999 Jan. ⁵⁾	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
1999	141 958	93 039	32 287	1 948	6 383	52 420	48 919	26 275	–	7 830	134 128
2000	100 762	93 815	32 676	1 894	5 868	53 377	6 947	– 6 851	–	8 287	92 475
2001	76 147	93 215	35 005	2 032	6 689	49 489	– 17 068	– 30 857	–	10 477	65 670
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 278	37 670
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 652	474 193
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	765 813	444 168
2016 Aug.	918 692	183 951	128 171	14 685	6 642	34 452	689 906	677 479	44 834	525 342	393 349
Sept.	957 860	183 796	128 795	14 657	6 605	33 738	728 554	715 738	45 510	549 904	407 956
2017 Jan.	947 718	181 623	126 245	14 708	6 631	34 039	720 795	708 029	45 300	542 995	404 723
Okt.	991 108	177 348	121 032	14 917	6 572	34 826	766 905	754 057	46 855	552 558	438 550
Nov.	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017 Jan.	1 034 804	177 256	121 656	14 806	6 523	34 270	809 862	795 621	47 687	577 945	456 858
Febr.	1 060 894	184 666	128 507	14 976	6 248	34 935	828 264	814 376	47 964	609 216	451 678
März	1 075 039	181 898	126 158	14 886	6 183	34 671	843 892	829 751	49 249	623 524	451 515
April	1 089 144	180 726	126 011	14 697	6 055	33 963	858 281	843 439	50 137	601 492	487 652
Mai	1 098 879	175 958	122 486	14 459	5 907	33 107	871 724	857 272	51 197	601 093	497 785
Juni	1 098 880	171 295	118 235	14 349	5 695	33 016	875 312	860 764	52 273	623 914	474 966
Juli	1 092 769	169 735	117 330	14 124	5 531	32 750	871 752	856 510	51 282	612 871	479 898
Aug.	1 089 883	171 044	119 770	14 071	5 530	31 673	867 696	852 511	51 143	620 273	469 611
Sept.	1 115 200	169 937	118 208	14 089	5 471	32 169	894 441	878 888	50 821	618 496	496 703
Okt.	1 085 916	172 047	118 569	14 208	5 446	33 824	862 772	848 443	51 097	600 416	485 499
Nov.	1 091 832	169 539	117 208	14 069	5 168	33 094	869 988	855 548	52 305	576 550	515 282
Dez.	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 652	474 193
2018 Jan.	1 114 774	164 944	117 008	13 776	4 166	29 994	896 665	882 043	53 165	617 024	497 750
Febr.	1 147 979	166 370	117 138	13 949	4 138	31 146	928 275	913 989	53 333	636 717	511 262
März	1 158 983	165 830	116 630	13 906	4 114	31 181	939 229	923 466	53 924	678 829	480 155
April	1 139 056	166 970	117 867	14 043	4 150	30 910	917 971	902 364	54 115	633 679	505 377
Mai	1 198 995	171 469	120 871	14 287	4 172	32 139	973 323	956 150	54 203	656 506	542 489
Juni	1 213 511	167 078	116 291	14 245	4 983	31 559	991 577	976 266	54 857	701 075	512 436
Juli	1 147 878	163 308	112 693	14 131	4 881	31 603	930 107	913 270	54 463	666 362	481 515
Aug.	1 145 283	162 346	111 986	14 208	4 879	31 273	929 073	912 448	53 864	644 650	500 633
Sept.	1 189 175	161 078	110 755	14 236	4 889	31 199	973 380	956 487	54 717	686 357	502 818
Okt.	1 167 004	168 272	116 314	14 440	5 259	32 258	943 644	927 555	55 089	662 976	504 029
Nov.	1 184 703	168 198	116 409	14 405	5 244	32 140	960 478	941 130	56 026	671 196	513 507
Dez.	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	765 813	444 168
2019 Jan.	1 123 169	176 720	124 811	14 424	5 486	31 999	890 410	868 142	56 039	646 268	476 902
Febr.	1 127 455	178 016	125 793	14 496	5 510	32 217	894 226	872 698	55 214	624 925	502 530
März	1 190 416	178 088	125 302	14 629	5 561	32 596	958 243	941 310	54 086	644 360	546 056
April	1 167 174	177 364	124 046	14 622	6 228	32 469	935 563	919 696	54 247	617 168	550 006

^{o)} Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. ¹ Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der je-

weiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. ² In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. ³ Einschließlich Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. ⁴ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. ⁵ Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland ^{*)}

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2015	876 992	264 561	612 431	416 692	195 739	181 240	14 499	1 018 628	152 364	866 264	681 975	184 289	112 668	71 621
2016	877 132	245 991	631 141	420 851	210 290	196 110	14 180	1 051 138	132 151	918 987	722 253	196 734	124 129	72 605
2017	892 379	218 372	674 007	450 147	223 860	210 204	13 657	1 087 106	138 289	948 818	750 318	198 500	128 892	69 607
2018	914 056	233 402	680 654	450 943	229 712	215 637	14 075	1 174 527	138 328	1 036 199	832 342	203 857	133 440	70 417
2018 Okt.	921 515	225 566	695 949	459 475	236 474	221 848	14 626	1 169 101	152 902	1 016 199	811 437	204 762	131 844	72 917
Nov.	935 679	239 450	696 229	455 777	240 453	225 823	14 630	1 188 504	155 022	1 033 482	825 473	208 009	135 779	72 230
Dez.	914 056	233 402	680 654	450 943	229 712	215 637	14 075	1 174 527	138 328	1 036 199	832 342	203 857	133 440	70 417
2019 Jan.	920 513	231 959	688 554	456 365	232 189	218 067	14 121	1 186 689	149 754	1 036 935	837 130	199 805	128 847	70 958
Febr.	935 021	234 300	700 721	466 686	234 036	219 649	14 387	1 194 265	146 169	1 048 097	849 383	198 713	127 000	71 713
März	959 264	238 502	720 762	477 950	242 812	228 318	14 494	1 215 367	164 102	1 051 265	844 732	206 533	134 696	71 838
Industrieländer ¹⁾														
2015	768 263	260 659	507 604	374 690	132 915	119 868	13 047	919 095	147 507	771 588	644 558	127 030	91 119	35 911
2016	760 622	242 112	518 510	378 804	139 705	127 025	12 680	946 894	128 163	818 731	685 120	133 611	96 436	37 174
2017	773 242	214 321	558 921	406 982	151 939	139 749	12 190	982 241	131 450	850 792	711 976	138 816	104 054	34 762
2018	789 499	228 170	561 329	406 279	155 050	142 678	12 372	1 058 150	125 576	932 574	792 349	140 225	105 662	34 563
2018 Okt.	796 752	220 825	575 926	415 462	160 464	147 634	12 831	1 052 766	138 639	914 127	771 060	143 066	107 551	35 515
Nov.	812 453	234 780	577 673	412 732	164 941	152 121	12 820	1 071 166	140 381	930 785	784 834	145 951	110 655	35 296
Dez.	789 499	228 170	561 329	406 279	155 050	142 678	12 372	1 058 150	125 576	932 574	792 349	140 225	105 662	34 563
2019 Jan.	797 882	227 225	570 657	411 689	158 968	146 553	12 415	1 071 055	134 564	936 492	797 253	139 239	104 035	35 204
Febr.	813 733	229 668	584 065	421 232	162 833	150 078	12 755	1 085 646	136 836	948 810	808 802	140 008	104 544	35 464
März	832 096	233 776	598 320	429 857	168 463	155 596	12 867	1 093 164	141 727	951 437	805 428	146 009	110 445	35 564
EU-Länder ¹⁾														
2015	631 596	242 588	389 007	294 555	94 452	83 957	10 495	752 188	136 630	615 558	531 136	84 422	58 673	25 749
2016	614 938	224 194	390 744	293 305	97 439	87 421	10 018	770 003	118 015	651 988	563 776	88 212	61 312	26 901
2017	612 266	194 340	417 927	311 482	106 445	96 562	9 882	807 572	115 034	692 538	596 293	96 244	71 297	24 947
2018	629 920	207 625	422 295	314 364	107 932	98 242	9 689	865 713	108 560	757 153	661 338	95 816	71 623	24 192
2018 Okt.	629 357	199 862	429 495	317 937	111 557	101 287	10 270	864 837	121 601	743 237	643 082	100 154	74 962	25 192
Nov.	647 568	214 611	432 957	316 846	116 111	106 011	10 100	880 193	123 014	757 179	654 397	102 783	77 829	24 953
Dez.	629 920	207 625	422 295	314 364	107 932	98 242	9 689	865 713	108 560	757 153	661 338	95 816	71 623	24 192
2019 Jan.	636 908	205 944	430 964	320 731	110 233	100 652	9 582	877 374	118 330	759 045	663 219	95 825	71 078	24 747
Febr.	650 225	208 717	441 508	328 407	113 101	103 363	9 738	894 944	121 467	773 477	675 400	98 077	73 042	25 036
März	661 607	211 385	450 222	331 907	118 315	108 578	9 738	898 096	122 403	775 693	673 412	102 281	77 177	25 104
darunter: Euroraum ²⁾														
2015	469 103	195 348	273 755	212 286	61 469	54 890	6 579	606 161	94 619	511 542	458 734	52 808	38 164	14 644
2016	450 353	171 625	278 728	214 125	64 603	57 876	6 727	616 804	75 803	541 001	484 967	56 034	41 167	14 867
2017	449 892	150 351	299 541	227 981	71 560	64 102	7 458	642 801	74 554	568 248	503 475	64 773	49 432	15 342
2018	461 247	155 715	305 532	234 656	70 875	63 734	7 141	702 037	67 366	634 671	569 246	65 425	49 682	15 743
2018 Okt.	460 629	151 633	308 995	235 253	73 743	66 047	7 696	694 235	76 590	617 645	550 889	66 756	50 259	16 497
Nov.	473 045	161 836	311 209	234 443	76 766	69 179	7 587	706 487	77 914	628 573	559 246	69 327	52 985	16 342
Dez.	461 247	155 715	305 532	234 656	70 875	63 734	7 141	702 037	67 366	634 671	569 246	65 425	49 682	15 743
2019 Jan.	467 975	156 211	311 764	240 030	71 734	64 716	7 018	710 224	72 176	638 047	572 881	65 166	49 197	15 969
Febr.	474 189	157 169	317 021	244 083	72 937	65 794	7 143	722 514	75 863	646 651	580 051	66 600	50 332	16 268
März	483 276	161 908	321 368	245 153	76 215	69 082	7 133	722 216	75 975	646 241	577 598	68 643	52 454	16 188
Schwellen- und Entwicklungsländer ³⁾														
2015	107 753	3 094	104 659	42 003	62 656	61 204	1 452	95 363	886	94 477	37 218	57 259	21 549	35 710
2016	115 100	2 632	112 468	42 031	70 437	68 937	1 500	101 101	1 061	100 039	36 933	63 107	27 693	35 414
2017	117 488	2 618	114 871	43 097	71 774	70 307	1 467	98 839	1 101	97 738	38 142	59 596	24 838	34 758
2018	122 483	3 445	119 038	44 535	74 503	72 800	1 703	104 630	1 236	103 394	39 793	63 601	27 778	35 823
2018 Okt.	122 668	2 957	119 711	43 884	75 826	74 031	1 795	103 512	1 740	101 772	40 177	61 595	24 254	37 341
Nov.	121 150	2 885	118 265	42 916	75 349	73 539	1 810	104 130	1 739	102 391	40 439	61 953	25 086	36 867
Dez.	122 483	3 445	119 038	44 535	74 503	72 800	1 703	104 630	1 236	103 394	39 793	63 601	27 778	35 823
2019 Jan.	120 577	2 946	117 630	44 548	73 082	71 376	1 707	101 471	1 299	100 172	39 677	60 496	24 780	35 716
Febr.	119 242	2 851	116 391	45 325	71 066	69 434	1 631	100 315	1 304	99 011	40 381	58 630	22 424	36 205
März	125 118	2 944	122 174	47 964	74 210	72 583	1 627	100 666	1 102	99 564	39 104	60 460	24 221	36 239

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleich-

bar. 1 Ab Juli 2013 einschl. Kroatien. 2 Ab Januar 2014 einschl. Lettland; ab Januar 2015 einschl. Litauen. 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. Bis Juni 2013 einschl. Kroatien.

XII. Außenwirtschaft

10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2018 Jan.	1,5340	7,8398	7,4455	135,25	1,5167	9,6464	9,8200	1,1723	1,2200	0,88331
Febr.	1,5684	7,8068	7,4457	133,29	1,5526	9,6712	9,9384	1,1542	1,2348	0,88396
März	1,5889	7,7982	7,4490	130,86	1,5943	9,5848	10,1608	1,1685	1,2336	0,88287
April	1,5972	7,7347	7,4479	132,16	1,5622	9,6202	10,3717	1,1890	1,2276	0,87212
Mai	1,5695	7,5291	7,4482	129,57	1,5197	9,5642	10,3419	1,1780	1,1812	0,87726
Juni	1,5579	7,5512	7,4493	128,53	1,5327	9,4746	10,2788	1,1562	1,1678	0,87886
Juli	1,5792	7,8504	7,4523	130,23	1,5356	9,4975	10,3076	1,1622	1,1686	0,88726
Aug.	1,5762	7,9092	7,4558	128,20	1,5063	9,6161	10,4668	1,1413	1,1549	0,89687
Sept.	1,6189	7,9930	7,4583	130,54	1,5211	9,6205	10,4426	1,1286	1,1659	0,89281
Okt.	1,6158	7,9481	7,4597	129,62	1,4935	9,4793	10,3839	1,1413	1,1484	0,88272
Nov.	1,5681	7,8880	7,4611	128,79	1,4998	9,6272	10,2918	1,1377	1,1367	0,88118
Dez.	1,5849	7,8398	7,4653	127,88	1,5278	9,8055	10,2766	1,1293	1,1384	0,89774
2019 Jan.	1,5975	7,7504	7,4657	124,34	1,5196	9,7631	10,2685	1,1297	1,1416	0,88603
Febr.	1,5895	7,6485	7,4627	125,28	1,4995	9,7444	10,4986	1,1368	1,1351	0,87264
März	1,5959	7,5868	7,4625	125,67	1,5104	9,7181	10,4999	1,1311	1,1302	0,85822
April	1,5802	7,5489	7,4650	125,44	1,5035	9,6233	10,4819	1,1319	1,1238	0,86179

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkursstatistik.

11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

XII. Außenwirtschaft

12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber den Währungen der Ländergruppe				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft								
	EWK-19 1)		EWK-38 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)			auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber					
	nominal	real auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real auf Basis der Verbraucherpreisindizes	26 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	26 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	56 Ländern 6)
							insgesamt	davon:					
						Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder						
1999	96,3	96,1	96,0	96,1	96,5	95,8	97,9	99,5	95,9	97,6	98,3	98,1	97,7
2000	87,2	86,7	86,0	85,3	88,0	85,8	91,8	97,3	85,3	90,9	93,0	92,1	91,0
2001	87,8	87,0	86,5	86,0	90,6	86,8	91,7	96,4	86,2	90,2	93,1	91,5	90,9
2002	90,1	90,0	89,4	89,4	95,2	90,4	92,3	95,4	88,7	90,7	93,6	92,0	91,7
2003	100,7	101,1	100,3	100,5	107,1	101,2	95,7	94,4	97,8	94,8	97,0	96,6	96,7
2004	104,6	104,8	103,1	103,8	111,7	104,9	95,9	93,2	100,2	95,1	98,4	98,0	98,3
2005	102,9	103,3	100,9	101,9	109,6	102,3	94,8	91,9	99,3	92,9	98,4	96,9	96,6
2006	102,8	103,2	100,1	100,6	109,6	101,5	93,5	90,3	98,7	91,2	98,6	96,5	95,8
2007	106,1	105,8	101,9	102,8	113,0	103,4	94,4	89,5	102,5	91,4	100,9	97,9	97,1
2008	109,3	107,9	103,2	106,0	117,1	105,4	94,6	88,1	105,6	90,5	102,2	97,8	97,1
2009	110,7	108,7	104,1	111,0	120,2	106,4	94,8	88,8	105,0	91,0	101,8	98,0	97,5
2010	103,6	101,0	95,9	102,9	111,6	97,4	92,3	88,5	98,6	87,2	98,7	93,6	92,0
2011	103,3	99,9	93,7	101,4	112,3	96,9	92,0	88,3	97,9	86,4	98,2	92,8	91,3
2012	97,7	94,7	88,3	95,3	107,2	92,0	90,1	88,3	92,9	83,7	95,9	89,8	88,3
2013	101,0	97,5	91,0	97,8	111,8	94,9	92,4	88,8	98,1	85,6	98,2	91,5	90,2
2014	101,4	97,1	91,1	98,7	114,1	95,2	93,0	89,6	98,4	86,3	98,3	91,7	90,8
2015	91,7	87,5	82,9	88,5	105,7	86,8	90,2	90,5	89,7	82,7	94,7	87,0	86,3
2016	94,4	89,4	85,1	p) 89,3	109,7	p) 88,7	91,1	91,0	91,2	84,1	95,3	88,0	p) 87,5
2017	96,6	91,3	86,0	p) 89,8	112,0	p) 89,9	92,4	91,2	94,2	85,0	96,6	89,1	p) 88,3
2018	98,9	93,3	p) 87,6	p) 91,0	117,9	p) 93,7	93,6	91,3	97,1	p) 86,0	98,0	90,4	p) 90,4
2016 Mai	94,6	89,7	85,2	p) 89,7	110,2	p) 89,3	91,1	91,0	91,1	84,3	95,3	88,2	p) 87,9
2016 Juni	94,4	89,5			109,8	p) 88,9					95,1	88,1	p) 87,6
2016 Juli	94,6	89,6			109,5	p) 88,5					95,3	88,1	p) 87,4
2016 Aug.	94,9	89,9	85,4	p) 89,5	110,0	p) 88,9	91,2	90,9	91,6	84,2	95,6	88,2	p) 87,6
2016 Sept.	95,1	90,0			110,2	p) 89,1					95,6	88,3	p) 87,7
2016 Okt.	95,1	90,1			110,0	p) 88,8					95,9	88,3	p) 87,5
2016 Nov.	94,6	89,5	84,8	p) 88,8	109,6	p) 88,4	91,1	90,9	91,2	84,0	95,5	88,1	p) 87,4
2016 Dez.	93,7	88,8			108,6	p) 87,7					95,3	87,9	p) 87,1
2017 Jan.	93,9	88,9			109,0	p) 87,8					95,2	87,7	p) 87,0
2017 Febr.	93,4	88,7	83,5	p) 87,9	108,1	p) 87,3	90,8	90,8	90,6	83,6	95,1	87,7	p) 86,8
2017 März	94,0	89,0			108,5	p) 87,4					95,3	87,8	p) 86,7
2017 April	93,7	88,8			108,2	p) 87,1					95,1	87,6	p) 86,5
2017 Mai	95,6	90,3	85,0	p) 88,7	110,5	p) 88,6	91,8	91,2	92,5	84,5	96,0	88,6	p) 87,6
2017 Juni	96,3	91,0			111,4	p) 89,4					96,4	88,9	p) 88,0
2017 Juli	97,6	92,1			113,3	p) 90,8					97,1	89,7	p) 89,0
2017 Aug.	99,0	93,5	87,8	p) 91,4	115,0	p) 92,2	93,3	91,3	96,4	86,1	97,9	90,4	p) 89,8
2017 Sept.	99,0	93,5			115,0	p) 92,1					97,9	90,4	p) 89,9
2017 Okt.	98,6	93,0			114,8	p) 91,8					97,5	89,9	p) 89,4
2017 Nov.	98,5	92,9	87,6	p) 91,1	115,0	p) 91,9	93,5	91,3	97,0	86,0	97,9	90,2	p) 89,7
2017 Dez.	98,8	93,2			115,3	p) 92,0					98,1	90,3	p) 89,8
2018 Jan.	99,4	93,8			116,1	p) 92,6					98,4	90,5	p) 90,0
2018 Febr.	99,6	93,8	p) 88,1	p) 91,5	117,3	p) 93,5	94,0	91,1	98,5	86,2	98,5	90,6	p) 90,2
2018 März	99,7	94,0			117,7	p) 93,8					98,4	90,6	p) 90,3
2018 April	99,5	93,8			117,9	p) 93,9					98,6	90,6	p) 90,5
2018 Mai	98,1	92,6	87,2	p) 90,5	116,6	p) 93,0	93,6	91,2	97,4	85,7	98,0	90,0	p) 89,9
2018 Juni	97,9	92,4			116,7	p) 92,9					97,8	89,9	p) 89,9
2018 Juli	99,2	93,6			118,2	p) 94,0					97,7	90,4	p) 90,4
2018 Aug.	99,0	93,2	87,8	p) 91,3	119,0	p) 94,5	93,5	91,3	96,8	86,2	97,5	90,2	p) 90,6
2018 Sept.	99,5	93,7			120,4	p) 95,4					98,0	90,8	p) 91,5
2018 Okt.	98,9	93,2			119,0	p) 94,2					97,5	90,3	p) 90,7
2018 Nov.	98,3	92,8	87,2	p) 90,6	117,9	p) 93,4	93,1	91,4	95,8	p) 85,9	97,6	90,3	p) 90,5
2018 Dez.	98,4	92,6			118,0	p) 93,2					97,4	90,0	p) 90,3
2019 Jan.	97,8	p) 92,0			117,3	p) 92,5					p) 97,0	p) 89,5	p) 89,7
2019 Febr.	97,4	p) 91,6	...	...	116,6	p) 91,9	...	...	...	...	p) 96,9	p) 89,3	p) 89,4
2019 März	96,9	p) 91,0			116,2	p) 91,5					p) 96,6	p) 88,9	p) 89,0
2019 April	96,7	p) 90,8			116,1	p) 91,3					p) 97,0	p) 89,3	p) 89,4

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und August 2017, S. 43 ff.). Zur Erläuterung der Methode siehe Occasional Paper Nr. 134 der EZB (www.ecb.eu). Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die Ländergruppe

EWK-19 (siehe Fußnote 1) zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. Aufgrund der Währungsumstellung in der Bolivarischen Republik Venezuela am 20. August 2018 wird ab diesem Zeitpunkt der Devisenkurs vom 17. August 2018 in der Berechnung verwendet. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-19. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-38 (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Externe Kommunikation zu beziehen. Außerdem stehen aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken im Internet bereit.

■ Geschäftsbericht

- Tendenzen in den Finanzierungsstrukturen deutscher nichtfinanzieller Unternehmen im Spiegel der Unternehmensabschlussstatistik

■ Finanzstabilitätsbericht

August 2018

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2018

■ Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2018 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2019 beigefügte Verzeichnis.

September 2018

- Modelle zur kurzfristigen Konjunkturprognose: eine Aktualisierung
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2017

Aufsätze im Monatsbericht

Juni 2018

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2018 und 2019 mit einem Ausblick auf das Jahr 2020
- Zinsuntergrenze, angestrebte Inflationsrate und die Verankerung von Inflationserwartungen

Oktober 2018

- Länderfinanzen: Entwicklungen im Vergleich, Schuldenbremsen und Haushaltsüberwachung
- Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen von Unsicherheit
- Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken
- Die wachsende Bedeutung von Exchange-Traded Funds an den Finanzmärkten

Juli 2018

- Der Markt für Bundeswertpapiere: Halterstruktur und wesentliche Einflussfaktoren auf die Renditeentwicklung
- Die Neuausrichtung der chinesischen Wirtschaft und ihre internationalen Folgen

November 2018

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2018

Dezember 2018

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2019 und 2020 mit einem Ausblick auf das Jahr 2021
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2017
- Die deutsche Auslandsposition: Höhe, Rentabilität und Risiken der grenzüberschreitenden Vermögenswerte

Januar 2019

- Zum Einfluss einer Zinsnormalisierung auf den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum aus bilanzieller Perspektive
- Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit einzelner Länder des Euroraums: Entwicklungen, Ursachen und Einfluss von Arbeitsmarktreformen
- Finanzzyklen im Euroraum
- IFRS9 aus Perspektive der Bankenaufsicht

Februar 2019

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2018/2019

März 2019

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2018
- Bargeldnachfrage in der Schattenwirtschaft

April 2019

- Vermögen und Finanzen privater Haushalte in Deutschland: Ergebnisse der Vermögensbefragung 2017
- Zinsweitergabe im Niedrigzinsumfeld
- Europäischer Stabilitäts- und Wachstumspakt: zu einzelnen Reformoptionen
- Deutsche Schuldenbremse: zur Überwachung durch den Stabilitätsrat

Mai 2019

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2019

Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik¹⁾
- 2 Kapitalmarktstatistik¹⁾
- 3 Zahlungsbilanzstatistik¹⁾
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen¹⁾
- 5 Devisenkursstatistik

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2019³⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2019²⁾³⁾
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013²⁾³⁾
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2012 bis 2017, Juli 2018³⁾
- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2013, Mai 2015³⁾
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2014 bis 2015, Mai 2018²⁾³⁾
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990^{o)}
- 9 Wertpapierdepots, August 2005
- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2019¹⁾
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2013
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011²⁾

■ Diskussionspapiere^{*)}

- 08/2019
 The nonlinear dynamics of corporate bond spreads: Regime-dependent effects of their determinants
- 09/2019
 Model and estimation risk in credit risk stress tests
- 10/2019
 Procyclical leverage in Europe and its role in asset pricing
- 11/2019
 Redemptions and asset liquidations in corporate bond funds
- 12/2019
 Fear, deposit insurance schemes, and deposit reallocation in the German banking system
- 13/2019
 Labor market reforms, precautionary savings, and global imbalances
- 14/2019
 Equilibrium real exchange rate estimates across time and space
- 15/2019
 A flexible state-space model with lagged states and lagged dependent variables: Simulation smoothing
- 16/2019
 Extreme inflation and time-varying consumption growth

^{o)} Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
 * Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in „Reihe 1“ und „Reihe 2“.
 Weitere Anmerkungen siehe S. 88*.

■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008 ²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008 ²⁾

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet verfügbar.